Siegismund Juſtus Ehrhardts,

Paſtors der Pfarr-Kirche zu Beſchine, der Patriotiſch-Schleſiſchen Societät ordentlichen, und der Lateiniſchen Geſellſchaft zu Jena Ehren-Mitglieds,

Presbyterologie

des

Evangeliſchen Schleſiens,

Erſten Theils

Zweiter Haupt-Abſchnitt.

Auf Koſten und unter eigner Aufſicht des Verfaſſers.

Liegnitz, gedruckt bey Johann Gottfried Pappäſche,
1781.

Erſtes Kapittel.

Von den vier unter Breslauer Stadt-Jurisdiktion immediate ſtehenden Rural-Kirchen und deren Luthr. Lehrern.

§. 1.

Im Breslauer Kreis ſind vier Dörffer, die ihre alte ſogenannte Rural-Kirchen haben. Es heiſſen dieſe, Domslau, Protſch an der Od. Riemberg, und Schwoitſch. Ein Hoch-Edel-Geſtr. Magiſtrat der Hauptſtadt Breslau übt das Patronat-Recht über dieſelben plenarie und ſolitarie, wie vor Alters alſo auch noch iezo, ohne Jemands Widerſprüche, aus. Rural-Kirchen,

§. 2.

Die Luthriſche Religions-Uebung iſt in dieſen Pfarr-Kirchen im ſechzehnten Jahrhundert durch hochgedachten Magiſtrats Fürſorge und Anſtalt eingeführt worden. Unläugbar iſts, daß der helle Schein des h. Evangelii, aus den Predigten D. Jo. Heſſi, Ambroſ. Moibani, u. a. erſten Luthriſcher Lehrer der Hauptſtadt, zuerſt auch auf die Herzen der Einwohner dieſer Orte glücklich würkte, und nachdem der Paſſauer Vertrag von 1552, und der Augſpurger Religions-Friede 1555, den Bekennern deſſelben die öfentliche Religions-Uebung aller Orten verſichert hatte, ſo wendete jenes fürnehme und mächtige Raths-Kollegium auch hier ſeine Macht rechtmäßig an, und gab denen vier Rural-Kirchen würklich Luthriſche Paſtores (Th. I, §. 35, S. 126.). deren Evang. Reformation,

§. 3.

Auſſer allem Streit liegts, daß dieſen, der Stadt-Jurisdiktion unmittelbar unterworfnen Gotteshäuſern, in Fortſetzung ihres Evangeliſchen Religions-Exercitii ſowohl der Rudolphiniſche Majeſtäts-Brief *de an.* 1609 (ſ. ebend.), als auch der Sächßiſche Ackort von 1621 (T. I, §. 38, S. 133.), auf immer zuſtatten kommen ſolte. Im Prager Neben-Receß von 1635 (ebd. S. 134.) hatte Kayſer Ferdinand II. ſich ſogar dahin erklärt, „daß er die Schleſiſche Hertzoge zu Brieg, „Oels und Liegnitz, wie auch die Stadt Breslau und NB. ihre Landſchaften (*), „Räthe, Diener, Beamte und Unterthanen, Einwohner und Mit-Bürger ꝛc. bey „ihren vor der Kriegs-Unruhe gehabten Privilegien ſchützen, auch bey dem Exercitio „der und Religions-Freyheit.

(*) Dieſer Ausdruck ſchließt doch wohl die Breslauer Magiſtrats-Dorfſchaften und ihre Rural-Kirchen offenbar mit ein?

„der ungeänderten Augſpurgiſchen Konfeſſion bleiben laſſen wolle (*a*).“ Eben dieſer Gnade verſicherte dieſer Monarch die Stadt in einem doppelten Schreiben d.d. Wien 10 Sept. 1635, und d. d. Heuchlingen 4 Okt. e. a. (*b*). Wer hätte, beym Daſeyn ſolcher feyerlichen Religions-Aſſekurationen, denken ſollen, daß man, Königl. Böhmiſcher Seits in kurzer Zeit von 18 Jahren ſich derſelben, in Rückſicht auf die der Stadt Breslau zuſtehende Evangeliſche Landſchaft und Rural-Kirchen inſonderheit entledigen werde!

§. 4.

Sperrung,

Eine Unerwartete Einſchränckung der im Oßnabrück-Münſterſchen Friedens-Inſtrument den Evangel. Schleſiern, und Nahmentlich der Stadt Breslau zugeſicherten Religions-Freyheit (*c*), beraubte, bey der 1653 und 1654 in den Schleſ. Erb-Fürſtenthümern verhängten Kayſerl. Biſchöfl. ſogenannten Reduktions-Commiſſion, in Kraft eines Special-Befehls K. Ferdinands III, d. d. Regenſp. 24 December 1653, auch die zum Breslauer Stadt-Gebieth gehörige Rural-Kirchen (ſ. Th. I, §. 41, S. 139) ihrer öfentlichen Luthriſchen Religions-Uebung. Alle hierwider, von Magiſtrats Seite, angewandte Bemühung war umſonſt (*). Gedachte Kirchen blieben von 1654 bis 1707 verſchloſſen und verſiegelt.

u. Wieder-Eröfnung derſelben.

Die ewig unvergeßliche Alt-Rannſtädter Konvention (ebd. §. 44, S. 142) ſchenkte ihnen, mit Ende des Jahr 1707 ihre Wieder-Eröfnung und Einräumung zur beſtändig fortwährenden Religions-Uebung der Luthriſchen Chriſten (*d*). Am 28 Dec. 1707 empfieng der K. K. Lands-Hauptmann Franz Ant. Gr. v. Schlegenberg, auf Kayſerl. Befehl, die Kirch-Schlüſſel gedachter vier Rural-Kirchen, und von dieſem ſind ſie dem Magiſtrat zugeſtellt worden.

Des

(*a*) ſ. Prageriſche Friedens-Notul wegen Schleſien, d.d. 30 May 1635, ed. Neiß 1635, 4. und der Evangel. Schleſier bisheriges ſehnliches Seufzen u. Flehen ꝛc. ed Freyburg 1707, fol. S. 9.

(*b*) in Lünigs R. Archiv. Part. Special. Continuat. 4, no. 83. u. 84, S. 295. 296.

(*c*) vid. Inſtrument. Pacis Cæſar. Succic. Art. V, §. 13, p. 27.

(*) Die Urkunden welche dies näher beweiſen, ſtehen in Buckiſch Obſervat. ad Pac. Osnabrug. in Mantiſſ. ad Art. 5, p. 580--592 ſ. a. Martinieres hiſt. pol. geogr. Atlas der ganzen Welt, Thl 13, S. 455.

(*d*) Dies erfolgte in Kraft dieſer Worte Art. 1, §. 1. „Die Kirchen und Schulen in den Fürſtenthümern Liegnitz, Brieg, Münſterberg u. Oels, wie auch in der Stadt BRESLAU u. „den übrigen Städten, Vorſtädten und Dörffern, welche nach dem Weſtphäl. Frieden weggenommen worden, ſie mögen entweder ſchon den Katholiſchen eingeräumt oder nur geſperret ſeyn, ſollen in den Stand, wie ſie zur Zeit ieztgedachten Friedens-Schlußes geweſen, wieder geſetzet, und denen Augſpurg. Confeſſions-Verwandten, mit allen dazu gehörigen Rechten, Freiheiten, Einkünften, liegenden Gründen, und andern Güthern, binnen 6 „Monathen aufs längſte, oder noch ehender, wieder eingeräumt werden“. ſ. die von Ihro Röm. Kayſerl. Maj. denen Evangel. Schleſiern allergnädigſt von neuen ertheilte Religions-Freiheit ꝛc. ed. 1707, fol. S. 5. u. Unſchl. Nachr. v. A. u. N. theol. Sachen 1707, S. 504.

Des erſten Kapittels erſte Abtheilung.

Von der Evangel. Luthriſchen Rural-Kirche zu Domslau.

§. 5.

Domslau.

Domslau (e) iſt ein ſehr altes Dorf unter Jurisdiktion der Stadt Breslau, und gehört dem H. Geiſts-Hoſpital bey Bernhardin. Der 1552 verſtorbne Evangeliſche Senator zu Breslau Hanns Culmann (f) hat es dem leztern, im Teſtament, vermacht. Es hat dieſer Ort eine maſſiv gebaute alte Parochial-Kirche mit einem eben ſo alten ſteinernen Thurm (g).

§. 6.

Ob ſie wohl gar eine Stiftung des wohlthätigen Gr. Peters von Skrzyn iſt, u. zu den 77 von ihm ſteinern erbaueten Kirchen gehört? Wenigſtens muß ſie ein Werk der Bau-Kunſt aus dem eilften Jahrhundert ſeyn. Ihre Struktur und Feſtigkeit verbürgt ſich augenſcheinlich dafür. Sie hatte auch, bis zu Ende des dreyzehnten Jahrhunderts, ſehr anſehnliche Einkünfte, welche ihr 1288 vom H. Henrico IV, Probo, von Breslau abgenommen, und zum Kantorat bey der H. Kreuz-Stifts-Kirche verwendet wurden (h). Daher hat ſie iezt weder liegende Gründe noch Kapitalien.

(e) wird auch Dombßlau u. Domſel in alten deutſchen Urkunden u. Schriften; lateiniſch aber Domslavia, und ehmals Domatzlovv, geſchrieben, vid. Diplom. Fundationis Aedis S. Crucis in Inſula S. Joh. Wrat. d. d. 1288 in v. Sommersbergs Scriptor. rer. Sil. tom. 1, p. 801. 802. „Der älteſte polniſche Nahme dieſes Orts mag wohl Domaslow mit dem geſtrichnem l geweſen ſeyn; weil aber im Polniſchen s u. z beynahe einerley Ausſprache hat, ſo mag zuweilen Domazlaw ſeyn geſchrieben worden, welches man aber freylich im Deutſchen und Lateiniſchen nicht Domatzlaw ſondern Domaszlaw hätte ſchreiben ſollen. Es mag, ſo viel man muthmaslich davon denkt, dieſer Nahme vom Poln. Dom. i. e. Haus und deſſen alten Genitivo Doma, und Slawa i. e. Ehre, Ruhm, welches im Genit. slawy mit dem geſtrichnen l herſtammen, und alſo Doma-Slawy ſoviel als Ehren-Haus bedeuten.

(f) Hanns Culmann war 10 Jahr Senator zu Breslau, und Erbherr der Güther Domslau, Protſch a. d. O. u. Peißkerwitz. Er hatte von dieſen Güthern das erſte den Armen im oben gedachten h. Geiſts Spital vermacht, u. iſt 4 Merz 1552 geſtorben, ſ. Polii Hemer Sil. S. 88. u. Cunradi Sil. tog. p. 48. Er verdiente mit Recht, das noch iezt in der Domslauer Pfarr-Kirche fürhandne Monument, auf welchem dieſe Inſchrift zu leſen iſt:

Pro meritis erga miſeros, CVLMANNE, Budorgis Magnis *Gertrudis* Coniugis atque tuæ,
Balthaſar Herrmannus, *Clava* cum coniuge, Vobis Zelo curarunt hæc monumenta pio.

(g) Der Thurm hat 3 Glocken. Auf der groſſen ſteht, unter dem Wappen: „Daniel Heſeler auf Wangeren und Polocowietz: Reimſpr. Bleib bey uns o Herr Jeſu Chriſt, der Abend iezt verhanden iſt. Jacob Getz goß mich 1606". An der mittlern ſteht: „George Gintzell, Ao. 1592. Hilf Gott. Du ewiges Wort, dem Leibe hier, der Seele dort"! Auf der kleinern lieſt man: „Convoco vos Homines: Ad dogmata ſancta venite dant etenim Domini verba Salutis opem". Unterm Wappen: „Paul Holtzbecher: Balthaſ. Herrmann †. M. Mathias Butſchky, Namsla. Eccleſiaſt. Domslav. Georg Kolbe, Kirchſchreiber.

(h) Im Stiftungs Diplom der h. Kreutz-Kirche (ibid.) heißts: „*Cantoria*- eiusdem (S. Crucis.)

§. 7.

Ihre Reformation, nach D. Luthers Principien kam in der erſten Hälfte des ſechzehnten Jahrhunderts zu Stand (§. 2). Der verewigte Hanns Culmann (§ 5.) hatte dabey ſeine unbezweifelte Verdienſte. Daß ſie, auf Kayſerl. Befehl, aller Einwendungen des Breslauer Magiſtrats ohnerachtet, am 1 Febr. 1654 denen Evangeliſchen mit Gewalt abgenommen u. verſiegelt, 1707 (*) aber ihnen wieder übergeben worden, iſt bereits oben (Th. I, S. 139, 143.) erinnert. Bey der Retradition wurde ihr jedoch die Filial-Kirche zu Klein-Tinz entzogen (ebend.). Um dieſe Zeit hat man vier neue Logen von Holz (*i*) auf der Mittags-Seite auf gleicher Erde, und ein Chor Mitternachtwärts über der Sakriſtey in der Domslauer Kirche angebaut. Das Altar iſt auch neu, und die Sakriſtey 1721 maſſiv und geräumig ausgebaut worden.

§. 8.

Auſſer dem Pfarr-Dorfe Domslau werden iezt in gegenwärtiger Zeit Eingepfarrte angeſehen (*k*): „Galwiz, Grunhübel, Haberſtroh, Heydänchen, Poln. Gniz-„niz, Koberwiz, Krolgwiz, Magniz, Neuen, Peltſchüz, Schlanz und die dazu „gehörige neue Kolonie Wilhelmsthal, Klein-Sirdanich, Tſchanchelwiz, u. Zaun-„garten." Alle dieſe Orte haben Einwohner vermiſchter Religion; nur Schlanz und Haberſtroh ſind ganz Evangeliſch.

Gaſtweiſe halten ſich zur Domslauer Rural-Pfarr-Kirche faſt ganz: „Dürr-Alt-„hof, Bahre, Bettlern (unten Kap. 2, §. 6.), Biſchwiz am Berge, Blanckenau, „Gru-

„noſtre plantationis poſſidebit, Allodium ſex Manſorum *Pertinens olim ad eccleſiam Parochia-„lem in Domatzlow* cum annonis et decimis infra ſcriptis: in ipſa villa *Domatzlow* quadragin-„ta tres maldratas triplicis annone: tritici, ſiliginis et avene: item in nova Eccleſia erunt tri-„ginta maldrate, quinque tritici, decem ſiliginis, quindecim avene: in villa *Stablovviz* (Sta-„belwitz) novem marce argenti cum dimidia: in *villa Hermanni* (Hermannsdorf) ſex marce et „dimidia: item in *Gnecowitz* (Gnichwitz) quarta dimidia marce: in *Smidefeld* decima: in cam-„pis, in allodio quod eſt Hermanni Aurifabri (Goldſchmiede) prope Leſnitz (Liſſa) decima: „in allodio Tylonis de Legnicz circa Lesnitz decima in campis: que decime *licet olim ad Ec-„cleſiam Domatzlow* pertinent, nunc tamen ad ampliandas dignitates predicti reditus ſunt trans-„lati (ſc. ad Eccleſiam S. Crucis".)

(*) In Gomolks Bresl. Ev. Z. S. 137 ſteht ſtatt 1707 die irrige Zahl 1606. Es iſt auch alda nicht richtig gerechnet wenns heißt: die Domslauer Kirche wäre nach 50jähriger Sperrung wieder eröfnet worden. Von der Sperrung derſelben 1654 bis zu ihrer an die Evangeliſchen im Dec. 1707 geſchehenen Wiedergabe waren vielmehr 53 Jahre u. etliche Monathe verfloſſen. Binnen dieſer Zeit muſten die Lutheraner dieſer Parochie ihren Gottesdienſt zu Breslau verrichten.

(*i*) die nächſte beym Altar gehört zu Waſſer-Jentſch, die zweite zu Koberwitz, die dritte zu Lohe, und die vierte iſt die Magiſtratual-Loge.

(*k*) „Alle obgenante Orte ſind, nebſt der Filia Klein-Tintz, urſprünglich bey der Kirche zu Domslau „ganz eingepfarrt geweſen, und haben auch Decimas dahin gegeben, aber bey der Retradi-„tion 1708 wurden ſie ausgepfarrt: doch wurde die Sache hernach, durch einen Commiſſo-„rial-Vergleich, ſo beygelegt, daß die Augſp. Confeſſions-Verwandte Einwohner dieſer „Dörffer, quoad Tauffen und Trauungen nach Domslau ſolten eingepfarret bleiben, und „ſo iſt es noch, nur daß auch die meiſten iezt in Domslau auch begraben laſſen.

„Grunau, Karwane, Kreiſelwitz, Lohe, Malzen, Mandelau, Poln. Neudorf, „Oderwitz, Paſchwitz, Poln. Peterwitz, Pleiſche, Repplin, Tauer (Kap. 2, §. 35.), „Klein-Tinz, Waſſer-Jentſch, Zweybrodt, auch Gandau und Jäſchkittel (Kap. 2, „§. 14), wo aber meiſt Katholicken ſind: auch ſind deren in den andern Dörffern, nur „Kreiſelwitz iſt frey davon."

Noch iezt iſt alle Sonntage zu Domslau doppelter, polniſch- und deutſcher, Gottesdienſt, und wird alle Mitwochen in der Faſten polniſch- alle Freytage aber deutſch von der heil. Paſſion gepredigt, auch Mitwochs polniſche, Freytags aber deutſche Communion gehalten: Doch nimmt die polniſche Gemeinde von Tag zu Tag mehr ab.

§. 9.

Der Katalog aller Luthr. Paſtoren zu Domslau (*l*) u. Klein-Tinz ſieht alſo aus:

A. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung.

1. Mich. Franck, v. Liegnitz, v. 1555 - 23 Sept. 1572, wurde Diak. IV. Eliſab. (Th. 1, S. 270.)
2. Baſilius Paritius, v. Schmogra, v. 1 Okt. 1572 - 1 Aug. 1585, ſt. æt. 59. min. 21. (§. 10.)
3. Math. Zirckler, v. Bresl. v. 24 Okt. 1585 - 18 Jun. 1609, ſt. æt. 57, miniſt. 24. (§. 10)
4 M. Sam. Gericius, v. Kathern, v. 2 Aug. 1609 - 16 Apr. 1618, ſt. æt. 40, min. 9. (§. 10)
5. M. Mathias Butſchky, v. Eckersdorf im Namsl v. 1618 - 1637, ſt. min. 34. (§. 10)
6. Barthol. Acoluth, v. Poſtelwitz, v. 20 Okt. 1637 - 2 Febr. 1654, wurde vertrieben. (§. 10)
v. 1654 bis zu Ende des J. 1707 war die Domslauer Kirche verſchloſſen.
7. D. Jo. Acoluth, v. Glauſche, v. 6 May 1652 - 2 Febr. 1654, w. Exulant. (Th. 1, S. 208)

Nach der Alt-Rannſtädter Convention waren hier:

8. M. Adam Quaſius, von Pitſchen, vom 31 Dec. 1707 bis 7 Jan. 1718, wurde Diak. IV. Mar. Magdal. (ſ. Th. I. S. 390.)
* M. Chriſtian Steinkirch, von Breslau, Subſtitut zu Domslau vom 6 Apr. 1713 bis 1717, wurde Paſtor zu Schlottau.
9. Balthaſ. Weydiger, v. Kempen Polon. v. 1718 - 24 Sept. 1723, ſt. æt. 49, min. 27. (§. 11)
10. M. Samuel Küntzel, von Breslau, vom 25 Sept. 1723 bis 9 Aug. 1741.

B. Unter K. Preußiſcher Regierung, v. 10 Aug. 1741 an.

10. (1) M. Samuel Küntzel, v. 10 Aug. 1741 - 15 Apr. 1776, ſt. æt. 79, min. 57. ann. Ein Jubiläus. (§. 11.)
* Samuel Weiniſch, von Breslau, Subſtitut, v. 1 Okt. 1723 - 2 Junii 1730, wurde Diakonus bey Bernhardin, (ſ. Th. I, S. 249.)

* M. Jo.

(*l*) Hofmann in der Schleſ. Saml. kl. auserleſener Schr. Th. 1, S. 116 kannte von alten Paſtoren zu Domslau nur den M. Butſchky u. Barth. Acoluth: Auch in M. Ad. Pantkes Catal. Miniſtror. in Ducat. Vrat. Mst. ſteht ihre Liſte unvollſtändig; und Dan. Gomolcke im Bresl. Ev. Zion, S. 137 hat blos die Paſt. nach der Alt-Rannſt. Convention. Ich habe ihre vollſtändige Ordnung aus Rheniſches Manuſcripten, dem Breslauer Ordinations-Katalog, u. gedruckten Perſonalien zuſammen gebracht: Dabey muß ich Herrn Paſtor Kleins freundſchaftliche Beyhülfe rühmen.

* M. Jo. Sam. Lehmann. v. Bresl. Subſtit. v. 1 Nov. 1730 - wurde nach Kreutzburg beruffen.

* M. Franz Karl Caſpari, von Bresl. Subſtit. v. 2 Dec. 1739 - 17 ſt. in Breslau.

* Karl Gottlieb Klein, v. Breslau, Subſtit. v. 16 Jan. 1774 - 25 Apr. 1776.

11. (2) Karl Gottlieb Klein, von Breslau, vom 26 Apr. 1776. (§. 12.)

§. 10.

2. Baſilius Paritius (*),

2. Baſilius Paritius.

war Baſilii Paritii, Kirch-Vaters zu Schmogra, alda 1526 von ſeinem Weibe Sophie, gebohrner Sohn. Zu Wittemberg hatte er, unter Luthers und Melanchtons Anführung, ſtudiert und die Ordination erhalten. Von 1564 bis 1572 hat er zu Wiltſchau, und von 1572 zu Domslau (m) das Evangel. Paſtorat geführt. Hier entſchlief er 26 Decb. 1571. Seine erſte Frau hies Anne von Penzig, Val. von Penzigs Tochter, die er 8 Jan. 1565 ehligte, und zu Domslau 26 Dec. 1571 ſtarb. Ihre Stelle erſetzte, die 27 Okt. 1573 als zweyte Gattin geehligte, Eve Pinzigin, Hanns Pinzigs, Bürgers zu Oels Tochter, die ihm vier Söhne (**) und zwey Töchter gebahr.

3. Matheus Zirckler, ſ. Circkler.

3. Matheus Zirckler.

Daß dieſer Mann Paſtor zu Domslau geweſen, hat Dav. Rheniſch (n) mir zuerſt entdeckt. In der Sakriſtey zu Domslau iſt ein Exemplar von M. Math. Butſchky Geiſtlichem Uhrwerck ꝛc. (vid. num. 5.): Darinnen ſteht auf dem weiſſen Blatt vor dem Tittel eben auch ſein Nahme, als eines Evangeliſchen Paſtors hieſiger Parochial-Kirche, angemerkt (o).

5. M. Mathias Butſchky.

5. M. Mathias Butſchky.

Eckersdorf im Namslauiſchen gab ihm ſeines Lebens Anfang. Matheus Butſchky, war damals Paſtor alda u. zu Simmelwitz. Zu Wittemb. und Jena hatte er ſein Studieren vollendet. Er kam 1603 als poln. Diakon nach Wartemberg (p), u. 1618 als Paſt. nach Domslau (q). Sein Leben endigte ſich 1637.

(*) Von der Familie der Paritiorum ſ. Theil I, Kap. III, §. 35, S. 338.

(m) in Ge. Heinr. Paritii Stamm-Tafel der Paritiorum S. 6 ſteht, für Domslau, falſch Namslau.

(**) Unter dieſen war der vierte Sohn M. Abr. Paritius, der zu Domslau 4 Aug. 1584 gebohren, erſt Rektor und dann Diakon zu Neuſtadt in Ober-Schleſ. geweſen, und 23 Jul. 1654 geſtorben iſt. ſ. Paritii a. Schr. S. 9. Er lies Euthanaſias Libell. II. zu Oels 1611, 8 drucken, recuſ. 1717, und deutſch Jena 1719, 8; ingleichen, Dreyfache Erklärung der Zukunft unſers Hrn. u. Heylandes ꝛc. Bresl. 1644, 8. Seine Frau Marthe Zimmermannin war eines Bresl. Apotheckers Tochter, u. Mutter von 4 Söhnen.

(n) Annotat. ad Eber. d. 18 Jun. „Matheus Circler, Paſtor in Domslau Germano-Polon. mort. „1609, æt. 57, cuius in locum ſucceſſit M. Sam. Gericius, Paul. Gericii, Paſtoris olim Cathari- „nenſis filius.“

(o) „Anteceſſor (uel. Præanteceſſor) Butſchkii erat Math. Zirkler, „qui Domaslavii mortuus eſt anno 1609, d. 18 Jun. ætat. 57, miniſt. 24.

(p) ſ. Hofmanns Schleſ. Samml. Th. 1, S. 116.

(q) ſ. Sinaps Olsnogr. Th. 1, S. 489, Fuchs v. Oels, S. 286, u. M. Pantkes Paſtores Eliſabetan. S. 65.

1637. Im Druck hat man von ihm: „Geiſtliches Uhrwerck, d. i. Bildniß menſchli-
„ches Lebens, nach einem irrdiſchen Uhrwerck abgemeſſen und abgeriſſen, vnd bey Auffrich-
„tung des newen Uhrwercks zue Dombßlaw der Chriſtlichen Gemein daſelbſt vorgezeiget.
„Durch M. Mathiam Butſchky, Paſtorem daſelbſt. Gedruckt zum Brieg durch Auguſti-
„num Gründer, Anno M.DC.XXV. Die Dedikation iſt datirt, Dombßlaw am Tage
„Michaelis des 1624 Jahrs." Im Exemplar, das davon noch iezt in der Domslauer Sa-
kriſtey verwahrt wird, ſteht, unter andern, auch vorne eingeſchrieben: „Butſchkii frater *Sa-
„muel Butſchky* erat Eccleſiaſtes ad S. Chriſtophori, qui mortuus eſt 1638." Auſſer-
dem ließ er drucken: „Das Kreutz Chriſti, d. i. ſeelige Betrachtung des Bildes unſers
„Herrn und Heyl. Jeſu Chriſti am h. Kreuz hangend ꝛc. Zum Druck verfertiget durch M.
„Mathiam Butſchkium, der Kirchen Chriſti zu Dombßlaw Paſtorem. Brieg 1636, 12 (p).

6. Bartholomäus Acoluth.

6. Barthol. Acoluth.

Er war des Johann Acoluths, Paſtors zu Poſtelwitz und Milatſchütz im Fürſtenthum Oels (*q*) Sohn, alſo Poſtelwitz ſein Geburts-Ort. Nach ſeinem zu Oels, Breslau und Wittemberg volbrachten Studieren bekam er 1624 die Pfarrey Glauſche im Namslauiſchen, und 1637 das Paſtorat zu Domslau (*r*). Im J. 1652 traf ihn ein Schlagflus: Daher ließ er ſich ſeinen Sohn, den nachmahligen Bresl. Inſpektor D. Johann Acoluth, beyſetzen: Es traf ſie aber beyde 2 Febr. 1654 das harte Schickſaal der gewaltſamen Vertreibung aus Domslau (*s*). Er zog, mit dem Sohne, nach Breslau, wo er 16 ſtarb (*t*). Seine Frau war Anne v. Warkotſch (Th. 1, S. 208) aus dem Hauſe Kleinkaſchitz im Trachenbergiſchen.

§. 11.

9. Balthaſar Weyditzer.

9. Balthaſar Weyditzer.

Zu Kempen in Polen 1674 gebohrn. In Wittemberg beſchlos er ſeinen Akademiſchen Lauf. Simmenau nahm ihn 9 Merz 1696 (*u*), Medzibor 2 Jan. 1700 (*x*), und endlich Domslau 1718, wo er 1 Trin. anzog, zum

(*r*) In Wittes Diar. biogr. tom. 2, p. 163 heißt er Paſtor Damslavienſis. Hier fieng er ein neues Tauf-Buch an, ſo noch fürhanden iſt: Es führt die Aufſchrift: „Kirchen-Regiſter oder „Tauf-Buch, dariñen verzeichnet zu finden alle Chriſten-Kinder, welche in der Gemeine Got„tes zum Domſel und Klein-Tintz im Breßlawiſchen Fürſtenthumb gelegen, von Ao. 1637, „Als damals durch göttliche Verleihung, Ich Bartholomeus Acoluthus mein Pfarr-Dienſt „hier zu bedienen angefangen, ſind getauft worden." Sein erſtes Tauffen geſchah 1 Nov. 1637, das leztre 3 Febr. 1654.

(*s*) Im Progr. Viteb. auf Jo. Acoluths Doktor-Promotion (ſ. Th. 1, S. 209, not.) heißts davon: „*Jo. Acoluthus* - - redux (ex Academiis) varias perluſtravit urbes, Baſileam, Conſtantiam, Ulmam, „Ingolſtadium, Ratisbonam, Viennam &c. *Parentem* optimum (*Barthol. Acoluthum*) domum re„verſus Senio, laboribus, curisque confectum reperit, CUI, gravi inſuper morbo oppreſſo, pau„cis a reditu interjectis hepdomatibus, IN OFFICIO ECCLESIASTICO SUBSTITUTUS datus „eſt, quam Spartam in PAGO DUMSLAVIENSI, non procul a Vratislavia diſtante, exornavit „tantiſper, dum IPSUM CUM PARENTE GRANDÆVO ſeditus *Pontificia perſecutio* expelleret."

(*t*) Mart. Hanks Monum. pie defunct. erect. p. 44.

(*u*) ſ. Sinaps a. B. Th. 1, S. 495, u. Fuchs ebd. S. 412.

(*x*) ſ. Sinap. Th. 1, S. 464, u. Fuchs ebd. S. 239. Er war

Paſtor auf. Ein Schlagflus entzog ihn 24 Sept. 1723 der Erde (y). Seine Frau war Suſanne Eliſabet geb. Zernauin.

10. M. Samuel Küntzel (z).

10. M. Samuel Küntzel.

In Breslau, wo er 7 Januar 1694 zu leben anfieng, war ſein Vater Elias Küntzel, Bürger und Deſtillateur-Elteſter, die Mutter Roſine geb. Linckin. Im J. 1702 kam er unter R. Hanke ins Eliſabetan. Um polniſch zu lernen, ſendete man ihn 1706 nach Wilmsdorf zum P. Riedel, wo er ein Jahr blieb, und 1707 ins Eliſabetan zurück gieng. Er war willens, die Rechts-Gelahrheit zu ſtudieren, auf Einrathen R. Kranzes widmete er ſich der Theologie. Am 26 April, 1714 wendete er ſich nach Wittemberg, wo er, außer den philoſophiſchen, die theologiſchen Vorleſungen D. Wernsdorfs, Chladenii und Jans beſuchte, begab ſich auch 30 May 1715 nach Leipzig, und hörte D. Jo. Schmid, Börner, Karpzov, Jenich, Aug. Müllern, Wernern und Hoffmann. Den 17 Febr. 1718 wurde er hier Magiſter, u. durchreißte alsdenn Meiſſen, Ober-Sachſen und Thüringen, wobey er ſeine Rückſicht ſonderlich auf Halle, Jena, Erfurt, Gotha, Berlin und Franckfurt an der Od. nahm. Um noch beſſer Polniſch zu lernen, gieng er nach Danzig. Am 7 Sept. 1719 kam er nach Breslau zurück, u. wurde den Kandidaten beygezählt. Ohne ſein ängſtlichs Suchen erklärte ihn Magn. Magiſtratus 4 Dec. 1719 zum Adjunkt des P. Weyditzers in Domslau, daher er 5 ej. vom Inſp. Herrmann ordinirt wurde. Das völlige Paſtorat erhielt er 27 Sept. 1723. Er war ein ſehr ernſthafter Mann, und hatte alle Liebe u. Achtung ſeiner zahlreichen Gemeinde. Im J. 1741 erlebte er die glückliche Veränderung der Schleſ. Landes-Regierung. Vieler Arbeit wegen hatte er, nach und nach, vier Subſtituten, die oben (§. 9.) genennt ſind. Sein 50jährigs Amts-Jubel-Feſt feyerte er 10 Dec. 1769, und gieng 15 Apr. 1776, ætat. 83, min. 57 ann. zu ſeinen Vätern. Von gedruckten Schriften iſt von ihm nichts fürhanden. Seine 1769 gehaltne Jubel-Predigt war Anfangs dem Druck beſtimmt, welches aber unterblieb. Seine Frau war, ſeit 10 May 1724 Johanne Dorothee Weyditzerin, mittelſte Tochter ſeines Vorfahrers, von der er ein Vater von 9 Kindern, 3 Söhnen u. 6 Töchtern, wurde: Davon überlebten ihn zwey Söhne und 3 Töchter, nehmlich 1) Jo. Sam. Küntzel, Kgl. Preuß. Auditeur in Weſt-Preuſſen; 2) Karl Gottlob Küntzel, Kön. Preuß. Hof-Rath, jezt in Maſſelwitz; 3) Sophie Dorothee, zuerſt verehl. Jattnerin und iezt verehl. Callenbergin in Breslau. 4) Johanne Chriſtiane, erſt des Steuer-Einnehmer Hilners, und nun des Königl. Proviantmeiſters, Hrn. Jo. Ferdin. Oswalds, Ehliebſte; 5) Johanne Eleonore, des P. Kleins Ehefrau (§. 12). M. Küntzels Bild iſt in der Sakriſtey ſeiner Parochial-Kirche mit dieſer Subſcription zu ſehen: „M. *Samuel Küntzel*, Paſtor der Ev. Gemeinde zu Doms-

hier Polniſcher Paſtor, u. wurde 1705 auch zum Senior über Mezibor u. Gr. Graben beſtellt.

(y) In der Sakriſtey zu Domslau hängt ſein Bild mit der Unterſchrift: „*Balth. Weyditzer*, Paſt. „*Domsl.* nat. Camp. in Pol. 1674 voc. *Simonav.* 1696, *Medzibor* 1700, *Domsl.* 1718, pie denatus „d. 24 Sept. 1723.“

(z) Gomolcke Bresl. Ev. Zion S. 137 ſchreibt ihn unrichtig Güntzel: Eben dies thut er in ſeiner Schleſ. Kirch. Hiſt. Th. 1, S. 28.

„Domslau, wurde geb. zu Breßlau d. 7 Jan. 1694, feyerte das 50jähr. Amts-Jubiläum d. 10 Dec. 1769, ſtarb 15 Apr. 1776." Zur linken Hand ſeines Bildniſſes haben ſeine Kinder ihm folgendes Epitaphium ſetzen laſſen: „Zum ſteten Andencken des Wohl-„Ehrw. Großachtb. Wohlgel. Hrn. M. Sam. Küntzels treuverd. Paſtoris der Gemeine „Chriſti zu Domslau errichteten dieſes, die durch den Tod ihres geliebteſten und würdig„ſten Vaters ſchmerzlich gebeugte Kinder.

„O Vater, ſeliger Freund, wir ſegnen deine Gebeine
„und ehren ewig dein liebendes Herz.
„Dich liebte, wer dich gekannt. Dein Beyſpiel lehret uns alle,
„damit wir leben, zu ſterben wie du.

Geb. zu Breßlau d. 7 Jan. 1694.	Das 50 jährige Amts-Jubiläum gefeyert zu Domslau d. 10. Dec. 1769.	Geſtorben d. 15. Apr. u. begraben zu Domslau d. 18. Apr. 1776.

§. 12.

11. (2) Karl Gottlieb Klein.

11. Karl Gottlieb Klein.

Sein Leben fieng ſich 23 Sept. 1738 zu Breslau an. Karl Heinrich Klein, ein Bürger und Kürſchner, und Suſanne Eleonore geb. Wentzelin (die im Apr. 1781 geſtorben iſt,) waren ſeine Eltern. Von ihnen wurde er, unter immer zuſtoſſenden Krankheiten mühſam erzogen, und 1748 dem Magdalenäo zugeführt, darinn er 1753 in primum Ordinem kam. Zu Oſtern 1758 reißte er mit einem Raths-Stipendio nach Halle, wo er Meiers, Langes, Joachims, Knapps, Semlers und Rambachs fleiſſiger Hörer war. Durch des Vaters Tod und damalige Kriegs-Noth wurde er von der Univ. nach Haus zu gehn genöthigt. War er alda bald unter die Kandidaten aufgenommen, ſo verſchafte ſich ſein Privat-Fleis noch iezt die Kenntnis der Engliſchen und Polniſchen Sprache: Dies gereichte, mit der Zeit, zu ſeinem groſſen Vortheil. Am 25 May 1762 verordnete man ihn zum Katechet im Kinder-Hoſpital (Th. I, K. 13, §. 14, S. 481.), und 1 May 1769 zum Lektor bey Mar. Magdalene, wie auch zum General-Subſtitut, daher ihn der Inſp. D. Rambach ordinirte. Weil M. Küntzel, Alters wegen, ſeinem Amte nicht mehr gewachſen war, wurde er ihm 16ten Jun. 1774, cum ſpe ſuccedendi, adjungirt. Am 6 Merz (Dom. Oculi) introduzirte ihn der Pro-Inſp. Müller (a). Nach Küntzels Tod erhielt er 26 Apr. 1776 das ganze Paſtorat, dem er, mit viel Seegen, vorſteht. Er hat ſich 10 Okt. 1775 ſeines Vorfahrers jüngſte Tochter, Johanne Eleonore geb. Küntzelin antrauen laſſen, von der er bisher 1 Sohn u. 1 Tochter zeugte. Die Tochter ſtarb nach 26 Wochen. Der hofnungsvolle Sohn Karl Samuel Klein, geb. 17 Aug. 1777 lebet zur Freude der Eltern. Im Druck hat

(a) Ihm gratulirte damals, der iezige Prof. Hr. Johann Gottfried Gericke, in der Beantwortung der Frage: Wie laſſen ſich die Erweiſungen der göttlichen Eigenſchaften des Erlöſers im Stande ſeiner Erniedrigung, mit der Pauliniſchen Entäuſſerung Phil. 2. v. 7, ohne Widerſpruch vereinigen? Brieg 1774, 4. (2 Bogen.)

hat man dieſe wohlgerathne Schriften von ihm (*b*): Comm. de inſtitutione Liberorum a principiis religionis chriſtianæ incipienda, Vrat. 1763, 4. dem Jubel-Theologen D. Burg gewidmet (*c*). Abhandlung vom Nutzen und den Abſichten der Sabaths-Feier, Bresl. 1766, 4 (2½ B.), ohne Vorſetzung ſeines Nahmens; Iſt dem Inſp. D. Rambach dedizirt. Diſſ. de loco difficiliore Act. 29, 1-7 ejusque interpretationibus conſuetis, ibid. 1769, 4. 1 Bog. Ein Glückwunſch an den Probſt Jachmann zu Oels. Diſſ. de divina Apocalypſeos Johanneæ auctoritate, ibid. 1769, 4. (2 Bog.) Damit hat er dem Raths-Sen. Waltsgott zu 50 im Senat zurück gelegten Jahren gratulirt. Gebethe für Kinder, Bresl. 1773, 8. 3 Bog. Sind ohne Vorſetzung ſeines Nahmens gedruckt.

Des erſten Kapittels zweyte Abtheilung.

Von der Evangel. Luthr. Rural-Kirche zu Protſch.

§. 13.

Protſch an der Oder. Dieſer Pfarr-Ort heißt, zum Unterſchied eines andern an der Weida gelegenen Dorfs, nicht nur Protſch an der Oder; ſondern auch insgemein Herren-Protſch, weil es dem Magnif. Magiſtratu zu Breslau gehört (*). Der ſeel. Hans Culmann (§. 5.) vermachte es demſelben, nebſt Domslau und Peißkerwitz 1552 im Teſtament, welches K. Ferdinand I. beſtättigt hat. Daher iſt auch dies Hochlöbl. Raths-Kollegium, ſeit der Zeit, der einzige Patron dieſer Kirche und Pfarrey. In alten Schriften wird der Nahme Protſch, durch Pratſch und Proitſch ausgedrückt.

§. 14.

Pfarr-Kirche. Hier iſt eine von Grund auf maſſiv gebaute Parochial-Kirche. Erſt gedachter Hr. Culmann hat ſie 1550 auf ſeine Koſten, zum Evangel. Luthr. Gottesdienſt ganz neu erbaut. Dieſe Religions-Uebung dauerte darinnen fort, bis ſie 2 Febr. 1654 verſchloſſen und verſiegelt wurde (Th. 1, S. 139). Von der Zeit an hielten ſich die Evangeliſchen Protſcher zur Kirche Aller-Heiligen in die Stadt. Mit Ende des Decbr. 1707 bekam Protſch ſeine freye Evangeliſche Religions-Uebung wieder (§. 4.), und von iezt an, wurde die hieſige Kirchfahrt ſo groß, daß, ehe die neuen Kirchen unter

(*b*) Streits Alphab. Verzeichn. Schleſ. Schriftſt. S. 74 hat nichts hiervon.

(*c*) ſ. Nov. A. H. E. tom. 11, Th. 87, S. 989.

(*) Man ſchließt, daß Herrn-Protſch in uralter Zeit eine Stadt oder ſonſt anſehnlicher Ort geweſen iſt, weil die Benennung eines Theiles dieſes Dorfs noch iezo der Dohm heißt, und wo die Kirche ſteht, der Ring genennt wird; ingleichen, daß ein Schloß um welches ein Waſſer und Wall gegangen iſt, hier geweſen. Dieſe Sachen ſolten auf dem Breßlauiſchen Rath-Hauſe beſchrieben liegen, und es wäre zu wünſchen, daß das würkliche Teſtament des ſeel. Culmanns u. ſeiner Frau, mit allen Privilegiis *e. g.* von Ferdinando u. a. dabey könnte gedruckt werden, denn dieſe löbliche Stiftung iſt nur die einzige in ihrer Art. (Anmerk. des Hrn. Paſt. Brun.)

unter Kön. Preuß. Regierung erbauet wurden, ſich bis 90 Dörffer hieher zum Gottes-Dienſt hielten. Jezt ſind dabey eingepfarrt Herrn-Protſch und Peißkerwitz, Pilßniz, Maſſelwitz, Stabelwitz und Marſchwitz, welche 4 leztern Orte 1760, durch ein beſonders Kön. Ober-Konſiſtorial-Dekret, als Eingepfarrte hieher angewieſen worden ſind. Als Gäſte halten ſich noch, (wie ſchon zuvor über 100 Jahre) zur Pfarrkirche in Protſch, Einige aus Liſſa, Krampitz, Wilxen an der Oder, und der gröſte Theil der Lutheraner aus Schreibersdorf, wie auch das ganze Vorwerck von Ranſern über der Oder ſammt den Gärtnern.

§. 15. Evangeliſche Paſtores (**) alhier waren: | Evangel. Paſtores.

A. Unter Kön. Böhmiſcher Regierung.

1. Jakob Preußner, von Auras, von 1558 bis 1559. (Th. I, S. 254. 284 u. 425.)
2. Chriſtoph Mehnert, von Breslau, von 1559 bis 1589, ſtarb.
3. Michael Gemlichius, von Meiſſen, vom 16 Dec. 1589 bis 1596.
4. Simon Franziſcus, von Ohlau, von 1596 bis 7 Junii 1604, ſt. (***)
5. Matheus Günther, von Lauban, von 1604 bis 1605. (*d*)
6. David Wunderlich, v. Steinau, v. 6 Jan. 1605 - 9 Nov. 1617, ſt. æt. 50, min. 20. (*e*)
7. Johann Aeſchner, von Breslau, v. 9 Febr. 1618 - 1630, ſt. 1640 (§. 16.)
8. M. Kaſpar Freyer, von Breslau, von 1628 - 28 Dec. 1629. (*f*)
9. Johann Liſchner, von Breslau, vom 16 Jan. 1630 bis 2 Jan. 1633, ſt. (*ff*)
10. M. Dan. Horn, v. Bresl. (*) v. 4 Jan. 1633 - 3 Jun. 1634, wurde Paſtor in Würbiz.
11. David Klemett, v. Bresl. v. 20 Dec. 1634 - 2 Febr. 1654, w. Exulant. (Th. 1, S. 455.)

Nach der Alt-Rannſtädter Konvention (*g*).

12. M. Gottfried Jalluſky, von Breslau, vom 31 Dec. 1707 bis 15 Merz 1717, wurde Diakon. bey Bernhardin, (Th. 1, S. 327)

Sss 3 13. M.

(**) Ihre Series hab ich mit groſſer Mühe aus der Zerſtreuung zuſammen leſen müſſen. Pantke Mst. ſezt Andr. Maleſium und Joh. Felbern darunter, die doch zu Protſch an der Weida lehrten, u. die würklich hieſigen Paſtoren Aeſchner, Freyer und Horn hat er nicht gewußt. Hofmann ebendaſ. Th. 1, S. 125 kannte nur den Eſchner und Klemett.

(***) Rheniſch ad Eber. 7 Jun. „Simon Franciſcus, Olav. primum Choralis ad S. Mar. Magdal. „poſtea Paſtor zum Proitſch, mortuus 1604, 7 Jun. ætat. 37."

(*d*) Rheniſch ibid. 25 Jun. „Matth. Günther, Lauba Luſ. poſtea Paſt. in Protſch Viteberga di-„ſceſſit in patriam 1596, 25 Jun. vid. Propemptic.

(*e*) Rheniſch ibid. 9 Nov. „Dav. „Wunderlich, Paſt. in Protſch, ſtarb æt. 50, miniſt. 20 An. 1617, cui ſucceſſit Joh. Aeſchner."

(*f*) Vermuthlich iſt dies eben der M. Kaſp. Freyer, der hernach 1632 bey S. Salvator und E. T. J. in Breslau lehrte (Th. 1, S. 412).

(*ff*) Cat. Ord. Vrat. „A. 1630, 16 Jan. „Joh. Liſchner, Vrat. Sileſ. in Gymn. patrio ad S. Eliſ. Collega, in locum *Paſtoris ordinarii* „(Aeſchneri) in pago Proitſch ad Oder. ſubſtitutus eſt a Senatu Vrat."

(*) Rheniſch ad Cal. ſchreibt: „M. Kaſp. Freyer, Paſt. in Proitſch, in cuius locum (ſucceſſit) Jo. „Liſchner, Sub-Paſtor in Proitſch, ſtarb bald, in hujus locum M. Dan. Horn Vrat. 1633 venit."

(*g*) Am 6 May 1708 wurde wiederum der Luthr. Gottesdienſt in Protſch angefangen, und den 5 ej. das erſte Kind, Georg Jäckels, Baders in Liſſa Tochter, hier getauft, den 29 die erſte Leiche begraben, u. d. 31 ejusd. die erſte Kopulation verrichtet, laut Protſcher Kirchenakten.

13. M. Joh. Schurtzmann, von Breslau, vom 16 Merz 1717 bis 16 Okt. 1725, wurde Diak. bey Eliſabet. (ebend. S. 247)
14. Sig. Thiel, v. Bresl. v. 17 Okt. 1725 ⸗ 20 Sept. 1729, w. Diak. Bernh. (ebd. S. 267)
15. M. C. G. Gottwaldt, Sen. v. Bresl. v. 21 Sept. 1729 ⸗ 9 Apr. 1736 ⸗ ⸗ ⸗ (ebd. S. 352)
16. Georg Weyrauch, von Breslau, vom 10 Apr. 1736 bis 9 Aug. 1741.

B. Unter Königl. Preußiſcher Regierung.

16. (1) Ge. Weyrauch, v. 10 Aug. 1741 ⸗ 2 Dec. 1742, kam nach Breslau, (Th. 1, S. 289)
17. (2) M. Joh. Dan. Schöbel, v. Breslau, v. 7 Dec. 1742 bis 1 Nov. 1746, wurde Diakon. Bernhard. (ebend. S. 404.)
18. (3) M. J. G. Neldner, v. Bresl. v. Nov. 1746 ⸗ 1753, w. Diak. Eliſab. (ebd. S. 285)
19. (4) Jo. Chriſtian Viti, v. Breslau, vom 2 Jan. 1753 ⸗ 29 Jan. 1758, (ebd. S. 446)
20. (5) Chriſtian Gottlieb Brun, von Breslau, vom 14 Febr. 1758. (§. 17.)

§. 16.

7. Johannes Aeſchner,

7. Johann Aeſchner.

war von Breslau, und von 1617 bis 1618 Präceptor der 6ten Klaſſe in Mar. Magdal. Schule (*h*), dann 1618 Paſtor in Protſch. Weil er von einem heftigen Scorbut angefallen wurde, bekam er 1628 u. f. Subſtituten, 1630 reſignirte er ganz, und zog nach Breslau: Dort ſtarb er 1640 (*i*). Sein Sohn Joh. Aeſchner, war des Daniel Aeſchners bey Eliſabet Vater (Th. 1, S. 288). Drucken lies er: *Das Seuffzen einer gläubigen Seele*, Breslau 1615, 4. Aræ chartaceæ ad Senatum Vratislav. ibid. 1616, 4. *Chriſtlicher Ehren⸗Wunſch aufs Hochzeitl. Feſt* Georg Aßmanns *in Breslau* (*k*). *Die abgelegte Sterblichkeit und erlangte Seligkeit* Urſule Juſtine, M. Mich. Hermanni, Diac. M. M. Tochter ꝛc. von Jo. Aeſchner, Emerito Dienern des Worts Gottes zu Protſch an der Oder, Breslau 1635, 4.

§. 17.

20. (5) Chriſtian Gottlieb Brun.

20. Chriſt. Gottlieb Brun.

Er iſt zu Breslau 30 Dec. 1720 gebohrn worden. Sein Vater Anton Brun, war Bürger, Poſamentirer u. Seidenſtricker, die Mutter Mar. Magdal. geb. Kießlingin. Die erſten Schul⸗Jahre brachte er im Magdalenäo, die letztern im Eliſabetan unter ſeinem Vetter, dem Pro⸗R. John zu. Als er 1741 nach Halle gieng, war er dem groſſen Kanzler Baron v. Wolff beſonders empfohlen, den er, als Gönner und Lehrer in der Philoſophie, noch heute ehrt und rühmt. Auf deſſelben Rath begab er ſich 1743 nach Jena, wo er ſonderlich die theol. Studien bey einem Walch, Reuſch u. Jo. Ern. Schubert abſolvirte. Zu Oſtern 1745 retournirte er in die Vaterſtadt, wurde 20 May Kandidat, 1747 bei Barbare Katechet, und 1756 General⸗Subſtitut, da ihn D. Burg ordinirte. Am 14 Febr. 1758, an einem Sonnabend, Mittags um 12 Uhr, erhielt er die Vokation als Paſtor nach Protſch, und muſte ſchon

(*h*) Hanks Vratisl. Erud. Propag. pag. 68. (*i*) Hofmann a. B. Th. 1, S. 125.
(*k*) M. Johns Parnaſſ. Sileſ. Cent. 2, pag. 56.

ſchon 2 Stunden nachher dahin, weil ſich viele Kranke u. Bleſſirte alda befanden. Er ſelbſt war damals von einer 8 wöchentlichen ſogenannten Ungariſchen Krankheit kaum hergeſtelt, konnte noch nicht recht ſehen und hören, hatte geſchwollne Füſſe, und faſt kein Haar mehr aufm Haupte: Dennoch half Gott, daß er das heil. Lehr-Amt alda mit Seegen anfangen und fortſetzen konnte. Am Oſterdienſtage 1758 inſtallirte ihn der unſterbl. Inſp. Dokt. Burg in Gegenwart des Hrn. Ober-Burgermeiſters Soja, und des Hrn. Commerzien-Raths Unverrichts. Am 15 Nov. e. a. verehligte er ſich mit Frau Anne Dorothee verw. Vitin, geb. Schleicherin, eines Kaufmann Schleichers, der zugleich Vorſteher zu S. Barbaren, und bey der Hochlöbl. Bürgerſchaft Lieuten. war, jüngſten Tochter. Dieſe gebahr ihm 7 Söhne und 2 Töchter, davon noch 5 Söhne zum Preis des HErrn und zur Freude der Eltern leben. Auf verſchiedne Fälle ſind von ihm deutſche Poeſien, wie auch eine lateiniſche Elegie aufs Amts-Jubel-Feſt D. Burgs, zu Breslau 1763, fol. auf fünf Bogen gedruckt (*o*).

Des Erſten Kapittels Dritte Abtheilung.

Von der Evangel. Luthriſchen Rural-Kirche zu Riemberg.

§. 18.

Riemberg. Riemberg iſt ein ſehr alter der Hochlöbl. Stadt Breslau gehöriger Ort, welcher vormals auch Rumberg geſchrieben wurde. Man hat in dieſem Jahrhunderte noch einen Opfer-Tiſch der Heydniſchen Bewohner dieſes Landſtrichs im Walde bey Riemberg entdeckt, der in einem unermeßlich groſſen Stein beſteht, und deswegen, von ſeiner Stelle, nicht weggebracht werden konnte.

§. 19.

Parochial-Kirche. Mehr Aufmerkſamkeit verdient es, zu wiſſen, daß dies Dorf bald im ſechzehnten Jahrhundert mit der reinen Predigt des Evangelii, durch Magn. Magiſtratum von Breslau, iſt erfreut worden. Wenigſtens weiß man, daß Jakob Preußner von 1552 bis 1554 Luthriſcher Paſtor in Riemberg war, in welchem Jahr er Diakon bey Eliſabet wurde (Th. 1, S. 284. coll. S. 425). Die damalige Kirche muß aber entweder nur hölzern oder ſonſt baufällig geweſen ſeyn, weil ſie 1577 Hochgedachter Magiſtrat ganz neu und zwar, von Grund aus, maſſiv erbauen lies. Und dieſe Kirche ſtehe G. L. noch, und iſt ein Denkmal der veſten Bauart voriger Zeit. Im 18ten Jahrhunderte iſt ſie 1708 noch etwas erweitert, neu ausgeweiſt, und mit ſchöner Mahlerey, ſonderlich am Altar und Sakriſtey, geziert worden. Auch hat ſie ein fürtrefliches Orgel-Werk.

§. 20.

(*o*) ſ. Stieffs Sammlung der Burgiſchen Jubel-Schriften, Abſchnitt 4, num. 24.

§. 20.

Filialkirche Thañwalde und Althof.

Von der Evangel. Reformations-Zeit an war die Kirche zu Thannwalde unter Hoheit des Fürſtl. Kloſter-Stifts Leubus gehörig, von der Mutter-Kirche zu Riemberg ein Filial, dazu auch Althof gehörte. Der Luthr. Paſtor von Riemberg predigte alſo wechſelsweiſe einen Sonntag nach dem andern in beyden Kirchen. Im J. 1653 riſſen die K. Biſchöfl. Commiſſarien die Filial-Kirche Thannwald von hieſiger Parochial-Kirche ab, und beſezten ſie mit einem Katholiſchen Geiſtlichen. Am 3 Febr. 1654 muſte auch Riemberg ſeinen Luthr. Paſtor Jankov von ſich laſſen, und ſeine Rural-Kirche verſchloſſen und verſiegelt ſehen. In dem Zuſtand blieb es, wegen Uebung des öfentlichen Gottesdienſtes, bis in den lezten Tagen des J. 1707 Riemberg dieſe wieder erhielt (§. 4).

§. 21.

So erfreulich dieſe Begebenheit für alle Evangeliſche Einwohner dieſes Orts und der angrenzenden Dorfſchaften war, eben ſo unerwartet wars, daß iezt Thannwald von Riemberg ſeparirt, und jene Filial-Kirche in katholiſchen Händen bleiben ſolte. Denn auf ſolche Weiſe war hier keine Reſtitutio in integrum, wie es hätte ſeyn müſſen, geſchehen. Der K. Schwediſche Plenipotentiarius, Frhr. von Strahlenheim (r), proteſtirte deswegen ausdrücklich hierwider, und erklärte öfentlich, „daß die Filia zu Thann„wald und Althof noch an Riemberg zu reſtituiren ſey.“ Gleichwohl blieb dieſer Punkt unerfüllt. Ohnerachtet dieſes Abgangs, blieb die Evangeliſche Kirchfahrt dennoch zu Riemberg von 1708 bis 1742 ſehr beträchtlich. Denn es hielten ſich viele Orte aus dem Fürſtenthum Breslau hieher, die zuvor nach Heyde-Wilxen gegangen ſind (s), und es war, binnen der Zeit, die Riembergiſche als eine Gränz-Kirche anzuſehen, dahin ſich an 12 bis 15 Dörffer zum Gottesdienſte hielten. Durch die Erbauung der Luthriſchen Stadt-Kirche zu Auras 1742 erlitte Riemberg eine groſſe Verminderung ſeiner Kirch-Gäſte (t). Gegenwärtig ſind bey dieſer Rural-Kirche eingepfarrt: Riemberg, Jäckel, Hauffen und Voigtswalde, welche 3 Dörffer, auſſer Riemberg, alle nur ohngefähr eine halbe Meile umherliegen. Gaſtweiſe halten ſich iezt noch dahin Thannwald, Althof, Reichwald und Pathendorf.

§. 22.

Die Reihe der Luthriſchen Paſtoren zu Riemberg und Thannwald ſiehet ſo aus:

A. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung.

1. Jakob Preußner, von Auras, von 1552 bis 1554. (§. 19.)

* Die Nahmen ſeiner Nachfolger von 1554 bis 1579 fehlen noch iezt.

2. Balthaſar Pezelius, von Münſterberg, vom 25 Auguſt 1579 bis 13 Auguſt 1633, ſtarb ætatis 81, miniſterii 54. (§. 23.)

3. Jo-

(r) In ſeinen fernerweitigen Erinnerungen an die Kayſerl. Hrn. Commiſſarien wegen der Execution der Alt-Rannſt. Convent. d. d. 17 Febr. 1708 in Köhlers Schleſ. K. H. Th. 2, S. 212.

(s) ſ. Carl Gottl. Rumbaums hundertjährige Jubel-Feyer der 1656 geſtifteten Evangel. Parochie zu Wilxen, (Bresl. 1756, 4) Vorber. S. 7.

(t) ebd. u. Fuchs v. Oels S. 389.

3. Johannes Jankovius, v. Koſſar, v. 14 Aug. 1633 - 3 Febr. 1654, w. Exulant. (§. 23.)

Nach der Alt-Rannſtädter Convention (*) v. 1707. (§. 20.)

4. M. Joh. David Raſchke (u), von Breslau, v. 31 Dec. 1707 bis 16 Apr. 1723, wurde Diakon. IV. Eliſabet. (Th. I, S. 328.)

5. M. Chriſtian Hofmann, von Breslau, vom 16 April 1723 bis 6 Februar 1726, wurde Diakon. Bernhardin. (Th. I, S. 396.)

6. M. Johann Siegmund Buchwald, von Breslau, vom 7 Febr. 1726 bis 21 May 1735, wurde Paſtor zu Eilftauſend Jungfern, (Th. I, S. 414.

7. M. Joſeph Auguſt Segner, von Breslau, v. 22 May 1735 bis 11 Nov. 1738, wurde Paſtor zu E. T. J. (ebendaſ. S. 415.)

8. M. Gottfried Chriſtian Mayer, von Breslau, v. 12 Nov. 1738 bis 9 Auguſt 1741.

B. Unter Königl. Preußiſcher Regierung.

8. (1) M. Gottfr. Chriſt. Mayer, vom 10 Auguſt 1741. (§. 24.)

9. (2) Johann Gottlieb Böhme, von Breslau, vom 1 Junii 1781.

§. 23.

2. Balthaſar Pezelius.

2) Balth. Pezel.

Münſterberg wurde 1552 ſein Geburts-Ort. Breslau u. Wittemberg haben ſeine Natur-Gaben zu den geiſtlichen Studien ausgebildet. Nachdem er bey Hieronymi-Kirchel von 1576 - 1579, als Choralis, gepredigt hatte, empfieng er 1 Aug. 1579, durch Hrn. Henr. Kromayer und Nikol von Rhediger die Vokation als Paſtor zu Riemberg und Thannwald, und 25 Aug. zu Liegnitz die Ordination. Am 2 Septb. 1579 zog er in Riemberg an (**), wo er bis ins 54 Jahr der Kirche Gottes treulich diente. Als er mit dem 2 Sept. 1629 eben funfzig Jahre ſeines Predigt-Amts volendet hatte, hielt er 21 Okt. (als 19 Trin. e. a.) ſeine Jubel-Predigt. Er lebte, nach dieſem, noch bis 13 Aug. 1633, an welchem Tag er ſeinen Lauf, als damals älteſter Luthr. Geiſtlicher des ganzen Fürſtenthums Breslau, volendete mit 81 Lebens- und 54 Amts-Jahren (x). Er ließ ſeine Jubel-Predigt unter der Aufſchrift drucken: „Chriſtliche Ehren- Danck- u.

Ttt „Da-

(*) Gomolcke Bresl. Ev. J. S. 138 liefert zwar auch von 1707 an eine Seriem Paſtorum Riembergenſ. Er ſezt aber nach Raſchke einen Gottfried David, der nie hier geweſen iſt, u. läßt den M. Chriſtian Hofmann aus.

(*u*) Im Lebenslauf dieſes Lehrers, welcher der ihm vom D. Burg gehaltnen Leich-Predigt beygedruckt iſt, heißts S. 23: „Raſchke bekam „31 Dec. 1707 die Vokation zum Pfarr-Dienſt nach Riemberg: Die Ordination u. Inſtal„lation geſchah 4 Jan. 1708, und hiermit gleich an ſeinem Geburts-Tage: Der Einzug in „das unſerm H. Paſtori niemals vorher bekañte Riemberg geſchah gleich darauf den 5 Jan. „als am Gedächtnis-Tage ſeiner Taufe, grade um 2 Uhr, da man zum erſtenmahl wieder in „die Veſper des neuangehenden Evangeliſchen Gottesdienſtes alda lautete. Die Anzugs„Predigt ward von ihm verrichtet am 6 Jan. unter häuffigen Freuden-Thränen."

(**) Dies erzählt Pezelius ſelbſt in ſeiner Jubel-Predigt S. 19.

(*x*) Rheniſch ad Eber. d. 13 Aug. hat mir dies entdeckt, mit folgendem Zeugnis: „Balth. Pezelius, *Paſtor in Riem„berg*, mortuus 1633, 13 Aug. ætat. 81, officii Paſtoris *uno hoc loco*, 54."

„Valet-Predigt, gehalten zu Riemberg im Breßl. Fſtth. gelegen, durch Balthaſar Pezelium, 50 jährigen Prediger daſelbſt, und im 77 Jahr ſeines Alters, den 21 Okt. welches „war der 19 Sonnt. nach Trinit. 1629. Gedruckt zu Breßlaw, durch Georg Baumann, „3 Bogen in 4." Mit Herausgabe dieſer Schrift hat er ſich und ſeiner Pfarr-Kirche ein bleibendes Denkmal geſtiftet.

3. Johannes Jancovius.

3) Joh. Jancov. Er kam zu Coſſar, wo ſein Vater Paſtor geweſen, ans Tages-Licht, und war ein Bruder des P. Georg Jancovii zu Kay (y). In Züllichau und Wittemberg hatte er ſich habilitirt. A. 1627 nahm ihn Pezel zum Subſtituten an (*), deſſelben Eydam er ward. Den 22 Okt. 1629 übernahm er die völlige Amtsführung zu Riemberg u. Thannwald, nachdem ſein Schwieger-Vater, Tags vorher, jubilirt und valedizirt hatte. Er blieb, unter den traurigſten Tagen des Dreyßigjährigen Kriegs ein treuer Seelſorger ſeiner Pfarr-Kinder, feyerte auch das Freuden-Feſt des 1648 geſchloſſenen und 1650 publizirten Oßnabrücker Friedens; erlebte aber 1653 das Unglück, daß ihm erſt die Filial-Kirche Thannwald genom̃en wurde, und er ſelbſt Riemberg 3 Febr. 1654, mit Thränen, verlaſſen muſte, als er 2 ejusd. ſeine lezte Predigt alda abgelegt hatte. Er hat, nachher, in Polen ſeine Beförderung gefunden.

§. 24.

8. (1) M. Gottfried Chriſtian Mayer.

8) M. Gottfr. Chriſt. Mayer. Seinen Urſprung nahm er 24 Aug. 1707 in Breslau. Sein Vater war Jo. Gottfr. Mayer, J. V. C. K. Böhm. Amts- und Bresl. Raths-Advokat, ſeine Mutter Anne Eleonore geb. Duciuſin. Mit 5 Jahren wurde er ins Magdalenäum gethan, wo er bis 1727 blieb. Jezt bezog er die Akad. Leipzig, wo ihn der Rect. Magnif. D. Klauſing inſcribirte. Eben dieſer Theologe nebſt D. Börner u. Pfeiffer waren im theologiſchen, und M. Jöcher im philoſophiſchen Fach ſeine Lehrer. Um den damals im gröſten Ruf ſtehenden D. Jo. Gottl. Wernsdorf hören zu können, begab er ſich im May des J. 1729 nach Wittemberg. Eben gedachter Theologe ſtarb 1 Jul. e. a. Unſer Mayer wolte daher wiederum von da weggehn, weil er ſich aber bereits bey der philoſ. Fakultät um die Magiſter-Tittulatur gemeldet hatte, ſo nahm er vorher dieſe Würde aus der Hand des Dekans Prof. Haſſens an, u. ſezte ſodann ſeine Studien zu Leipzig bis 1730 fort, in welchem ihn ein Umſtand nöthigte, ins Vaterland zurück zu gehn. Er ließ ſich 8 May 1731, zu Oels, vom Hof-Pred. Bornagio, 7 Febr. 1732 vom Inſp. Teubner zu Breslau, und 19 Febr. 1732 zu Brieg vom Superint. Puſchmann unter die Kandidaten aufnehmen. Am 8 May 1737 wurde er in Breslau bey Hieronymi Mittags-Prediger (Thl I, S. 472.), und 12 Nov. 1738 Paſtor in Riemberg (z). Die Ordination ertheilte ihm D. Burg am 21 Nov. Am 22 ej. wurde er intro-

(y) ſ. M. Ge. Bruchmanns Annal. der Stadt Züllich. S. 50. (*) Dieſer Jancovius fehlt in Pantkes Catal. Miniſtr. V. D. Vrat. Mst. unter den Riembergiſchen Paſtoren.

(z) ſ. Nov. Act. Hiſt. Eccl. tom. 11, Th. 87, S. 986. In Gomolcks Schleſ. K. H. Th. 1, S. 28 ſteht falſch, M. Mayer wäre 1739 erſt ins Miniſterium gekommen.

introduzirt, u. am 30 ej. (Dom 1 Adv.) hielt er ſeine Anzugs-Predigt. Am 10 Aug. 1741 erlebte er freudig die veränderte Schleſiſche Landes-Regierung, und hat, bis in dieſes 1781 Jahr, ſein Amt nach Kräften, auch in den traurigen Kriegs-Jahren, unter mancherley Gefahren (ſonderlich zu der Zeit, als die Rußiſche Armee, unter Befehlen des G. F. M. Gr. Butturlins im Anfange des Auguſts 1761, gegen Breslau vorrückte, und das Haupt-Quartier in Riemberg war,) treu geführt, ſpürt aber ſeit einigen Jahren die gewöhnliche Schwäche des Alters, welches ihn auch bewogen hat, bey Einem Hochlöblichen Magiſtrat um Anſetzung eines Subſtituti ſelbſt zu bitten, worauf denn der bisherige Mittags-Prediger ad S. Trinit. und Subſtitutus generalis, Johann Gottlieb Böhme, zu ſeinem Subſtituto u. künftigen Nachfolger ordentlich erwählt worden. Am 15 Jun. 1745 ließ er ſich Barbare Chriſtiane Aſſigin, Chriſt. Aſſigs, Paſt. bey S. Chriſtophori zu Breslau, einzige Tochter zweyter Ehe, ehelich antrauen. Sie gebahr ihm 29 April 1747 eine Tochter, Johanne Eleon. die bald nach der Geburt ſtarb, u. 15 Merz 1748 einen Sohn, Chriſtian Gottlieb Mayer, der ſich auf die Landwirthſchaft applizirte, und gegenwärtig das Guth Seifersdorf, im Breslauer Kreis, im Pacht hat. M. Mayers Ehegattin ſtarb 13 April 1748, und er blieb ſeitdem Witwer.

9. (2) Johann Gottlieb Böhme.

9) Johann Gottlieb Böhme.

Die Lebens-Geſchichte dieſes rechtſchafnen Lehrers iſt oben (Th. I, K. 8, S. 446) zu finden. Hier füge ich nur bey, daß er 1 Jun. 1781 zum Paſtor Subſtituto in Riemberg ordentlich beruffen, und Dom 3 Trinitat 1 Julii durch des pl. tit. Hrn. O. C. Raths Gerhards Hochw. feyerlich inveſtirt worden iſt.

Des Erſten Kapittels Vierte Abtheilung.

Von der Evangel. Luthriſchen Rural-Kirche zu Schwoitſch.

---

§. 25.

Schwoitſch.

Das Kirch-Dorf Schwoitſch liegt an der Weida, und gehört dem Hoſpital zur H. Dreyfaltigkeit in Breslau eigenthümlich. Daſiger Magiſtrat übt, als Kurator der Hoſpital-Güther, das Jus Patronatus über hieſige Rural-Kirche ſolitarie aus. In alten Schriften wird es auch zuweilen Schwoytſch (*a*) genennt.

§. 26.

Die Parochial-Kirche iſt 1 Nov. 1536 ſammt dem ganzen Dorf unglücklicher Weiſe ein Raub der Flammen worden (*b*). Nach dieſem Brand wurde Kirche u. Dorf auf der andern Seite des Arms der Weida von Grund aus neu aufgebaut, wo dies Ort,

Ttt 2 wegen

(*a*) ſ. Polii Hem. Sil. S. 413.

(*b*) Polii Nachricht davon loc. cit. iſt dieſe: „1 Nov. „1536 vor Zeigers 19, iſt das Dorf Schwoytſch 1 Meilwegs von der Stadt, dem Hoſpital „zum H. Leichnam [l. zu S. Trinitat.] zugehörig, ſampt der Mühle ausgebrand."

wegen höherer Lage, vor den häufigen Ueberſchwemmungen der Oder und Weida mehr geſichert iſt. Eben um dieſe Zeit wurde die neue Parochial-Kirche mit Luthriſchen Lehrern beſezt. Im J. 1630 nahm man eine neue Reparatur derſelben vor: Am Feſt Michaelis 1631 weyhete ſie der Diak. Mar. Magdal. u. Eccleſiaſt zu S. Trinitatis, M. Michael Hermann, ein, und gab die Predigt 1632 im Druck heraus (Th. I, S. 207). Sie wurde 5 Febr. 1654 den Evangeliſchen Händen entriſſen und verſiegelt (ebd. S. 139), dieſen aber, in Kraft der A. R. Convention, in den lezten Tagen des Decembers 1707, reſtituirt (§. 4). Binnen dieſer Zeit hielten ſich die Evang. Einwohner theils zur Pfarr-Kirche zu Eilf-Tauſend Jungfern, theils zur Kirche in Gr. Weigelsdorf. Am 6 Jan. 1708 gieng auch hier der öfentliche Gottesdienſt der Lutheraner aufs Neue an. Bald darauf wurde die Schwoitſcher Kirche um 12 Ellen vergröſſert, eine gröſſere Sakriſtey angelegt, und vom 1 April bis 16 Auguſt 1710 der iezt noch ſtehende Thurm bey derſelben aufgeführt.

§. 27.

Auſſer Schwoitſch iſt iezt nur das benachbarte Stadt-Guth Cawallen und dazu gehöriges Friedewalde eingepfarrt. Gaſtweiſe hält ſich hieher zur Kirche, ein anſehnlicher Theil der Evangel. Einwohner aus dem Städtchen Hundsfeld; ingleichen, von dem Friedeplane oder ſogenanntem Ochſenſtall, unter S. Vincenz gehörig; ferner, von Klein-Nädlitz, Gros-Nädlitz, Krichen, Laniſch diſſeits der Oder, Treſchen, Bleiſchwitz, u. andere Orte jenſeits der Oder, die der Evang. Religion zugethan ſind.

§. 28.

Paſtores zu Schwoitſch.

Luthriſche Paſtores zu Schwoitſch waren, ſo viel ich deren iezo weiß (*):

A. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung.

1. Fabian Koch, v. Namslau, v. 9 Jul. 1577-1602, w. Paſt. zu Laskowitz u. Jeltſch.
2. Bartholom. Ruth, von Namslau, von 1602 bis 15 Jan. 1604 (c), wurde Paſtor zu Schoßnitz, und 1610 Diak. Bernhardin in Breslau, (Th. I, S. 398.)
3. Elias Regius, von Kattern, vom 16 Januar 1604 bis 1610.
4. Bartholom. Benckius, Junior, von Pitſchen, von 1610 bis 1613, (§ 29.)
5. M. W. Rachner, v. Oels, v. 1613-1618, (§. 29), w. Paſt zu Gnichwitz, (K. 2, Abth. 2, §. 9)
6. M. Fab. Röricht (**), v. Bresl. v. 1618-1623, w. Paſt. zu Jeſchkittel, (Th. I, S. 261)
7. Gottfried Elmſtätter, von Breslau, vom 8 Nov. 1624 (d) bis 1630.

8. Andr.

(*) Pantke Cat. Min. Vrat. Mst. hat ſie auch nicht alle: denn er läßt den Ruth, Bencke und Rupilius aus: Hofmann in Schleſ. Saml. kl. Schrift. Th. 1, S. 121 wuſte nicht, daß Koch, Ruth und El. Regius hier geweſen ſind, läßt auch, zwiſchen Benckio, den Rachner u. Röricht weg, und gedenkt des Rupilii, hieſigen Paſtoris nicht.

(c) Pantke Leb. a. Br. K. L. S. 121 ſagt falſch, daß Ruth acht Jahr lang zu Schwoitſch geweſen. Ich habe aber gefunden, daß er 1604 Paſtor zu Schoßnitz, und dann erſt 1610 zu Breslau Diak. bey Bernhardin geworden iſt.

(**) Daß Röricht v. 1618-1623 in Schwoitſch geweſen, u. nach Jeſchkittel gekommen iſt, ſagt Rheniſch ad Eber. 11 Jun. Denn da er des Elberi zu Jeſchkittel Tod gemeldet hatte, ſo ſezt er hinzu: cujus in locum ſucceſſit 1623 Fabian Röricht, Vrat. hactenus Paſtor in Schwotſch.

(d) Catal. Ord. Vrat. 1624 zeugt alſo hiervon; „8 Nov. Ego Gottfr. Elmſtätter, Bresl, Sil, a Magnif, Senatu hujus Rei-

8. Andreas Ropilius, von Trebnitz, von 1631 bis 1639, wurde Paſtor zu Laßkowitz und Jeltſch, ſ. Kap. II, §. 15, not.
9. Gottfr. Henrici, von Namslau (*e*), vom 20 Jan. 1640 bis 27 Dec. 1652, ſtarb. (*f*)
10. M. Adam Regius, v. Kathern, v. 3 Jan. 1653 = 5 Febr. 1654, w. Exulant, (Th. I, S. 358)
* Vakanz vom 5 Februar 1654 bis 31 Decemb. 1707.

Nach der Alt=Rannſtädter Konvention v. 1707. (§. 4.)

11. Peter Holmann, v. Breslau, v. 31 Dec. 1707 = 7 Merz 1720, ſt. æt. min. 14. (§. 30)
12. Val. Förſter, v. Lüben, v. 15 Merz 1720 = 16 Jun. 1737, w. Paſt. zu E. T. J. (Th. I, S. 415)
13. Samuel Bernhard, von Breslau, vom 17 Junii 1737 bis 9 Auguſt 1741.

B. Unter Kön. Preußiſcher Regierung.

13. (1.) S. Bernhard, v. 10 Aug. 1741 = 17 Jan. 1747, w. Diak. II. Bernhardin. (§. 30)
14. (2.) M. Benj. Habermann, v. Breslau, v. 18 Jan. 1747 = 29 Merz 1769, ſt. (§. 30)
15. (3.) Johann Samuel Fiſcher, von Breslau, vom 28 April 1769, (§. 31.)

§. 29.
4. Bartholomäus Benckius.

4. Barthol. Bencke.

Er war Barthol. Benckes, Paſt. zu Pitſchen Sohn, und alda 1587 gebohrn. Zu Wittemberg hatte er Theologie ſtudiert, kam 1610 als Paſt. nach Schwoitſch, und iſt 1613 von da weiter gezogen. In den Epicediis in obitum *Barth. Benckii*, Paſt. Namsl. ed. 1611, 4. hat er ſich unterſchrieben: BARTHOLOMÆUS pie defuncti BENCKII filius, Miniſter verbi in Pago Schwotzenſi.

5. M. Wenzel Rachner.

5. M. Wenz. Rachner.

Zu Oels empfieng er 1567 ſeinen erſten Othem, und in Wittemberg hielt er ſich noch 1595 als Magiſter auf. Im Jahr 1597 (*g*) trat er das Paſtorat zu Hochkirch im Oelsniſchen an; 1607 kam er nach Pitſchen als Paſtor, u. gieng 1613 nach Schwoitſch. Dies Ort verließ er 1 Aug. 1618, da er Paſt. zu Gnichwitz ward, und alda 15 Febr. 1620 ætat. 53, miniſt. 23 ſtarb (*h*).

„publicæ ad officium eccleſ. in pag. Schwoitſch non tantum, legitimo modo ſum vocatus verum „etiam publice ſolemni ordinationis ritu a Rev. Coll. theolog. Breſl. confirmatus 1624, 8 Nov.“ Hofmann ebd. Thl. 1, S. 122 nennt ihn falſch Elmenſtädter.

(*e*) Im Cat Ord. Vrat. ſteht: 1640, 20 Jan. a Senatu Vrat. in pagum Schwotſch vocatus et confirmatus *Gothofr. Henrici*, Namslav. Sileſ. (*f*) Er liegt in der Schwotſcher Kirche begraben: doch iſt ſein Epitaphium verlöſcht. (*g*) Sinap. Olsn. Thl. 1, S. 474, ſagt recht, daß M. Rachner 1597 Paſt. zu Hochkirch geworden, weil er 1620, 15 Febr. im 23 Miniſterial=Jahr, geſtorben iſt: wäre er, wie Fuchs Ref. und K. G. v. Oels, S. 343 will, 1596 dort hin geſetzt worden, ſo wäre das Jahr 1620 ſein 24tes Amts Jahr geweſen.

(*h*) Rheniſch ad Eber. 15 Febr. ſchreibt: „*Wenceſl. Rachner*, Olsnenſ. Paſtor in Gnichwitz moritur „15 Febr. 1620, æt. LIII. miniſt. XXIII, cum *antehac aliis* quoque *in locis*, utpote in pago *Hoch*„*kirch* Ducat. Olsn. in oppido *Pitſchen*, in agro Schwoitſch, Ducatus Vrat. *Paſtor* fuiſſet.“

§. 30.

11. Peter Hölmann (*i*).

11. Peter Hölmann.

Ein Breslauer, der zu Wittemberg ſeine Studien volendet hatte. Er bekam 31 Dec. 1707 vom Magnif. Magiſtratu ſeiner Vaterſtadt die Vokation als Paſtor zu Schwoitſch, hielt 6 Jan. 1708, bey unbeſchreiblich groſſem Zulauf, ſeine erſte Predigt alda, und am 10 Jan. 1708 (zugleich mit denen Paſtoren Jalluſky, und Raſchke, von Protſch und Riemberg) durch den Inſp. Neumann ſeine Ordination (*k*). Mit vielem Seegen ſtund er ſeiner Heerde ins dreyzehnte Jahr vor, und ſtarb 7 Merz 1720.

14. (2.) M. Benjamin Habermann.

14 M. Benj. Habermann

Seine Geburts-Stadt war Breslau, und die Stunde ſeiner Geburt erſchien 26 Apr. 1712. Dav. Habermann, Tuchmacher-Elteſter hat ihn von ſeiner Ehfrau Katharine geb. Gottſchalckin gezeugt. Im J. 1721 begab er ſich unter die Eliſabetaner, 1732 unter die Studenten in Leipzig, und 1734 nach Wittemberg, wo er Magiſter ward. Er kam 1735 ins Haus des Raths-Sen. Waltsgotts, wo er der zweyte Privat-Lehrer des Hochw. Hrn. O. C. R. u. Inſp. Gerhards wurde (Th. I, S. 237); 1737 beſtelte man ihn zum Katecheten bey S. Barbare, und 5 Merz 1745 zum General-Subſtitut, daher er 3 May vom O. C. R. u. Inſp. Burg ordinirt ward (*l*). Die Parochie Schwoitſch erhielt er (*m*) 18 Jan. 1747. Alda inſtallirte ihn Inſp. Burg am 25 ejusd. in Gegenwart der H. H. von Sommersberg und von Riemberg, beyder Hoſpital-Güther Verwalter, und Dom. Sexageſ. hielt er ſeine Anzugs-Predigt. Seine Ehegattin war eine geb. Acoluthin. Er ſtarb 29 Merz 1769 an einem plözlichen Schlagflus.

15. (3.) Johann Samuel Fiſcher.

15. Johann Samuel Fiſcher.

Seines Lebens erſter Tag erſchien 15 Dec. 1731 zu Breslau. Sein Vater hies Samuel Fiſcher, Bürger und Huthmacher; ſeine Mutter Johanne Eleonore geb. Rehniſchin. Nach gezeigtem Fleis im Magdalenäo ſezte er ſeine Studien 4 Jahre in Halle fort. Er wurde 28 Febr. 1763 als Gen. Subſtitut vom Inſp. Burg ordinirt; 25 Jul. 1768 Lektor zu Mar. Magdal. und 28 Apr. 1769 von Einem Hoch-Edel-Geſtr. Rath der Reſidenz- und Hauptſtadt Breslau zum Paſtor in Schwoitſch ernennt (*n*). In Gegenwart der Hoſpital-Güther-Verwalther Hrn. von Breslers und Hof-R. Reußners führte ihn Inſp. D. Rambach 22 May ein, und den 28 ejusd. (1 Trinit.) thät er ſeine Anzugs-Predigt.

Zwey-

(*i*) Gomolcke im Bresl. Ev. Z. S. 138 nennt ihn unrichtig Helmann.

(*k*) Cat. Ord. Vrat. ſub. 10 Jan. 1708.

(*l*) ibid. „Ann. 1746 a Magnif. Civit. Vrat. Senatu „d. 5 Mart. ad munus Subſtituti Rev. Miniſt. Vratisl. vocatus, d. 18 Apr. examinatus et 3 Maj. ini„tiatus M. Beniamin Habermann, Vratislavienſis“.

(*m*) Gomolks Schleſ. K. H. Thl. 1, S. 28.

(*n*) ſ. Hieron. Scholzes Nachr. v. Miniſt. zu Breslau im J. 1771, in N. A. H. E. tom. 11, Thl. 87, S. 986.

Zweytes Kapittel.

Von den ehmahligen Evangel. Luthriſchen Kirchen und Kapellen im Fürſtenthum Breslau, und deren Einziehung in den Jahren 1653 und 1654.

§. 1.

Man wird ſich vom ſtarken Anwachs des Lutherthums im Fürſtenthum Breslau, den Namslauer Kreis mit eingeſchloſſen, den volſtändigſten Begrif machen, wenn man dieſe Liſte von allen ehmals in dieſem angeregten Landes-Strich Luthriſch geweſenen Kirchen und Kapellen näher anſehen will.

I. Luthriſche Kirchen im Breslauer Kreiſſe.

1. Auras und Kunzendorf.
2. Bettlern. (§. 6)
3. Borau. (§ 7)
4. Crantz. (§. 32)
5. Deutſch-Lauden.
6. Domatſchin (§. 8)
7. Gnichwitz. (§. 9)
8. Groß-Mochber.
9. Gr. Schottkau. (10)
10. Hermannsdorf.
11. Heinzendorf. (§. 11)
12. Hennigsdorf. (12)
13. Jackſchönau. (§. 13)
14. Jäſchkittel. (§ 14)
15. Jeltſch. (§ 15)
16. Kattern. (§ 16)
17. Klein-Tintz. (§. 17)
18. Kottwitz. (§. 18)
19. Kurtſch. (§. 19)
20. Liſſa. (§. 20)
21. Liebenau. (§. 21)
22. Malckwitz. (§. 22)
23. Pathendorf. u. 23.
24. Protſch an der Weida. (§. 24)
25. Reichwalde. (§. 25)
26. Rothſirben. (§. 26)
27. Schalkau. (§. 27)
28. Schebitz. (§. 28.)
29. Schöneich. (§. 29)
30. Schoßnitz. (§. 30)
31. Schweinern. (§ 31)
32. Seifersdorf. (§ 32)
33. Sponsberg. (§. 33)
34. Stabelwitz. (§. 34)
35. Strieſa. (§. 35)
36. Tauer. (§. 36)
37. Thannwald.
38. Thiergarten. (§. 37)
39. Treſchen. (§. 38)
40. Wahren. (§. 39)
41. Wangern. (§. 40)
42. Wiltſchau. (§. 41)
43. Würbitz. (§. 42)
44. Zindel. (§. 43)

Dazu ſetze man noch die vier Rural-Kirchen (Kap. I.)

II. Luthr. Kirchen im Neumärckſchen Kreis.

1. Biſchdorf.
2. Borna.
3. Comeſe.
4. Glotſchke.
5. Gohlau.
6. Groß-Breſa.
7. Gr. Peterwitz.
8. Jerſchendorf.
9. Illniſch.
10. Kertſchütz.
11. Keulendorf.
12. Koſtenblut.
13. Krietſch.
14. Lampersdorf.
15. Leuthen.
16. Lorzendorf.
17. Neumarck.
18. Nimka.
19. Nippern.
20. Purſchamb.
21. Puſchwitz.
22. Rackſchütz.
23. Radaxsdorf.
24. Schöbekirch.
25. Stephansdrf.
26. Wilckau.
27. Wilxen.
28. Zieſerwitz.

III. Luthr. Kirchen im Canthiſchen Kreis.

1. Borganie.
2. Canth.
3. Fürſtenau.
4. Lortzendorf.
5. Mileſchwitz.
6. Neudorf.
7. Rattwitz.
8. Sachwitz.
9. Ober-Struſa.
10. Weicherau.

IV. Luthr. Kirchen im Namslauer Kreis.

1. Altſtadt-Namslau.
2. Banckwitz. 3. Belmsdorf.
4. Buchelsdorf. 5. Dammer.
6. Droſchkau. 7. Eckersdorf.
8. Giesdorf. 9. Glauſche.
10. Gramſchütz 11. gr. Butſchkau.
12. Gühlichen. 13. Hennersdorf.
14. Jakobsdorf. 15. Kaulwitz.
16. Kreutzendorf. 17. Krickau.
18. Lancke. 19. Lortzendorf.
20. Marchwitz. 21. Minckwitz.
22. Namslau. 23. Naſſadel.
24. Paulsdorf. 25. Reichen.
26. Schmogra. 27. Simelwitz.
28. Städel, ſ. Myeſtie.
29. Sterzendorf. 30. Strehlitz.
31. Wallendorf. 32. Wilckau.

Alle

Alle dieſe vorſtehende Städte, Flecken und Dörffer hatten im ſechzehnten und ſiebzehnten Jahrhunderte ihre Evangeliſche Lehrer. Man wird den Beweis davon im zweyten Abſchnitte dieſes Kapittels finden, wo ich auch die Liſte dieſer Lehrer nach der Reihe aufführen werde.

§. 2.

Nun wird man fragen: Wie und wenn ſind dieſe iezt benannte Kirchen der Uebung des Evangel. Luthriſchen Gottesdienſtes beraubt worden? Ich werde alles ſagen, was hierauf zur Antwort gehört, wenn ich anzeige, daß dieſelben in den Jahren 1653 und 1654 auf Befehl K. Ferdinands III. durch die Kayſerl. Biſchöfl. Reduktions-Commiſſion den Evangel. Händen genommen, die Luthriſchen Paſtores überall vertrieben, und dieſe Kirchen mit katholiſchen Geiſtlichen, via facti, beſezt worden ſind. Da dies eine Begebenheit iſt, welche in die Breslauer Land-Prediger-Geſchichte den nächſten und wichtigſten Einflus hat, ſo will ich einige gleichalte Dokumente hier einſchalten (*a*), die hofentlich den Leſern nüzlich und angenehm ſeyn ſollen? Es folgt alſo hier:

Des Zweyten Kapittels Erſte Abtheilung,

welche in ſich begreift

Melchior Minors (*b*), Paſtors zu Würbitz ꝛc. Bericht:

Wie es mit Vertreibung der Evangeliſchen Pfarrherren aus den K. Erb-Fürſtenthümern in Schleſien und aus dem Fürſtenthum Breslau inſonderheit ergangen iſt, 1653 und 1654.

§. 3.

(*a*) Ich wolte dieſe Stücke anfangs in ein eignes von dieſer Presbyt. unterſchiednes Werk bringen, dem ich den Tittel Analecta hiſt. Sil. Diplomat. geben wolte (ſ. Th. 1, S. 14. not. g): Ich hoffe aber nicht zu ſündigen, wenn ich iezt dieſen Entſchlus ändre, und dieſe die Schleſ. Prediger Geſch. unmittelbar angehende Urkunden gegenwärtigem Werk ſelbſt einverleibe.

(*b*) Weils bey Urkunden viel darauf ankomt, ihre Verfaſſer zu kennen, ſo theile ich obigen Mannes kurze Lebensgeſchichte hier mit. Melchior Minor, der ältere, hies eigentlich Malecki oder Malicke, und ſtamte aus einer Poln. Familie her. Sein Vater Thomas Malicke, war von Babile, im Herrnſtädtiſchen Kreis, entſproſſen u. ein Brandteweinbrenner zu Breslau, deſſen Frau Eliſabet geb. Rabzahlin al. Rabſahlin, von Oels, dieſen Melchior zur Welt brachte. Breslau war alſo ſein Geburtsort; das Jahr ſeiner Geburt aber das 1601te, in welchem er 4 Sept. die Welt zuerſt erblickte. Nachdem er, im Eliſabethano ſeiner Vaterſtadt gnugſam auf die Studien der Akademie vorbereitet worden, zog er nach Wittemberg, und widmete ſich der Theologie und Philoſophie. Am 11 Aug. 1634 empfieng er zu Breslau die Ordination als Paſtor zu Borau und Schönfeld. 1648 gegen Martini das Paſtorat zu Würbitz im Breslauer Fürſtenthum. An. 1654, 21 Jan. verlies er, als Exulant dieſe Stelle. Nun hielt er ſich zu Rudelsdorf im Fürſtenthum Brieg, bey ſeinem Stief-Schwiegerſohn, Paſt. Melch. Eichhorn etliche Monathe auf, und wurde noch 1654 zu Zilzendorf, eine Meile von Frankenſtein, Pfarrer, woſelbſt er mitten im Walde unter freyem Himmel (denn dies Ort hatte 30 Jahre lang wüſte gelegen) am 3. Trinit. ſeine erſte Pre-

§. 3.

Das dieſerhalb ergangene Kayſerl. Edict u. Mandatum iſt datirt worden zu Wien d. 19 Decembr. 1652.

Anno 1653 ſind die Pfarrherren im Breßlauſchen Fürſtenthum und zugehörigen Neumärckſchen Weichbilde vor die Kayſerl. Commiſſarien zu Neumarck auf den 26 May auf dem Rathhauße allda zu erſcheinen citiret worden; Und dann den 21 Junii A. 1653 auch die Paſtores im Schweidnitziſchen und Jauerſchen Fürſtenthum, daß ſie ſich vor ſelbiges Ammt ſiſtiren ſolten.

Im Münſterbergiſchen, Franckſteiniſchen, Schweidnitziſchen u. Jauerſchen haben die vom Adel ſich ihrer Pfarrherrn ſehr angenommen, vor das Amt ſich ſiſtirt, ſind aber abgewieſen worden, „weil dies Mandat allein die Pfarrherren oder Prædicanten (wie „man ſie nennete) angehe:“ „Aber im Breslauiſchen hat keiner vom Adel vor den „Commiſſarien erſcheinen wollen, ſondern ihren Pfarrern allda zu erſcheinen mitgegeben, zu „vernehmen, was ihnen da vorgetragen werden würde.“

Den Pfarrherren im Münſterbergiſchen u. Franckſteiniſchen iſt auferlegt worden, innerhalb 14 Tagen ihre Pfarrtheyen zu räumen, dem ſie auch nachkomen müſſen.

Auf die Citation im Breslauſchen u. Neumärckſchen haben, mit Rath ihrer Lehnsherren, (laut Citation) auf ernennten Tag die Pfarrherren auf Neumarck ſich begeben.

Dieſe Citation iſt im Nahmen Ihro Röm. Kayſerl. auch zu Hungarn u. Böhmen Königl. Mayt. von dem Herrn Landshauptmann Balthaſar Heinrichen von Obernig und Aſſiſtenz-Räthen und Canzlern bey Dero Königl. Amte auf den 26 May auf dem Rathhauſe zu Neumarck wohl frühe zu erſcheinen, ſub dato d. 8 May 1653 ausgegangen,

digt hielt. Kirche und Dorf wurden nach und nach erbaut. Er ſtarb alda æt. 79, min. 46, 1680, 15 Merz. Sein Sohn Melchior II und Enkel-Sohn Melchior III. ſind bis ins Jahr 1719 im beſtändigen Beſitz der Pfarrey Zilzendorf geblieben. Obgedachter Melchior I. Minor hat, nebſt ſeinem Bruder, Baſilio Minor, Paſtore zu Domanze den väterlichen Polniſchen Nahmen Malicke in den gleichgeltenden lat. Nahmen Minor verwandelt.

Hier iſt ein richtiges Schema ſeiner Genealogie:

Mathis Malicke hatte ein Vorwerk zu Sbakowe (iezt Backen) im Herrnſtädtiſchen c. 1515.

Thomas Malicke, zu Babile im Herrnſtädtiſchen, dann Brandteweinbrenner zu Breslau. ux. Eliſabeth, geb. Rabenzahlin, von Oels.

Baſilius Minor, ſ. Malicke, geb. zu Breslau 1595, wurde Paſt. in Domantze, deſſen Nachkommene unbekannt ſind.

Melch. I Minor ſ. Malicke, vid. ſupra, conj. Anna g. Heinrichin Jo. Heinrichs Archid. zu Freyburg untr. Fürſtenſtein Tochter.

Melch. II Minor, geb. 1636, 14 Febr. Paſt. in Zilzendorf, ſt. 1702. ux. Cath. Judith. Burghartin.

Melchior III Minor, geb. 1667, 15 Oct. Paſt. in Zilzend. 1697 u. 1719 in Prauß. † 1721. 3 Oct. conj. Juliana Eliſab. von Netz.

Melch. Sam. Minor, Paſt. zu Gottesberg.

Melch. Gottlieb Minor, Kön. Pr. O. C. R. Inſp. u. Paſt. zu Landshutt.

gen, „daß nehmlich alle und jede der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Pfarr-„herren, deren Capelläne und beygethane Kirch- und Schul-Bediente des Breß-„lauiſchen Fürſtenthums und zugehörigen Weichbildes, auf præfigirtem Tag und „Zeit, am bemeldtem Orte, unfehlbar erſcheinen ſolten.“ Dieſes und folgende Patente ſind, durch den Breslauiſch. Landes-Cämerer zu den Pfarrherren herumbgeführet worden.

Als nun auf bemeldetem Tag bey 43 Pfarrherren, neben ihren Kirch-Schreibern nach Neumarckt erſchienen, ſich in der Kirche alda geſammlet, und nachdem ſie ihr embſiges Gebeth zu Gott gethan, und das Veni Sancte Spiritus geſungen, ſind ſie paar und paar aus der Kirche über den Ring oder Marckt allda auf das Rathhaus gegangen, und um 8 Uhr frühe der Kayſerl. und Königl. Commiſſion allda erwartet, welche auch gegen 9 Uhr erſchienen, das Kayſerl. Königl. Mandat abgeleſen und ihnen, im Nahmen Jhro Kayſerl. und Königl. Mayt. angekündiget: Daß ſie alsbald von Stund an, ſamt und ſonders, die Kirchen-Schlüßel und zugehörigen Regiſter überantworten und ſich alles Exercitii Religionis in allem gäntzlich enthalten und abziehen ſollten; doch iſt ihnen, aus ſonderer Gnade, die Minder-Sächßiſche Friſt von dar an 6 Wochen und 3 Tage ertheilet worden, in welcher Zeit ſie, die Pfarrhöfe und Schul-Häuſer räumen ſolten.

(Obſerv. Die Herrrn Commiſſarien zu Neumarckt ſind geweſen, Tit. George Sebaſtian Jeniſch, Cantzler, und ein Aſſiſtenz-Rath (c) des Königl. Ammtes Breslauiſchen Fürſtenthums.)

Weil aber die Pfarrherren dieſer Orte Nachricht empfangen, von dem, was ihnen vorgetragen werden ſollte, haben ſie den Wohl-Ehrwürdigen u. Wohlgelahrten Herrn Jonam Druſchke (d), Pfarrherrn zu Stephansdorff zuvor erſucht, im Nahmen ihrer aller, das Wort für denen Commiſſarien zu reden, welcher es auch willig gethan, die Propoſition recht oratoriſch angenom̃en und aufs glimpflichſte beantwortet, dahin zielende: „Weil „gleichwohl auf Anſuchen des Landes, mit des Breslauiſchen Fürſtenthums Lands-Haupt-„manns Conceſſion, eine Interceſſion bey Jhro Kayſerl. Mayt. von Jhro Chur-Fürſtl. „Durchl. zu Sachſen einzulegen erwartet würde; auch bereits ſoweit in Erfahrung kom-„men, daß die proteſtirenden Fürſten und Ständte allbereit bey Jhro Mayt. laut Frie-„dens-Inſtrument, intercedendo vor das Land Schleſien, bey währendem Reichs-Tage, „einkommen wären, und man ſich dahero einer erfreulichen Reſolution verſähe; Als bäthe „man ſo lange um Dilation, und daß Sie Uns unterdeſſen bey unſrem Exercitio Religio-„nis und Statu wollen verbleiben laſſen.“ Es iſt aber dieſes von den Commiſſarien gäntzlich verweigert u. abgeſchlagen worden. Dennoch hat unſer Orator zu 6 unterſchiedenen mah-

(c) Er hies von Röthel.

(d) Er hies Jonas Droſchki, und war von Adel. Sein Vater Wolfg. v. Droſchki iſt zuerſt Paſt. zu Würben im Schweidnitziſchen Fürſtenthum und zuletzt Paſt. u. Senior zu Steinau an der Oder geweſen, wo er 1615 geſtorben iſt, vid. Math. Hanſi Sched. de Theologis Generoſis Evangelico-Lutheranis, §. 20, p. 19. wo er jedoch irrt wenn er ſchreibt, daß der obige Paſtor zu Stephansdorf auch, wie ſein Vater Wolfgang geheiſſen habe. Er iſt nach ſeiner Vertreibung von Stephansdorf, Paſtor zu Rauſſe u. Wiltſchkau worden, und alda 1660 geſtorben. ſ. M. Gottl. Kluges Hymnopœogr. Sil. Decad. II, p. 96. 97.

mahlen ferner mit gar kläglich hertzbrechenden Worten und Thränenfließenden Augen um Dilation angehalten; aber es iſt keine andre Reſolution von den Commiſſarien erfolgt, als daß ſie ſich damit entſchuldiget haben: „Weil in währender Zeit der Citation die Königl. „Männer, im Nahmen des gantzen Breslauiſchen Fürſtenthums und zugehörigen Weich= „bildes Neumarck, bey dem Hrn. Lands=Hauptmann ſupplicando eingekommen wären, „und um Dilation gebethen hätten, Er aber ſich ſelbſt anders nicht erklären können, als, „daß in ſeiner Macht nicht ſtünde, Jhro Majeſtät Mandat und Befehl zu widerſtehen, ſon= „dern, daß er daßelbe exequiren müſte, als könnten ſie auch im geringſten davon nicht wei= „chen, die Hände wären ihnen gleichſam gebunden, daß ſie alſo nichts anders bewilligen „könnten, als was der klare Buchſtabe zulieſe; ſonderlich, weil ohnedies der Herr Lands= „Hauptmann das Kayſerl. Mandat, welches den 19 Decembr. datirt wäre, ſo lange er „gekonnt, aufgezogen hätte.“

Weil demnach ein jeder geſehen, daß wegen Dilation nichts mehrers zu erhalten ſey, hat man einen Abtritt zu einer Unterredung begehrt, welcher auch concedirt worden; da denn ein Jedweder, was noch vorzubringen wäre, erinnert hat. Nach welcher Berath= ſchlagung Wir ſämtlich wiederum in die Raths=Stube gegangen ſind, und um fernere Dilation angehalten, aber vergebens. Darauf unſer Orator, im Nahmen Unſrer gebethen, „wenn ja etwa, in währender Zeit, in caſu neceſſitatis bey unſern Zuhörern oder auch Uns „ſelbſten, etwas zu tauffen oder Krancke zu communiciren und zu begraben wären, daß „Uns doch möchte erlaubt ſeyn, ihnen alſo mit unſerm Amte zu Hülffe zu kommen, damit „die Kinder nicht ohne Tauffe hinſterben, noch die Agonizirenden nicht ohne Troſt möch= „ten gelaſſen werden.“ Aber, die Kayſerl. Commiſſarien haben ſich auf die Worte des Kayſerl. Mandats gegründet, indem die klaren Worte darinnen ſtunden: „Daß ſich die „der Augſp. Confeſſion verwandte Pfarrer ſich alsbald des Exercitii (Religionis) ent= „halten ſollten.“ Haben alſo, in hoc Paſſu, auch Nichts erhalten.

Letztlich haben wir durch unſern Oratorem (welchen Titul der Cantzlar, als Kayſ. Commiſſarius, dem Pfarrer von Stephansdorff unterſchiedliche mahl ſelbſt gegeben) an= halten laſſen (doch mit Proteſtation, daß es nicht das Anſehn haben ſolte, als ob wir uns in unſerm Eigennutz mehr als um die Religion kümmern,) „weil viele unter Uns wären, „welche die Wiedmuth mit Schulden angebauet, auch ein jeder ſeinen Unterhalt von dem „Zuwachs haben ſolte, (man wolle) Uns ſolchen Zuwachs einzuerndten und zu genießen „vergönnen,“ welches Uns auch alſobald vergönnet worden, doch alſo: „Daß die Dün= „gung und Stroh vom Pfarrhofe nicht verwendet würde, und daß das Gedraite in fremb= „den Scheuern möchte ausgedroſchen werden.“ Ferner, iſt angehalten worden, „daß auch „die Decimæ und Silber=Zinnſe möchte gefolget werden bis dato; item, da auch einer u. „der andre Schulden bey ſeinen Auditoribus einzufordern hätte, daß Uns möchte erlaubet „ſeyn, ungehindert auf= und abzuziehen, und ſolches mit Recht einzufordern,“ welches Uns auch verwilliget worden, mit ſolchem Beſcheid: „Daß Niemand wehren könnte, daß „Wir Uns als Gäſte aufhielten, auf= und abzögen, oder, ſo wir auch vor dem Kayſerl.

Uuu 2 und

„und Königl. Amte zu thun hätten, ſolte es Uns, wie bishero geſchehen wäre, an Amts-„Hülffe nicht ermangeln.“

Worauf Wir ſolches Unſren Lehns-Herrſchafften zu referiren, damit dieſelben ihre Angelegenheit zu befördern wüſten, unſern Abſchied genommen, und alſo dimittiret worden ſind. Dieſes Proponiren, Reſpondiren, Repliciren, hat über zwey Stunden lang bis um halb XI. Uhr gewähret.

Ehe Wir aber von Neumarck von einander geſchieden, ſind Wir Raths worden, dieſes alles an die Königl. Männer und Landes-Elteſten des Breßlauiſchen Fürſtenthums und zugehörigen Neumärckiſchen Weichbildes ſupplicando zu berichten, mit dehmütiger Bitte, „ſich Unſrer in dieſer Noth anzunehmen.“ Iſt auch alſobald zu Pappier gebracht, von Uns allen unterſchrieben und den Königl. Männern übergeben worden, welche ſolches an den Churfürſten zu Sachſen mit ihrer Lamentations-Schrift gelangen laßen. Als nun die præfigirte Zeit der Friſt vorbey geweſen, hat das Königl. Ammt folgenden Amts-Befehl im Breßlauiſchen Fürſtenthum und zugehörigen Neumarckſchen Weich-Bilde durch den Landes-Cämmerer herumführen laſſen:

„Der Röm. Kayſerl. auch zu Hungarn vnd Böheim Königl. Mayt. Rath vnd „Landes-Hauptmann Balthaſar Heinrich Freyherr von Obernitz u. Kolckau, Maſch-„kowitz und dem freyen Königl. Burg-Lehn Malckwitz, wie auch Aſſiſtenz-Räthe und „Cantzler bey Dero Königl. Amte Breßlauiſchen Fürſtenthums und zugehörigen Weich-„bilder ꝛc. Entbieten allen und jeden derer Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen „Pfarrern und Capplänen, ſo in dieſem Breßlauiſchem Fürſtenthum und Neumärck-„ſchen Weichbilde, auf denen dem Königl. Ammte untergehörigen Stadt-Dörffern und „Güttern ſich befinden, Unſern Gruß und alles Gutte zuvor! Und haben ſich dieſelbigen „gutter maßen zu erinnern, welchergeſtalt, auf Ihro Kayſerl. Mayt. Unſers allergnädigſten „Herrn gnädigſten Befehl und angeordnete Execution des Inſtrumenti Pacis, von Königl. „Ammts wegen, verwichenen 26 Maj zu Neumarck auf dem Rathhauſe Ihnen vorge-„tragen worden, daß ſie nehmlich von dem Exercitio Auguſtanæ Religionis alsbald ab-„ſtehen und abziehen ſollen, ihnen auch zu dem Abzuge ein Terminus der Minder-„Sächßiſchen Friſt von 6 Wochen 3 Tagen angeſetzt und zugleich die Ausantwortung der „Schlüßel und Kirchen-Regiſter anbefohlen worden. Wann denn nunmehro ſolche ange-„ſetzt geweſene Friſt der 6 Wochen u. 3 Tage allbereits vorbey geſtrichen und Allerhöchſt-„gedachte Ihro Kayſerl. und Königl. Mayt. an Uns allergnädigſt angemeßenen Befehl er-„gehen laßen, drob zu ſeyn, hiemit Dieſelbigen auf angeſetzten Termino abziehen, u. „alles Exercitii Religionis ſich gäntzlich enthalten; Als iſt Unſre Amts-Verordnung „an Dieſelbigen, daß ſie ihren Abzug mit Zurücklaßung der Schlüßel, Kirchen-„Regiſter und anderer zur Pfarrthey und Kirchen gehörigen Mobilien, alsbald „maturiren, von allem Exercitio Relligionis ſich gäntzlich enthalten, und nicht Urſache ge-„ben, im Fall ſie ſich dieſem entgegen zu ſetzen unterſtehen wollten, daß mit gehöriger ern-„ſter Strafe gegen ſie verfahren werden müße, ſondern zur Bezeugung, daß ſie dieſer

„Amts-

„Amts-Verordnung gehorſamlich nachkommen wollen, dieſes Patent, nach geſchehener In-„ſinuation, unterſchreiben. Urkundlich unter dem Königl. Amts-Siegel u. eigner Hand-„Unterſchrift verfertiget. Gegeben Breßlau den 12 Julii 1653.

Balthaſar Heinrich Freyhr. von Obernitz. (L. S.) Ex Conſilio regii Capitaneatus Ducatus Wratislavienſis.

George Sebaſtian Jeniſch, Cantzler.

M. Bachſtein, Secretarius.

Hierbey iſt zu berichten, daß unangeſehen der vorigen Commiſſion zu Neumarck u. vorgehaltenen Inhibition nach Kaiſerl. Mandat, wie auch dieſes vorhergehenden Amtes-Befehls, dennoch etliche Pfarherrn im Breßlauſchem Fürſtenthum öffentlich geprediget, und ihres Amtes gepflogen haben, doch ohne Bewilligung der Lehnsherrſchafft, ſondern auf ihre der Pfarrherrn eigene Verantwortung, dannenhero dann endlich das folgende Amts-Patent hierauf ergangen:

P. P. Demnach die Röm. Kaiſerl. auch zu Ungarn und Böhmen Königl. Maj. Unſer allergnädigſter Herr, dem Hoch-Ehrwürdigen Wohl-Edlen und Geſtrengen Herrn Caſpar Heinrich von Oberg, des hohen Dom-Stiffts St. Johannis zu Breslau Canonico und beym H. Kreutz daſelbſt Diacono, und Caſpern von Bedau, auf Polsdorf, zu Schoßnitz in dieſem Breßlauiſchen Fürſtenthume und zugehörigen Weichbildern, gewiße Commiſſion aufgetragen, und beynebenſt Uns Allergnädigſt anbefohlen, allen und jeden Augſpurgiſcher Confeſſion zugethanen Amts-Untergebnen Landsſaßen gemeßen mitzugeben, daß ein jeder auf dem hierzu benennten Tag, bey allerhöchſtgedachter Straffe zu Hauſe bleiben, perſönlichſt der Commiſſion beywohnen, und was in mehr höchſtermeldter Kaiſerl. Maj. Nahmen u. Befehl Sie ihnen vorzuhalten, gehorſamſt nachleben, und aber in ſolcher Commiſſion einen Anfang zu machen dem nächſtannahendem 8 Decembr. anberäumt worden; Als thun zu unterthänigſter und gehorſamſter Folge des Kaiſerl. allergnädigſten Befehls, Wir den Herren und Ihnen ſolches zu wißen machen, und gemeßen mitgeben, „daß ein jeder Landſaß ſich auf denſelben Tag, ſo Ihnen von obernannten Kai-„ſerl. und Königln. Herren Commiſſarien wird angedeutet werden, bey gemeldter Kaiſerl. „und Königlr. Strafe, zu Hauſe halten, erwähnte Kaiſerl. und Königl. Commiſſarien al-„leine ohne eintzige Menge und Anhang erwarte, perſönlich der Kaiſerl. Commiſſion bey-„wohne, und was die Herren Commiſſarien denen Herren und Ihnen im Nahmen und „auf Befehl Ihro Kaiſerl. und Königl. Maj. vorhalten werden, gehorſamſt und unterthä-„nigſt nachlebe und ſeinem Prædicanten, das Exercitium religionis Augſpurglr. Con-„feſſion zu unterlaſſen und fortzuziehen abſchaffe, auch ihme nicht ferner Aufenthalt gebe. „Und wir verbleiben denen Herren und Ihnen [welche dieſes Patent zu unterſchreiben ha-„ben] zu freundl. auch willigen Dienſten und allem Gutten geneigt ꝛc.“

Auf angeſetztem Termin haben die Kaiſerl. und Königl. Commiſſarien, ſo in allen Erb-Fürſtenthümern in Schleſien beſtellet geweſen ſind, an etlichen Orten auch vorher,

 den

den Anfang zur Reformation mit Einnehmung der Kirchen gemacht, aber an vielen Orten in Schleſien großen Widerſtand der Gemeinden gefunden, welche ſich zu ihren Kirchen, auch mit Gewehr, verſammlet, ſo, daß ſie an manchem Orte unverrichteter Sache abziehen müßen.

Stabelwitzer Blut-Bad. d.19.Dec.1653.

Endlich haben im Breslauiſchen Fürſtenthume die obgemeldeten Commiſſarien allda, mit gewafneter Hand der im Lande liegenden Soldaten ſich geſtärcket, „zu Stabelwitz den Anfang der Reformation gemacht, und „weil allda viel Bauersvolck zur ſelbigen Kirche gehörig, ſich auf dem Kirch-„Hofe allda verſammlet und ſie um Gottes und des jüngſten Gerichts willen gebethen, ih-„nen ihre Kirche zu laſſen, haben die Soldaten Feuer auf ſie gegeben, die nicht niederge-„ſchoſſen worden, oder entlauffen, ſind elendiglich hernach erſtochen u. erſchlagen worden, da-„bey auch der Schwangeren und unſchuldigen Weibs-Perſohnen nicht verſchonet worden „iſt. Des Pfarrherrn (*e*) [der kümmerlich entronnen] alle Bücher und Haußrath haben „die Soldaten verbrandt, und iſt jämmerlich allda gehaußet worden (*f*), dadurch ein groſ-„ſes Schrecken unter die Land-Leute kommen iſt.“ Die Commiſſarien aber ſind mit gewapneter Hand fortgezogen, und haben alſo eine Kirche nach der andern eingenommen im Breßlauiſchem Fürſtenthume bis zu dem Weyhnachts-Feſte. Bey Annahung dieſes Feſtes haben ſie die Soldaten in ihre Quartiere dimittirt, und nach den Feyertagen vollends die übrigen Kirchen deformiret. In den andern Fürſtenthümern haben die Kayſerlichen Commiſſarien ihres Theils auch eine Kirche nach der andern, doch ohne gewafnete Hand, weil obgedachter Proceſſ allenthalben im Lande ein groß Schrecken gemacht (*g*), gleichfals einge-

(*e*) Thomas Freitag, ein Wolauer, war von 1649 bis 1654 Paſtor in Stabelwitz: Und dieſer wars, dem das obgedachte Unglück bey ſeinem Exilio wiederfuhr. Er hat darauf zu Klein-Außker bey Wolau den Gottesdienſt, eine Zeitlang, verwaltet, u. iſt 1665 Paſt. zu Steinkirchen im Briegiſchen Fürſtenthum geworden, woſelbſt er 1678 geſtorben iſt. vid. M. Chriſt. Phil. Köllners Sched. de Eruditis Wolavia oriundis pag. 30.

(*f*) Hier haben wir ein handgreifl. Beyſpiel, wie weit es der blinde Religions-Eifer der Katholiſchen bringen könne; Wenn die Evangeliſchen, bey der Luthr. Reformation ihrer Kirchen, dergleichen Mordthaten, wider ſich hätten zu Schulden komen laſſen, wie hoch würden ſie ihnen angerechnet worden ſeyn? Doch, Gottlob, daß die Ausbreitung der Evangeliſchen Religion keiner blutigen Mittel von nöthen hatte! Man führe ſich hierbey den Wahrheits-Satz zu Gemüthe: „Nicht die Kirche die da tödtet, ſondern deren Glieder, um des Zeug-„niſſes der Evangeliſchen Wahrheit willen, getödtet werden, iſt die wahre Kirche Chriſti.“ Man merke übrigens, daß Fridr. Lucä, (Fridr. Lichtenſtern) in der Schleſ. Fürſten-Krone Diſc. VII. S. 135, u. Caſp. Sommer (Curioſus Sileſius) in Animadverſionibus u. Anmerkungen über Fridr. Lichtenſterns Schleſ. Fürſt. Krone, S. 72. 73, auch Etwas vom Stabelwitzer Blutbad gedacht haben.

(*g*) Dies wird auch bezeugt im Comiſſariſchen Bericht von denen v. 8 Dec. 1653 - 8 Merz 1654 im Breslauiſchen Fürſtenthum ꝛc. eingezogenen Kirchen ꝛc. davon in Paſt. Chriſt. Sam. Hofmanns Schleſ. Saml. kl. Auserleſ. Schriften Th. 3, S. 583--590 ein Auszug befindlich iſt: darinnen ſteht (ebend. S. 587.) „Nach dieſem Actu (zu Stabelwitz) haben wir den folgen-„den Tag, uns nach Gros-Schottgau begeben: die Bauern aber ſowohl an dieſem Orte, als „anderer Oerter hatten die Kirchen verlaſſen, und waren heimgekehret, und hat nicht allein

eingenommen. Darauf ſind vom Kaiſerl. und Königl. Amte hin und wieder Papiſtiſche Pfarrer in die reformirten Kirchen eingeſetzt worden, da denn ein Papiſtiſcher 3. 4. 5. 6. Kirchen, darinnen vorher nach Augſpurgiſcher Confeſſion gelehrt worden iſt, zu verwalten überkommen hat. Die vertriebenen Pfarherrn in den Fürſtenthümern in Schleſien haben das ausgeſäete Gedraite wiederum einerndten, und mit Ausdreſchung deſſelben maturiren mögen, ehe die Commiſſarien kommen ſind. Im Kantniſchen Biſchofthums-Kreiß ſind die Pfarrer zwar übereylet worden, ihr Gedraite einzuerndten, auszudreſchen u. ſchleunigſt auf die Seite zu ſchaffen, ihre Pfarrtheyen allſo gäntzlich zu räumen.

Etliche Pfarrer im Lande haben ſich unterſtanden, die Wiedmuth zur Winter-Saat zu beſtellen, welches Ihnen aber hernach von den Papiſtiſchen Succeſſoren hinweggenommen worden, haben auch (auf erhobene Klage) keine Ammts-Hülffe erlangt, weil ſie ſolches über des Ammtes Befehl gethan haben.

Den Decem haben ſie auch mehrentheils von den Gemeinden überkommen. Melchior Minor, der dieſes zur Nachricht aufgezeichnet hat, hat die Weyhnachts-Feyertage und folgende Zeit über mit Predigen und andern öffentlich alles in der Kirche verrichtet, bis auf den Tag, an welchem die Kaiſerl. Commiſſarien auf Wirbitz [allda er damahls Pfarrer geweſen (*h*),] kommen ſind, war der 21 Januar 1654, an welchem Tage er Vormittage, auf Gutachten ſeiner Lehns-Herrſchaft, von Wirbitz nach Rudelsdorff [im Nimptſchiſchen Weichbilde, des Briegiſchen Fürſtenthums] ſich begeben. Die Commiſſarien aber ſind um Veſper-Zeit bemeldeten Tages hingekommen, und haben die Kirche zu Wirbitz eingenommen und deformiret.

Das iſt alſo kürzlich der Verlauf wegen der Vertreibung der Pfarrherrn in den Erb-Fürſtenthümern von Schleſien. Die Pfarrer auf den Güttern der Stadt Breslau ſind noch eine Weile in ihrer Poſſeſſion verblieben, haben aber endlich auch fortgemuſt.

So weit geht Melchior Minors Bericht.

§. 4.

Ich hoffe, daß durch öfentliche Bekanntmachung dieſes bisher noch nicht gedruckten Dokuments, die gewaltſame Reduktion der ehmahligen Luthriſchen Kirchen im Fürſtenthum Breslau, ſehr erläutert, und dasjenige, was Johann Adam Henſel (*i*), u. Chriſt. Samuel Hofmann (*k*) bereits davon, in einem Auszug aus einem Commiſſariſchen

Bericht

„die Abſtrafung der Bauern zu Stabelwitz unſere Commiſſion, ſondern auch der andern „Fürſtenthümer ſehr facilitiret."

(*h*) Hiermit giebt ſich der eigentliche Verfaſſer des vorſtehenden Berichts ſelbſt nach ſeinem Nahmen und Amt zu erkennen, daß alſo den Leſern, wegen alles deſſen, was er von der Wegnahme der Evangel. Kirchen in den Erbfürſtenthümern berichtet, deſto weniger Zweifel übrig bleibet. Zugleich wird dasjenige, was ich oben (not. a) von ihm gemeldet habe, mit beſtättigt. ſ. a. Melch. Sam. Minors Predigt am zwölften Kirchenfeſt zu Gottesberg, die unter der Aufſchrift: „das geſeegnete Andenken an die vormahligen und gegenwärtige Wege Gottes in „ſeiner Kirche ꝛc. zu Jauer 1754, 4. gedruckt worden in den beigef. hiſtor. Nachricht. S. 37, 38.

(*i*) in der Schleſ. Kirchen-Geſch. Abſchn. 5, §. 10, S. 345. 346, u. S. 478-480.

(*k*) in Schleſ. Saml. kl. auserleſ. Schr. Th. 1, S. 583-590.

Bericht über eben dieſe Kirchen-Wegnahme, mitgetheilt haben, ziemlich verbeſſert werden könne. Damit man aber wiſſe, wie viele und in welcher Ordnung die Kirchen des Fürſtenthums Breslau und dazu gehöriger Kreiſſe 1653 und 1654 den Proteſtantiſchen Händen entzogen wurden, ſo will ich dieſe ächte Spezifikation davon, hier anhängen (*l*):

Verzeichnis derer Anno 1653 und 1654 durch die Kaiſerl. Religions-Commiſſarien weggenomenen Evangeliſchen Kirchen.

I. Im Fürſtenthum Breslau (*m*), und zwar

a) deſſen Breslauer Kreis.

Zu Schosnitz; Liſſa; Stabelwitz; Gnichwitz; Gros-Schottkau; Malckwitz; Jäſchkittel; Catthern; Wangern; Bettlern; Klein-Tintz; Rothſierben; Kurtſch, Bohrau, Schön-Eiche; Deutſchlauden; Jackſchenau; Wirbitz; Wiltſchau; Schalckau; Treſchen; Kottwitz; Sponsberg; Strieſe; Schebitz; Hennigsdorf; Lübenau; Heintzendorf; Thiergarthen; Pathendorf; Seifersdorf; Wahren; Crantz; Reichwalde; Thannwald; Zindel; Schweinern u. Protſch; Auras und Kuntzendorf.

b) Im Neumärckſchen Kreis.

In der Stadt Neumarck die Pfarr-Kirche und die Franziſcaner-Kirche; die Kirchen zu Gohlau, Leuthen, Puſchwitz, Klein-Schmellwitz, Wilckau, Schöbekirch, Rackſchütz, Kertſchütz, Illniſch, Radagsdorf, Groß-Breſa, Wilxen, Nippern, Nimpkau, Born, Lampersdorf, Keulendorf, Zieſerwitz, Pürſchen, Perſchendorf, Comeſe, Stephansdorf und Gloſchkau, Gr.Peterwitz, Lorzendorf.

c) Im Kauthiſchen Kreis

ſind alle Luthriſche Kirchen weggenommen worden.

d) Im Namslauiſchen Kreiſe.

Die Kirchen in der Stadt Namslau, die Franziſcaner-Kirche und der Kloſter-Jungfrauen Kirche; die Kirchen zu Altſtadt, Buchelsdorf, Reichen, Giesdorf, Lancke, Simmelwitz, Naſſadel, Eckersdorf, Gühlichen, Ranckwitz, Städtel, Dammer, Stertzendorf, Gramſchütz, Strehlitz, Hennersdorf, Groß-Butſchkau, Lorzendorf, Belmsdorf, Kaulwitz, Glauſche, Droſchkau, Schmograu, Paulsdorf, Jakobsdorf, Krickau, Windiſch-Marchwitz, und Minkowsky.

§. 5.

(*l*) Und zwar iſt dieſe deſto zuverläßiger, da ich ſie, durch die grosmüthige Gnade des Kön. höchſt verdienteſten Hrn. Gros-Kanzlers von Carmer Excellenz u. mit Genehmigung des plen. tit. Hrn. O. A. u. Conſiſt. Präſidenten von Seydlitz Hochwohlgeb. aus dem Königl. Ober-Amts-Archiv zu Breslau 1778 durch den Hrn. O. A. Archivar. Schubert empfangen habe.

(*m*) In der Folge werde ich aus eben dieſer groſſen Quelle, meinen Leſern die Verzeichniſſe derer in andern Schleſ. Fürſtent. den Evangel. abgenomenen Kirchen darzulegen das Vergnügen haben.

§. 5.

Damit man ſich übrigens vom betrübten Zuſtande der Proteſtanten dieſer Gegenden zur ſelbigen Zeit einen noch vollſtändigern Begrif machen könne, ſo hänge ich auch dieſe davon handelnde Urkunde an:

Doct. *Anan. Weberi*, Inſpectoris & Paſtoris *Wratislavienſis* ad D. *Jac. Wellerum* Epiſtola.

Ασπασμα ἅγιον ἐν ἁγίῳ φιλήματι,

Reverendiſſime, Magnifice, Ampliſſime, Excellentiſſime Vir, Domine, Fautor & in Chriſto Frater ſummopere Dilecte & nunquam non honorande!

Promiſſionem Veſtram ſuaviſſimam, *derelictam in Sileſia Chriſti Eccleſiam* iuvandi, mecum *Fidei Socii* in his terris exoſculantur unice, & vicem gratiarum actionem, ſtudia & obſervantiam debitam rependunt. Remoti ſunt ab officio *Paſtores in Diſtrictu Franckenſteinenſi*, iisque tempus conceſſum fuit *quatuor heptomadum* permanendi in ædibus parochialibus quarum terminus præterlapſus eſt ante dies decem præterpropter. Subſiſtunt illi adhuc & non expelluntur. Unde ſpe bona fruuntur, fore, ut mediante interceſſione prægnantiſſima Electorum, Principum & reliquorum ſtatuum Imperii in officiis ſint permanſuri, id quod tempus dabit. Sed „*nova crux* hactenus fixa eſt *in Ducatu Vratislavienſi Verbi Miniſtris & Diaconis*, „*ut & Ludimoderatoribus & ædituis Lutheranis*, utpote quibus die 28 Maji nuper „per Capitaneum regium & eius Aſſeſſores ac Cancellarium Mandatum Cæſareum „propoſitum fuit, & officium publicum inhibitum & interdictum, remotioque ab „officio facta, conceſſa ſaltem mora Saxonica ſex ſeptimanarum & trium dierum ſub„ſiſtendi adhuc in ædibus parochialibus & reculas ſuas alio transferendi.“ Miſeri homines lacrymis & precibus toties iteratis, deprecati ſunt Remotionem, & in tanto negotio flagitarunt ſpatium deliberandi, ut & dilationem tantum usque tum Cæſarea Majeſtas, ſtatibus Imperii Evangelicis ad interceſſionem ſubiectiſſimam reſponderet; ſed fruſtra fuere omnia. Stetit ſententia, ipſis eſſe cedendum & cæſaris voluntatem adimplendam. Provocarunt quidem ad Patronos & Eccleſias ſuas, quibus ante omnia graviſſima hæc mutatio ſit indicanda; Id quod ipſis promiſſum, ſed ita, ut ſententia Imperatoria in vigore permaneret. Patroni iam & Eccleſiæ neſciunt, quo ſe vertere debeant, animadvertentes ex hac rigoroſa mutatione ſtatus ſui Eccleſiaſtici interitum; Jam tum enim *Epiſcopus Niſſenſis* ſurrogare cupit miniſtros catholicos Romaniſticos, qui fidem Lutheranam extirpent, & mentes piorum ex Anti-Chriſti compedibus extractas rurſus iisdem conſtringant. O cladem ingentem! O damnum nullis lacrimis ſatis deplorandum! Malum hoc *mihi* propoſuerunt *abdicati*

Miniſtri crebris literis præſentibus adjectis, & me rogarunt nimiopere, ut Veſtræ Reverendiſſimæ Magnificentiæ ſtatum hunc miſerabilem & Eccleſiarum ſuarum periculum ſubitaneum proponerem & notificarem, ſimulque precibus ſubmiſſis inſtarem, ut hoc ipſum Sereniſſimo Electori Saxoniæ, Domino meo Clementiſſimo, ſubjiceretur humillime, & ejus auxilium & Interventio apud Cæſaream Majeſtatem rogaretur, quemadmodum ex additis ipſorum literis inclareſcit. Inſtantiis ipſorum indefeſſis & flebilibus locum relinquere iuſſit me pia Sympathia & miſericordiæ affectus, & Eccleſiarum neceſſitas, ac periculum maximum, utpote quarum Salus in acie novaculæ conſtituta eſt, ſumtoque animo literas ſubiectiſſimas Interceſſorias ad Sereniſſimum Electorem Saxoniæ exaravi, cum inprimis ex Veſtris nuper perſpexerim, hoc pacto anſam *Vobis* majorem præberi, rem iſtam eo fervidius apud Sereniſſimum Dominum Electorem urgendi. Has ipſas hac vice Veſtræ Reverendiſſimæ Magnificentiæ ad manus chariſſimas transmitto, &, meo & omnium verbi Miniſtrorum in diſtrictu Vratislavienſis Ducatus hactenus Religionem Auguſtanæ Confeſſionis γνησίω-Lutheranam profitentium & docentium nomine, tandem precibus indefeſſis oratam cupio, velit, pro ea cura & mente, qua omnibus Eccleſiis Chriſti bene cupit, ſibi ſalutem Eccleſiarum & Miniſtrorum earum in Ducatu Vratislavienſi curæ cordique habere, & ſua vel interceſſione vel auctoritate Sereniſſimum pectus ad commiſerationem permovere, & eo inflectere, ut apud Cæſaream Majeſtatem derelictorum cauſam agat, &, ſi fieri poſſit, ſua interventione rem eo deducat, ut hæc remotio rurſus *vel* penitus abrogetur & annihiletur, *vel* ſaltem ſuſpendatur, usque ad Cæſareæ Majeſtatis *Conceſſionem ulteriorem libertatis majoris Relig. Auguſt. Confeſſ. in hiſce territoriis* a Statibus Imperii laudatiſſimis ſubiectiſſime *poſtulatam*, & interim poteſtas docendi & Sacra agendi prædictis miniſtris concedatur. Sunt, qui exiſtimant, *plane inſcio Cæſare rem iſtam peragi & ſuſcipi*, ut, ſi Imperator indulgeret majorem Libertatem exercitii Lutherani, prætendere poſſint, rem in hoc Ducatu non amplius eſſe integram, ſed Miniſterium abrogatum eſſe, & Eccleſias ſponte ad Conſiſtorium Pontificium acceſſiſſe. Nimis enim *clanculum* hæc res peragitur. Nemini monſtratur mandatum Cæſareum, prout fieri deberet in tam arduo negotio & commiſſione a Commiſſariis; præterea ſuaſionibus & verborum blanditiis circumvenire ſatagunt miniſtros verbi, ut ſponte obediant & Parochiis valedicant, ita enim Cæſaream gratiam ipſis apertam eſſe eosque de fructibus hoc anno adhuc aliquid percipere poſſe, inſuſurrant. Imo, totum hoc opus adſcribitur *Epiſcopo Nyſſeno*, qui tanto molimine Babylonem rurſus nititur extruere. Quod ſi Sereniſſimus Elector apud Imperatorem Auguſtiſſimum intercederet, ſine dubio totius negotii cardo in voluntate Epiſcopi prædicti conſiſtet. Pluscula animum addunt de relictis modo Eccleſiis in hoc Ducatu in interceſſione fundatiſſima Statuum Imperii; utpote, quod in ea bis mentio fiat *Civitatis Vratislavienſis* agrorum ſive territorii (der Weichbilder); quo ipſo totum territorium huius Ducatus a Civitate noſtra Vratislavia denominatum expri-

primitur, & ſic idem Privilegium exercitii publici Religionis Auguſtanæ Confeſſion. quod civitas habet Vratislavienſis, vi pacis Osnabrugenſis, eidem Ducatui vindicatur. Unicum autem ſcrupulum movet, quod neque in Latino nequé in Germanico Exemplari Inſtrumenti Pacis vox iſta Weichbilder ad Civitatem Vratislavienſem fuerit addita. Quod ſi haberetur in originali Exemplari & Protocollis, ut exiſtimo, quia ſine cauſa & fundamento in Interceſſione ſæpe commemoratur bis non fuit adjecta vox iſta, ſine omni dubio maximopere juvaret hoc tempore eccleſias noſtras & periculum, quod ipſis incumbit, avertere poſſet: Sic enim expreſſe *Territorium* iſtud *totum* a Civitate nomen habens comprehenderetur in Inſtrumento Pacis, & mutationi huic non eſſet obnoxium. Poſſet Veſtra Reverendiſſ. Magnificentia, ſi non ægre ferre vellet, ſciſcitari, quommodo ſit comparatum hoc negotium? Cætera Veſtræ dexteritati & prudentiæ committimus, nonneſcii unice Salutem Eccleſiarum noſtrarum & Paſtorum earundem cordi veſtro ſincere incumbere. Deus clementiſſimus faveat cauſæ piæ & ſuam gloriam & ſalutem Eccleſiæ concernenti, & per Vos, organum ſuum electum, derelictæ ſuccurrat columbulæ in deſertum avolanti. Hoc unice tandem peto a Veſtro Magnificentia, velit cavere, ne mea Intercesſio in notitiam Cæſareæ Majeſtatis vel Miniſtrorum ejus perveniat, cum hac ratione mihi facile periculum posſit creari. Salutat eam intime Dominus *a Rhediger* & Veſtrum auxilium in religionis negotio efflagitat. Dn. *Gothofred. a Engelhard* debitum fratris Veſtri optime commendavi, qui etiam ſtudium & operam *gratam* promiſit. Adjectæ ſunt literæ veſtri conſangvinei *Welleri* apud nos degentis, & ſortem aſperam quodam̃odo experientis, quam Veſtræ com̃iſerationi com̃endo. Deus ſalvam & incolumem conſervet Veſtram Magnificentiam cum tota familia laudatisſima. Dabam *Vratislaviæ*, die 7 Juny Calend. novi (ſtyl.) Anno Chriſti 1653.

Veſtræ Reverendiſſ. Magnificentiæ

addictiſſimus ſtudiis & precibus

Ananias Weber, D.

P. S. Salutet meo nomine officioſisſime quæſo Generoſum Dn. Præſidentem *Metſchium*, & cæteros Collegas honoratiſſimos.

Des Zweyten Kapittels Andre Abtheilung.

Von denen 1653 u. 1654 den Evangeliſchen im Breslauer Kreiſſe entzogenen Kirchen und deren Luthriſchen Lehrern (*a*).

§. 6. I. Bettlern.

1) Bettlern.

Aus dem alten Tauf-Buch zu Domslau de ao. 1639 (ſ. oben K. I, §. 10, not. *r*) iſt zu erweiſen, daß die iezigen katholiſchen Kirchen zu Bettlern u. Tauer ehmals

(*a*) In dieſem Kap. wird der Leſer den Beweis finden, daß meine oben (Th. 1, Vorber. S. 14.15)

ehmals auch Evangeliſche Pfarrer gehabt haben. Dieſe Nachricht wird ſich aus der Liſte derſelben, die ich hier mittheile, deſto mehr beſtättigen:

1. Michael Buckius, v. war Paſtor zu Bettlern v. 1530 - 1550, (Th. I, S. 436.)
2. Mart. Weber, v. Lauban, v. 1593 - 1605, w. Diak. der Parochial-K. zu Brieg (*b*).
3. Jo. Grun, von Brieg, von 1605 bis 1624, wurde Paſtor zu Deutſchlauden (*c*).
4. Paul Elber, von Breslau, von 1624 bis 14 Dec. 1632, ſt. ætat. 53, miniſt. 21 ann. (*d*).
5. Mart. Kretſchmar, von Breslau, vom 21 Dec. 1632 bis 19 Febr. 1633, ſt. (*).
6. Chriſtoph Steinberg, von Strehlen, vom 8 Merz 1633 bis 1639 (*e*).
7. Jo. Jonas Profius, von Jauer, von 1640 bis 10 Jan. 1653, wurde Exulant.

Profius war von Jauer (*f*), und 10 Dec. 1638, zum Paſtor zu Groß-Schottgau, in Breslau ordinirt (*g*), kam 1640 nach Bettlern, wo er 10 Jan. 1653 vertrieben ward. Er hielt ſich, als Privatus, zu Lohe in der Nachbarſchaft, bey Kaſpar von Waldow, auf. Man litt ihn aber dorten auch nicht: Daher wählte er Grüningen im Ohlauiſchen Kreis zu ſeinem Aufenthalt, bis man ihn 1655 zum Paſtor in Heydau und Hünern beförderte, wo er 22 Okt. 1659, ætat. 45 (*h*) ſtarb.

§. 7.

gethane Verſicherung, [wie ich nehmlich vieles verbeſſern und ergänzen werde, was Chriſt. Sam. Hofmann und M. Pantke von den ehmals Evangel. Predigern dieſer Land-Kirchen geſamlet haben,] Wahrheit iſt. Beſonders, da ich mit eignen Augen hierbey ſehe, u. eine Menge alter Schriften ſelbſt beſitze, die mir dieſe Nachrichten an die Hand geben, wird Jedermann einſehen, daß Pantkes Catalog. Miniſtror. verbi divini in Ducatu (mel. Principatu) Wratislav. Mst. würklich ein für mich leicht entbehrlicher Beytrag hierzu geweſen.

(*b*) Rheniſch ad Eber. 29 Jan. „Mart. Weber, Laubâ Luſat. poſtquam Choralis & ſcholæ Collega „ad Mar. Magd. per aliquot tempus fuiſſet, deinde Paſtor in Bettlern per 12 annos, ac denique „Diacon. parochial. templi Bregenſis, in 15 annos, ex quartana & ſecuto ictero nigro ac tympa„nide mortuus 1620, 29 Jan. ætat. 56, ſepultus 2 Febr.“

(*c*) Rheniſch ad Calendar. M. Alb. Molleri de a. 1624 menſ. Jul. ſchreibt: „Primis diebus iſt ruchtbar worden die Schandthat Joh. Eccardi v. Breßlau, Paſtoris zu Deutſchlauden (ux. Mag„dal. Haaſin) mit ſeiner Kinderwärterin, ſo 3 lebendige Kinder gebohren, die bald nach der „Taufe geſtorben: Er iſt davon gezogen: An ſeiner ſtatt iſt Pfarrer worden, von Gottfried „Uthmann auf Schmoltz vocirt, Barthol. Grun, der 20 Jahre zu Bettlern Pfarrer gewe„ſen.“ Eben dies hat er ad Eber. Cal. ſub 12 Apr. bemerkt. vid. Deutſchlauden.

(*d*) Rheniſch ad Eber. 14 Dec. „Paulus Elberus, Vrat. primum in Königswaldau ac deinde in „Bettlern in ann. 21 Paſtor, mort. 1632, ætat. 53, relictis ex conjuge priore tribus liberis, ex al„tera, quæ neptis ex ſorore mea eſt, Magdal. Berelin, filiola unica.“

(*) teſt. Rheniſch. Not. ad Calend. ann. 1633.

(*e*) Cat. Ord. Vrat. ſetzt: „1633, menſ. Mart. die 8. ego Chriſtoph Steinbergius, Strehlenſ. a Nobi„liſſ. viro Jo. Henr. ab Uthmann in Bettlern, Lambsfeld, & Roſenthal ad SS. Miniſterium „in agrum Bettlern ſum legitime vocatus & 14 examinatus & 15 ej. rite ordinatus.“

(*f*) Alſo irrt Hofmann ebd. Th. 1, S. 119, da er ihn einen Landshutter nennt.

(*g*) Cat. Ord. Vrat. „Ao. 1638, 10 Dec. a Dn. Collatore in Groß Schottgau vocatus & ordinatus „Vratislaviæ Joh. Jonas Profius, JAVORA-Sileſ.“

(*h*) Nicht ætatis 42, wie Hofmann im a. O. ſagt.

2) Borau.

§. 7. *II.* Borau im Breslauiſchen.

So hat es, wegen eines andern im Oelsniſchen liegenden Boraus, den Unterſcheidungs-Nahmen. Ehmals war hier ein veſtes Kaſtell, welches 15 Okt. 1459 die Breslauer eroberten und ſchleiften, und 30 Mann, nebſt ihrem Herrn, dem ſogenannten Hanns von Parchwitz gefangen nahmen (*i*). Es iſt noch iezt ein Städtchen, ſo dem Grafen von Sandraczky gehört. Die hieſige Stadt-Kirche war ehmals Evangeliſch. Paſtores dieſer Religion finde ich (*k*) folgende:

1. Chriſtoph Cypriander, erſt Diac. der Pfarr-Kirche zu Strehlen, wurde Paſtor in Borau 1576 (*l*).
2. Johann Scholtz, v. Breslau, von 1590 - 7 Okt. 1613 (*m*), ſt. æt. 45, miniſt. 22 ann.
3. Johann Preuß (*n*), von Oels, von 1619 - 1625, w. Paſt. zu Grosburg. ſ. Grosburg.
4. Elias Butſchky, von Eckersdorf, von Joh. 1625 bis 3 Nov. 1633, ſt. (*)
5. Melchior Malicke, Sen. von Breslau, vom 5 Aug. 1634 bis 9 Nov. 1643. (§. 66)
6. Henr. Metzig, v. Breslau (*o*), v. 12 Nov. 1643 - 1648, w. Kantor zu S. Joh. in Liegnitz.
7. Wenzeslaus Smolius, Junior, von Poſtelwitz, von 1648 bis 1653, wurde Exulant.

Smolius war geb. 10 Jun. 1621 zu Poſtelwitz. Sein Vater Melch. Smolius war Paſtor alda, die Mutter Blandine geb. Schlottichin. Er beſuchte die Schulen zu Medzibor, Wartemberg, Breslau, u. 1641 die Univ. Wittemberg, wo er D. Röbers und Jak. Martini Zuhörer war. Im J. 1643 gieng er zum Vater nach Redzewitz, und wegen wütender Kriegs-Flamme nach Breslau. Nun wurde er 1643 Paſt. zu Brieſe und Hönigern, und 7 Jul. 1644 hierzu in Oels ordinirt (*p*). Im J. 1648 bezog er das Paſtorat zu Borau, welches er nach 4 Jahren, nehmlich 1653 (*q*) als Exulant, verlaſſen muſte. Darauf gab er zu Redzewitz einen Schulmeiſter ab, bis er eben

 alda

(*i*) ſ. Polii Hemer. Vrat. S. 391. (*k*) Pantke hat ibid. keinen einzigen Ev. Paſtor von Borau angemerkt, und Hofmann ebd. Th. 3, S. 367 kannte von ihnen auch nur den Preuß u. Smolium. (*l*) Ex Act. Eccl. Strehlnenſ. (*m*) Rheniſch ad Eber. 7 Oct. ſetzt: „1613 ſtarb Joh. Scholtz, Paſt. in Borau bis ins 22 Jahr, ætat. 45." Seiner gedenkt auch M. Jachmann Centifol. Scholtzian. Sect. 3, §. 87. (*n*) Ich habe deſſen Nahmen gefunden in der ſchätzbaren Collectione Paſtorum Lutheranor. in Ducat. Sileſiæ Schwidnitz. Javorienſ. Wratislav. Glogov. Sagan. Glacenſ. Franckenſt. Münſterberg. [welche der gelehrte Hr. Paſt. Jo. Mich. Wieland zu Göriſſeiffen beſitzt, und mir, eben da ich dieſes ſchrieb, durch die treue Hand des Hrn. Archidiak. Gottl. Hoffmanns zu Liegnitz freundſchaftl. zuſendete] in 4. Ich werde, von nun an, wo ich mich auf dies Mſpt. beruffe, beliebter Kürtze wegen, es mit dieſen Worten thun: vid. Mst. *Wielandin.* Von Luthr. Paſtoren zu Borau iſt S. 40 b. angemerkt Joh. Preuß 1619: Melch. Malicke und Wenzesl. Smolius.

(*) Rheniſch ad Cal. Ord. 1633: „d. 5 Nov. Elias Butſchky, geweſener Paſt. in Borau, ſepultus eſt."

(*o*) Sein Nahme hat ſich mir entdeckt aus dem Todten-Regiſter der Pfarr-Kirche zu Steinau an der Od. ſub an. 1682, num. 178, wo der Tod ſeines Sohns Jer. Gottfr. Metzigs gemeldet wird, mit dem Beyſatz, daß ſein Vater Heinr. Metzig eben die obgedachte Würden bekleidet habe. (*p*) ſ. Fuchs von Oels, S. 248, und Sinaps Olsnogr. Th. 1, S. 423.

(*q*) Hoffmann in der Schleſ. Samml. Th. 3, S. 368 ſetzt 1654.

alda 1657 ſeines Vaters Nachfolger im Pfarr-Amt wurde (*r*), und 8 Febr. 1686, als er zwey Tage zuvor die Viſitations-Predigt gehalten hatte, geſtorben iſt. Das vorſtehende wird, aus dieſer Stelle ſeines gedruckten Lebenslaufs, beſtätigt: „In ſeinem Predigt-„Ambte machte er 1643 zu Brieſe im Oelsniſchen Fürſtenthum den Anfang, an. „1648 zu Borau im Breslauſchen den Fortgang, und als er, nach 4 Jahren, durch „Gottes Schickung, nebſt andern Evangel. Pfarrern dieſer Oerter, einen Exulanten ab-„gegeben, hielt er Schule in Redzewitz, bis er nach Abſterben ſeines H. Vatern a. 1657 „bey wehrender Funeration von Tit. Hrn. Hans v. Herteln auf Redſewitz, Hrn. Frie-„drich von Dyhr auff Ulbersdorff, und H. Henrich Herteln auf Redzewitz, an ſei-„nes H. Vatern Stelle, ordentlich beruffen und angenommen worden (*s*).“ Das erſte-mal heyrathete er 27 Nov. 1646 Anne, Andr. Peuſerts, Paſt. und Sen. zu Medzibor Tochter, die ihm 4 Söhne u. 4 Töchter gebahr, u. 1663 ſtarb. Die zweyte Ehe fieng er 1664 an mit Marie, Mich. Kynelles, Bürgers in Bernſtadt Tochter, von der er 1 Sohn und 6 Töchter zeugte. Er ließ drucken: Palatii Sionis imaginibus biblicis exornati, Metaphraſi ac ſimilibus ex ſacro codice depromptis illuſtrati, Tabulatum *Budorgianum* & *Olsnenſe* - - adornatum a *Melch. Smolio* - - in lucem prodiit *cura Wenceslai* filii &c. Olsn. 1659, 8.

3) Cuntzendorf.

§. 8.

III. Cuntzendorf bei Auras, ſ. Auras, K. 3, *No. I.*

4) Gnichwitz

§. 9.

IV. Gnichwitz (*).

Von Evangeliſchen Geiſtlichen dieſes Orts kenne ich folgende:

1. Mathias Oelsner, *ſ.* Olſerinus, v. Bresl. v. 1532 - 1 Jan. 1554 (*f*), ſt. æt. 59, min. 32.
2. Mathias Agnellus, v. Brenize, von 1554 - 23 May 1573, ſt. (ſ. K. II, §. 16, not. *u.*)
3. Johann Faber, von Breslau, von 1592 bis 11 Julii 1618 (*g*).
4. Wenzeslaus Rachner (*h*), v. Oels, v. 1 Aug. 1618 - 15 Febr. 1620, ſt. (Th. II, S. 533)

5. Jo-

(*r*) ſ. Sinaps a. B. Th. 1, S. 494, und Fuchs a. W. S. 295.

(*s*) ſ. Tob. Mentzels, Paſt. in Wabnitz L. Pr. auf Wencesl. Smolium ſub tit. Das Gute des Herrn ꝛc. Oels 1686, 4, 6 Bog. Obige Stelle iſt darinn zu finden litt. D. 3. b.

(*) Hies ehmals Gnecowitz, ſ. oben Kap. I, §. 6, not. h.

(*f*) Es heyrathete der Archid. Franz Vierling 1565 ſeine Tochter Marthe Oelsnerin, (Th. 1, K. 3, §. 34, S. 336, wo ich lin. 9, Geichwitz in Gnichwitz zu corrigiren bitte). Von Oelsners Tode berichtet Rheniſch ad 1 Jan. „Mathias Olſerinus, Paſt. in Gnichwitz, mortuus „1554, Socer Dn. Franc. Vierlingii, Diac. Mar. Magdal.“

(*g*) Es giebt Dav. Rheniſch Ann. ad Eber. 11 Jul. von ihm dieſen Bericht: „Johannes Faber, „Paſtor in Gnichwitz mortuus 1618, ætat. 52, officii 26.“ Jezt komme ich auf die gar wahrſcheinliche Meynung, daß M. David Faber, Diak. III. Eliſabetan. (ſ. Th. 1, S. 279) ſein Sohn, und in Gnichwitz gebohren geweſen.

(*h*) Dieſe drey Paſtoren zu Gnichwitz kannte Hofmann, in Schleſ. Samml. kl. auserl. Schrift. Th. 2, S. 383, nicht, ſondern führt nur den einzigen Mende an: Eben denſelben finde ich blos im Mst. *Wiekandin.* S. 213 bemerkt.

5. Johann Mende, v. Bresl. (*i*) zum erſtenmal v. 1620 = 1636, w. Paſt. zu Altgurau (*k*).
6. Johannes Felber, von Breslau, von 1636 bis 1637 (*l*), ſtarb.
7. Joh. Mende, zum zweytenmal von 1637 = 1648 (*m*), wurde Paſtor zu Groß-Leipe.

§. 10.

V. Groß-Schottkau, ſ. Schottgau.

5) Groß-Schottkau.

Ein Haupt-Beförderer der alhier im 16ten Jahrhundert eingeführten Evangel. Reformation war Paul von Prockendorf von der Schoßnitz, Erbherr des halben Guths Groß-Schottkau, der 10 May 1584 im 87 ſeiner Lebens-Jahre (*E.* gebohren 1497) geſtorben iſt (*n*). Die Vertreibung des letztern Luthriſchen Paſtors und Einziehung der Evangel. Kirche alhier erlebte 1654 Hr. Ernſt von Pförtner und Höllen, Hr. auf Pöpelwitz, Pilßnitz, Schweinern, Gr. Schottkau, Siebiſch und Jeſchkittel, der als Raths-Präſes und Direktor 1657 zu Breslau ſtarb (*o*), (Th. I, S. 203, not. *a.*)

Evangeliſche Paſtores hieſiger Pfarr-Kirche waren:

1. Hieron. Ohneſorge, (Amerimnus) von Hirſchberg, vom 9 Nov. 1583 (*p*).
2. Jakob Schilder, von Hirſchberg (*q*), vom 25 Januar 1612 (*r*) bis 1625.
3. Johann Franciſcus, von Ohlau, vom Junii 1625 bis 1630.

Er war 12 Jul. 1591 zu Ohlau dem Poln. Paſt. Jo. Franciſco gebohrn (*s*), u. gab ein lat. Hochzeit-Gedicht heraus auf die Ehe-Verbindung Dan. Langes, Paſtor zu Kartzen, u. Anne, Petr. Wincklers, Paſt. u. Sen. zu Reichau u. Siegroth ꝛc. Tochter, Brieg 1627, 4, da unterſchrieb er ſich: Comunitatis Chriſti *Paſt.* in *Magna-Scotia* (*t*).

4. Joh.

(*i*) Er war zuerſt Paſtor zu Nobſchütz im Münſterbergiſchen.

(*k*) Zu Alt-Gurau iſt er nur 1 Jahr im Paſtorat geweſen, u. 1637 Exulant geworden. Er hielt ſeine Abſchieds-Predigt unter freyem Himmel, und ließ ſie drucken ſub tit: „Chriſtl. Valet- „und Letz-Predigt im Alten-Guhr unter freyem Himmel auf dem Kirchhofe über Matth. 25, „v. 1 f. gehalten den 25 Nov. 1637, Liſſa 1638, 4.“ ſ. Ephr. Prätorii homilet. Bücher-Vorrath Th. 2, S. 1173, und Indic. Autor. voc. Mendio.

(*l*) Ein Sohn von ihm iſt 8 Jun. 1643 zu Breslau bey Eliſabet begraben worden, ſ. Rheniſch.

(*m*) D. Gebauer in Fortgeſ. Aufmunterung zur Freude in Gott und Danck gegen den König, an das Ev. Zion zu Guhrau, edit. 1743, 4, S. 5 hatte alſo nicht rechten Bericht von Mendii Schickſaalen, da er verſicherte, daß Job. Mendius nur durch Ein Jahr, v. 1636 bis 1637 Pfarrer zu Alt-Guhrau geweſen ſey. In der (not. k) genennten Pred. unterſchreibt er ſich 1638: „Jo. Mendius, Vrat. Pfarrer zu Gnichwitz, damals aber (1637) der Ev. u. unge- „änderten A. C. zugethanen Gemeine Prediger u. Seelſorger daſelbſt (i. e. zu Altenguhrau.)

(*n*) Teſte Rheniſch ibid. ad 10 Maj. Es iſt obiger Paul von Prockendorf eben derſelbe, der im Cunradi Sileſ. togat. pag. 223 Matheus Prockendorf heißt, und des D. Dominici v. Prockendorfs (ſ. Th. 1, S. 88.) Bruder geweſen.

(*o*) vid. Hier. Scholtzes Indic. I. ad Hankii Vrat. Erud. Propag. pag. 109.

(*p*) vid. Catal. Ordin. Lignic. antiquiſſ. ſub hoc anno & die.

(*q*) Sein Vater Jo. Schilder war alda Conſul, u. ſt. 20 Okt. 1586, æt. 86. ſ. Eberti Cervim. litt. p. 76.

(*r*) Cat. Ord. Lignic. „Jac. Schilder, Hirſchb. Paſt. in Groß Schottgau, Duc. Vrat. 25 Jan. 1612 „ordinatus eſt.“

(*s*) vid. Cunradi Sileſ. togat. pag. 77.

(*t*) ſ. Hofmanns Schleſ. Samml. ꝛc. Thl. 2, S. 374. f.

4. Joh. Jäniſch, v. Sagan, v. 25 Aug. 1630 (*u*) - 7 Dec. 1631, w. Paſt. in Jackſchönau.
5. Mich. Kuſche, von Wüſte-Briefe, v. 8 Dec. 1631 (*x*) - 19 Dec. 1638, wurde Paſtor ad S. Chriſtophor. Vrat. (Th. I, S. 439.)
6. Jo. Jon. Proſe, v. Jauer, v. 20 Dec. 1638 - 15 Apr. 1640, w. Paſt. in Bettlern. (S. 548)
7. Johann Horn, von Namslau, vom 16 Apr. 1640 (*y*) - 1653, wurde Exulant.

§. 11.

6. Heinzendorf und Pathendorf.

VI. Heintzendorf und Pathendorf.

Beyde Kirchen waren vom Anfang der hieſigen Reformation vereinigt. Eine Zeitlang hat auch hieſiger Paſtor die Kirche zu Thiergarten mit beſorgt.

Von den Luthr. Lehrern dieſer Kirchfahrt kann ich hier aufführen:

1. Henr. Roſäus, v. Strehlen, v. 1598 - 16 Jan. 1619 (*z*), ſt. in Breſlau æt. 44, min. 21.
2. Johann Stoſch, v. Schmogra, von 1619 bis 1627, wurde Diakon. zu Stroppen.

Von dieſem Stoſch ſagt Sinap (ebd. Th. 1, S. 418), und Fuchs (ebd. S. 332), daß er von Namslau geweſen: Ich gebs zu, daß er aus dem Kreiſe dieſes Nahmens iſt, aber nicht Namslau ſelbſt, ſondern Schmogra im Namslauſchen war ſein Geburts-Ort. Dorten war damals ſein Vater Daniel Stoſch Paſtor (der hernach als Archidiak. zu Winzig und Piſcorſine geſtorben iſt), und ſeine Mutter hies Juſtine geb. Grundelmannin. Er wurde, nach ſeinen zu Wittemberg beſchloßnen Studien, 1619 Paſtor zu Heinzendorf und Pathendorf (*), und kam 1627 (nicht 1625, wie Sinap ſagt) nach Stroppen als Diakon, 1645 aber als Paſt. nach Kunzendorf bey Steinau, wo er 1657 geſtorben iſt. Von dieſer Amtsveränderung des P. Stoſches ſagt Sinap, und, ihm zu folgen, auch Sen. Fuchs nichts (**).

3. Eli-

(*u*) Jäniſch ſchrieb im Catal. Ord. Vrat. „A. 1630, 8 Kal. Sept. a Nobiliſſ. & Ampliſſ. Dn. Erneſto „a Pförtner & Höllen in Poppelwitz, Gr. Schottgau, Jäſchkittel & Siebiſchaw Reip. Vrat. „Senator. ad labores Eccleſiæ Chriſt. quæ in agro Groß-Schottgau colligitur legit. vocat & „Cal. Nov. (1 Nov.) - - ad S. Miniſterium initiatus ſum, Ego Johannes Jäniſch, Sagan. Sileſ. „Gymn. Eliſab. Collega.“ (*x*) vid. Catal. Ord. Vrat. 1631.

(*y*) ibid. „1640, 16 Apr. a Dn. Pförtnero ad funct. eccleſ. in pago Groß-Schottgau vocatus, præ„eunte examine inauguratus Johann Hornius, Namslav. Sileſ.“

(*z*) Roſäus war Hieron. Roſäi, Paſt. Marian. in Liegnitz, und zulezt in Strehlen, Sohn, u. am leztern Ort 1574 gebohrn. Kurz vor ſeinem Ende wurde er von Heinzendorf vertrieben, und ſtarb zu Breslau. Rheniſch ad Eber. ſchreibt: „16 Jan. Henr. Roſäus, Strehlen. Paſt. „zu Heinzendorf, Exul, ſtarb in Xenodoch. Vrat. 1619, ætat. 44, miniſt. 21.“

(*) Ein Zeugnis davon findet man in den Gratulationen aufs Hochzeit-Feſt des Diakoni Hauſchilds zu Herrnſtadt, die ſub tit. Ignes acclamat. votivi - - novis Sponſis Mart. Hauſchildt, Eccleſ. Herrnſtad. Diac. - & Juſtinæ Stoſchiæ - - accenſ. (ed. Lignit. 1620, 4) litt. B. 4. b. wo er ſich Joh. Stoſchium Eccleſ. Heinzendorf. Paſtorem in Ducat. Vrat. und Germanum Sponſæ unterſchrieb. (**) ſ. M. Nik. Antheri Chriſtl. Leich- Letz- und Ehren-Säule auf Dan. Stoſch Archidiak. zu Winzig und Piſcorſine ꝛc. edit. Oels 1639, 4, in Perſonal. darinnen es ausdrücklich heiſt: „daß der zweyte Sohn Dan. Stoſches, Joh. Stoſch, 8 Jahr „Pfarrer im Breßliſchen und 11 Jahr zu Stroppen Diakon geweſen ſey.“

3. Elias Hoier, v. Schweidn. v. 1627 = 16 Okt. 1628, w. Paſt. zu Obernig u. Wilxen. (*a*)
4. Chrſtph. Freitag, v. Ruppersdorf, v. 17 Okt. 1628 = 10 Febr. 1632, w. P. zu Karoſchke. (*b*)
5. Balth. Seidel, v. Trebniz, vom 1 Merz 1632 = 28 Sept. 1632, w. Paſt. zu Koblin. (*c*)
6. Joach. Kuſche, v. Wüſtebrieſe, v. 1 Okt. 1632 = 1638, w. Diak. in Bojanowa, ſt. 1655. (*d*)
7. Mathias Gramſchütz (*dd*), von 1638 bis 1 Nov. 1648, ſtarb.
8. Chriſtoph Tege, (Techius), von Steinau, von 1648 bis 1 Nov. 1653, (*e*).
9. Melch. Teißner, v. Kunzend. a. d. O. vom 10 Nov. 1653 = 4 Febr. 1654, w. Exulant.

Er war Melchior Teißners, Paſtors zu Kunzendorf bey Steinau Sohn (*f*), und hatte zu Steinau, Breslau und Jena ſtudiert. Am 10 Nov. 1653 beriefen ihn die drey Herrſchaften von Heinzendorf, Pathendorf (*) und Thiergarten gemeinſchaftlich zum Paſtor ihrer Kirchen, u. 20 ej. wurde er zu Liegnitz ordinirt (**). Doch das folgende Jahr 1654 wurde er ſchon vertrieben. Seine Patronen wendeten ſich, nebſt ihm, zum Hr. Balth. von Nikiſch, und erſuchten ihn um die Wieder-Erbauung der im 30 jährigen Kriege verfallenen Kirche zu Konradswalde bey Stroppen. Dies geſchah,

 und

(*a*) Hoier war 8 Febr. 1595 gebohrn: wurde 1627 in Heinzendorf, und 1628 [nicht 1638, wie Fuchs von Oels S. 330 ſagt,] zu Obernig und Wilxen, Paſtor: 1638 Archidiak. zu Oels [ſ. Fuchs ebd. S. 197], 1649 Paſt. u. Sen. zu Stroppen, ſt. 15 Febr. 1673, æt. 78, min. 47. [Sinap ebd. Th. 1, S. 416, 486. Th. 2, S. 186, und Fuchs ebd. S. 330.]

(*b*) Freitags Geburt geſchah 20 Dec. 1597 zu Ruppersdorf, wo ſein Vater Georg Freitag, Amtmann war: Seine Mutter hies Anne geb. Krebitzin: Er beſuchte die Schulen zu Breslau u. Jauer, wie auch v. 1617 bis 1618 die Univ. Wittemberg, u. war darauf Hofmeiſter zu Perſitz u. Karoſchke: In dieſer Station heyrathete er im May 1624 Eliſabet, Ge. Leſchii Paſt. zu Maſſel jüngſte Tochter, mit der er 3 Söhne und 4 Töchter zeugte. Nun wurde er im Nov. 1624 Rektor zu Trebnitz, 17 Okt. 1628 Paſt. zu Heinzendorf u. Pathendorf, 1632 in Karoſchke, 1634 zu Loſſen, u. 1648 Hof-Prediger, Paſt. u. Sen. Prim. zu Oels, wo er 14 Jul. 1657 ſtarb, ætat. 60, miniſt. 29, conj. 34. ſ. M. Ortlobs L.Pred. auf Cphr. Freitag, (ed. Oels, 1657, 4.) in den beygedr. Perſonalien: Eben daraus litt. J. 2. a. ſieht man, daß Hr. Asmus Adolph von Lemberg ihn zum Paſt. in Heinzendorf, u. Hr. Hanns von Kottwitz zum Paſt. in Pathendorf 1628 beruffen haben. ſ. a. Sinap ebd. Th. 1, S. 401, und Fuchs ebd. S. 181. Er war auch Kayſerl. gekrönter Poet. Drucken lies er: Davids Schutz und Trutz ꝛc. auf Ann. Kath. Chriſtoph Thumiſii, Paſt. in Schebitz Ehefr. Oels 1645, 4, und Todes Trutz in Gottes Schutz ꝛc. auf den Pr. Mart. Hyller ꝛc. Ebd. 1652, 4.

(*c*) ſ. Thomas A. u. N. v. Zuſt. der Luthr. Kirchen in Polen, S. 67, wo Heinzendorf u. Pahlendorf [ſtatt Patendorf] ſteht.

(*d*) ebd. S. 60, u. Hofmanns a. Saml. Th. 2, S. 370.

(*dd*) Daß Grambſchütz 1638 des Kuſches Amtsfolger zu Heinzendorf u. Pathendorf geworden, u. dabey auch, von 1641 an, das Paſtorat zu Kottwitz verwaltet habe, erſehe ich aus den Perſonalien des Sen. u. Paſt. Andr. Hempels zu Steinau a. d. Oder, litt. H. a. 1. die der ihm v. Jo. Ulmann gehaltnen L.Pr. ſub tit. Prieſterl. Amts-Pflicht, beygedruckt ſind.

(*e*) Seine Witwe Eve heyrathete 1653 ſeinen Nachfolger, ſ. Köllners Wolaviogr. Th. 477.

(*f*) Ebendaſelbſt.

(*) Von vorſtehenden Paſtoren zu Heinzendorf u. Pathendorf hat Pantke Catal. Min. V. D. in Duc. Vrat. nur den Hoier u. Teißner: Im Mst. *Wielandin*. S. 253, u. in Hofmanns Schleſ. Saml. Th. 2, S. 369 ſteht von ihnen Hoier, Freitag, Seidel u. Kuſche.

(**) Im Ord. Cat. Lign. 1653 heiſt er Wola-Sileſ. vocat. Paſt. in Heinzendorf Ducat. Vratislav. Er heiſt aber ſo, in ſofern Kunzendorf im Fürſtenth. Wolau liegt.

und Teißner wurde 1654 Paſtor alda, dahin ſich, bey ſeinem Leben, ſeine vorigen Gemeinden, gaſtweiſe, hielten (*g*). Hier ſtarb er 28 Nov. 1677.

7) Heñingsdorf.

§. 12.

VII. Henningsdorf.

Dieſer Ort gehört iezt unter das Prinzl Burg-Lehn Auras, und hatte vormals ſeine eigne Luthriſche Pfarr-Kirche. Dieſe iſt erſt im 18 Jahrhundert ganz eingegangen, u. ſteht nur noch der Glocken-Thurm mit darauf hangenden Glocken, die zu den Begräbniſſen, und zum Morgen- und Abend-Gebeth-Läuten gebraucht werden. Von der Kirche ſelbſt iſt iezt nichts mehr zu ſehen, als der Taufſtein, der aufm Kirchhofe liegt.

Eigne Luthriſche Paſtores dieſes Orts waren:

1. Vincenz (Krone) Stephani, v. Münſterb. v. 1614-1628, kam nach Poſelwitz 1629. Stephani war 1590 gebohren: Die Studien hatte er in Breslau und Wittemberg abſolvirt. 1614 wurde er Paſtor zu Henningsdorf, und alda 1628 mit Gewalt vertrieben: Daher er ſich, nebſt ſeinem Schwager, Chriſtoph Albino, nach Münſterberg begab (*h*): Nun erhielt er 1629 das Paſtorat zu Poſelwitz im Striegauſchen; 1632 zu Roiskau und Kampern (*i*), 1636 zu Güriche̅n, und 1639 zu Rawitſch, wo er 8 Okt. 1655, ætat. 64, miniſt. 41 geſtorben iſt. Nach ſeiner Vertreibung blieb Henningsdorf bis ins 6te Jahr ohne eignen Pfarrer, wegen der trübſeligen Kriegs-Zeit; dann folgte

2. Tobias Laurentii, von Freyburg, vom 23 Jan. 1634 bis 21 Dec. 1653. Er iſt zuvor Rektor zu Auras geweſen, und der Hr. Leuthold von Sauerma Erbherr zu Jeltſch und des Burg-Lehns Auras, ſetzte ihn hieher (*k*). Es wollte das Königl. O. Amt zu Breslau ihn ſchon im May 1653 von hier vertreiben: Unter dem Schutz der damal. Lehns-Frau Suſanne von Sauerma geb. von Gellhorn erhielt er ſich noch kümerlich alhier bis auf 21 Dec. 1653, an welchem Tage er exuliren muſte (*l*).

Von

(*g*) ſ. Fuchs von Oels, S. 337, der ihn Teußner nennt.

(*h*) Von Stephani Lebens-Umſtänden findet man einiges in Hofmanns a. Saml. Th. 3, S. 572, und in Thomas A. u. N. Polen, S. 82, 83. Daß er 1628 zu Henningsdorf Exulant geworden, habe ich gefunden in den gedr. vit. curricul. des Cph. Albini Paſtor in Wintzenberg (ed. 1650, 4), darinnen heiſts, litt. G 2. a. „daß er (Albin) nach ſeiner 1628 Vertreibung „ſich mit ſeiner l. Haußfr. u. Kindern, nebenſt u. mit ſeinem Herrn Schwager, dem Ehrw. „- - - Vincentio Stephani, welchem - - gleicher Unfall (neml. des Exilii) betroffen, ſich gen „Münſterberg begeben - - .“

(*i*) Weil die Gemeinde zu Roßkau u. Kampern in damaliger Kriegs-Zeit zerſtreut ward, muſte er, nebſt ſeinem Lehns-Herrn, 1635 Sicherheits wegen nach Liſſa flüchten, u. dies gab das folgende Jahr Gelegenheit zu ſeiner Beförderung in Polen.

(*k*) Dies erhellet aus dem Cat. Ord. Vrat. „1634, 23 Jan. a Magnif. Strenuo & Nobiliſſ. Dn. Leut„hold a Sauerma, Hæreditar. in Jelſch & Fortalit. Auras ad officium eccleſiæ quod colligitur „in pago Henningsdorf rite vocatus & demum 15 Febr. ritu ordinationis publ. confirmatus ſum „Ego *TOB. LAURENTII*, Scholæ Aureſienſ. Moderator.“ Ein gleiches bezeugt Rheniſch Annot. ad Calendar. ordinat. an. 1634 ad 14 Febr. u. Hofmann ebd. Th. 3, S. 572.

(*l*) ſ. M. Hönickes Nachr. v. der Kirche zu Auras, in Schleſ. Saml. kl. Schr. Th. 2, S. 386-391.

Von der Zeit an bis 1742 hielten ſich die Evangel. Einwohner aus Henningsdorf, als Kirch-Gäſte nach Riemberg, ſodann aber nach Auras (K. I, Abth. 3, §. 21).

§. 13.

VIII. Jackſchönau im Breslauiſchen.

8) Jackſchönau.

Albert von Sauerma hat hier die Evangeliſche Religion c. 1532 eingeführt: An daſiger Kirche haben dieſe Luthriſche Paſtoren zulezt gelehrt:

1. Johann Jäniſch, von Sagan, von 1631 bis 20 Februar 1636, ſtarb. (§. 10.)
2. Johann Grünwald, von Breslau, vom 24 Februar 1636 bis 1642 (*m*).
3. Chriſtoph Gerhard, von Brieg, von 1642 bis 1645 (*).
4. Kaſpar Vincentius, v. Münſterberg, v. 23 Apr. 1645 (*n*) - 1653, wurde Exulant.

§. 14.

IX. Jäſchkittel, ſ. Jeſchkittel.

9) Jäſchkittel.

In einer alten Urkunde de a. 1245 heiſts Jascotle (*o*). Nach Luthriſchen Grund-Sätzen haben hier gepredigt:

1. Jo. Tyrannus, v.   v.   1563 -   1585 (*p*), war zuvor im Strehlniſch. Paſtor.
2. Samuel Adä, von   vom   1585 bis 21 Januar 1591, ſt. (*q*)
3. M. Luk. Walther, v Bresl. v. 1594 - 10 Sept. 1610, w. Diak. IV. Eliſab. (Th. I, S. 271)
4. Jakob Elber, v. Bresl. v. 20 Nov. 1610 - 11 Jun. 1623, ſt. æt. 51. (Th. I, S. 397)
5. F. Röricht, v. Bresl. v. 24 Jun. 1623 - 9 Nov. 1631, w. Diak. II. Bernh. (Th. I, S. 261)
6. Mich. Kuſche, von Wüſtebrieſe, v 8 Dec. 1631 bis 9 Dec. 1638, zugleich Paſtor in Groß-Schottkau, (§. 10.)
7. Joh. Jonas Profe, von Jauer, vom 10 Dec. 1638 - 15 Apr. 1640, zugleich Paſtor in Groß-Schottkau, (ebendaſ.)
8. Jo. Horn, v. Namsl. v. 16 Apr. 1640 - 1653, zugleich Paſt. in Gr. Schottkau, (ebd.)

Nach dieſem iſt Jäſchkittel mit der Kirche zu Lorenzberg im Strehlniſchen Kreis combinirt worden.

(*m*) Cat. Ord. Vrat. „1636, 24 Febr. a Viro Nob. Magn. ac Stren. Dn. *Jo. Ge. a Sauermann* & Schlantz „in vineam Domini, quæ *Jackſchönoviæ* colitur, vocatus & 12 Mart. initiatus ego *Jo. Grün-* „*wald*, Vratislavienſis.“

(*) Dieſen Chriſtoph Gerhard hat Pantke im Catal. Miniſtr. Mst. in der Serie hieſiger Pfarrer.

(*n*) Catal. Ordin. Vrat. „1645, 23 Apr. a *Jo. Ge. Sauermanno* in pagum Jackſchenau vocatus eſt & „confirmatus, *Caſp. Vincentius*, Mönſterbergâ-Sileſ.“

(*o*) vid. von Sommersberg Script. rer. Sileſ. tom. 1, pag. 780. ibid. pag. 801 kommt ſchon der jetzige Nahme ſub anno 1288 vor.

(*p*) Daß Tyrannus noch 1584 Paſt. in Jeſchkittel geweſen, bezeugt ex Act. eccleſ. Wolav. Köllner Wolaviogr. S. 476. Er wurde 1585 Paſtor in Habelſchwerd.

(*q*) Rheniſch ad Eber. „d. 21 Jan. SAM. ADÆ, Paſtor in Jäſchkittel, Bereliorum fratrum avunculus, moritur ex hydrope 1591, ætat. 62, officii eccleſ. 38.“

10) Jeltſch.

§. 15.

X. Jeltſch.

Gehörte ehmals den Herren von Sauerma (§. 12, not. *k*), und nachher dem Geſchlecht der Herren v. Kottulinsky, die ſich davon Freyherrn von der Jeltſch ſchrieben: Es iſt eine Kirche alda, die im 16 und 17ten Jahrhundert den Evangeliſchen zu ihrer Religions-Uebung offen ſtund. Sie war ein Filial der im Briegiſchen Fürſtenthum liegenden Mutter-Kirche Laskowitz, deren Paſtores ſie alſo verſahen:

1. Fabian Koch, von Namslau, von 1601 bis 1602, wurde Paſtor zu Seifersdorf.
2. Matheus Kühn, von Oels, von 1602 bis 1606, wurde Paſtor zu Hochkirch (*s*).
3. N. N. von 1606 bis 1628.
4. Andr. Kopilius, von Trebnitz, von 1628 bis 1646, ſt. ætat. 47, miniſt. 25 (*t*).
5. Balthaſar Schröter, von Kremnitz, v. 1647 bis 1652, wurde Paſt. in Eckersdorf.
6. Georg Goworreck, Jun. v. Wartemb. v. 1652-1653, da ihm dieſe Kirche entzogen ward.

11) Kattern.

§. 16.

XI. Kattern, ſ. Cathern.

Die hieſige Kirche iſt zu S. Katharine benennt, und die Urſach geweſen, daß das dabey erbaute Dorf den Nahmen Kattern empfieng (**). Ich habe dieſe Luthriſchen Paſtores hieſigen Orts aufgefunden:

1. Zacharias Agnellus, von Militſch, von 1565 bis 1576, wurde Paſtor zu Conſtadt. Er war Mathiä Agnelli, Paſt. zu Militſch (*u*) Sohn, erſt Paſt. in Kattern, dann

1576

(*s*) Kühn ward 26 Jul. 1557 in Oels gebohrn, 1580 Rektor zu Freyſtadt in O.Schleſien; Paſt. 1583 in Domatſchin, 1585 in Paſchkerwitz; 1591 Diak. u. poln. Paſt. zu Oels; 1600 Hof-Prediger zu Toſta; 1602 Paſt. zu Jeltſch; 1606 zu Hochkirch; 1616 zu Maliers; 1619 zu Klein-Ellgut und Radke; 1626 Emeritus, lebte, als Privatus, zu Oels, wo er 8 Jul. 1630 ætat 73, min. 47 ſtarb. ſ. Sinaps Olsnogr. Th. 1, S 431, Th. 2, S. 183, und Fuchs Ref. und Kirchen-Geſchichte von Oels. S. 195, 268, 343, 382.

(*t*) Andr. Kopilius iſt Nikol. Kopilii, Paſt. zu Trebnitz, und Judith geb. Kindlerin (e. Tochter Leonh. Kindlers, Paſtors in Klein-Glogau,) 1599 gebohrner Sohn: Er hatte zu Wittemberg ſtudiert, wurde 1622 Diakon zu Oppeln; 1623 Paſt. zu Dammer, und alda 1625 Exulant; weiter, Paſt. zu Brieſe 1626-1628 [NB. Sen. Fuchs ebd. S. 247 läßt ihn in Serie der Paſtor. zu Brieſe aus, wie Sinap ebd. Th. 1, S. 422, und ſetzt nur ſeinen Bruder David Kopilium dahin, da doch beyde Brüder alda im Amte geſtanden haben]; ferner 1628 zu Ober-Stradom u. Schollendorf im Wartenbergiſchen, wo er 1628 das zweyte Exilium erlitt; nun kam er 1631 nach Schwoitſch, u. 1639 nach Laskowitz u. Jeltſch. Er ſtarb am erſten Ort 1646. Seine Frau Eve, Gt. Donats, Paſtors zu Wilckau im Namslauiſchen Tochter, hat er 1623 geehligt. Ex Perſonal.

(**) Dies erhellet aus einer Urkunde K. Rudolphs II. de anno 1579 in M. Dreſchers Schleſiſch Diplomatiſchen Neben-Stunden, St. 1, S. 56, 57.

(*u*) Im Rheniſch ad Eber. 22 Maj findet ſich dies ſchäzbare Zeugnis: „*Mathias Agnellus*, Bresnicenſis, qui ultra 45 integros annos HINC & INDE Eccleſ. Chriſti ſervivit, mortuus Vratislav. „1573, 22 Maj æt. 76, cujus filius ZACHARIAS AGNELLUS CATHARINENSIS AGRI & circumjacentium aliquot vicorum aliquamdiu Paſtorem egit.“ Aus demſelben kann die Nachricht, die Sinap ebd. Th. 2, S. 465, u. Fuchs v. Oels, S. 403 vom Zach. Agnell geben,

1576 zu Militſch, und 1589 zu Konſtadt, wo er auch Senior geweſen, und 1592 geſtorben iſt.

2. Johannes Goſtonienſis, iſt als Poln. Diakon zu Liegnitz 25 Nov. 1575 ordinirt worden (*).

3. Paulus Gericius, (Gericke) von Breslau, von 1584 bis 1593 (z).

4. Johannes Regius, Senior, von Namslau, von 1593 bis 1597 (*a*).

5. David Wunderlich, von Steinau, von 1597 bis 5 Jan. 1605 (*b*), wurde Paſtor zu Protſch (Kap. I, §. 15).

6. Johannes Regius, Junior, von Namslau, von 1605 bis 3 Jan. 1620 (*c*).

7. Polius, von Breslau, circa 1627 (*d*).

8. Adam Skopp, von Konſtadt, von 1651 bis 1653, wurde Exulant.

Er war Thom. Skopps, Diak. zu Konſtadt Sohn (*e*), wurde nach ſeiner Vertreibung von Kattern 1657 Paſtor zu Hochkirch im Oelsniſchen, wo er 25 Okt. 1663 ætat. 70 ſtarb (*f*).

§. 17.

XII. Klein-Tinz.

12) Klein-Tinz.

War eine Filial-Kirche von Domslau, (K. I, §. 7.), die 1654 weggenommen und 1707, bey der Reſtitution der Luthriſchen Kirchen ihrer Mutter-Kirche vorenthalten worden iſt, obgleich der Schwediſche Plenipotentiar Frhr. von Strahlenheim ernſtlich auf deren Zurückgabe an die Pfarrey Domslau drung. Die Luthr. Paſtores dieſer Filial-Kirche ſ. oben bey Domslau (K. I, Abth. I, § 9, S. 519).

berichtiget werden: Auch ergiebt ſichs hieraus, daß derjenige Agnellus, der, nach Hofmanns im a. B. Th. 3, S. 532, not. Angabe, 1543 als Paſtor nach Militſch beruffen wurde, mit dem Vornahmen nicht Zacharias, ſondern Mathias heiſſen müſſe: Und eben dieſer Math. Agnellus iſt 1554 von Militſch nach Gnichwitz gezogen [§. 9].

(*) Cat. Ord. Lign. ſub 25 Nov. 1575.

(z) Das Zeugnis Rheniſchii, daß Paul Gericius Paſtor zu Kathern geweſen, ſteht oben K. 1, §. 10, not. n, S. 520. Auſſerdem ſagt eben derſelbe Annot. ad Calend. ordin. an. 1625: „12 Aug. Catharina, PAULI GERICII Paſt. in Cathern „relicta vidua, peſte mortua.“ und in Adnot. ad Eber. 15 Oct. ſchreibt er: „*Theophil. Henelius*, „Neoſtadienſis, Eccleſiaſtes *Tſchirnenſis*, nuptias celebravit cum Anna, PAULI GERICII, Paſto„ris Catharinenſ. unica filia 1601.“

(*a*) Seine Witwe Marg. Bürgerin, die er 1572 geheyrathet, hat 1598, 3 Aug. den Archidiak. Franz Vierling zum zweyten Eh-Gemahl bekommen, ſ. Th. 1, S. 336, und Pankes Leb. aller Br. Kirch. Lehrer, S. 66.

(*b*) Das Zeugnis Rheniſches von ihm ſteht oben K. 1, Abth. 2, §. 15, not. c, S. 525.

(*c*) In den Kalender des J. 1620 hat Rheniſch geſchrieben: „3 Jan. *Johannes Regius*, Namslav. „hactenus Paſtor in CATTERN, ab officio remotus & juſſus eſt intra 4 ſeptimanas parochiam „cedere.“ Der Johann Regius, der mit ſeiner Frau Doroth. Galin den M. Adam König, nachmal. dritten Diak. Mar. Magdal. 1629 gezeuget hat, iſt ſein Bruder geweſen.

(*d*) Im Kalender a. 1627 ſetzt Rheniſch zum 2 Merz: „POLIUS, Paſt. in Cathern, viduus, cum „N. Voigtin virg. copulatur in ædibus Sebaſt. Voigtii.“

(*e*) ſ. Hofmanns Schleſiſche Sammlung, Th. 1, S. 120.

(*f*) ſ. Sinap ebend. Th. 1, S. 475, und Fuchs ebend. S. 344.

13) Kottwitz.

§. 18.

XIII. Kottwitz bey Auras.

Es hies ehmals prædium *Cotovichi (ff)*, und villa *Cothowizi* prope Uraz *(g)*. Der H. Henricus Barbatus ſchenkte es 1208 nebſt dem Kirch-Lehn, dem Kloſter-Stift Trebnitz, dem es noch gehört *(h)*. Die Luthr. Paſtores zu Kottwitz hieſſen:

1. Johannes Alliäus, (Knobloch), von Landshutt, vom 9 Okt. 1572 *(k)* bis 2 Aug. 1616, ſtarb, ætat. 71, miniſt. 44.
2. Tobias Clemens, von Oels, von 1616 bis 1641, ſt. *(l)* ætat. 57, miniſt. 31 ann.
3. Mathias Gramſchütz, Paſtor von Heinzendorf u. Pathendorf, verſah auch Kottwitz von 1641 bis 1648 (§. 11).
4. Anton Stier, von Winzig, vom 10 Nov. 1648 bis 25 Okt. 1652 *(m)*, ſtarb.
5. Gottfried Gerhard, von Breslau, vom 1 Nov. 1652 *(n)* bis 1653, wurde vertrieben, blieb 6 Jahr Exulant, ſodann bekam er 1660 das Paſtorat zu Rauſche, wo er 14 Okt. 1689, *ætat.* 59, *miniſt.* 37 geſtorben iſt (*). Er war der väterliche Groß-Vater des Herrn Ober-Conſiſtorial-Rath Gerhards zu Breslau.

14) Kurtſch.

§. 19.

XIV. Kurtſch.

Hier dienten als Paſtores des Evangelii:

1. Petr. Martini, von Lauenſtein, von 1620 bis 1633.
2. Math. Reichel, von Troppau, von 1633 bis 1635 [§. 39.]
3. Kaſpar Döring, von Münſterberg, vom 18 Nov. 1650 bis 1653, wurde Exulant.

§. 20.

(ff) in einer Urkunde de anno 1203 in von Sommersbergs dict. oper. tom. 1, pag. 817.

(g) ibid. tom. 1, pag. 823. (h) ibidem. (k) vid. Cat. Ordin. Lign. M. Ern. Dan. Adami de Erudit. Landsh. oriund. S. 200, und Annot. ad Polii Hemerol. Mſt.

(l) Dieſer Tobias Clemens war 1584 in Oels gebohrn, ſ. Sinaps a. B. Th. 1, S. 411, Paſt. zu Feſtenberg 1610, dann 1616 in Maliers [ebd. Th. 1, S. 411 u. 438, und Fuchs von Oels, S. 222 u. 275], und noch in eben demſelben J. 1616 Paſt. zu Kottwitz: ſ. Sinap ebend. S. 438, u. Hofmanns a. Saml. Th. 3, S. 571. Von ihm bezeugt Rheniſch Adnot. ad Cal. Ord. 1634: „29 Aug. Tob. Clement, Paſt. zu Kottwitz, copulirt mit Juſtina, Dav. Kley„pels, Piſtoris Suidnic. relicta filia.“

(m) Dieſer Stier war von Winzig, des daſigen Paſt. und Sen. Joh. Stiers Sohn, und alda Schulmeiſter [i. e. Rektor] von 1632 bis 9 Nov. 1648. Seine Ordination wird Catal. Ord. Vrat. mit dieſen Worten bemerkt: „1648, 10 Nov. ab Illuſtr. Abbatiſſa Trebnicenſ. ad functi„onem eccleſ. in Kottwitz vocatus, conſueto ordinat. ritu Vratislaviæ confirmatus eſt *Anton* „*Stierius*, Oenopolitan. Sileſ.“ Seine Frau war Anne Marie geb. Antherin, die ihm 17 Jan. 1639 angetraut worden, u. 18 Jul. 1644 geſtorben iſt; ſ. Mart. Hauſchildts L.Pr. b. tit. Ezechielis Trübſal und Labſal im Trübſal, [Oels 1645, 4.] litt. F. 3. a.

(n) ibid. „1652, 1 Nov. ab Abbatiſſa Trebnic. Anna Pacuslawsky ad funct. eccleſiaſtic. Kottwitzen„ſem vocatus Vratislaviæ confirmatur *Godofred. Gerhardus*, Vratislav. Sileſ.“

(*) ſ. M. Kluges Hymnopœogr. Sileſ. Dec. 2, S. 95.

§. 20.

XV. Liſſa bey Neumarck, *ol.* Lesnicz u. Lesna (*o*).

15) Liſſa.

Das Patronat-Recht der Pfarr-Kirche dieſes durch die glorreiche Bataille vom 5 Dec. 1757 weltbekannten Orts hatte H. Heinrich VI. von Breslau 1326 dem Kapittel der Kirche zum Heil. Kreuz aufm Dom geſchenkt.

Hier waren Luthriſche Lehrer:

1. Bartholom. Zimmermann, von von 1608 bis 1615, kam nach Nimptſch als Paſtor, teſt. Act. eccleſ. Nimptſch.
2. Johann Beyer, von Katharinenberg, von 1615 bis 1 Jan. 1617, ſtarb, war zugleich Paſtor in Stabelwitz.
3. Chrſtph. Ernſt, v. Sachwitz, vom 18 Merz 1617 - 1632, zugleich Paſt. in Stabelwitz.
4. Jakob Gerhard, von Breslau, von 1632 bis 1653, hatte Liſſa und Stabelwitz bis 1649 zuſammen (*p*), wurde 1653 vertrieben.

§. 21.

XVI. Liebenau, *ſ.* Lübenau.

16) Liebenau.

Die Kirche zu Liebenau war im 16 und Anfangs des 17 Jahrhunderts, mit Auras verbunden (ſ K. 3, §. 5, num. 3). Hr. Chriſtoph Friedrich von Hocke auf Leipe und Liebenau ꝛc. berief 1650 einen eignen Evangel. Paſtor hieher, Melchior Walther (*q*) von Hirſchberg, welcher 3 Jan. 1653 (*r*) die Pfarrey wieder verlaſſen muſte: Dieſer Walther hat auch Pathendorf mit verſehen. Seine 1 Jan. 1653 zu Liebenau gehaltene Abſchieds-Predigt wurde zu Oels 1654, 4 gedruckt (*ſ*).

§. 22.

(*o*) vid. v. Sommersberg tab. geneal. Ducum Sileſ. p. 3, u. Kloſe Geſch. v. Bresl. Th. 1, S. 623.

(*p*) Dies erhellet aus folgenden Worten Rheniſchii ad Calend. ordin. ann. 1634: „15 Aug. Ja- „kob Gerhard, Paſtor zu Liſſa u. Stabelwitz copulirt mit Eliſabet, Auguſtin Lachmanns, „Schmiedes, relicta vidua.“

(*q*) Melchior Walther, gebohrn 22 May 1619 zu Hirſchberg [vid. Eberti Cervimont. litt. p. 115] von bürgerlichen Eltern, hatte auch die Schule ſeiner Vaterſtadt beſucht, bis ſie 30 May 1637 von den Kayſerl. Soldaten aufgehoben u. Kirchen- u. Schul-Lehrer vor Sonnen-Untergang aus der Stadt zu ziehen genöthigt worden. Darauf gieng er ins Magdalenäum zu Breslau, u. 1 Apr. 1641 nach Franckfurt auf die Univerſität, von da aber nach Liſſa bey Neumarck als Informator Adelr. Kinder. Im Febr. 1650 erhielt er das Paſtorat zu Liebenau, u. 2 Merz die Ordination zu Oels. Sein Aufenthalt dauerte hier nur bis zum 3 Jan. 1653, an welchem Tag ihn die K. Biſch. Reduktions-Komiſſion vertrieb. Zu Rawitſch wurde er 1656 Diakon, u. 1674 Paſtor, ſ. Thomas A. u. N. v. Kgr. Polen, S. 83. Am Feſt. Trin. 1682 legte er ſein Amt nieder, und ſtarb 27 Aug. 1683, æt. 65, min. 3:. ſ. Heinr. Pfeffers Leich-Pr. auf Melch. Walthern, gedr. Liſſa 1683, 4. und Hofmanns Schl. Saml. kl. auserleſ. Schr. Th. 2, S. 378.

(*r*) Alſo iſts falſch, wenn Hofmann ebd. Thomas ebd. S. 83, u. Eberti Cervim. p. 115 ſeine Verjagung v. Liebenau ins J. 1654 verlegen.

(*ſ*) Sie hat dieſe Aufſchrift: Aureum gratis gratum Viaticum, über Joh. 3, 16 Auch lies er drucken: Eliſabethæ, piæ victricis columna mnemonica, aus Joh. 2, 10, Steinau 1662, 4; Das lieblich gefallene Looß, ſo allzeit ergötzet, Pſ. 16, 6, Liſſa 1674; Aller frommer Chriſten beſter Vorrath, Joh. 1, 10. 11. Ebend. 1676; Eine herrliche im Hertzen verborgene und beſtellte Apothecke ꝛc. 2 Corinth. 4, 17. 18. Ebend. 1676, 4.

17) Malckwitz.

§. 22.

XVII. Malckwitz.

Hier predigten das Evangelium

1. Hieronymus Leo, von Breslau, vom 18 Jan. 1588 bis 1594 (*t*).
2. Leonhard Felber (*u*), v. Breslau, c. 1594 bis 1600, w. Paſt. zu Cromenau, Bohem.
3. Kaſpar Brieſe, von von 1600 bis 1627 (*x*).
4. Wenzeslaus Uhſe, von Oels, von 1627 bis 1653 (*y*).

18) Pathendorf.

§. 23.

XVIII. Pathendorf.

Die Evangeliſchen Paſtoren von Heinzendorf, die oben (§. 11.) genennt ſind, haben auch dieſe Kirche mit bedient, vom Henr. Roſáo an bis auf Chriſtoph Tegen: Als Liebenau 1650 ſeinen eignen Pfarrer erhielt, wurde auch das Gotteshaus zu Pathendorf dem Melchior Walther (§. 21.) anvertraut. Im Anfange des J. 1653 kam dies Dorf um ſeine öfentliche Luthriſche Religions-Uebung (*z*). Seit der Alt-Rannſtädter Konvention halten ſich die Evangel. Einwohner von hier nach Riemberg (K. I, §. 21.), und ſind alſo, ſeit dem, die Paſtoren von Riemberg ebenfals Paſtoren von Pathendorf. Im Jahr 1780 iſt die alte Kirche, durch einen Sturm-Wind, ganz eingeſtürzt, und liegt noch in ihrem Schutt begraben.

19) Protſch an d. Weida.

§. 24.

XIX. Protſch an der Weida.

Ehmals Proczano (*a*): 1552 bekam es ſeinen Luthriſchen Gottesdienſt durch die damalige Erb-Grundherrſchaft von Aichhäuſer, von denen noch 1629 und f. Stengel von Aichhäußer von Lehnardwitz auf Protſch, Weyda u. Lilienthal des Raths zu Breslau Kämmerer (Th. I, S. 399) als Patronus dieſer Kirche lebte: Damals war Protſch und Schweinern einem Pfarrer übergeben, dazu verſchiedne Dörffer eingepfarrt geweſen. Luthri-

(*t*) Cat. Ord. Lignic.

(*u*) Sein Daſeyn in Malckwitz wird durch dies Zeugnis Rheniſchii ad Eber. 20 Oct. berichtiget: „1614, 20 Okt. ſtarb zu Waldau im Liegnitziſchen ex calculo „*Leonhard Felber*, Vrat. Paſtor und Senior daſelbſt, ætat. 49 Jahre, war in 27 Jahren (E. von „1585 an) zu Stabelwitz, zu Malckwitz, Krommenau in Böhmen, zu Schöbitz, und endlich zu Waldau Pfarrer, ſepult. 28 ejusd.“

(*x*) ſ. Petr. Bohemi L.Pr. auf Ambr. Richter, Paſt. in Kertſchütz ꝛc. ed. Frft. 1612, 4. in Perſonal.

(*y*) Uhſe war zuvor v. 1623 des Paſt. Kühn zu Klein-Ellgut und Raake Subſtitut geweſen, ſ. Sinap ebd. Th. 1, S. 431, und Fuchs von Oels, S. 268. Beyde ſchweigen von ſeiner Beförderung nach Malckwitz. Er gratulirte 1630 dem P. Nik. Polio zu Struſa zu ſeiner Eheverbindung, ſ. Hofmanns Schleſ. Samml. Th. 3, S. 576.

(*z*) Der ſeel. O. C. R. D. Burg hat den Paſt. M. Mayer zu Riemberg einigemal verſichert, daß die Kirche zu Pathendorf von den Katholiſchen nie zu ihrem Gottesdienſt eingeweyht worden iſt: Dahero hat letzterer die Leich-Reden auf verſtorbne Pathendorffer, ohne Widerſpruch, auf der Kanzel und Altar in dieſer Kirche verrichtet.

(*a*) vid. von Sommersbergs Scr. rer. Sileſ. tom. 3.

Luthriſche Paſtores zu Protſch an der Weida waren:

1. Balthaſ. Oſten, v. Bresl. v. 1600 = 1606, w. Paſt. zu E. T. J. in Bresl. (Th. I, S. 271)
2. Jo. Sintz, *ſ.* Sinthiſius, *junior*, von Militſch, von 1606 bis 29 Jul. 1625, ſtarb. (*b*)
3. Fridr. Schild, von vom 10 Okt. 1625 bis war zugl. Paſt. in Hünern.
4. Michael Felß, von Züllichau, vom 16 bis 1654, wurde Exulant.

Eigentlich hies er Felſch (*c*): Sein Vater Michael Felſch, war Bader zu Züllichau, und ſeine Mutter Eve geb. Güntherin, des Diakoni Jakob Günthers Tochter. Züllichau, Kroſſen u. Wittemberg hatten ihm den Unterricht zum Studieren gegeben. Er bekam das Paſtorat zu Protſch an der Weida und Hünern: 1653 (*d*) wurde er vertrieben, u. der Domherr Mathias Stephetius eignete ſich ſelbſt die Aufſicht u. Einkünfte der Pfarr-Kirche zu Protſch zu (*e*). Felſius wurde 1654 Paſtor zu Alt-Rauden im Raudtenſchen Kreis, Wolauiſchen Fürſtenthums, wo er 1663 geſtorben iſt. Er lies drucken, auſſer einigen latein. Gedichten: Geiſtlicher Brod-Korb, welcher ſeyn ſoll ein Lob- und Ehrenſpruch der Bäcker, u. denn eine Anzeigung, was ein jeder fromer Chriſt für nützliche Erinnerungen haben ſoll bey dem lieben Brod, Oels, 1651, 4. Inauguratio Salomonis, d. i. Salomons Königl. Ampts-Weyh ꝛc. als die drey Herzogl. Brüder Georg, Ludwig und Chriſtians, Herzoge in Schleſien, wegen ihres angeſtellten und den 3 Tag Mon. Juny vollzogenen Fürſtl. Theilungs-Werks ein allgemein Denck- und Danck-Feſt halten laſſen den II. Sonnt. nach Trin. des 1654 Jahrs, einfältigſt auffgeſetzt und geprediget zum Alten-Rauden, auch ſolchen ſeinen gnädigen Landes-Fürſten ... dediciret ꝛc. durch Michaelem Felſium, Pfarrern daſelbſt. Gedr. in d. Fürſtl. St. Liegnitz v. Zach. Schneidern, 3 B. in 4. Geiſtl. Schuh-Laden und Gerbehaus, in einem Lob- und Ehrenſpruche ſowohl den Schuhmachern als auch beyderſeits Roth- und Weiß-Gärbern ſammt Cordowanern ꝛc. Oels, 1658, 4. Lamentatio in obitum *Friderici Sculteti*, Superint. Ducat. Wolav. &c. Olsn. 1659, 4 (*f*). Seit der Einziehung der Luthriſch. Kirche zu Protſch halten ſich daſige Evangeliſche Einwohner zur Kirche nach Hünern.

§. 25.

XX. Reichwalde.

20) Reichwalde.

Die Kirche zu Reichwalde wurde ehmals von den Paſtoren zu Wahren u. Seifersdorf mit gottesdienſtlichen Handlungen verſorgt. Daher waren jene auch bis 1653 Paſtores des hieſigen Orts (ſ. unten §. 32.).

Z z z §. 26.

(*b*) Dieſer Sinthiſius war Jo. Sinthiſii, erſt Diak. zu Militſch, u. dañ Paſt. zu Gr. Weigelsdorf Sohn, u. war v. 1598 Paſt. zu = = v. 1606 aber zu Protſch a. d. W. Von ſeinem Tode ſchreibt Rheniſch ad Eber. „d. 29 Jul. Joh. Sintz al. Sinthiſius, Paſtor zu Protſch u. Hünern bey der „Weyda mortuus (æt. 50, offic. 27 ann.) 1625.“ Dies iſt ein kleiner Beytrag zu Sen. Fuchſes (ebd. S. 358) Kirch. Geſch. von Hünern. (*c*) ſ. M. Ge. Bruchmanns Annal. der Stadt Züllich, K. 28, S. 171. Er ſchrieb ſich auch Feliſius. (*d*) Fuchs ebd. S. 358 ſagt: Felſius wäre 1654 erſt Exul zu Protſch u. Hünern geworden: Allein die Viſitat. Acten des Fürſtenth. Wolau 1654 bezeugen, daß Felſius an. 1654 ſchon ein Jahr zu Alt-Rauden Paſtor war. (*e*) ebend. S. 352. (*f*) ſ. Eberti Cerv. litt. Cent. 1, §. 70, not. s, p. 82.

21) Rothſirben.

§. 26.
XXI. Rothſirben, ſ. Rothenſirben.

Ein Marckt=Flecken am Bach Setine, der in die Lohe fließt: Der Kayſer Rudolph II. ertheilte dieſem Orte 1608 die Stadt=Gerechtigkeit (*ff*). Die daſige Kirche iſt alt, und 1607 renovirt worden (*g*). Evangeliſche Paſtores hieſigen Orts (*h*) habe ich dieſe aufgefunden:

1. Andreas Pezelius, von Breslau, von 1596 bis 28 Aug. 1609, ſt. æt. 40, offic. 12. (*i*)
2. N. N.
3. Frdr. Elber (*), v. Bresl. v. 3 Aug. 1617 = 1 Dec. 1626, w. Paſt. zu Kainowa (*k*), ſt. æt. 44.
4. Balthaſar Kretſchmer, v. Hirſchberg, von 1626 bis 1635, w. Paſt. zu Steinkirch (*l*).
5. Goworcius, von 1635, gieng bald darauf als Paſt. deſignat. nach Trebnitz.
6. Mathias Reichel, v. Troppau, v 1635 bis 1635, wurde Paſt. in Wangern (*m*).
7. Goworcius, von 1635 bis

22) Schalckau.

§. 27.
XXII. Schalckau.

Hieſige Kirche iſt erſt mit Puſchwitz u. hernach mit Golau im Neumärckſchen Kreis vereinigt geweſen. Ich nenne folgende Luthriſche Prediger dieſer Pfarrey:

1. Bonavent. Heider, v. Liegn. v. 1555 = 1564, w Diak. Bernh. in Bresl. (Th. I, S. 397)
2. Georg Schröer, von Löwenberg, von 1581 bis 1591, wurde Paſtor zu Wilckau (*).
3. Kaſpar Jungfer, von Breslau, von 1611 bis 10 Jan. 1638 (**), war Paſt. zu Puſchwitz und Schalckau zugleich.

* Va=

(*ff*) D. Büſchings Neue Erdbeſchreib. Th. 4, (ed. 3.) S. 727.

(*g*) Davon zeugt dieſe Schrift: „Vierzehn Predigten an etlichen Sonntagen und zu ander Zeit in der renovirten „Kirchen zum Rotenſirben im Bresl. Fſtth. gethan durch M. Zachar. Hermannum, Dienern „des göttl. Worts zu Bresl. bey S. Mar. Magd. Breslau 1607, recuſ. 1612, 4."

(*h*) Hofmann in der Schleſ. Saml. kl. auserl. Schr. Th. 3, S. 378 ſchrieb: „Von den Evang. „Predigern dieſes Orts habe ich bisher keinen finden können."

(*i*) Rheniſch ad Eber. ſchreibt ad 28 Aug. „*Andr. Pezelius*, Vratislav. Paſt. in Roth=Sirben unter „Adam von Haniwald ſtarb 1609, æt. 40, min. 12." Er hatte 4 May 1599 Annen, Thomä Cannabäi, Paſt. zu Senitz im Nimptſchiſchen Tochter geheyrathet.

(*) Fridrich Elber war erſt Kon=Rektor bey der Ev. Stadt=Schule zu Neis u. wurde zu Oels 3 Aug. 1617 als Paſt. zu Rothenſirben ordinirt: Cat. Ord. Olsn. Hier blieb er 8 Jahr, u. gieng 1626 nach Kinoſa, ſ. Kajnowa bey Trebnitz, wo er nach etlichen Wochen, 19 Dec. 1646 ſtarb. Rheniſch ad Cal. Eber. d. 19 Dec. Er verlies ſeine Witwe mit 5 Kindern.

(*k*) Daß Fridr. Elber in Kainowa Paſt. geweſen, iſt ein Beytrag zu Fuchſes a. B. S. 334.

(*l*) Kretſchmer kam endl. 1649 nach Strehlen als Diakon, u. ſtarb alda 31 Jul. 1659 als Archid.

(*m*) Weil Goworcius im Pfarr=Amt zu Trebnitz nicht gelaſſen wurde, ſo trat ihm Reichel die hieſige Pfarrey gutwillig wieder ab.

(*) Dies erhellet aus folgender Stelle des Rheniſchii ad Eber. 22 Jul. „Georg Schröer Paſt. zu Golau ins 10 Jahr, hernach zu Wilckau ins 18 „Jahr, ſt. 22 Jul. 1609, æt. 54 & 1halb Jahr."

(**) Kaſp. Jungfer lies eine Leichpredigt drucken auf H. Friedr. von Kheul ꝛc. Bresl. 1616, 4. Von ſeinem Tode ſchreibt Rheniſch ad Eber. Cal. d. 10 Jan. „Caſp. Jungfer, Vrat. Paſt. in Puſchwitz &c. Novoforo - rediens, „capite ad limina illiſo moritur, ætat. 43, officii in hoc agro 19 anno."

* Vakanz von 1630 bis 1636.

4 Jeſaias Schröer, von Schalckau, von 1636 bis 1652, war Paſt. zu Schalckau und Golau. Ge. Schröers, Paſt. alhier Sohn, geb 1586. Er kam ſchon 1609 ins Amt (*n*), und 1636 hieher; 1638 hielt er dem Paſt. Joach. Profe zu Hermannsdorf die Parentation, die der Leich-Predigt ſub tit. Labſal für fromme an Seel und Leib geängſtete Chriſten-Hertzen ꝛc Breslau, 1638, 4. beygedruckt iſt.

§. 28.

XXIII. Schebitz, *ſ.* Schöbitz (*).

23) Schebitz.

Den Luthriſchen Gottesdienſt in hieſiger Kirche hat Hr. Nikolaus von Rhediger, der ältere, Hr. auf Strieſa, Schebitz und Zedlitz, des Fürſtenth. Breslau Hauptmann ꝛc. (*o*) eingeführt. Folgende Geiſtliche von hier kenne ich:

1. Leonhard Felber, v. Bresl. v. 1603 - 1610, w. Paſt. zu Waldau Lignic. (§.22, not. *u*)
2. David Leo, von Oels (*p*), von 1610 bis 1633, ſtarb zu Breslau.
3. Gottfried Springer, von Liegnitz, vom 6 Nov. 1638 (*q*) bis 1644, ſtarb.
4. Chriſtoph Thummiſius, von Löbau Sax. von 1644 bis 1653, wurde vertrieben.

Er war 1606 gebohrn, u. hatte zu Leipzig ſtudiert: 1631 wurde er Paſt. zu Konradswalde bey Stroppen (*r*), und 1644 zu Schebitz. Seine erſte Frau Anne Katharine, M. Nik. Antheri Sen. zu Stroppen älteſte Tochter (*s*) verlohr er hier 1645, und ſeine Pfarr-Stelle 27 Dec. 1653 (*t*) durch die K. Biſchöfl. Reduktions-Commiſſion.

Zzz 2 Nun

(*n*) Dies bezeugt Jeſ. Schröer ſelbſt, den in Epicediis memoriæ Georg. Baumanni Typogr. Vrat. ed. Vrat. 1650, 4. litt. D. unterſchreibt er ſich alſo: „Jeſaias Schröer, Paſt. *Schalk. & Golav.* „æt. ann 64, miniſt. 41.“ Dies ſchrieb er 1650, alſo muß er 1609 die Ordination empfangen haben. (*) ehmals Zawidowitz, vid. von Sommersberg dict. op. tom. 1, p. 801.

(*o*) ſ. oben Th. 1, K. 1, §. 14, S. 62, not. q, num. 9, add. Rheniſch ad Eber. 29 Jun.

(*p*) Er war des Hof-Pr. u. Paſt. M. Val. Leonis zu Oels Sohn. Die Schulen zu Oels und Breslau, und die Univ. Wittemberg gaben ihm ein ſchönes Maas theologiſcher Kenntniſſe. Dieſe wendete er zum Dienſt der Kirche Gottes in Schebitz an, wo er 1610 antrat, u. einen merklichen Theil der Trübſaale des 30jähr. Kriegs tragen muſte. Dies geſchah ſonderl. in den J. 1629 u. 1633, in welcher Zeit er ſich, Sicherheits halber, zu Breslau aufhielt, und von da aus ſeine Kirche beſorgte. Er ſtarb, wie obgedacht nebſt 3 Kindern 1633 an der Peſt. Er war zweymal ehlig worden: Die zweyte Gattin war Anne Marie Antherin, M. Nik. Antheri, Sen. Stropp. Tochter, die er 27 Nov. 1629 ehligte, und die 1639 Anton Stierium, Rekt. zu Winzig u. nachmal. Paſt. zu Kottwitz (§. 18) zum andern Mann bekam. ſ. Mart. Hauſchildts a. L.Pr. auf Ann. Mar. Stierin geb. Antherin ꝛc. litt. F. 3. a. in Perſonal.

(*q*) Cat. Ord. Olsn. Er hatte Suſanne, M. Nik. Antheri, Sen. u. Paſt. in Stroppen 2te Tochter zur Ehe. (*r*) ſ. Sinaps a. W. Th. 1, S. 425, u. Fuchs ebd. S. 436.

(*s*) Dies bezeugt die Dedikation, welche Hauſchildt der [not. p. præced] Leich-Pr auf Ann. Mar. Stierin geb. Antherin vorgeſezt hat. (*t*) nicht 1654, wie Fuchs ebd. ſagt. Von ſeiner Anweſenheit in Schebitz zeugt auch folgende gedr. Schrift: „Cypreſſus feralis optimæ „Spei & indolis puero, Chriſtiano Friderico, Viri Rev. *Chriſtoph. Thummiſii*, Eccleſiæ Palæo-„Wolavienſis p. t. Paſtoris filio dulciſſ. ann. 1650, 23 Jul. *Schebitii* in Ducat. Wrat. nato, anno „1660, 17 Jan. Wolaviæ denato ab Amicis poſita.“ Stinov. ad Oder. ex officin. typogr. „Wigandi Funccii, 1660, 4. (2 Bogen.)

Nun erhielt er 1654 die Pfarrey Alt⸗Wolau, wo er 1672 geſtorben iſt. Von ihm habe ich gedruckt geſehn: Gedächtnis⸗Predigt auf H. Wenzel von Hock und Thomaswalde auf Schabenau gehalten 1669, und gedruckt ꝛc. Steinau a. d. O. 1670, 4. Er unterſchreibt ſich darinnen *Chriſtoph Thummiſius*, Paſt. Palæo-Wolav. æt. 63, min. 39.

§. 29.

24) Schoßnitz.

XXIV. Schoßnitz.

Dieſer Ort bey Kanth gehörte, zur Zeit der Luthriſchen Reformation, dem Hrn. Mathes von Prockendorf und Schoßnitz, welcher mit ſeiner Gemahlin zwey Söhne zeugte (*d*), die beyde Evangeliſch wurden. Der jüngere Mathias von Prockendorf und Schoßnitz ſetzte die Luthriſche Religions⸗Uebung alhier folgends auf veſten Fus; Und da haben, unter andern, folgende Männer alda das Evangelium geprediget:

1. Jo. Roſſmann (Hippander), v. Guhrau, das erſtem. v. 1600 ⸗ 1604 (*e*), zog nach Gloſchke.
2. Barth. Ruth, v. Namsl. v. 1604 ⸗ 1610, w. Diak. Bernhard. in Bresl. (oben K. I, §. 28)
3. Johann Roſſmann, das zweytemal hieſiger Paſtor, von 1610 bis 1618.
4. David Piper (Pfeffer), von Schmalkalden, von 1618 bis 1623 (*f*).
5. M. Johann Sartorius, von Franckenſtein (*g*), von 1623 bis 1629.
6. Chriſtoph Lehmann, von Münſterberg, von 1629 (*h*) bis 1642.
7. Abraham Eccard, von Wartemberg, von 1643 bis 8 Dec. 1653 (*i*), wurde Exulant.

Im Protokoll der K. Biſchöfl. Redukt. Commiſſion, deſſen Original im Kgl. Ob. Amts⸗Archiv zu Breslau iſt, wird geſagt: „Weil der 8 Dec. 1653 vom K. K. Ober⸗Amt „zur Volſtreckung dieſer Commiſſion anberaumt worden, ſo hätten ſich die Commiſſarien „am Abend zuvor aufgemacht, u. wären zu Schoßnitz angelangt. Am folgenden Mor⸗„gen hätten ſie die vom Prädikanten bereits verlaßne Kirche eingenommen, und darauf „den Pfarrer zu Canth alda eingeführt." Alſo iſt Schoßnitz der erſte Ort im Bresl. Fürſtenthum geweſen, der ſeiner öfentlichen Luthriſchen Relig. Uebung beraubt wurde.

§. 30.

(*d*) Nehmlich: 1) Dominikus von Prockendorf u. Schoßnitz auf Ober Beylau, der 5 Jan. 1598 ſtarb Ev. 2) Mathias von Prockendorf von und auf Schoßnitz geb. 1560 Dom. Eſtomihi, erſt Dom⸗Herr zu Breslau reſignirte aber und wurde Evangeliſch, ſtarb 31 Jan. 1601. ſ. Joh. Roßmanns Leich⸗Pred. auf Math. von Prockendorf, Breslau 1603, 4.

(*e*) Seiner dem Mathias von Prockendorf 1603 gehaltnen und gedruckten Leich⸗Predigt iſt alweil erſt gedacht worden.

(*f*) ſ. Hofmanns Schleſ. Saml. Th. 2, S. 376. Pantke im Catal. Mſt. hat ihn nicht.

(*g*) vid. Cunradi Sileſ. tog. pag. 257. Er lies ſich 1625 trauen: Rheniſch ad Cal. ordinar. 1625 ſetzt: „17 Febr. 1625 nuptiæ M. Jo. Sartorii Paſtoris in Schoßnitz cum Suſanna Heudornin." Er lebte noch im May 1626 alhier und war Schriftſteller.

(*h*) Dieſer Lehmann hat, als Paſtor Schoſnicenſ. dem Paſtor Nikol. Polio zu Struſa zu ſeiner Ehe gratulirt 28 Junii 1630.

(*i*) Er war 1591 zu Wartemberg gebohrn, und der jüngere Bruder des Andreas Eccards, der erſt Paſtor zu Poſtelwitz, dann Archidiakonus zu Bernſtadt, und endlich Paſtor zu Namslau geweſen iſt, vid. Cunradi ibid. pag. 60; Sinapii Olsnogr. Th. 2, S. 496, und Fuchſes Reformations⸗ und Kirchen⸗Geſchichte von Oels S. 212, coll. S. 286.

§. 30.

XXV. Schweinern (*k*). 25) Schweinern.

„Im J. 1570, 11 Jul. ſchlug das Wetter in die Kirche zu Schweinern, zündete „ſie an, und brannte ſie ab bis auf den Grund, ſamt allen Büchern, Meß-Tüchern und „beyden Glocken" ſchreibt Nik. Polius (*l*). Dieſe Kirche war damals mit Protſch an der Weyda (§. 24) verbunden, u. unter andern, Hünern zu Schweinern eingepfarrt (*m*).

Luthriſche Pfarrer des Orts waren:

1. Jak. Tſchirdewein, v. Oels, v. 1577 (*) - 1589, wurde Paſt. in Stephansdorf. (§. 58.)
2. M. Balthaſar Oſten, von Breslau, von 1600 bis 1606. (ſ. Th. I, S. 271.)
3. M. Frdr. Scholtz, Jun. v. Bresl. v. 29 Sept 1606 (*n*) - 20 Jun. 1623, ſt. (Th. I, S. 463)
4. Georg Sculterus, von Breslau, vom 6 May 1635 (*o*).

Auch dieſe Kirche iſt den Evangeliſchen 1653 abgenommen worden.

§. 31.

XXVI. Seifersdorf zwiſchen Wolau und Auras. 26) Seifersdorf.

Hat noch eine maſſiv gebaute Kirche, die im 16 und 17 Jahrhundert Evangeliſch war, und mit welcher die Kirchen zu Wahren, Krantz und Reichwalde verbunden geweſen ſind. Die Luthriſchen Paſtores dieſer Orte waren:

1. Georg Leſchner, v. 1561, u. noch 1576 Ev. Paſt. zu Seiferſd. Kranz u. Reichwalde (*o*).
2. Tobias Schüller, von Wolau, war Ev. Paſt. zu Seifersdorf und Wahren 1581 (*p*).
3. Fabian Koch, von Namslau, von 1602 bis 21 Nov. 1606, ſtarb. (§. 15.)
4. Adam Pezelius, von Riemberg (*q*), von 1617 bis 1619, ſtarb in Breslau.
5. Andreas Hempel, Senior, von Borna Sileſ. (*r*), v. 1619 bis 10 Nov. 1647, ſt. æt.

(*k*) Hies ehmals Swynar. 1350 war Jak. Swertil [Fuchs ebd. S. 348 ließt Swercil] Plebanus zu Swynarn, und circa 1516 Georg Mefried u. ſ. f.

(*l*) Hemerol. Sileſ. ad 18 Jul. S. 273. (*m*) ſ. Fuchs ebend. S. 346.

(*) Catal. Ordin. Lignic. Antiquiſſ. (*n*) ſ. Pol ebd. S. 368, Hanſi Mem. Conc. Vrat. S. 75, und M. Jachmanns Centifol. Scholtz. §. 69. (*o*) Cat. Ord. Vrat. „1635, 6 Maj a Nob. & „præſtantiſſ. Dn. *Balth. Krauſe* & *Aug. Frantz*, Curatoribus, ad offiic. eccleſ. quod colligitur in „Pago *Schweinern* rite vocatus, & demum 16 Maj ritu ordinat. apoſtolic. a Rev. Collegio theol. „apud Vratislav. confirmatus ſum Ego *Georg Scultetus*, Vrat. Sileſ."

(*o*) ſ. Köllners Wolaviogr. S. 475. (*p*) ebend. S. 475. NB. Pantke Cat. Miniſtr. in Ducat. Vrat. num. 58 ſezt unterm J. 1589 den Jo. Coquum unter die Paſtores zu Seifersdorf, irrt aber damit, denn dieſer war Paſtor zu Seifersdorf bey Liegnitz.

(*q*) Er war des Riemberger Paſt. Balth. Pezels Sohn, u. v. 1613 bis 1618 Paſt. zu Rackſchütz geweſen, kam 1619 hieher, und ſtarb eod. ann. vid. Rheniſch ad Cal. Ordin.

(*r*) Dieſer Andr. Hempel, der jüngere, war Paſtor der vier vereinigten Luthr. Kirchen Wahren, Seifersdorf, Crantz u. Reichwalde, u. hatte alſo einen groſſen Kirchſprengel unter ſich, wie denn noch fünf andre Dörfer in ſeine Pfarrey gehörten, darunter Prſig, d. i. Dyhrenfurt, Pſchantz (Bſchantz) und Gloſchke ausdrücklich genennt ſind in den Perſonal. ſeines Sohns Andr. Hempels Jun. (vid. not. ſequent.). Er lies drucken: Leich-Pred. auf Barb. Hedwig u. Maria von Falckenhayn, Tochter Hrn. Florians v. Falckenhayn auf Prſig, Pſchantz ꝛc. deren die erſte 15 Dec. 1631, die 2te 26 Dec. 1631 geſtorben ꝛc. gehalten von Andr. Hempel,

6. M. Andr. Hempel, der jüngſte, v. Wahren, v. 11 Sept. 1647-10 Nov. 1653, w. Exulant.

Dieſer war des vorigen Andr. Hempels Sen. (no. 4.) u. Urſul. Langin von Neumarck, Sohn, gebohrn in Wahren 12 Julii 1622, ſtudierte von 1641 zu Wittemberg und Franckfurt bis 1645, wo er diſputirte, u. vom Dekan M. Tob. Magino zum Magiſter gemacht wurde. Dann vertrat er bis 1647 ſeinen ſchwachen Vater mit Predigten in ſeiner groſſen Pfarrey. Nach deſſen Tod berief ihn 11 Nov. 1647 Hr. Hans v. Feſtenberg, Packiſch genannt, auf Wahren, zum Paſtor in Wahren, und Hr. Hanns von Pein, Collator der Seyffersdorfiſchen Kirchen gab ihm 1 Jan. 1648 die Vokation zur Kirche in Seyfersdorf auch dazu. Er wurde vom D. Anan. Weber zu Breslau ordinirt (*s*); und 10 Nov. 1653 von da zu exuliren genöthiget (*t*). Nun wanderte er nach Wolau, u. hielt ſich alda bey ſeinem Schwieger-Vater auf. Indeſſen wurden die von ihm bisher verwaltete Kirchen katholiſchen Geiſtlichen eingeräumt, und das Dorf Seifersdorf inſonderheit ein Eigenthum der ehmaligen Jeſuiten. Für unſern M. Hempel ſorgte indeſſen Gott, da er vom H. Chriſtian von Liegnitz, Brieg u. Wolau am 16 Junii 1655 zum Paſtor der Stadt Steinau an der Oder, und Senior deſſelben Kreiſſes beruffen ward, wobey man ihn auch zum Aſſeſſor des Herzogl. Konſiſtorii in Wolau verordnete. Er hat in dieſer Stelle viel Treue und Redlichkeit gegen ſeine Gemeinden, ſeinen Amts-Brüdern auch mit Rath und That in mancherley Fällen beygeſtanden, und manche Predigten herausgegeben, die von ſeiner theologiſchen Gelehrſamkeit zeugen. Er war durchaus rein in der Lehre, und untadelich in ſeinem Lebens-Wandel. Im J. 1648 heyrathete er Even, Andr. Gebauers, Paſt. und Sen. zu Wolau (ſ. Geneal. *Gebauer* oben Th. I, ad S. 419.) älteſte Tochter, mit welcher er 4 Söhne und 5 Töchter zeugte.

An

Pfarrn in Wahren, Seiffersdorf, Crantz u. Reichwaldau, Bresl. 1631, 4. Sie iſt dem H. Florian v. Falckenhayn u. Hrn Fridr. v. Stoſch auf Mondſchütz u. Kranz dedizirt, vid. D. Niers Miſcell. Sileſ. Mst. tom. 1, S. 351.

(*s*) Im Cat. Ord. Vrt. ſteht: „1647, 16 Nov. ad Dn. *Jo. a Feſtenberg* vocet. Packiſch ad functionem „Eccleſiarum Wahrenſis et adjunctarum vocatus, et Vratislaviæ conſueto ordinat. actu confir- „matus M. *Andr. Hempelius*, Vratisl. Sileſ." Hier wird Hempel, der zu Wahren geboh. war, im uneigentlichen Verſtande abermals ein Breslauer genennt.

(*t*) Davon ſteht im gedr. vom Andr. Hempel ſelbſt aufgeſeztem vit. curriculo: „Es iſt freylich „des M. Hempelii Eingang zu dieſen ſeinen Kirchkindern (in Wahren, Seifersdorf, Kranz, „u. Reichwalde) nicht vergeblich geweſen ‥‥ Man hätte auch, dafern es Gott nicht an„ders gefallen, ihnen die Gegenwart ihres Hirten, Wächters u. Lehrers wohl länger wünt„ſchen mögen. Aber, aus göttl. Verhängniß u. gerechten Eyffer muſte er von ſeinen Scha„fen, nicht zwar als ein Miedling, ſondern, wie ſtandhaft er auch wieder gehalten, als ein „mit Gewalt verjagter, endlich fliehen, und dieſelben, mit beyderſeits höchſten Kumer ver„laſſend, das bittere Elend bauen, nachdem 1653 in den Kaiſerl. Erbfürſtenthümern, auf „Kaiſerl. erſten Befehl, durch gewiſſe Commiſſarien die Kirchen eingezogen, und denen Pa„ſtoren das Emigrare ohne alle fernere Tergiverſation, ſcharf aufgelegt worden. Es ward „der ſeel. Hr. Hempel noch ſelbigen Tag (war 10 Nov.) als er zuvor denen Hrn. Commiſſa„rien die Richtigkeit und Wahrheit unſrer Luthr. Religion vor Augen geſtellet, davon zu „wandern, da er denn zu Wohlau bey ſeinem damals noch lebenden Hrn. Schwäher (dem „Sen. Gebauer) untergetretten, und ſich im Exilio aufgehalten" ‥‥ .

An Sexageſimä 1670 hielt er zu Steinau ſeine letzte Predigt, bey deren Endigung er die Worte: „Helfe Gott! daß wir, im Himmelreich, einander ſehen alzugleich!" mit beſondern Worten ſeiner Gemeinde zurief. Gleich darauf wurde er am Altar, unter der Communion, mit ſolchen Kopf-Schmerzen angefallen, daß er nach Haus ins Bette eilen muſte. Er ſtarb 22 Febr. 1670, und 11 Merz hielt ihm Joh. Ulmann, Paſtor und Senior zu Winzig und Piſcorſine, die Leich-Predigt über Jerem. 15, 19-21 (u). Seine gedruckte Schriften, ſo viel ich geſehen habe, ſind dieſe: 1) Wolawiſcher Aaron, oder Typica Aaronitici habitus induſtria, Magnifica Superintendentum gloria -- auf M. *Fridericum Scultetum*, des Frſtl. Wohlau Superint. -- vorgeſtellt von M. *Andr. Hempelio* -- Liegnitz 1659, 4. 13 Bogen, ohne die Epicedia. Am Ende iſt beygedruckt M. *Andr. Hempelii* Progr. Invitator. ad confraternitatem Ducat. Wolavienſis &c. und darunter ſtehn die Nahmen aller damals lebenden luthr. Paſtoren des Fürſtenth. Wolau. 2) Liberorum mature obeuntium ὑγιαίνειν -- aus B. Weish. 4, 7-14 bey Adel. Leich-Beſtattung des Jüngern -- Georg von Noſtitz -- in der Steinauiſchen Kirchen den 5 Nov. 1659 vorgeſtellt durch M. *Andr. Hempelium* &c. Steinau bey Wigand Funcken, 1659, 4. (12 B.) 3) Triplex atque perpetuum Chriſtiani REMINISCERE -- aus Joh. 3, 16. oder Leich-Predigt auf Eve Titzin geb. Gudin, weyl. -- *Caſp. Titii*, Paſt. zu Wolau und Senior. Primar. Wittib -- welche 25 Febr. 1659 zu Loßwitz ſeel. entſchlaffen -- und hernach am S. Reminiſcere in der Steinauiſchen Kirche mit gebührenden Ehren iſt geehret worden -- von M. *Andr. Hempelio* &c. Breßl. gedruckt durch Gottfr. Gründern 1659, 4. (8 Bogen.)

4) Die

(u) Dieſe iſt (nebſt der ihm von ſeinem Kollegen Caſp. Rudolphi gehaltnen Parentat.) auf 22 Bogen in 4 ſub tit: gedruckt: Prieſterl. Amts-Pflicht ꝛc. bey Beerdigung -- M. Andr. Hepelii -- vorgeſtellt v. Joh. Ulmanno ꝛc. Steinau, drucks Erasmus Röſner. Darinnen wird v. litt. G. 2 b bis litt. L. 3 b. ſein von ihm ſelbſt verfertigter Lebenslauf geleſen, daraus obſtehendes getreulich ins Kurze gezogen iſt. Sein Leib ruht linker Hand am Altar: Sein Bild iſt in der Kirche noch zu ſehen mit dieſem Epitaphio: „D. et D. S. Ens rationale ſiſte et contemplare
„Structorem Univerſi. IS, qui te ſtruxit, etiam M. *Andr. Hempelium*, Clariſsimo de ſtemate ve-
„nerabilium in has auras editum An. M. DC. XXII. prid. Id. Junii. *Virum* qua I Philoſophiam et
„humaniora excultisſimum indeque Excellentisſimum; II. Theologiam curamque Conſiſtorialium
„& Scholarum Reverendiſſimum ac ſumme promeritum, *Rarum Exemplar* vitæ ſanctæ, vigilantiæ
„flagratisſimæ, doctrinæ ſolidioris: III. Conjugium, Deſideratiſſimum Maritum, dulciſſimum
„Parentem: IV vitam communem, omnis humanitatis imitamentum, ſacrarium amicitiæ.
„*Contemplare et luge inſuper hunc virum:* nam luget *Ducatus* Seniorem, Diſtrictus Steinovien-
„ſis paucis comparabilem; *Conſiſtorium* Adſeſſorem utiliſſimum, prudentiſſimum; *Steinovia* vigi-
„lem animarum ſuarum pervigilantiſſimum: *Lugent* Conjux et Liberi *ſolem* et *ſolatium*, eheu
„nimis propere occiduum! *Amici* delicium amoris et Stipendium. Siquidem IS, qui univer-
„ſum, qui Te, qui *Hempelium* noſtrum olim ſtruxit, quique olim Te, et univerſam hanc Machi-
„nam deſtructurus eſt, *deſtruxit* et *Hempelium*, fidus illud Muſarum perquam ſplendidisſimum,
„atque deponi hic iuſſit VIII Cal. Mart. An. M, DC LXX quicquid eſt exuviarum corporis eius-
„dem corruptibilis. Quisquis tamen es, poſt luctus hoſce, ſiſte lacrumas. Etenim hîc meta
„Malorum, hîc vanitatum mundanarum Terminus! Proinde, vade viator, Ens fragile, ex ni-
„hilo factus, mox in nihilum redigendus, Mortalia contemne, æterna appete. *Sic æternabis!*

C. A. E. G. P. R. M.

4) Die Holdſeelige - - auf Fr. Anna Rauſſendorffin geb. Wincklerin - - Chriſtoph Rauſſendorffs, Paſt. zu Wohlau - - Hauß-Ehre - - gezeigt aus Pſ. 126, 5. 6. durch M. *Andr. Hempelium* &c. Steinau, gedr. bey Joh. Kuntzen 1665 (8 Bog.) 4. Vorgedruckt iſt Epiſtola M. *Hempelii* ad - - *Chriſtoph. Rauſſendorffium*, Eccleſ. Wolav. Paſtorem &c. 5) Noſtitziſcher Adel - - auf Hrn. Ge. von Noſtitz auf Dammitſch, Polgſen, Tauer, Niren, Niederdammer, des Wohl. Frſtth. Landes-Elteſten - - als er 2 Apr. 1664 in ſeine Adel. Gruft in der Steinauiſchen Kirche zur Ruhe gebracht worden - - fürgeſtellt von M. *Andr. Hempelio.* Gedr. zu Stein, bey Joh. Kuntzen, 1665, 4. 18 Bogen cum Perſonal. 6) Chriſtophorus Theologus, vere Chriſtophorus - - Leich-Pred. auf *Chriſtoph Fickelium*, Paſt. zu Herrnſtadt, und des Herrnſtädtiſch- und Rützniſchen Kreißes Seniorn, 8 Jan. 1669 gehalten, von M. Andr. Hempelio, Steinau, bey Jo. Kuntzens ſeel. Wittib, 10 Bog. in 4. 7) Dreyeckigte Prediger-Feſte - - bey Leich-Begängniß Chriſtoph. Rauſſendorffii, Paſt. der Frſtth. Stadt Wohlau, wie auch des Fſtthums Senioris Primarii - - in der Stadt-Kirchen zu Wohlau vorgeſtellt - - durch M. Andr. Hempel, zur Steinau an der Oder. Druckts Eraſm. Röſner, 1670, 4. (14 Bog.)

27) Sponsberg.

§. 32.

XXVII. Sponsberg.

Aus der Zahl der hieſigen Luthriſchen Geiſtlichen finde ich nur einen. Er hieß Simon Richter, von Garmsdorf, von 1588 bis 2 Apr. 1617, ſtarb (x).

Er war der leibliche Bruder des Ambroſii Richters, Paſt. zu Kertſchütz ꝛc. (§. 48)

28. Stabelwitz.

§. 33.

XXVIII. Stabelwitz.

Hieſige Luthr. geweſene Kirche hatte dieſe Prediger:

1. Chriſtoph Dörfelt, v. Breslau, v. 1530 - - 1556 (*y*).
2. M. Andr. Maleſius, Sen. v. Oppeln, v. 1566 - 1575, w. Diak. II Bernh. Th. 1, S. 349.
3. Mathias Neumann, ſ. Neander, v. Bolkenhayn, v. 30 Okt. 1576 - 1583, wurde Diakon zu Neumark (z).
4. Leonhard Felber, v. Breslau, v. 1583 - 1594, w. Paſt. zu Malckwitz, (§. 22.)
5. Simon Cruſius, v. Mühlberg, v. 2 Nov. 1590 - 1601.
6. Jo. Beyer, v. Katharinenberg, Miſnic. v. 1601 - 1 Jan. 1617, ſt. æt. 48, min. 17.
7. N. N. 1617 bis 1631.

8. Jak.

(x) Dies Zeugnis Dav. Rheniſches ad Cal. ordin. 1617, m. Apr. bewährt obiges: „Simon Richter „Paſtor in Sponsberg obiit: Rhediger Collator."

(y) Dörfelt hat ein ſchröckliches Ende genommen: vid. Rheniſch ad Eber. 16 Jul.

(z) Neumann wurde das erſte mal 1583 Diakon zu Neumark, gieng aber 1585, wegen ſchlechten Salarii von da weg nach Pirſchen als Paſtor: lies ſich aber 1590 zum zweiten mal zum Diak. in Neumark beſtellen. Im J. 1620 wurde er Paſtor alda. Er hielt ſich dort erſt einen Kandidaten Paul Reimann, und 1626 an Melch. Schurtz Jun. einen Adjunkt, und ſtarb als Emeritus 1628, ſ. D. Aßmanns hiſt. Nachr. von der Stadt Neumark Mſt. Roſenbergs Schleſ. Bücher-Saal Th. 5, S. 443. u. Cat. Ord. Lign. ſub a 1576.

8 Jakob Gerhard, v. Breslau, v. 1632 bis 1650, war zugleich Paſtor in Liſſa. (§. 20)
9. Thomas Freytag, von Wolau, von 1650 bis 16 Dec. 1653 *(a)*, wurde Exulant.

Als zu Stabelwitz die K. Biſchöfl. Reduktions-Kommiſſion die Kirche wegnehmen wolte, gieng es dabey ſehr ſcharf und blutig zu. Es gehörte dieſer Ort damals dem Kayſerl. Kammer-Präſidenten, und 15 Dec. verfügten ſich gedachte Kommiſſarien hieher: Ein Bevolmächtigter entſchuldigte die Gegenwart des Grund-Herrns, wegen einer ihm zugeſtoſſenen Leibes-Schwachheit. Im Kommiſſions-Protokoll heißts: „Die Kommiſſarien hätten darauf den Prädikanten [dies war Paſt. Freitag] zu ſich gefordert, welcher zur Antwort gegeben: **Seine Gemeinde wolle ihn nicht von ſich weglaſſen.** „Man habe darauf zugeben müſſen, daß er unter einer zahlreichen Begleitung in ihre Stube gekommen ſey. Nachdem man nun ihm und ſeinen Begleitern ihre Befehle angezeiget: **Daß der Prediger bald wegziehen, und die Schlüſſel zur Kirche einhändigen ſolle**, wäre vom Freytag geantwortet worden: Er wäre bereit, dem Kayſerl. Befehl zu gehorſamen, wenn ſeine Gemeinde ihn von ſeinem Amte wolle loßgeben, und eine „allgemeine Perſecution der Diener Jeſu Chriſti vorgehen würde; Die Stabelwitzer „aber hätten geſagt: **Sie ließen ihnen die Seeligkeit und ihren Seelſorger nicht „nehmen, ſondern wolten bey ihm leben und ſterben.** Ob nun gleich die Kommiſſarien verſichert hätten, **ſie wolten ſie auf keinerley weiſe zur Katholiſchen Religion „zwingen**, ſo hätten ſie doch ſich damit noch nicht beruhigt. Sie hätten ſie alsdenn abtretten laſſen, und nach **Breslau** Bericht erſtattet, auch zugleich um militairiſchen Beyſtand gebethen, worauf die Reſolution erfolgt: „Daſelbſt zu bleiben und die militairiſche „Aſſiſtenz zu erwarten;" den 18 Dec. frühe wäre auch dieſe, unter Comando des Hauptmann **Prügers** angekommen: Die Soldaten hätten darauf die Kirche umgeben, und „nachdem ſie die Bauern zu Ablegung der Heugabeln u. Prügel ermahnet, auf ſie gedrungen und darauf Feuer gegeben, wovon bald drey Menſchen auf der Stelle todt geblieben, „viele aber verwundet worden, von denen noch 5 folgenden Tags geſtorben wären. Das „übrige Volck habe ſich darauf zerſtreuet; Sie, die Kommiſſarien aber ſich der Kirche bemächtigt. ‥" Endlich ſteht noch im Protokoll: „Der Kathol. Prieſter vom Orden des „**S. Auguſtini** aus dem Kloſter-Stift zu U. L. Fr. aufm Sand iſt alsdenn hier, in Stabelwitz, eingeführt, und die Kirche cum aqua Gregoriana reconciliiret worden, welche „Reconciliation, ob ſie gültig und ob ſelbige ſimplici Sacerdoti ſine Licentia Sumi Pontificis per Epiſcopum habe können committiret werden, haben wir an ſeinem Ort laſſen „geſtellet ſeyn. Nach dieſem Actu haben wir den folgenden Tag (16 Decmbr.) uns nach „**Groß-Schottgau** begeben: Die Bauern aber ſowohl an dieſem als anderer Oerter hatten die Kirche verlaſſen, und waren heimgekehret, und hat nicht allein die Abſtraffung der

(a) **Freytags Vater war ein Tuchmacher zu Wolau: Alda wurde dieſer ſein Sohn 1641 Cantor, u. 1648 Rector, ſ. Köllners** Wolaviogr. **S. 434; 1650 aber Paſt. zu Stabelwitz, wo er 1653 (nicht 1654 wie Sen. Köllner ebd. u. deſſen Sohn M. Chr. Phil. Köllner** Sched. de Erud. Wolavia oriundis p. 30 **irrig ſagen) vertrieben ward. Er ward 1654 der erſte Paſtor in der Gränzkirche zu Kl. Außker, bei Wolau, u. 1665 zu Steinkirchen im Strehlniſchen, wo er 1678 ſtarb.**

„Bauern zu Stabelwitz unſere Commiſſion im Breslauiſchen, ſondern auch in andern „Fürſtenthümern ſehr facilitiret ; ; ".

29) Strieſa

§. 34.

XXIX. Strieſa bey Schebitz.

Die hieſige Pfarr-Kirche hat H. Nikolaus von Rhediger Sen. (ſ. Th. I, S. 62.) auf Strieſa, Schebitz und Zedlitz ꝛc. mit dem heiligen Evangelio in der erſten Hälfte des 16ten Jahrhunderts, erfreut. Mir haben ſich folgende hieſige Paſtoren der Evangeliſchen Religion entdeckt:

Laurentius Rathcuckius *(b)*.

M. Andr. Maleſius, Sen. von Oppeln, von 1561 ; 1566, w. Paſt. zu Stabelwitz. (§. 33.) Nach der Zeit iſt die Strieſer Kirche, mit der zu Schebitz (§. 28), durch einen Pfarrer verſorgt worden.

30) Tauer.

§. 35.

XXX. Tauer.

Es war dies Dorf ehdem dem Magiſtrat zu Breslau verpfändet, wurde aber, nebſt der Kommende Corporis Chriſti 16   , wieder eingelößt (Th. I, K. 14). Die Einführung der Luthriſchen Religion alhier iſt alſo unter Auctorität des Magn. Magiſtrats, in der erſten Hälfte des 16ten Jahrhunderts erfolgt.

Dies ſind die Evangeliſchen Lehrer zu Tauer geweſen:

1. Chriſtoph Flaſchner, von Teſchen, v. 1550 ; 1568, ſt. æt. 79, min. 52. (Th. I, S. 437)
2. Jeremias Wigand, der ältere, von Breslau, von 1568 bis 1592. *(c)*
3. Konr. Nege, von Namslau, von 1592 bis 1595, w. Poln. Paſt. zu Wartemberg. *(d)*
4. Tobias Caroli, von Breslau, von 1595 bis 1602, w. Paſt. zu Leuthen. (Th. I, S. 462)
5. Alb. Caraviſius, v. Zaplwitz, v. 10 Jun. 1602 ; 8 Febr. 1644, ſt. min. 48. (Th. I, S. 397)
6. Johann Urhmann, v. Embden, v. 24 Febr. 1644 ; 29 May 1652. (Th. I, S. 350)
7. M. Sam. Albinus, v. Namslau, v. 10 Jun. 1652 ; 1654, wurde Exul. (ebd. S. 262)

31) Thannwalde.
32) Thiergarten.

§. 36.

XXXI. Thannwalde, ſ. Riemberg.

XXXII. Thiergarten.

Hier war ehmals eine ſtarcke Kirchfahrt *(e)*. Die Luthriſch geweſne Kirche iſt iezt ihrem Einſturz nahe. Paſtores dieſer Religion waren hier:

1. Ma-

(b) vid. Pantkes Cat. Miniſtr. V. D. in Ducat. Vratisl. Mſt.

(c) Er hies eigentlich Weigel. Seine Witwe Marthe heyrathete 1590 den Archid. Vierling in Breslau, ſ. Th. 1, S. 320. 336. Von ſeinem Sohne M. Jerem. Wigand, Jun. ſ. ebend. S. 279.

(d) Nege war v. 25 Nov. 1585 ; 1 Merz 1590 Diak. II. bey Bernhardin geweſen, Th. 1, S. 403. In Wartemberg ſtarb er 29 Aug. 1617, æt. 77. vid. Rheniſch ad Eber. 29 Aug. u. Gomolcke hiſtor. eccleſiaſt. Wartenbergenſ. S. 7.

(e) Zu Anfang des 17 Jahrh. war Chriſtoph v. Poley, Erbherr zu Thiergarten, ein groſſer Freund der Evangel. Religion. Ihm hat Mathäus Zuberus Bav. P. L. eine kleine Schrift auf 1 Bogen zugeſchrieben, unter dem Tittel: Apophthegmatum Math. Zuberi - - μίξις, ad Magnif. & Nobiliſſ. Virum, Dn. CHRI-

1. Matheus Pormann, von Wolau, vom 26 May 1584 bis 1589.
2. Bartholomäus Martini, von Sagan, vom 16 Oktober 1589.
3. Andr. Maleſius, Jun. v. Stabelw. v. 25 Okt. 1599 = 1611, w. Paſt. zu Protſch a. d. O. *(f)*
4. Georg Pontanus, *ſ.* Brück, von Königsberg Neo-Marchicus, von 1611 = 1620. *(g)*
5. M. Johann Sculterus, v. Glogau, v. 20 Okt. 1620 = 1623, w. Paſt. zu Rothkirch. Seine Eltern, Hanns Scholz, Bürger und Handelsmann, und Anne geb. Geyßlerin, von Friedland, wohnten zwar zu Liegnitz, aber dieſer ihr Sohn wurde zu Glogau 23 Aug. 1595 gebohrn *(h)*. Bis ins vierte Jahr blieb er zu Liegnitz, dann nahm ihn ſeines Vaters Schwager, Mſtr. Melchior Schober, Tuchmacher in Glogau als einen Pflege-Sohn zu ſich. Dieſer ſtarb jedoch bald, und mithin kehrte er nach Liegnitz zurück, und kam 1613 nach Breslau, und 1617 nach Wittemberg, wo er 1½ Jahr blieb, und 1619 Magiſter wurde. Nach gehabten Informationen zu Radel und zu Konradswalde bekam er 1620 den Ruf nach Thiergarten *(i)*, und 1623 nach Rothkirch: Dorten entſchlief er 3 Okt. 1631 *(k)*.

STOPH à Poley in Thiergarten, Equitem Sileſ. litterarum & Litteratorum æſtimatorem illuſtrem &c. Vrat. 1608, 4. *(f)* Von den 3 Paſtoren in Thiergarten, Pormann, Martini und Maleſio, (der des M. Andreas Maleſii Sen. älteſter Sohn war ſ. Th. 1, S. 350), zeugt der Catal. Ordin. Lignic. unter obgedachten Jahrzahlen.

(g) Seiner gedenkt Köllner Wolaviogr. S. 477, u. ſezt hinzu: „Er lebte 1622 hier (in Wolau) „als Exulant.“ *(h)* In ſeinen Perſonalien, welche der ihm von Mich. Spörern gehaltenen und ſub tit. Vier heylſame Troſt-Brunnen = = aus Joh. 3, 16. (Breslau 1632, 12) gedr. Leich-Pred. angefügt ſind, heiſts S. 132: „Durch Gottes ſondere wunderbare Verfü-„gung iſt dieſer M. JOH. SCULTETUS im J. Chr. 1595 den Tag vor Bartholom. um den „Mittag zu Groß-Glogau (alldar ſich gleich ſeine liebe Eltern ihres Handels halben zum „Jahrmarckt befunden,) an dies Tageliecht gebracht vnd gebohren, auch durch den Ampts-„dienſt des weil. Ehrw. = = M Chriſtoph Quarti bey der Kirchen Augſp. Conf. daſelbſt = = „damals Pfarrers getauft worden.“ Folglich heiſt obiger M. Scultet nicht im eigentlichen Verſtand Lignicenſis, wie er doch im Catal. Ord. Vratisl. ſub 30 Oct. 1620, u. in Jachmanns Centifol. Scholtzian. § 32 genennet wird. *(i)* Ich will aus angef. Leich-Pr. S. 136-139 folgende Stelle hier beyfügen: „Demnach er (M. Joh. Scultetus) nach dem Thiergar-„ten im Neumärcktiſchen Weichbild gelegen, von dem Wohl-Edl. Geſtr. Hr. Siegmund von „Sack auff Stephanßdorff ꝛc. Hr. Friedrich von Döbitſch auff Liebenaw ꝛc. des weyl. = = „Hr. Friedrich von Sacks auff Thiergarten = = hinterlaſſener Adelicher Kinder Vormünden „legitimam vocationem zum Pfarrdienſt bekom̃en, hat er = = ſolchen Beruf = = nicht ausſchla-„gen wollen: Demnach ordentlr. Weiſe von E. E. Miniſterio zu Breßlau zum h. Predigt-„Ampt = = ſich ordiniren laſſen und = = an Martini 1620 zum Thiergarten ſeinen An- u. Ein-„zug gehalten, da er ſich bis ins vierte Jahr als ein treuer Arbeiter = = finden laſſen = = .“

(k) Ebendaſelbſt S. 159 iſt zu finden: „Lapidis Sepulcralis Inſcriptio: D. O. M. S. Hic inter cine-„res Nobil. & Ruſticor. ſitus eſt & in Spe requieſcit, Vir Rev. pius & doctiſſ. M. JOANNES „SCULTETUS: Patre; Joanne Sculteto: Matre Anna Geisleria, civibus Lignicenſibus, Ann. „gratiæ M.D.XCV. Glogoviæ Maj. prognatus: Lignit. Vratisl. & Wittebergæ divinarum huma-„narumque Litterarum ſtudiis præcultus: Eccleſiæ Chriſti in Thiergarten per Triennium, in „Rothkirch per Septennium Paſtor vigilantiſſimus. Doctrina ſincerus; vita inculpatus: cui „longiorem vitæ periodum ætas ſpondebat; literata virtus deſtinabat; eccleſia una cum afflictiſſ.

6. M. Johann Albinus, von Liegnitz, vom 26 April 1624 bis *(l)*.

Um der ſchlimmen Kriegs-Zeit willen wurde endlich die Kirche zu Thiergarten mit der Pfarrey zu Heintzendorf und Pathendorf verſchiedene Jahre combinirt: daher auch dortiger letzter Luthriſcher Paſtor Melchior Teußner *(m)* zugleich als hieſiger letzter Evangeliſcher Lehrer anzuſehen iſt (ſ. oben §. 11, S. 553). Nach ſeiner Vertreibung hielten ſich die Evangel. Chriſten von Thiergarten, wie noch, zur Kirche in Konradswalde.

§. 37.

33) Treſchen.

XXXIII. Treſchen an der Oder.

Die hieſige Kirche hat, zum Evangel. Gottesdienſt, erbaut Hr. Jakob von Baudiß, Erbherr auf Treſchen ꝛc. *(n)*. An ihr ſtunden dieſe Evangel. Prediger:

1. Petr. Martini, von Lauenſtein, Misn. vom 17 Dec. 1618 bis 30 Nov. 1620. wurde Paſtor in Kurtſch, ſ. Th. I, S. 426.
2. Jo. Baron, *ſ. Buronius*, v. Trachenb. v. 2 Dec. 1620 - 1626, w. Paſt. zu Schmogra.
3. Georg Stärckopf, von Franckenſtein, vom 19 Merz 1626 bis 27 Aug. 1634, ſt. *(o)*

* Vakanz dieſer Kirche von 1634 bis 1647 wegen des grauſamen Krieges.

4. Andreas Mauersberger, von Thum, von 1647 bis 1653, wurde Exulant.

Thum in der Inſp. Annaberg war 1617 ſein Geburts-Ort geworden, und Abraham Mauersberger, daſiger Kirche Paſtor, ſein Vater. Er hatte die Univ. Wittemberg frequentirt, kam 9 Okt. 1644 nach Karoſchke *(p)*, und 1647 hieher. Nach ſeiner Vertreibung wurde die Evangeliſche Kirche zu Wilxen, [vulgo Heyde-Wilxen] erbaut, und er 1655 ihr erſter Paſtor. Dorten verſchied er 1681 [nicht 1630 *(q)*] im 64 Jahr ſeines Alters und 37 ſeines Amtes *(r)*.

§. 38.

„Parentibus optabat. Ejus animus, ut cœlo proximus: ita repente ad illam immortalitatis ſe-
„dem ſummam cum voluntate & voluptate tranſiit A. CHR. M.DC.XXXI. III. OCTOBR. Conj.
„X. Ætat. XXXVI. & vivit cum Chriſto vite & vita ſua. *Sabina Mayeria* marito, Libb. Su-
„perſtites III. Patri, deſideratiſſimo Mon. hoc P. C. affectu pio & grato gementes:

„Quamvis bella gerat quivis ſuper orbe; ſub Urna
„Dormi ſecurus; Mors tibi grata Quies!"

Seine Ehgattin, der hier gedacht wird, war Sabine, Viti Mayers, Bürgers u. Rentſchreibers zu Liegnitz Tochter, die er ſich in Liegnitz, Dienſtags nach 1 Advent 1623 antrauen ließ, ſ. ebd. S. 143. *(l)* Er wurde in Liegnitz ordinirt, teſt. Cat. Ord. Lignic. „1624 „- - - JO. ALBINUS, Lignic. Paſt. in Thiergarten, Diœc. Vrat. ordinatus 26 Apr."

(m) ſ. Fuchs v. Oels, S. 337. *(n)* Er iſt 9 May 1603 geſtorben ætat. 66, und liegt zu Breslau bey Mar. Magd. begraben. *(o)* Rhenisch ad Eber. 27 Aug. „Ge. Stärkopf, „Paſt. in Treſchen an der Oder ins 8te Jahr, ætat. 42, ſtarb 1634, M. *Jo. Paritii* (Thl. 1, „S. 339) gener." *(p)* ſ. Sinaps Olsnogr. Th. 1, S. 477, u. Fuchs Ref. u. K. Geſch. von Oels, S. 363, wo ſtatt Treſchen ſteht Troſchen, ſ. ebend. S. 398.

(q) wie in Hoffmanns Schl. Saml. kl. auserl. Schr. Th. 2, S. 383 ſteht. ſ. Rumbaums Jubel-Feyer von Wilxen S. 12. *(r)* In der Sakriſtey zu Wilxen ſteht ſein Bild, und darüber dieſe Innſchrift: „*Andr. Mauersberger*, natione Misnicus, Paſtor hujus loci & venerandi Presbyterii in Ducatu Olsnenſi Senior, Ætat. LXII, Ao. Miniſt. 35, pictus 1679." Ums Bild herum ſteht: „Bonum certamen certavi."

§. 38.

XXXIV. Wahren, ſ. Seiffersdorf (§. 31).

34) Wahren.

XXXV. Wangern.

35) Wangern.

Die Liſte der ehmals Evangeliſchen Geiſtlichen alhier ſieht alſo aus:

1. Georg Moller, v. Namsl. v. 20 Dec. 1582 = 5 Okt. 1588, w. Diak. zu Bernſtadt. (s)
2. Martin Henricus, von Namslau, von 1610 bis 1629 (t).
3. Mathias Reichel, von Troppau, von 1634 bis 1647, w. Paſt. zu Eckersdorf Namsl.

§. 39.

XXXVI. Wiltſchau, ſ. Wildſchau.

36) Wiltſchau.

Im Evangeliſchen Pfarr=Amt haben hier gedient:

1. Baſil. Paritius, v. Schmogra, v. 158 bis 15 , w. Paſt. zu Domslau, (K. I, S. 520)
2. Fabian Röricht, v. Bresl. v. 1604 = 1613, w. Paſt. in Schwoitſch. (Th. I, S. 261)
3. El. Butſchky, v. Eckersdorf bey Namsl. v. 1620 = 1625, w. Paſt. zu Borau, (S. 549)
4. Mathias Reichel, von Troppau, vom 31 Dec. 1633 (u) bis 1634, war zugleich Paſt. in Kurtſch und Rothſirben.
5. Andreas Teißner, von Schweidnitz (*), von 1635 bis 1653, wurde Exulant.

Des Zweyten Kapittels Dritte Abtheilung.

Von denen ehmals Ev. geweſenen Kirchen im Neumärckiſchen Kreis.

---

§. 40.

I. Biſchdorf.

1) Biſchdorf.

Ich finde, daß hier Evangeliſcher Paſtor geweſen iſt

M. Johann Reichel, von Neiß, von 1591 bis 1622.

Er war zu Neiß 26 Aug. (2 Sept.) 1567 von Georg Reichel, und Anne Biberinn gezeugt. Paſtor zu Biſchdorf wurde er 1591, und lebte hier noch 1622.

(s) ſ. Sinaps a. B. Thl. 2, S. 495, und Fuchs a. W. S. 206. 211.

(t) Seine Tochter Anne heyrathete 1620 Elias Butſchky, Paſt. zu Wiltſchau: vid. Epithalam:

(u) Nachdem im Cat. Ord. Vrat. ſub an. 1633 die Ordination Auguſt Riegels gemeldet iſt, ſo folgt: „31 Dec. ej. ann. cum Dn. *Aug. Riegel* & vocationis & ordinationis - - - particeps factus ſum, „huic Anno finem imponens *Mathias Reichel*, Troppavienſis.“

(*) Teißner war 18 Apr. 1634 von Joachim von Landskron zum Paſtor in Gebersdorf beruffen, und 28 ejusd. in Breslau ordinirt worden. Mit Anfang des Jahrs 1635 zog er nach Wiltſchau. Als Exulant von hier begab er ſich nach Breslau, und wurde 1655 Mittags= (vulgo Catechismus=) Prediger zu S. Salvator, wo er 20 Jun. 1658, ætatis 51, miniſterii 24 ann, verſchied.

2) Borna.

§. 41.

II. Borna.

Anton von Banck, Hauptmann des Fürſtenthums und der Stadt Breslau, Herr auf Borna, Lobetinz, Radaxdorf ꝛc. (Th. I, S. 62, not.) hat hier die Evangeliſchen Gottesdienſte eingeführt. Die Paſtores dieſer Religion waren:

1. Samuel Adä, von von 1563 bis 1585, kam nach Jäſchkittel, ſ. oben S. 555.

3. Johann Steimius, al. Stein, von Nimcka, vom 17 Dec. 1599 bis 16 (a).
4. Andreas Hempel, Senior, von Kanth, von 16 bis 24 Aug. 1619, ſtarb (b).
5. Melchior Mencke, von Breslau, von 1619 bis (c).
6. Georg Bohemus, von Breslau, von 16 bis 1 Julii 1631 (d).
7. M. Jo. Hanke, v. Leobſchütz, v. 1631-1636, w. Eccleſ. zu Barb. in Bresl. (Th. I, S. 426)
   Vakanz, wegen der Kriegs-Unruhen von 1636 bis 1650.
8. Elias Hilſcher, von Breslau, vom 25 Nov. 1650 (e) bis 1653, wurde Exulant. (*)

3) Comeſe.

§. 42.

III. Comeſe.

Dieſer Ort heiſt in alten Schriften, auch Kumeſſe, Cumeißе (f) u. ſ. f.

Von hieſigen Evangeliſchen Pfarrern iſt mir bekannt:

1. Andreas Döring, von 1556 bis 28 Okt. 1585, wurde Paſtor zu Trebnitz (g).
2. Elias Girſchner, von Liegnitz, wurde als Diak. h. l. in Liegnitz 16 Apr. 1585 ordinirt, ſtarb 1645 miniſt. 51.
3. David Pirner, von Neumarck, von 1646 bis 1654, wurde Exulant.
   Er war zu Neumarck 1617 gebohrn, ſtudierte zu Franckfurt, wurde 1645 Rektor zu Goldberg, und 4 May 1646 in Liegnitz, zum Paſtor in Comeſe ordinirt. Nach ſeiner

(a) Im Cat. Ord. Lignic. ſteht: „*Joh. Steimius*, Sileſ. Paſt. in pago Born, Diœc. Vrat. Ord. 17 Dec. 1599.

(b) Tobias Schäler, Sen. und Paſt. zu Wolau, hielt 27 Aug. 1619 ihm die Leich-Predigt, und ließ ſie drucken ſub tit. *Antidotum mortis*, d. i. Seelen-Arzney wider die Furcht des Todes, aus 1 Kor. 2, 2. Breslau 1619, 4, ſ. Köllners Wolaviogr. S. 304, wo für Borna irrig Bore ſteht. (c) Mencke war vorher Paſtor zu Lampersdorf bey Neumarck. Seine Witwe wurde 18 Febr. 1643 bey Barbara in Breslau beerdigt.

(d) Rheniſch ad Eber. 1 Jul. „*Georg. Bohemus*, Vrat. Paſt. in Born, mort. 1 Jul. 1631, ætat. 42.

(e) Cat. Ord. Vrat. „1650, 25 Nov. à Dn. *Ge. Fridr. ab Arzat* vocatus ad *Bornam*, Vratislaviæ con„firmatus Elias Hilſcher, von Breslau.“ Sein Vater war Georg Hilſcher, ein Bäcker, dem er zu Breslau 13 Nov. 1626 gebohren wurde; zu Wittemberg hatte er ſtudiert; wurde wie obgedacht 1650 Paſtor zu Borna, und nach ſeinem Exilio 1656 Paſtor zu Ober-Panthenau im Nimptſchiſchen Kreiſſe; 1677 überfiel ihn eine Krankheit, dieſe zu vertreiben, reiſete er nach Breslau, und ſtarb daſelbſt 5 Jul. 1677. Er wurde zu Bernhardin begraben.

(*) Von allen dieſen Borniſchen Lehrern wuſte Chriſt. Sam. Hofmann im a. B. Th. 1, S. 114 nur den einzigen M. Joh. Hanke; eben dieſer ſteht allein im Mſt. *Wielandino*. Pantke dict. Mſt. kannte hier auch nur Jo. Steimium und Melch. Mencke, den er Mentke nennt.

(f) nicht Thumeß, wie Fuchs von Oels, S. 324 und 666 falſch lieſt.

(g) ſ. Fuchs ebendaſ. der S. 663 f. auch ſeine Vokation nach Trebnitz liefert.

ſeiner Vertreibung von hier, iſt er 1654 Paſtor zu Koitz, im Fürſtenthum Liegnitz, geworden *(h)*, daſelbſt ſtarb er 1673.

§. 43.

IV. Glotſchke bey Dyhrenfurt.

4) Glotſchke.

Hat nur eine Kapelle, die immer mit der Parochie Wahren und Seifersdorf vereinigt war. Daher ſind auch die Evangeliſchen Paſtoren dieſer Orte (§. 32.) als hieſige Lehrer anzuſehen.

§. 44.

V. Golau.

5) Golau.

War vor Zeiten zuweilen mit Schalckau verbunden (§. 23.), zuweilen mit Puſchwitz (§. 54.). Doch war auch hier allein Paſtor, Michael Corner, von Geußnig, der zu Liegnitz 30 Januar 1585 ordinirt worden.

§. 45.

VI. Groß-Breſa, ſ. Brieſe.

6) Groß-Breſa.

Iſt von Klein-Brieſe im Oelsniſchen zu unterſcheiden *(i)*. In unſerm Brieſe bey Neumarck haben das Pfarr-Amt auf Evangeliſche Weiſe geführt:

1. Mathias Olſerinus, Junior, von Breslau, vom 2 Nov. 1581 *(k)* bis 1585.
2. Daniel Arnold, von Droſſen, vom 4 May 1585 *(l)* bis 1607.
3. Heinrich Steiger, von   von 1608 *(m)* bis 1625.
4. Chriſtoph Girth, von Breslau, vom 16 Jan. 1626 *(n)* bis 1645.
5. Friedrich Pezelius, von Breslau, vom 3 Merz 1645 *(o)* bis 1654, wurde Exulant.

§. 46.

VII. Jerſchendorf, ſ. Jårſchendorf.

7) Jerſchendorf.

Dieſer Ort war, in Anſehung der Parochie, ehmals mit Metſchkau im Fürſtenthum Schweidnitz verbunden. Der letzte Luthr. Paſtor hieſelbſt hieß:

M. Wolfgang Ferentz, von   von 1650 bis 26 Dec. 1653, wurde Exulant.

Er ward zu Michaeli 1646 von dem Evangel. Rath und Bürgerſchaft zu Jauer zum Paſtor ihrer Haupt-Kirche zu S. Martin beruffen; 8 Aug. 1650 aber alda durch das K. Königl. Amt ſeiner Stelle entſetzt, mit dem Befehl, „binnen einer halben Stunde „ſich, mit alle den Seinigen, aus der Stadt zu machen *(p)*.“ Als er darauf bis in die 10te Woche ſich zu Goldberg aufgehalten, bekam er die Vokation, als Paſtor der Kirchen zu Metſchkau im Fürſtenthum Schweidnitz *(q)*, und zu Jårſchendorf im Für-

(h) vid. Cat. Ord. Lign.

(i) ſ. Sinaps a. B. Th. 1, S. 422, und Fuchs Ref. u. K. G. von Oels, S. 246.

(k) Cat. Ord. Lignic. Antiquiſſ.

(l) ibid.

(m) Seine Frau Sabine war Ambr. Richters, Paſt. zu Kertſchütz jüngſte Tochter (§. 48, not. u).

(n) Cat. Ord. Vrat. „1645, 16 Jan. Ego *Chriſtoph Girth*, Vrat. ad SS. Miniſterium vocatus ſum in a„grum *Briſavienſem*.“

(o) ibid. „1645, 3 Mart. a Dn. *Mich. Flandrin* & Dom. *Dan.* „*ab Eben* ad eccleſ. functionem in Gr. Brieſa vocatus & confirmatus eſt *Frider. Pezelius*, Vrat.“

(p) Ferentz hat in ſeinem Letzten Ehren Ruß ꝛc. das Zeugnis des Raths u. der Bürgerſchaft von Jauer, d. d. 9 Aug. 1650, welches ihm damals ertheilt wurde, abdrucken laſſen.

(q) Davon zeugt dies ihm 10 Dec. 1653 ertheilte lat. Zeugnis von Metſchkau: „Ego *Heinr. à Mühlheim*, Hæreditar. in *Pleswitz*, *Metſchkow*, *Zockelnig* & *Jonasdorff*, Ducatuum Suidnicenſio-

Fürſtenthum Breslau *(r)*. Hier muſte er 26 Dec. 1653 das zweytemal Exulant werden. Er gab ſeine am 2 Chriſt-Tag gehaltene letzte Predigt ſelbſt heraus zu Oels 1654, 4 *(s)*. Darauf empfieng er 1655 das Paſtorat zu Groß-Weigelsdorf im Fürſtenthum Oels *(t)*, welches er 1662 niederlegte, und nach Weigwitz ins Ohlauiſche, als Paſtor, gieng. Nach etlichen Jahren gab er dies Amt und geiſtliche Würde ganz auf, und lebte, als ein Praktikus der Medizin zu Silberberg, wo er 1668 zu leben aufhörte.

8) Jllniſch.

§. 47. VIII. Jllniſch und Romolckwitz.

Im Evangeliſchen Lehr-Amt ſtund hier

Johann Richter, von Kertſchütz, von 1601, lebte noch 1615, (§. 48, not. u.)

9) Kertſchütz.

§. 48. IX. Kertſchütz.

Von hier ſind mir dieſe Evangeliſchen Pfarrer bekannt, die auch Radaxdorf bedienten:

1. Am-

„Jaurav. Senior - - - recognoſco - - præſentium exhibitorem, Adm. Rev. & Clar. Virum D. M. „*Wolfg. Ferentium* jam ante tres ipſos annos, poſtquam ab officio eccleſiaſtico, quo JAURAVIÆ „perfunctus erat, remotus, mihique de doctrinæ invariatæ Confeſſionis Auguſtanæ profeſſione, „& vitæ inculpatæ obſervantia, exhibitis fide dignis teſtimoniis, commendatus fuiſſet, a Me ad „PASTORATUM in hæredio meo *METSCHKAW* legitime vocatum eſſe, & ab eo tempore „ſincere docendo & laudabiliter vivendo ſe mihi & reliquis auditoribus ſatis probaviſſe, nobis„que puram & ſalutarem doctrinam verbi Dei, iuxta genuinum Prophetarum & Apoſtolorum „præſcriptum, maſcule tradidiſſe & explicaſſe, Sacramenta item ex inſtituto Chriſti rite admini„ſtraſſe, & in omnibus ita ſe geſſiſſe, ut fidelem *Paſtorem & Curatorem Animarum* omnino „concedet. Ac quamvis mihi nihil magis in votis eſſet, quam ut diutius & usque ad finem vi„tæ ſuæ ſancto huic officio ſuo præeſſe potuiſſet; quia tamen ad S. Cæſ. Mtis. - - aliquoties rei„terata mandata & a Præfectura regia horum Ducatuum inſtitutas commiſſiones idem una cum „aliis in hiſce Ducatibus *abrogatus*, nec mihi eum, ulterius fovere aut tutari integrum fuit, ti„tique quod a me debito modo petiit & quo omnino dignus eſt, teſtimonio ipſum lubens me„ritoque cohoneſtare & debui & volui - - . Actum in hæredio meo *Pleswicio*, d. 10 Dec. An. „M.DC.LIII. *Henric. à Mühlheimb*, Hæreditar. in Pleſwitz, Senior. Mpp.“

(r) Im Nahmen der damals Unmündigen von Zedlitz hatte ihm Heinrich von Mühlheim auf Pleßwitz, die Vokation hieher gegeben, wie die Dimiſſoriales, welche ihm 10 Dec. Johann Wilhelm von Walther, Erbherr auf Järſchendorf ertheilte, bezeugen, ſ. Ferentz letzten Ehren-Kuß ꝛc. S. 47. f.

(s) Die Aufſchrift heiſt: „Letzter Ehren-Kuß, welchen aus treuen Hertzen ſeinen gottſeeligen „und Chriſt-Evangel. Kirch-Kindern zu Metſchkau und Järſchendorff gegeben M. Wolf„gangus Ferentz, p. t. Exul. als derſelbe abgewichenes Chriſtfeſt am Tage des h. Märtyrers „Stephani 1653 um der wahren Bekenntniß ſeines Evangel. Glaubens willen, abermahl „ins Elend verwieſen wurde, Oels 1654, 4. 3 Bogen.“ Dieſe Predigt lies der Hr. Paſtor Gotlieb Sommer 1753 zu Striegau in 8 beydrucken ſeiner Gedächtnis-Predigt, welche den Tittel führt: „Die Treue Jeſu an den Kindern betrübter Vorfahren, bey dem 100jäh„rigen Andencken der Thränen-vollen Klagen des Metſchkau- und Järſchendorffiſchen Zi„ons über den ſchmertzlichen Verluſt ſeines treuen Evangeliſchen Seelen-Hirtens und „freyen Religions-Uebung ꝛc.“ S. 38 bis 78.

(t) ſ. Sinaps a. B. Thl. 1, S. 457, und Fuchs ebendaſ. S. 314.

1. Ambroſ. Richter, v. Garmsdorf, v. 1564 = 15 Sept. 1612, ſt. æt. 70, min. 49. ann. (u)
2. Gregor. Grachus, v. Spiegelberg, v. 1609 = 26 Apr. 1615, ſt. ætat. 32, min. 6. (x)
3. Jerem. Richter, von Kertſchütz, von 1615 bis 1627, zuvor Paſtor in Struſa. (§. 65)
4. Georg Cruſius, v. Breslau, v. 10 Nov. 1627 (Ord. Cat. Vrat.), lebte noch hier 1648.

§. 49.

X. Keulendorf.

10) Keulendorf.

Zur Zahl hieſiger Luthr. Paſtoren gehören auch die Paſtores von Pirſchen (§. 53): doch finde ich, daß folgende als Paſtores von Keulendorf allein angegeben werden:

1. Martin Finck, von Oppeln, wurde 28 May 1598 als Diakon (i. e. Subſtitut) hieher in Liegnitz ordinirt.
2. Elias Springer, von Waltersdorf bey Kupferberg, empfieng ebendaſelbſt 10 Dec. 1648 die Ordination zum Paſtorat in Keulendorf, u. wurde von hier 1653 vertrieben.

§. 50.

XI. Lampersdorf bey Neumarck.

11) Lampersdorf.

Es ſind hier folgende Luthriſche Paſtores zu merken:

1. Martin Kretſchmer, von Breslau, von 1601 (y) bis 1609, iſt, nachdem er noch anderwärts im Amt geſtanden, 1633 als Paſtor zu Bettlern geſtorben.
2. Balthaſar Bohemus, von Neumarck, von 1609 (z) bis 1618.
3. Melch. Mencke, v. Breslau, v. 1618 (a) bis 1619, wurde Paſt. in Borne. (§. 41.)
4. Adam Thiele, von Breslau, vom 5 Dec. 1619 (b) bis 1625, wurde Paſtor zu Langenwalde im Liegnitzſchen (c).
5. Abraham Vechner, von Liegnitz, vom 13 Nov. 1625 (*) bis 1630.
6. Paul Reimann, von Neumarck (d), vom 12 Apr. 1630 bis 1646.
7. Chriſtoph Korn, von Breslau, von 1646 bis 1653, wurde Exulant.

(u) Ambroſius Richter war 1542 zu Garmsdorf in Meiſſen gebohren, wo ſein Vater Juſtus Richter, ein Bauer, ihn mit ſeiner Frau Anne N. zeugte. Er ſtudierte zu Kemnitz, u. wurde darauf Choraliſt zu Breslau. Ohne ferner auf Univ. zu ziehn, berief ihn 14 Aug. 1564 Fr. Katharine von Poplau zum Paſt. in Kertſchütz u. Radaxdorf, u. ihr Sohn Hans von Poplau zum Paſt. in Schmellwitz. Die Ordination empfieng er 10 Sept. zu Wittemberg. Er ſtarb 15 Sept. 1612. Seine Frau war Dorothee, Mich. Kochs, Brantweinbrenners in Breslau Tochter, die ihm 7 Söhne u. 5 Töchter gebahr. Sein älteſter Sohn Jeremias Richter war erſt in Struſa, dann in Kertſchütz Paſtor; Johann Richter, der jüngre, war Paſtor zu Jllniſch u. Romolckwitz; Seine Tochter Katharine hatte den Paſt. Kaſp. Brieſe zu Malckwitz, und die jüngre Sabine, den Paſtor Henr. Steiger zu Groß-Brieſe zur Ehe. Er erlebte 49 Enkel. ſ. Petr. Bohemi Leich-Pred. auf Ambr. Richter ꝛc. Frfrt. 1612, 4.

(x) Grachus wurde 1609 Richters Adjunkt. Von ſeinem Tode zeugt Rheniſch ad Eber. 26 Apr. „*Gregor. Grachus*, Spigelberga-Marchicus, Paſtor in Kertſchütz per ſesquiannum, mortuus „1615, ætat 32, ſepultus 5 Maj.“

(y) 1605 heyrathete er Sabinen, M. Ad. Sturms, Paſt. in Neumarck, Tochter.

(z) Bohemus lies als Student zu Wittemberg 1599 in 4 drucken Carm. in feſtivitat. Natalis Jeſu Chr.

(a) ſ. Köllners Wolaviogr. S. 304.

(b) Cat. Ord. Olsnenſ. ad 5 Dec. 1619.

(c) ſ. Kluges Schleſ. Jub. Prieſter, S. 185.

(*) vid. Catal. Ordin. Lignic.

(d) Cat. Ord. Olsn. ad 12 Apr. 1630. Reimann war vorher Kantor in ſeiner Vaterſtadt, ſ. Kluge ebendaſ. S. 185, not.

12) Nimcka.

§. 51. XII. Nimcka.

Die Evangeliſche Reformation hieſiger Kirche, haben die Herrn von Poplau volbracht.

Man weiß, daß hier Luthriſch geprediget haben:

1. Joh. Stein, von Breslau, v. 1561 bis 1599. Sein Sohn war Paſt. zu Borna. (§. 41.)
2. Petr. Heliander, *ſ.* Sonnemann, von 1600 - 21 Nov. 1630, ſt. æt. 63, min. 30. *(e)*
3. Chriſtoph Krebs, *ſ.* Krebiſius, von Schweidnitz, von 1633 bis 1653.

Ein gelehrter, frommer, aber durch harte Schickſaale geprüfter Mann. Im Jahr 1626 wurde er Paſtor Primarius zu Landshutt, wo er 25 Jan. 1629 das erſtemal ins Exilium zu gehen ſich genöthiget ſah. Er wendete ſich nach Bautzen, erhielt 5 Merz 1629 das Paſtorat zu Alten-Oelße, 2 Meilen hinter Bunzlau, und muſte hier das zweytemal e. a. exuliren. A. 1630 kam er nach Striegau als Diakon, und erlitte hier 1631 das dritte Exilium. Dann kam er 1633 als Paſtor nach Nimcka ins Neumärckſche *(f)*, u. muſte von da 1653 das viertemal ins Elend wandern *(ff)*. Nun erhielt er noch 1653 das Paſtorat zu Oibs im Liegnitzſchen, wo er 1666 geſtorben iſt *(g)*.

Nota. Da Krebs der letzte Evangeliſche Paſtor zu Nimcke geweſen, ſo begreiffe ich nicht, wie M. Pantke *Mst.* u. a. ſagen, daß der Paſt. Elias Hilſcher von Borna, zugl. von dort aus, die Kirche zu Nimcka mit Amts-Dienſten verpflegt habe; Nach Vertreibung des Krebſes von hier haben ſich die ehmal. Jeſuiten das ganze Nimcka zugeeignet.

13) Nippern.

§. 52. XIII. Nippern.

1. Georg Lange, von Ohlau, vom 25 Nov. 1599 (*) bis 1640, ſtarb.
2. Abraham Gottwaldt, von Wintzenberg, von 1640 bis 1653 (**).

§. 53.

(e) Vom Petr. Heliander ſchreibt Rheniſch ad 21 Nov. „*Petr. Heliander* al. *Sonnemann*, Thüringus, moritur 21 Nov. 1630, Paſtor in agro *Nymka* per annos 30 & prius in Scholis & templis „etiam hîc (Vrat.) ad S. Bernhardin in Neápoli Cantor & Collega Scholæ, atque ſic per totos „39 annos docuit, mortuus ætat. 63, ſepult. 23 Nov.“

(*f*) Dieſe Nachricht habe ich meiſtens aus Paſt. M. Adami Verſ. einer Relig. Geſch. v. Landshutt Th. 1, S. 156-158 genommen, und nur weniges darinnen verbeſſert.

(*ff*) Krebiſius unterſchrieb ſich bald darauf in einer zu Liegnitz 1653 gedruckten Leich-Predigt: p. t. quarto Exul. ſ. a. Henſels Schleſ. Kirch. Geſch. S. 479.

(g) Ich beſitze eine Schrift: Vera veri Chriſtiani imago aus Apoc. 7, 13. auf Jgfr. Mar. Kath. Krebßin - - Chriſt. Krebſes, Paſt. in Oibs ehel. Tochter, welche 1689, 14 Apr. in Breslau geſtorben - - in einer Gedächtnis-Predigt zu Oibs Dom. Jubil. e. a. gehalten, von M. Chriſtoph Sommer, Paſtor &c. Brieg, 1689, 4.

(*) Im Cat. Ord. Lignic. ſteht: „1599, *Georg. Langius.* Olav. vocatus Diaconus in pago *Nippern*, „Diœceſ. Vratislavienſis, ordinat. Lignitii d. 25 Nov.“

(**) Er war Zacharias Gottwaldts zu Wintzenberg Sohn, und v. 6 Nov. 1629 an, Paſtor zu Kalten Prießnitz im Glogauiſchen Fürſtenthum geweſen; ſ. S. R. Dn. Gottlob Hoffmanns Hiſtoriſche Nachricht von dem alten Prediger-Geſchlechte Gottwaldt, S. 9.

§. 53.

XIV. Pirſchen (Purſcham) und Reulendorf.

14) Pirſchen.

Hier predigte das Evangelium:

1. Math. Neumann, v. Bolckenhayn, v. 1585-1590, gieng wieder nach Neumarck. (§. 33)
2. Kaſpar Biber, von Gurau, vom 10 Nov. 1590 *(h)* bis 1609.
3. Chriſtoph Nüſſel, *ſ.* Nöſſel, von Neumarck, von 1609.
4. Chriſtoph Sommer, von Landshutt, vom 18 Jan. 1638 bis 2 Sept. 1643.

Sein Leben hat Hr. Paſt. M. Ern. Dan. Adami zu Pommerswitz, mein fleiſſiger Korreſpondent, ausführlich geliefert *(i)*, daraus iſt dies ein Auszug:

Er iſt 11 Jul. 1613 zu Landshutt dem bürgerlichen Rademacher Hans Sommer, nachmaligen Raths-Verwandten, von ſeiner Gattin Urſule geb Philippin gebohren worden. Erſt beſuchte er die Vaterſtädtſche Schulen, u. dann von 1627 an die zu Schweidnitz, bis zu der 20 Jan. 1629 vorgegangenen Päbſtl. Reformation (durch 7 Kompagnien von des von Dohna Kriegs-Volck), bey welcher er, in verkleideter Perſon, glücklich nach Landshutt entronnen iſt. Weil aber gleiche Religions-Aenderung auch damals alda vorgehen ſolte, entwich er, mit ſeinen Eltern u. Freunden nach Bautzen. Um dieſe Zeit war ſein Schwager Krebs Paſtor in Alten-Oelße geworden (§. 52), daher wendete er ſich zu ihm. Nach 2 Monathen ſendeten ihn ſeine Eltern zum Rektor M. Joh. Fiſcher nach Schmiedeberg zur Schule, wo er bis 1631, mit vielem Nutzen, die Schulſtudien fleißig fortſetzte. Zu Oſtern 1631 begab er ſich, unter Rekt. M. Joh. Hartmann nach Bautzen. Nach ausgeſtandnen Kriegs- und Peſt-Gefahren alhier, kam er 31 Jul. 1632 auf der Univ. Wittemberg an, verlies dieſe aber, wegen der Luft, wieder im Aug. 1634, und wurde Informat. der Kinder des Paſt. M. Bened. Kretſchmars zu Stumsdorf, zwey Meilen von Halle. Vom 25 Apr. 1635 an, frequentirte er nochmals die Univ. Wittemberg, und kam im Okt. e. a. nach Landshutt zurück. Am 20 Jan. 1638 erhielt er, von den Freytagſchen Erben, die Pfarrey Pirſchen und Reulendorf, und 5 Febr. *(k)* vom Inſp. Joachim Fleiſcher, die Ordination zu Breslau. Die Anzugs-Predigt hielt er Dom. Sexageſimæ, und er fand das Pfarrhaus ganz leer. Er ließ ſich 8 Febr. 1639 zu Hartmannsdorf, des Burgermeiſters Chriſtoph Springers von Landshutt einzige Tochter, Katharine ehelich antrauen, die ſich, Unſicherheits wegen, vom 6 Dec. 1639 bis 13 Apr. 1641 in Breslau aufhalten muſte, welches auch in folgenden Jahren noch einigemal geſchehen iſt. Um eben dieſer Urſach willen iſt 1640 vom 4 Apr. bis 21 Jul. in Pirſchen und Reulendorf nicht geprediget worden, weil die Einwohner abweſend und nach Neumarck geflüchtet waren. Vom 22 May bis 25 Julii 1641 iſt propter tumultus bellicos & fugam Auditorum wiederum nicht geprediget worden. Am 16 Merz 1642 hatte Sommer die Seinigen wieder nach Pirſchen gebracht, muſte ſie aber 6 May e. a. ſchon

Bbbb 2

(h) vid. Cat. Ord. Lignic. antiquiſſ.

(i) de Eruditis Landshutta oriundis, S. 155-178.

(k) Im Cat. Ord. Vrat. ſteht: „1638, 18 Jan. a Viris honoratis Petro Burchardo, Fridr. Freitagio, „Nicol. Eben, & Balth. Arzat ad Paſtoratum in pago Pirſchen vocatus, d. 5 Febr. Vratislaviæ „confirmatus *Chriſtophor. Sommer*, Landshutta Sileſ.“

ſchon abermals nach Breslau in Sicherheit führen, „habe (ſchreibt er ſelbſt) wegen der „Kriegeriſchen Angſtzeiten dieſesmal continue nach einander mich auch vor meine Perſon 12 Wochen in Breslau aufhalten müſſen, auch mein Amt ſo lange nicht verrichten „können *(l)*.“ Es vollendete dieſer wohlgeprüfte und treu erfundne Knecht des Herrn ſeinen irrdiſchen Lauf zu Breslau 2 Sept. 1643 an einer Dyſenterie, die ihn zu Pirſchen überfallen hatte *(m)*.

5. **Elias Springer**, v. **Waltersdorf**, v. 10 Dec. 1648-1653, wurde Exulant, (§. 49)

15) Puſchwitz.

§. 54.

XV. Puſchwitz

hatte ehmals einen gemeinſchaftlichen Luthriſchen Paſtor mit Golau (§. 44) und Schalckau (§. 27), die alſo hier zu wiederholen ſind. Das einzige erinnere ich hier, daß es oben Th. I, S. 397 unrecht heiſt: Bonavent. Heider ſey Paſtor zu Puſchwitz bey Jauer geweſen; Es muß dafür geſetzt werden: Puſchwitz bey Koſtemblut.

16) Radaxsdorf.

XVI. Radags: *ſ.* Radaxsdorf, *al.* Radixdorf.

Die Evangel. Religions-Uebung hat der Lands-Hauptmann Anton von Banck (Th. I, S. 62, not. *q.*) hier frühzeitig eingeführt. Die hieſige Kirche war dabey mit der zu Kertſchütz verbunden. Daher gehören die Kertſchützer Paſtoren (§. 48.) auch hieher.

17) Schmellwitz.

§. 55.

XVII. Schmellwitz.

Liegt ganz an der Gränze des Fürſtenthums Schweidnitz. Unter die hieſigen Evangeliſchen Lehrer gehört:

1. **Ambroſius Richter**, von **Garnsdorf**, von 1564 bis 15 Sept. 1612, ſtarb (*).
2. **Adam Sartorius**, von **Dirſchdorf**, von 1612 *(n)* bis 1630, ſt. war von 1598 Paſtor in Dittmannsdorf und Silzendorf geweſen.
3. **Georg Urſinus**, Senior, von **Meiſſen**, von 1630 bis 1632, (ſ. K. III, no. II, §. 4.)
4. **Georg Urſinus**, Junior, von **Habelſchwerd**, vom 25 Okt. 1632 *(o)* bis 1653 (**).

§. 56.

(l) ſ. Adami ebd. S. 176. f. *(m)* ebd. S. 177. (*) Richter war Paſtor derer Kirchen zu Kertſchütz, Radaxsdorf und Schmellwitz zugleich (§. 45, not. u.).

(n) Dieſer Sartorius war erſt Paſtor zu Silzendorf, und iſt 1612 nach Schmellwitz fortgerückt, und hat zugleich Groß und Klein-Mohnau im Schweidnitziſchen mit bedient. Gegen das J. 1618 war er ſo ſchwächlich, daß ihn ſein Sohn Sam. Sartorius (der zuletzt in Prauß als Paſtor ſtarb), bis 1620 zwey Jahr lang im Predigen vertreten muſte. ſ. M. Barthol. Heinzes Leich-Pred. auf Sam. Sartorium, Paſt. in Prauß (ed. Bresl. 1659, 4.) in Perſonal.

(o) Von ihm ſteht im Cat. Ord. Vrat. „1632 Menſ. Oct. die 25 Ego *Georgius Urſinus*, Habelswerda-„Sil. à Viro Nob. Dn. *Ge. Fridr. à Nimptſch* in Plantarium Domini quod eſt in Kl. Schmel„witz legitime ſum vocatus, & 5 die ſubſequ. menſ. à Rev. Theologor. Collegio apoſtolico or„dinationis ritu Breslæ confirmatus ſum.“ (**) Weil dieſe zwey Paſtores num. 3 und 4 einerley Vor- und Zunahmen hatten, ſo ſind ſie oft confundirt worden.

§. 56.
XVIII. Schöbekirch und Polsdorf (p). | 18) Schöbekirch.

Hier ſind Evangeliſche Paſtores geweſen:

1. Jakob Heilmann, von Strigau, circa 1593 (ſ. §. 65.)
2. Mathias Cim̃ermann, (Zim̃ermann) v. Kunern, v. 1609 ≈ 1616, ſ. Diac. Strigau.
3. Samuel Turingus, von Schweidnitz, von 1616 bis 1620 (q), wurde Paſtor zu Ruppersdorf bey Priborn (*).
4. M. Joh. Chriſtoph Steinbach, von 1620 bis 1626, wurde Paſt. zu Kunitz (r).

§. 57.
XIX. Schöneich, ſ. Schönäich (a). | 19) Schöneich.

Hieſigen Orts war ſchon im 13ten Jahrhundert eine Pfarr≈Kirche (b), und dieſe iſt im 16ten Jahrhundert eine der erſten aufm Lande geweſen, welche mit Evangeliſchen Paſtoren, durch den Magiſtrat der Stadt Neumarck, beſetzt wurde.

Dies iſt ihre Liſte:

1. Joh. Ruther, al. Rother, v. Brieg, v. 1529 ≈ 1536, w. erſter Diak. zu Neumarck (c).
2. Thomas Gottwaldt, von Hirſchberg, c. 1556 bis 1565, zog als Paſtor nach Strasburg am Rhein (d).

(p) Von dieſer Kirchfahrt hat Pantke Cat. Mst. nicht ein Wort.

(q) Als Paſt. zu Polsdorf u. Schöbekirch heyrathete er 16 Jun. 1616 Urſula, Joh. Stöſſers, Archid. in Striegau Tochter, die 22 Febr. 1621 zu Ruppersdorf geſtorben iſt, ſ. Chriſtian Rauſſendorfs Leich≈Predigt auf dieſelbe, gedruckt Wittemberg 1621, 4. (Litt. E. 1. b.)

(*) Samuel Turingus hat ſein Gedächtnis erhalten durch folgende gedruckte Schrift: „Chriſtli≈„che vnd ſchrifftmeſſige Außlegung der ſieben Worte vnſers l. Heylandes Chriſti Jeſu, die er „am Stamm des Creutzes ꝛc. geſprochen, verfaſſet in 7 Predigten vnd A. 1617 gehalten ꝛc. „durch SAMUEL. TURINGUM, Pfarrern zu Polßdorf in Schleſien ꝛc.“ Leipzig 1619, 4. 1 Alphab. Die Dedikation an Hans v. Wentzky auf Krippitz, Roppersdorf ꝛc. u. Siegm. v. Niemitz auf Zopkendorf ꝛc. iſt unterſchrieben, Polßdorff in Vigil. Dom. Lætare An. 1619.

(r) Ein lat. Carmen von ihm, ſteht in Votis ſecundis Baſil. Minoris, Eccleſ. Domanzianæ Paſtoris & Mariæ Ad. Urſini, Paſt. Weiſſenritzian. Filiæ &c. Lign. 1621, 4. Auch lies er drucken: Betrübter Eltern geiſtliche Wiſch≈Tüchlein, mit welchen ſie ihre Thränen über den zeitl. Abſchied ihrer Kinder abwiſchen können ꝛc. Bresl. 1626, 4. 12 Bog. (ſ. Gottl. Kluges Schleſ. Jubel≈Prieſter, S. 16). Klag≈ Leich≈ u. Troſt≈Predigten bey der Sepultur Hrn. Adam v. Stange und Stonßdorf, auf Kunitz ꝛc. Liegnitz. Lands≈Hauptm. ꝛc. ebend. 1628, 4. Darinnen ſteht S. 125 f. ſeine Epiſtola conſolator. ſcripta ad Adam a Stang &c. Lignicii decumbentem, biduo ante ejus obitum &c. Miſſive an Samuel Butſchke, Poln. Paſt. zu S. Chriſtoph in Breslau. ſ. Hoffmanns Schleſ. Samm. Th. 2, S. 369.

(a) In Hoffmanns Schleſ. Samml. Th. 2, S. 375 heiſt es per errorem Schönrich.

(b) In 2 Urkunden des H. Henrici VI. von Breslau d. d. 1311 kommt ein Johannes, Capellanus Duc. Henrici & Plebanus de Schöneich vor; ſ. M. Dreſchers Schleſ. Diplomat. Nebenſtunden, St. I, S. 68. 69, und Kloſes von Breslau, Th. 2, S. 9.

(c) ſ. D. Aßmanns hiſtoriſche Nachricht von der Stadt Neumarck Mst.

(d) Seine Frau hies Anne geb. Meißnerin, ſ. M. Scharffs Gel. N. Schl. 1738, S. 393.

3. Georg Brandt, ein Bamberger, von 1565 bis 1572 (*), wurde Paſtor in Leuthen.
4. Paul Meffrid, von Goldberg, vom 25 Sept. 1572 *(e)* bis 1579.
5. Kaſpar Hermann, von Schweidnitz, vom 27 Okt. 1579 *(f)* bis 1609 *(g)*, ſtarb.
6. Johann Jentſch, von Neumarck, von 1610 bis 1629 *(h)*.
7. Johann Oſſig, von Neumarck, von 1630 bis 9 Sept. 1644, ſtarb *(i)*.

Von 1644 iſt Schöneich nicht mehr mit Predigern verſorgt worden, weil die Kayſerlichen dieſen Ort, ſamt Kirch- und Pfarr-Gebäuden, verwüſtet hatten. Nach dem J. 1653 hielten ſich die Evangeliſchen Einwohner von hier nach Mondſchütz zur Kirche.

20) Stephansdorf.

§. 58.

XX. Stephansdorf.

Von hieſigen Luthriſchen Predigern nenne ich:

1. Jakob Ferinarius, von 1532 bis 1548, wurde Paſtor zu Neumarck (**).
2. Jak. Tſchirdewein, v. Oels, v. 1589-1611, 17 Okt. ſt. *(s)* æt. 58, (ſ. §. 30) min. 34.
3. Jonas von Droſchky, von Hirſchberg, von 1617 bis 1653, wurde Exulant *(t)*, und Paſtor zu Rauſche.
4. M. Johann Pollio, von Breslau, war dem Droſchky adjungirt von 1646 bis 1650, und wurde Paſtor zu Hünern im Herrnſtädtſchen Kreiſſe (Th. I, S. 320).

§. 59.

(*) Dies erhellet aus Rathhäuslichen Akten der Stadt Neumarck, welche beſagen, „daß Georg „Brandt zuvor Paſtor zu Woitsdorf u. Pangau [NB. Sinap Olsn. Th. 1, S. 498, u. Fuchs „von Oels, S. 316 laſſen ihn in Serie Paſtor. zu Woitsdorf und Pangau weg,] 1565 zum „Paſt. in Schöneich vom Magiſtr. zu Neumarck beruffen worden, u. 1566 alda angezogen „iſt.“ Er iſt 1572 [nicht 1570, wie der Leuthner Kirchen-Bericht ſagt] nach Leuthen fortgerückt. *(e)* vid. Catal. Ord. Lignic. antiquiſſ. *(f)* ibid.

(g) Hoffmann in Schleſ. Saml. Th. 2, S. 375, und Pantke kannten die vier Paſtoren zu Schöneich ſub num. 2. 3. 4. 5. nicht; auch im Mſt. Wieland. iſt keine Spuhr von ihnen zu finden.

(h) Es lies Jentſch drucken Glorioſiſſimum Meſſiæ, æterni Regis Jeſu Chriſti triumphum, in einer lateiniſchen Elegie, Olsn. 1610, 4. 2 Bogen.

(i) ſ. M. Gottl. Kluges Hymnop. Sileſ. Dec. 2, S. 98, not. Er hat in verſchiedenen griechiſchen Gedichten ſich genennt δȣλαιος Ιησȣ Χϱιςȣ in agro Schöneichiano, Vrat. 1630. 1632, 4. Im J. 1636 erſuchten die Grundherrſchaften von Rauſſe und Wilſchke den Rath zu Neumarck, daß er dem P. Oſſig erlauben wolle, auch ihre von einem eignen Lehrer nicht beſetzte Kirchen bedienen zu dürffen, welches auch geſchehen iſt.

(**) ſ. Roſenbergs Schleſ. Büch. Saal, Th. 5, S. 441, und Förſters Annal. Freiſtad. S. 266.

(s) Dav. Rheniſch Annot. ad Eber. 17 Oct. „*Jac. Tſchirdewein*, Paſt. in Stephansdorf per ann. „prope 22, moritur 1611, ætat. ann. 58.“

(t) Jonas v. Droſchky war aus Adelicher Familie 1591 gebohrn, u. hatte Theologie zu Franckfurt, Leipzig und Jena ſtudiert, wurde 7 Okt. 1615 in Liegnitz zum Paſtor in Heinersdorf im Parchwitzſchen Kreis ordinirt und kam 1617 nach Stephansdorf, wo er 36 Jahr treu lehrte: Beym Vortrit der Evangel. Geiſtlichen vor die Kayſerl. Commiſſion zu Neumarck führte er das Wort, richtete aber nichts aus, und muſte 1658 exuliren. Er kam e. a. als Paſt. nach Rauſche, wo er 1660 geſtorben iſt. ſ. Kluges Hymnopöogr. Sileſ. Decad. 2, S. 96, Math. Hanſi Sched. de Theologis generoſis Evangel. Luther. §. 20, und Johann Sinaps Schleſ. Adel, Theil 2.

§. 59.

XXI. Wilxen an der Oder.

21) Wilxen.

Iſt von Heyde-Wilxen im Oelsniſchen zu unterſcheiden. In unſerm Wilxen ſind Evangeliſche Paſtores geweſen:

1. Daniel Maleſius, von Breslau, von 1635 (*u*).
2. Georg Fuchsberger, von Steinau an der Oder, von 1645 - 1654, wurde Exulant.

Fuchsberger hatte zu Steinau, Breslau u. Wittemberg ſtudiert; bekam 1635 die Vokation als Paſtor zu Polgſen im Fürſtenthume und Kreis Wolau, und die Ordination 21 Apr. zu Liegnitz (*x*). Unter den Trübſaalen des Dreyßigjährigen Kriegs blieb er hier, bis er 1645 nach Wilxen fortrückte. Dort erlebte er 1648 den Oßnabrücker Frieden, und 1650 deſſen Publikation, aber auch 1653 ſeine Verjagung. Er wurde 1655 Paſtor zu Thiemendorf bey Steinau, und ſtarb alda 1669.

§. 60.

XXII. Zieſerwitz bey Neumarck.

22) Zieſerwitz.

Hier waren folgende Lehrer der Luthriſchen Konfeſſion:

Georg Gründer (*y*), von Neumarck, circa 1601 (*z*) bis 1620.
Peter Dilſchmann, von Neumarck, von 1620 (*) bis 1653, wurde Exulant.

Des Zweyten Kapittels Vierte Abtheilung.

Von den ehmals Evangel. geweſenen Kirchen im Kanthiſchen Kreiſſe.

---

§. 61.

I. Borganie, auch Borgau.

1) Borganie.

Dieſer Ort liegt nicht weit von Kanth, und hat folgende Evangel. Prediger:

1. Tob. Eberlin, von wurde in Liegnitz hieher ordinirt 12 Okt. 1590 - 1615, ſt.
2. M. Chriſtoph Steinbach, v. v. 1616 - 1620, w. Paſt. u. Inſp. zu Zulauff.
3. Johann Schellbach, von Freyburg, vom 29 Okt. 1620 (**) bis 1643.

§. 62.

(*u*) Er war M. Andr. Maleſii Sen. bey Bernhardin u. Mar. Magd. 2ter Sohn, ſ. Th. 1, S. 350.

(*x*) Cat. Ord. Lign. 1635: „*Ge. Fuchsberger* Steinov. Paſt. Eccleſ. *Polgſenſ.* in Ducat. Wolav d. 21 Apr.

(*y*) Im Mst. Wielandin. heiſt er Günther, ſ. a. Hoffmanns Schl. Saml. kl. Schr. Th. 2, S. 377.

(*z*) Er verheyrathete ſich 1609 zum drittenmal mit Ottilie, Chriſtoph Jemlers in Neumarck Tochter, 6 Id. Jul. (10 Jul.) 1618. vid. Epithalam. und Mst. Pantkian.

(*) Seine Ordination empfieng er 20 Febr. 1620 in Breslau, vid. Cat. Ord. Vrat. wo es heiſt: „1620, 20 Mart. Georg Dilſchmann Novofor. vocatus a Generoſo Collatore Adamo de Schwei- „nichen & Schweinhaus ad Miniſterium in Pago Zieſerwitz (ſc. Vratisl. ordinatus eſt).

(**) vid. Catal. Ordin. Olsn. Sein Vater war M. Eſaias Schellbach, Paſtor zu Freyburg unterm Fürſtenſtein; ſ. Hoffmanns Schleſ. Samml. Th. 3, S. 574.

2) Kanth.

§. 62.
II. Kanth, ſ. Canth.

Dieſe Stadt hatte ſich bald im 16ten Jahrhundert zur Evangel. Luthr. Religion gewendet. Das Dom-Kapittel zu Breslau beklagte ſich bereits 1568 gegen den Biſchof, „daß der „Pfarrer zu Kanth, der Luthriſch geworden, und ein Weib genommen habe, „dennoch hier geduldet werde, und daß der Magiſtrat eben dieſer Religion beygethan ſey (*a*). Auch war ſchon 1552 Balthaſar Tileſius, von Hirſchberg, Evangel. Rektor alhier, und gieng 1554 nach Hohen-Poſeritz als Paſtor (*b*). Mit der Zeit kam die Religion der Lutheraner hieſigen Orts ſo ſehr ins Gedränge, daß man diſſeits (c) 1619 öfentlich klagte: „Unlängſt - - iſt einem Evangel. Bürger zum Candt, Hans Tantz genandt, vom „Pfarr daſelbſt die Träuung verwidert worden, mit Vorgeben, ſamb (*l.* als hätten) es „Jhro Fürſtl. Durchl. inhibiret, u. in Ernſt anbefohlen, daß, welcher ſich hinfort der Ca„tholiſchen Kirchen nicht verhalten wolle, nicht ſollte gelitten, viel weniger die Trewung ge„ſtattet und zugelaſſen werden (den 7 Martij 1619)." Unter Begünſtigung und Schutz der conföderirten Schleſiſchen Evangeliſchen Fürſten und Stände wurde indeſſen 1620 am erſten Pfingſt-Feſttage der öfentliche Luthriſche Gottesdienſt in Kanth angefangen. Von der Zeit an ſind folgende **Evangeliſche** Prediger, unter dem Tittel der Diakonen, zum Beſten der Luthriſchen Bürgerſchaft beruffen und angeſetzt worden:

1. **Balthaſar Hoffmann, von Jauer, vom 3 Junii 1620 (*d*) bis 1632.**
2. **M. Nikolaus Freyer, von Breslau, vom 13 Dec. 1632 (*e*) bis 1633.**
3. **Karl Baumgärtner, von Klagenfurt aus Kärnthen, vom 13 Apr. 1633 (*f*).**

Die öfentliche Luthriſche Religions-Uebung zu Kanth iſt indeſſen, noch vor geſchloſſenem Weſtphäliſchem Frieden, wiederum aufgehoben worden.

§. 63.

(*a*) ſ. Johann Adam Henſels Schleſiſche Kirchen-Hiſtorie, S. 166.

(*b*) Johann Kaſpar Eberti Cervimont. litterat. Cent. I, pag. 88. 89.

(*c*) Jn Schleſ. Gravaminibus in puncto Religionis (1619, 4.) S. 41. coll. Hoffmanns Schleſiſche Sammlung kleiner auserleſener Schriften, Thl. 2, S. 385.

(*d*) Catal. Ordin. Vratisl. „1620, 3 Jun. Jaur. Sileſ. legitime à Nobilibus & civibus Aug. Confeſ„ſion. addictis ad labores Eccleſiæ, quæ Chriſto in oppido Canth colligitur, vocatus - - "

(*e*) ibidem: „1632, Menſ. Dec. d. 13, Ego Nicol. Freier, Vratisl. Sileſ. a Viro Multum Rev. Clar. „& Eruditiſſ. Dn. M. Caſp. Neandro, Exercitus Elector. Saxon. ſub laudatiſſ. Regimine Ducis „Holſatiæ Paſtore Caſtrenſi, nomine Spectatiſſimi SENATUS CANTENSIS & approbatione „totius Eccleſiæ ad DIACONATUM ejusdem ECCLESIÆ CANTHENSIS legitime ſum vo„catus & 17 ejusd. Menſ. apoſtolico ordinationis ritu a Ven. Theologorum Collegio, quod eſt „Breslæ, inauguratus ſum."

(*f*) ibid. „An. 1633 Ego Carol. Baumgartnerus, Claudi-foro-Carinthius, poſtquam ad DIACO„NATUM CANTHENSEM rite vocatus ſum, inſuper 12 Apr. pro more ſolito examinatus, „inſequ. vero die ſolemni Ordinationis ritu a Ven. Theologor. Collegio Breslæ inauguratus „ſum." Eben dies bezeugt Rheniſch ad Eber. 13 Apr.

§. 63.

III. Lortzendorf.

3) Lortzendorf.

Hier lebte als Evangeliſcher Paſtor

Adam Urſinus, von Habelſchwerd, c. 1608. Er gab dies Jahr heraus: Leich-Predigt gehalten bey dem ‥ Begräbniß ‥ Mathiæ Cimmermanni, Pf. zu Groß-Peterwitz ‥ den 18 Mart. 1608 gethan, durch Adamum Urſinum, Dienern am Worte Gottes zu Lortzendorf ꝛc. Liegnitz 1608, 4.

Georg Uber, von c. 1620, lebte hier noch 1636. Er gratulirte dem Nicol. Polio, Paſt. zu Struſa, zu ſeiner 28 Jan. 1630 volzogenen Heyrath. Sein Sohn M. Johann George Uber iſt von 1652 bis 7 Januar 1654 Paſtor zu Hohen-Poſeritz und Ingramsdorf geweſen.

§. 64.

IV. Sachwitz.

4) Sachwitz.

Ich finde hier folgende Luthriſche Paſtoren:

1. Michael Kretſchmar, von Breslau, von 1580 bis 14 Febr. 1618, ſt. (g).
2. Nikolaus Kretſchmar, von Sachwitz, *fil.* von 1618 bis 1633, (h) ſt.
3. Johann Cruſius, von Franckenſtein, vom 9 Jan. 1634 bis 1653, wurde Exulant. Er ſchrieb bey ſeiner Ordination (i) folgendes von ſeinem Beruf hieher: „A. 1634, „9 Jan. a Strenuo & Nobiliſſ. Viro, Dn. *Davide a Seidlitz* & *Siegrodt* in *Kapsdorff*, „vice Patruelis ipſius, Viri Strenui & Nobiliſſ. Dni. *Caroli a Seidlitz* in *Commendorf* „& *Sachwitz* hæreditarii, ad vineam quæ Chriſto Salvatori noſtro in pago *Sachwitz* „colligitur legitime vocatus, & poſtmodum 22 Mart. e. a. a Rev. Vrat. Collegio Theolo-„gico ſolenni ordinationis ritu confirmatus ſum JO. CRUSIUS, Francoſteina-Sileſ.“

§. 65.

V. Struſa und Weicherau.

5) Struſa.

Die Kirchen dieſer Orte empfiengen das Licht des heiligen Evangelii, durch Beförderung der Herren von Seidlitz und der Kuna, welche Grund-Herrſchaften und Patronen derſelben waren. Luthr. Paſtoren von hier kenne ich folgende Nahmentlich:

1. Jak. Heilmann, v. Striegau, v. 1590, war Paſt. zu Polsdorf u. Weicherau (*).

Cccc 2. Sam.

(g) Rheniſch ibid. ad 14 Febr. „*Mich. Cretſchmar*, Paſt. in *Sachwitz*, mortuus 1618, ætat. 49, min. „28, ſexta die ante mortem fratris Dn. *Jo. Cretſchmeri*, Secretarii Vrat. Sepultus 22 huj.“ und ad 20 Febr. wo er den Tod Joh. Kretſchmars gemeldet hatte, ſetzt er hinzu: Sein Bruder Michael Kretſchmar war Paſtor zu Sachwitz.

(h) Ein Carmen von ihm ſteht in Votis Sever. Partacio Paſtori in Fürſtenau conſecratis, Vrat. 1624.

(i) Catal. Ordinat. Vratislav. ad 22 Mart. 1634.

(*) Eine lat. Elegie de Conjugio aus ſeiner Feder, ſteht in der Γαμηλια eruditione virtute & pietati præſtanti Dn. Melch. Titio Streg. celebranti nuptias cum ‥ Virg. Dorothea ‥ Dn. Jac. Seidelii Reipubl. Stregenſ. Senatoris filia ab Amicis conſcripta ‥ Lign. 1593, 4. litt. A, 2. b. u. f.

2. Sam. Sartorius, Jun. v. Schmellwitz, c. 1611, bediente Struſa u. Weicherau (*k*).
3. Jer. Richter, v. Kertſchütz, v. 1613 - 1615, wurde Paſt. ſeines Geburts-Orts (§. 48).
4. Mathias Simon, von   von 1615 bis 1627 (*l*).
5. M. Nikolaus Polius, Jun. von Breslau, vom 15 Nov. 1628 (*m*) bis 15 Sept. 1633, wurde Paſtor zu Eilf-Tauſend Jungfern (*n*).

6) Würbitz.

§. 66.
VI. Würbitz.

Evangeliſche Paſtores dieſer Kirche waren:

1. Eſaias Fiſch, von Strehlen, vom 24 Merz 1609 (*o*) bis 1614.
2. Wigand Hempel, von Klein-Glogau, vom 21 Merz 1614 (*p*) bis 16
3. M. Daniel Horn, von Breslau, vom 28 May 1633 (*q*) bis 1639.
4. Melchior Sprotta, Senior, von Glogau, von 1639 bis 1644, wurde Paſtor in Herrmannsdorf, (Thl. I, S. 341.)
5. Johann Merovius, von Glogau, von 1644 bis 1648.
6. Melchior Minor, *ſ.* Malicke, v. 1648 bis 21 Julii 1654, wurde Exulant, und dann Paſtor zu Filzendorf. (ſ. oben S. 536, not. *b.*)

Drit-

(*k*) Er gab in dieſer Station heraus: Leich-Pred. auf Albrecht von Seidlitz und der Runa auf Struſa und Weicherau, Franckf. 1611, 4. Sartor. wurde 1620 Paſtor in Bertelsdorf, 1624 Diakonus in Strehlen, 1641 Paſtor in Klein-Kniegnitz, 1646 zu Kartzen, und 1649 zu Prauß, wo er 1659 ſtarb.

(*l*) Ein lateiniſches Gedicht von ihm ſteht in den Votis Severin. Partacio, Paſtori in Fürſtenau conſecratis, edit. 1624, litt. b.

(*m*) Von ihm ſagt Hoffmann ebd. Th. 2, S. 379 falſch, daß er 1623 in dieſer Pfarrey geſtanden habe: Es muß heiſſen 1628. Ich nehme alſo den Fehler zurück, der oben Th. 1, S. 412, not. q ſteht. (*n*) Ihm gratulirte 1630 der Paſt. Lehmann zu ſeiner Ehe (§. 29, not. h).

(*o*) Catal. Ord. Lignic. „1609 *Eſaias Fiſch*, Strehlenſ. Diac. Eccleſ. *Wirbitianæ* in Ducat. Vrat. 24 „Mart. ordin" Weil er hier Diaconus d. i. Adjunctus heiſt, ſo muß damals entweder ſchon ein alter Paſtor alhier geweſen ſeyn, oder es haben ſich die hieſigen Evangeliſchen Lehrer nur des Tittels der Diakonen bedient, wie die zu Kanth (§. 62).

(*p*) ibid. „1614 *Wigand Hempelius*, Glogenſ. Diaconus Eccleſ. *Würbitzianæ* in Ditione Canthenſi, „ordinatus eſt 21 Mart."

(*q*) Cat. Ord. Vrat. „Cum die 28 Maj 1633 a Nobil. & Gener. Dn. Ge. Fridr. ab Abſchatz, Hæredit. „in Wirbitz &c. Ego M. DAN. HORN, Vrat. ad Paſtoratum Wirbicenſem, Vratislavienſi in „Ducatu ſitum legitime fuerim vocatus, ejusdem vocationis, publico inaugurationis ritu, appro- „bationem ab Adm. Rev. Theol. Colleg. Vrat. 29 Maj rogavi & 3 Jun. impetravi."

Drittes Kapittel.

Von denen in gegenwärtiger Zeit Evangeliſch-Luthriſchen Kirchen und Pfarreyen des Fürſtenthums Breslau, und zwar

I. Im Breslauer Kreiſſe.

§. 1.

I. Auras.

I. Auras.

Dieſe Mediat-Stadt 3 Meilen von Breslau an der Oder gelegen, hies in älteſten Zeiten Uracz (a). Man findet ihren Nahmen, in alten Briefen und gedruckten Schriften, auch durch Auris, Auries, Aures ausgedruckt. Nachdem Schleſien getheilt war, iſt ſie den Herzogen in Schleſien der Breslauer Linie zuſtändig geweſen, und noch, d. d. Fulda 20 Apr. 1324, belehnte Kayſer Ludovikus der Bayer damit den H. Heinrich VI, ſeine Gemahlin und zu hoffende Kinder beyderley Geſchlechts (b): Gleichwohl zog die Krone Böhmen ſie nach erſtgedachten Herzogs Tod 1335 an ſich, als ein eröfnetes Lehn. K. Georg von Podiebrath in Böhmen belehnte damit 1466 den tapfern Helden Chriſtoph v. Sckop (c), u. dieſer erbaute das hieſige veſte Schloß oder Burg. Im Jahr 1489 wurde Auras dem von ſeinem Fürſtenthume vertriebnem Herzoge Konrad VIII, Albo II. von Oels, auf Zeit Lebens, eingeräumt (d). Nach ſeinem Tode 1492 (e) kam es wiederum an die Krone, welche es an die Herren von Jörger (al. Görger) zu Tollet u. Kreußbach in Ober-Oeſterreich veräuſſerte (f). Von dieſem Geſchlecht iſt es c. 1640 an die Hrn. von Sauerma Freyherren von der Jeltſch gediehen. A. 1676 war Grund-Herrſchaft Kaſpar Freyherr von Schallendorf, Hr. des Burg-Lehns Auras, Hennigsdorf und Kunzendorf; 1690 Balthaſar Friedrich Freyhr. v. Logau in Altendorf, auf Auras, Hennigsdorf, Kunzendorf u. Sponsberg; 1695 Georg Ernſt von Miltenberg auf Auras ꝛc.; 1699 Chriſtian Ulrich Herzog von Würtemberg-Oels; 1713 George Heinrich und Georg Adolph Gebrüder de Campo a Caſtell Campo. Von deren Erben überkam es ein Graf von Schmettau, und von dieſem Ihro Königl. Hoheit, des Königs Majeſtät Bruder, Prinz Heinrich Ludwig von Preuſſen.

§. 2. Ein Glück wars für Auras, daß es, beym Ausbruch der Luthriſchen Reformation im Fürſtenthum Breslau am Hrn. Chriſtoph Freyherrn von Jörger ꝛc. ei-

(a) ſ. Mſr. Bruzen la Martiniere hiſtor. polit. geogr. Atlas, Thl. 1, S. 1814.
(b) ſ. v. Sommersbergs Scriptor. rer. Sileſ. tom. 1, p. 893. u. Kloſes Geſch. v. Bresl. Th. 1, S. 621.
(c) ſ. meine Abhandl. vom verderbt. Relig. Zuſt. in Schleſ. vor der Ev. Reform. §. 50, S. 215.
(d) ſ. ebend. S. 210, und meine N. Diplomat. Beytr. zur Schleſ. Geſchichte, St. 4, S. 171.
(e) Nicht 1489, wie es im Martiniere ebendaſ. Th. 1, S. 1814 unrecht ſteht.
(f) ſ. v. Hohenecks Geneal. hiſt. Beſchr. d. Stände des Erz-Herzogth. Oeſterr. Th. 2, S. 582 f.

nen Ober-Herrn hatte, der ſchon ſeit 1525 Evangeliſch war, und mit D. Luthern ſelbſt vertrauten Brief-Wechſel führte: Kein Zweifel iſts, daß er eben dergleichen mit D. Ambroſio Moibano unterhalten habe, weil Polius *(g)* ſchreibt: „Dieſer habe auch für „die Kirchen in Ungarn ꝛc. geſorgt, u. ihnen gelehrte Leute zugeſendet, um die reine Leh„re bey ihnen fortzupflanzen (*).“ Deſto williger verſtattete er ſeinen Bürgern zu Auras den Uebergang zum Lutherthum (**). Sein Sohn und Erbe Abraham Freyherr von Jörger, K. Geh. Rath und Kamer-Aſſeſſor zu Breslau ꝛc. *(h)*, befeſtigte ſie noch mehr darinnen, denn als 8 Febr. 1555 die ganze Stadt, nebſt der Kirche ausgebrannt war *(i)*, ſo erbaute er hier nicht nur die Bürger-Häuſer, ſondern auch, aus eignen Mitteln, eine neue Kirche zum Lutheriſchen Gottesdienſt *(k)*, welche von 1555 bis zum 20 Dec. 1653 beſtändig in Evangeliſchen Händen blieb.

§. 3. Als 1653 der Kayſerl. Befehl ausgieng, daß alle Luthriſche Prediger des Fürſtenthums Breslau ihrer Aemter entſetzt, und ihre Kirchen weggenommen werden ſolten, hatte Fr. Suſanne verw. von Sauerma geb. von Gellhorn Burg-Lehn u. Stadt Auras, im Nahmen ihrer damals auf Reiſen abweſenden unmündigen Söhne, Konrads und Leutholds Gebr. von Sauerma in Vormundſchaftl. Beſitz. Dieſe lies ihre Auraſſer Pfarrer dem am 26 May 1653 zu Neumarck angeſtellten Commiſſions-Tag, (auf welchem den alda erſchienenen Evang. Predigern die Remotion angekündigt wurde,) nicht beywohnen: Dagegen muſten ſie 9 Jun. vorm Königl. Ober-Amt in Breslau ſelbſt erſcheinen, und den Beſcheid anhören: „Daß ihnen alle fernere Miniſterial-Verrich„tungen zu Auras verbothen ſeyn ſolten, einig und allein nur Noth-Tauffen aus„genommen.“ Wider dieſes kam die verw. von Sauerma am 8 Aug. mit einem Memorial bey dieſer Regierung proteſtirend und bittend, ihr ferner ihre Evangel. Prediger u. Gottesdienſt zu laſſen, ein *(l)*. Daß dies nichts gefruchtet, iſt daraus zu erkennen, weil

15 Sept.

(g) Hemerol. Sileſ. S. 21.

(*) Bernhard Raupachs Erläutertes Evangel. Oeſterreich, 1 Fortſetzung, S. 37. 68. und f.

(**) Ein bloſſer Wink, daß die Kenntniß der Evangel. Religion aus Breslau nach Auras, wie in alle Orte des Fürſtenthums dieſes Nahmens, gekommen ſey, wird denkenden Leſern hierbey befriedigend ſeyn. Die nahe Nachbarſchaft beyder Städte, und der beſtändige Umgang beyderley Bürger macht die Sache am meiſten begreiflich.

(h) Von ihm ſagt Rheniſch ibid. 6 Mart. „*Abrah. Jörger* a Tolleth & Köppach, L. B. in Krevis„pach nec non Tenutarius fortalitium Regii Auris, & Magiſter hæreditar. Curiæ in Auſtria ſub „Aniſum [unter der Enns] Sacr. Maj. Maximil. II. Conſiliar. & Cammeræ Utr. Sileſ. Aſſeſſor, „mortuus Wratiſlaviæ 6 Mart. 1573.“

(i) Pol ebd. S. 55 ſchreibt: „8 Febr. 1555 iſt das Städtl. Aures 3 M. v. Bresl. faſt gar auß„gebrandt ſampt der Kirchen. Zwölf Häuſer mit dem Schloſſe ſind ſtehen blieben: Das „Feuer kam aus beym Schmidt am Nieder-Ende. Der hölzerne Glocken-Thurm, nur mit „Brettern verſchlagen, 6 Schritte von der Kirche, da niemand gewehret, blieb unverſehrt.“

(k) ſ. M. Gottfried Hönicke Nachricht. von Auras, in Hoffmanns Schleſ. Sammlung kleiner Schriften, Th. 3, S. 386 bis 391.

(l) Darinen drückte ſie ſich unter andern alſo aus: „Was haben denn meine unmündige Söhne „verbrochen, daß E. Kgl. O. Amt durch = = des Biſchofs von Neiß Comiſſarien, Ihnen ihre „Seelſorger, in ihrer Abweßenheit wollen entziehen, da unterdeſſen die verlaßne Wayſen,

15 Sept. und 4 Dec. e. a. wiederhohlte Ob. A. Befehle, von Abſchaffung der Auraſſer Prädikanten, bey ihr einliefen. Dennoch hielt ſie noch über ihren Kirchen-Gerechtſamen, u. lies fort u. fort Evangeliſche Gottesdienſte halten. Dies zu hindern, kamen am 8 Dec. K. Kommiſſarien hier an, muſten aber, unverrichteter Sache, wiederum abziehen. Endlich erſchienen dieſe, am 20 Dec. 1653 Abends, mit mehr denn 200 Soldaten wiederum in Auras, und da wurde mit der Bürgerſchaft hart verfahren, die Evangel. Geiſtlichen und Schul-Lehrer verjagt, und 21 Dec. hielt der Domherr D. Mathias Johann Stephetius eine Kathol. Predigt und Meſſe in der bis iezt Luthriſch geweſnen Pfarr-Kirche. Im J. 1660 kam auch der erſte Kathol. Parochus zu Auras, Johann Adam Caſpar, Domherr zu Glogau, hier an, und ſeit dem iſt jene in Kathol. Händen. Die indes der Luthr. Geiſtlichen beraubte Evangel. Bürgerſchaft ſuchte von 1653 bis 1742 (bis ins 89ſte Jahr) ihren Gottesdienſt und Miniſterial-Ackus zu Obernigk, Heyde-Wilxen, und ſeit 1708, zum Theil, auch in Riemberg.

§. 4. Als Sr. Königl. Maj. Unſer Allergnädigſter Monarch, Friedrich II. König von Preuſſen, den bedrängten Evangel. Schleſiern ihre Religions-Rechte und Freyheiten Allergnädigſt wieder ſchenkte, hat auch Auras 1742 eine von Grund aus neu, nahe am Ringe, erbaute Luthriſche Pfarr-Kirche erlangt. Am 1 Julii e. a. eröfnete der von Heyde-Wilxen hieher berufne Paſtor, M. Hönicke, den wiederhergeſtelten Luthr. Gottesdienſt im Interims-Gottes-Hauſe, (wozu die geweſne Juchten-Fabrick angewendet ward,) bis die obgedachte Kirche ganz ausgebaut, u. am 1 Adv. 1742 eingewenhet werden konnte. Zu dieſer Pfarr-Kirche, von welcher Ihro Königl. Hoheit Pr. Heinrich von Preuſſen das Jus Patronatus haben, ſind, ſeit dem,

1) Eingepfarrt, die Dörffer: Haſenau (der Stadt Breslau gehörig); Hennigsdorf und Kunzendorf; Brandſchitz; Wolfsdorf und Leonhardwitz.

2) Kirchgäſte: Lübenau; Kottwitz; Gniesgau; Groß- und Klein-Brieſe, welche Orte mehrentheils von untermiſchten Religions-Verwandten bewohnt ſind.

§. 5.

Der Katalog der Luthriſchen Paſtoren zu Auras, Lübenau und Kunzendorf iſt vollſtändig dieſer:

A. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung, von 1555 an.

1. Jer. Müller, ſ. Moller, v. Bibra aus Francken, v. 1555 - 21 Jun. 1579. ſt. æt. 64, m. 48 (m).

„in der Frembde vermeynten werden, Ein Hochlöbl. K. O. Amt werde dieſes Orthes, der „vor andern [auch in dieſem Falle, daß die abgebrandte hieſige Kirche v. dem ſeel. Hochber. „Frhrn. H. Abr. v. Jörger vor 100 Jahren wieder erbauet, u. alſo das hieſige Kirch-Lehn, „durch eines Evangel. Herrns Kirch-Bau ſeinen Urſprung hat] mit groſſer Freyheit begna-„det, bey ſo kümerhafftigen Zuſtande ihres Vaterlandes, als die oberſten Hrn. Vormünde „beſtermaſſen ſich annehmen, und die gewaltſame Einführung frembder Prieſter von E. Bi-„ſchöfl. Commiſſario, gnädigſt abwenden ꝛc.“ Ex Actis Archival.

(m) Er iſt vom Inſp. D. Jo. Heſſo, als ſeinem Lands-Mann, hieher befördert und von ihm eingeführt worden. Sein Epitaphium iſt in der 1653 uns weggenommenen Kirche davon Zeuge geweſen, welches aber, mit der Zeit, daraus weggeſchaft worden.

2. Mathias Paſchke, von Liegnitz, vom 7 Julii 1579 *(n)* bis 1604, ſtarb.
3. Johann Auersbach, von Strehlen, von 1604 *(o)* bis 21 Januar 1619, ſtarb.
4. Eſaias Gottwaldt, v. Friedeb. am Queis, v. 2 Febr. 1619 - 26 Jun. 1638, ſt. (§ 6.)
5. M. Balthaſar Rohrmann, Junior, von Grünhartau, von 1638 bis 16 Julii 1646, wurde Paſtor zu Caſchau (§. 6.).
6. Kaſpar Clodwig, von Münſterberg, von 1646 - 20 Dec. 1653, w. Exulant. (ebd.)

B. Unter Königl. Preußiſcher Regierung, von 1742 an.

7. M. Gottfr. Hönike, v. Bresl. v 3 Apr. 1742 - 22 Jul. 1780, ſt. ætat. 83, min. 54. (§. 6.)
8. Chriſtian Heinrich, von Grabig, von 22 Apr. 1781, zuvor Rektor und Mitt. Pred.

§ 6.

Man merke folgende nähere Lebens-Beſchreibungen einiger hieſiger Paſtoren:

4. Eſaias Gottwaldt.

4) Eſaias Gottwaldt.

Der zweyte Sohn des berühmten Stamm-Vaters vieler Prediger Jerem. Gottwaldts *(p)*, und ſeiner Frau Dorotheen. Er bildete ſich zum Studieren im Eliſabetan zu Breslau, und auf der Akademie Wittemberg. Am 10 Nov. 1612 ordinirte man ihn zu Liegnitz zum Diakon in Auras *(q)*, u. nach 6 Jahren wurde er 1619 alda und zu Lübenau Paſtor. Er führte dies ſchwere Amt unter vielen Trübſaalen des damaligen Kriegs. Sein Ende befreyte ihn 26 Junii 1638 von allem Elende Leibes und der Seelen.

5. M. Balthaſar Rohrmann, der jüngere.

5) M. Balth. Rohrmann, Junior.

Zu Grünhart. im Nimptſchiſchen Kreis (**), iſt er 3 Auguſt 1608 dem M. Balthaſar Rohrmann Sen. damals Paſtorn alda und nachmal. Superint. zu Militſch (*) von ſeiner Ehfrau Eve, geb. Döblinin (Ambr. Döblins, 47jährigen Paſt. zu Prieborn und Türpitz, Tochter) gebohrn worden. Zu den Wiſſenſchaften führte ihn ſein Vater ſelbſt ſo zeitig und gut an, daß er bereits im 9ten Jahr fertig

(n) Cat. Ord. Lign. antiquiſſ. Ihn hat auch Pantke Catal. Miniſtr. Evang. in Principat. Vrat.

(o) Von ihm ſteht im Catal. Ord. Lignic. „1601 *Jo. Auersbach*, Strelenſ. vocatus Diacon. Auriſ. 20 „Jul. ordinat.“ Seiner, als Paſtors zu Auras u. Lübenau ſub A. 1606 gedenkt auch Köllner Wolaviogr. S. 476. Auersbach heyrathete 1607 des Bürgermeiſters Daniel Eittners von Wolau Witwe, ſ. Köllner ebd. S. 237.

(p) ſ. S. R. Dn. Gottlob Hoffmanns hiſt. Nachr. von dem alten Ev. Luthr. Prediger-Geſchlechte Gottwaldt, §. 1, S. 6. 7, u. D. Nik. Henels Annal. Sileſ. ad an. 1606 in Fridr. Wilh. von Sommersbergs Scriptor. rer. Sileſ. tom. 2, p. 477 & 478, wo Henelius ſagt: „Ann. 1606 ex „Theologorum celebrium Ordine 14 Kal. Martii deceſſit JO. URSINUS, Suidnic. Pantenovianæ „Eccleſiæ totis 17 ann. Paſtor - - : Eum ſecutus XI. Cal. Sept. [i. e. 22 Aug.] JEREM. GOTT- „WALDUS, Hirſchbergenſ. per ann. 33. Fridebergæ ad Quiſſum Paſtor cum vixiſſet an. LXXIV, „in conjugio egiſſet ſeptem & triginta dimidiumque annos, liberos inde ſuſcepiſſet ſedecim, in „quibus Filii Sex, filiæ decem; nepotes autem ex iis vidiſſet duodequinquaginta &c.

(q) ſ. Hrn. Gottlob Hoffmanns angeführte Nachr. §. 2, S. 9.

(**) Hanke Vrat. Erud. Propag. pag. 62 nennt ihn alſo unrecht einen Strehlner.

(*) Chriſt. Samuel Hoffmann Schleſ. Saml. kl. auserl. Schr. Th. 3, läßt obigen Rohrmann unter der Zahl der Militſchen Superintendenten und Paſtoren aus.

fertig Latein reden und ſchreiben konnte. Von 1617 bis 1623 beſuchte er die Schule zu
Reichenbach, dann die Magdalenäiſche zu Breslau, und endlich das Gymnaſium zu
Görlitz bis 1628; nun aber die Univ. Leipzig, doch dieſe, um des traurigen Kriegs willen
nur ½ Jahre lang. Der Liegnitzſche Hof⸗Marſch. Hanns v. Kreißelwitz auf Diebau
bediente ſich jezt fünf Jahre ſeines Fleiſſes zur Information ſeiner Adel. Jugend. Am 29
May 1634 wurde er, auf deſſen Empfehlung, zweyter ⸗ und 19 Merz 1635 erſter Kolle⸗
ge der dritten Ordnung im Breslauer Eliſabetan (r). Im J. 1638 gab ihm Leuth.
von Sauerma das Paſtorat zu Auras, und das Stadt⸗Konſiſtorium zu Breslau am
3 Dec. die Ordination (s). Drey Tage zuvor (1 Dec. 1638) hatte ihn der Kſrl. Rath,
Comes Palat. und Pro⸗Kanzler des Fürſtenthums Breslau, Reinhard Roſa, zum Ma⸗
giſter erklärt. Er zog am 3 Advent 1638 in ſeiner Pfarrey an, und war ſeiner Gemeinde
ſehr lieb und werth (t). Unvermuthet erhielt er 1646 den Beruf als Paſt. und Inſpekt.
der K. Ober⸗Ungarſchen Stadt Kaſchau. „Er nahm, nach vielen Ueberlegungen, dieſen
„Ruf an. Am 16 Jul. e. a. reiſte er aus Breslau, traf 28 ej. in Bartfelden ein, wo er
„vom Rath und Geiſtlichkeit ehrerbietig aufgenommen wurde: Da er aber 29 ej. von da
„auf Eperies zureiſte, um ſich dem daſigen Ober⸗Superint. M. Heinrich zeigen zu wol⸗
„len, wurde er, Nachts im Wald, von 16 Straſſen⸗Räubern angefallen, ſein Kutſcher u.
„ein mit ihm reiſender Kaufmann erſchoſſen, er ſelbſt aber durch 2 Hiebe am rechten Arm
„und Kopf tödtlich verwundet, und alles des Seinigen beraubt." Des andern Tags fand
man ihn halb todt am Wege. Man brachte ihn in ein Dorf, wo er verbunden word, u.
ſodann nach Eperies geſchaft wurde: Hier blieb er bis zu ſeiner Wiedergeneſung, zog ſo⸗
dann in Kaſchau an, u. verwaltete ſeine ihm anvertraute Aemter 4 Jahre lang bis 1650
mit allem Fleis und Treue. Auſſerordentliche Liebe zum Vaterland, und beſonders gegen
ſeine Auraſſer, bewegten ihn, daß er eine Reiſe aus Ungarn hieher unternahm. Er wur⸗
de zu Auras, mit ſonderlichen Freuden, aufgenommen, und hielt einige Gaſt⸗Predigten al⸗
da mit vieler Erweckung. Nun gefiel es ihm in Schleſien beſſer als in Ungarn: Daher
hielt er um ſeinen Abſchied zu Kaſchau an. Als er dieſen erhalten hatte, wurde er vom
Herzog Georg Rudolph von Liegnitz u. Brieg, zum Paſtor u. Senior in der Stadt
Wolau [deren ganz neuerlich 1 Julii 1781 erlittnen Total⸗Brand das ganze Land weh⸗
müthig bedauert] verordnet, und 1 Adv. introduzirt. Am Morgen des 18 Jun. 1653 (*)
überfiel ihn eine plötzliche Krankheit, u. Nachmittags um 3 Uhr gab er ſeine Seele in Got⸗
tes Hände auf, und zwar wie man glaubte, an einem heftigen Schlagfluſſe (u). Es hat
aber

(r) Hanke ib. coll. p. 119. (s) Cat. Ord. Vrat. 1638. (t) Daher ſteht in ſeinen gedr. Perſo⸗
nalien: „Was der ſeel. Hr. M. Rohrmann bey der chriſtl. Gemeinde zu Auris geſtiftet u.
„ausgerichtet; was er daſelbſt gebauet und wie löblich er ſich verhalten habe, das weiß die
„gantze Stadt Auries und alle Einwohner derſelben. Es weiß es dieſe gantze Gegend und
„männiglich, ja das gantze Land, wie hochnützlich Er das h. Predigtamt zu jederzeit verwal⸗
„tet habe." add. Val. Sanftlebens, Notarii Aurisienſ. Ave & Vale Rhormanno Auriſianum &
Auriſio Rhormannianum, Vrat. 1650, 4. (*) Köllner ebd. S. 325 verlegt ſeinen Tod ins J. 1657.
(u) Dies alles iſt aus den gedr. Perſonalien genommen, welche angehängt ſind, der auf ſeinen Tod
gehaltnen L. Predigt ſub tit. Allerbeſter u. ſeeligſter Abzug, den ein recht Ev. Prediger ſo in

aber der am 7 Apr. 1661 zu Wolau juſtifizirte Mörder und Dieb von Krum-Wolau, insgemein der alte Wein-Hans genannt, freymüthig bekannt, „daß M. Rohrmann von „demjenigen vergifteten Brantewein geſtorben ſey, den er ihm beygebracht, weil er einſt ſei„nen Sohn, grober Frevel wegen, in der Katechismus-Lehre hart u. öfentlich beſtraft ha„be *(x)*." Merkwürdig iſt, daß dieſer ſeel. Mann den Untergang des Luthr. Gottesdienſtes in ſeinem geliebten Auras nicht erlebte, ſo nahm ihn die göttl. Vorſehung noch vor jenem Unglück weg! Er hatte ſein Vitæ Curriculum ſelbſt aufgeſetzt hinterlaſſen, welches aber verlohren gegangen iſt *(y)*: Ohnfehlbar aber ſind ſeine gedruckten Perſonalien daraus verfertigt worden. Sonſt hat er drucken laſſen: „Spruch-Büchlein, darinn die „abgehandelten Materien zu frommer Chriſten Uebung bey der Kinder-Lehre wiederholt „werden, nebſt einem Extrackt einer Dom. 25 Trin. gehaltnen Predigt, vom unverantwort„lichen Fluchen und Gottes-Läſtern ꝛc. Steinau 1651, 8." Er war nie ehelich geworden, und iſt ſeines Vaters Familie mit ihm ausgeſtorben *(z)*.

6. Kaſpar Clodwig *(a)*.

6) Kaſpar Clodwig.

Sein Vater war M. Johann Clodwig, der erſt zu Falckenau und dann zu Münſterberg Paſtor geweſen *(b)*. Letztgedachte Stadt war ſein Geburts-Ort, wo er auch erzogen worden, und ſodann zu Breslau u. Wittemberg ſtudiert hatte. Er übernahm 1632 das Paſtorat zu Hünern u. Heydau im Ohlauiſchen Kreiſſe, legte es aber 1642 freywillig nieder, und wurde Schwediſcher Feldprediger *(c)*. Das Kriegs-Leben gefiel ihm auch nicht, daher ließ er ſich 1646 zum Paſtor in Auras beſtellen, wo er 20 Dec. 1653 den traurigen Exulanten-Stab ergreiffen muſte. Er nahm ſeine Zuflucht ins Fürſtenthum Oels, und erhielt 1654 das Paſtorat zu Obernig *(d)*, wo er 1664 zu ſeinen Vätern verſammlet wurde.

7. M. Gottfried Hönike (*).

7) M. Gottfried Hönike.

Ich will den Lebenslauf dieſes ſeel. Jubel-Prieſters, wie er mir denſelben ſelbſt eigenhändig 1778 eingeliefert hat, hier beyfügen: „Ich bin (ſagt er) gebohren „4 Aug. 1697. Meine ſeel. Eltern ſind geweſen Abrah. Hönike, Kirch-Be„diener zu Eliſabet, wie auch Bürger u. Stein-Sältzer in Breslau; die Mutter Eve „Mag-

ſeinem Leben ſo in ſeinem Sterben von ſ. l. Zuhörern nehmen kann, gehalten v. Andr. Gebauer, Paſt. in Mondſchütz, gedr. Oels 1653, 4. auf 8 Bog. Vor ſeinem Tod war er nach Eperies und a. Orte zu komen erſucht worden: Er hatte es auch nicht ganz ausgeſchlagen: Wie er nun krank wurde, ſagte er: „Ich habe gedacht zu mutiren; Nun wird der Allerhöch„ſte eine andre Mutation mit mir vornehmen; ich werde nicht nach Ungarn ziehen, ſondern „hier bleiben u. ſterben." *(x)* ſ. Köllners a. B. S. 520. *(y)* ebd. S. 321.

(z) Von allen Paſtoren zu Auras wuſte Chr. Sam. Hoffmann im a. B. Th. 1, S. 123 nur dieſen einzigen M. Rohrmann; Auch im Mst. Wielandin. S. 19 iſt er nur nebſt dem Clodwig angeführt. *(a)* Ihn hat Pantke nicht; M. Hönicke in Hoffmanns a. B. Th. 2, S. 386 nennt ihn Clatwig; Sinap Olsnogr. Th. 1, S. 486, u. Fuchs Ref. Geſch. v. Oels, S. 379 aber ſchreiben ihn durch Clodewig. *(b)* vid. Cunradi Sileſ. togat. pag. 40.

(c) Ex Actis Paroch. *Huner.* & *Heydau* mecum benigne communicatis. Mst. *(d)* Dies iſt eine Verbeſſerung zu Sinaps u. Fuchſes a. B. (*) ſo ſchrieb er ſich ſelbſt, nicht Hönicke.

„Magdalene geb. Schumannin. An. 1704 wurde ich ins Eliſabetan befördert unter „Rekt. Hanke. Meine Lehrer in den untern Klaſſen ſind geweſen, Bayer, Lincke, Wie„liſch, Raubbach, M. Bremer, Friebe, M. Arlt und Stephani; In primo Ordine „aber die beyden Inſp. Neumann und Herrmann; die beyden Eccleſiaſtes, Werner u. „Hornig, Rekt. Kranz, Kon-R. Pohl, und die Prof. Jahn, Volland und Wachtel. „Ao. 1716 bin ich nach Wittenberg gezogen, und unter Prof. Schröder immatrikulirt „worden. Sodenn habe 3 Jahre lang folgende Prof. gehört: In Theolog. D. Werns„dorf, Chladen, Schröer und Klauſing; in Philoſoph. Prof. Haſſen, meinen Wirth, „unter deſſen Decanat ich 1717 beym Reformations-Jubel-Feſt Magiſter worden bin, „nebſt den M. Wolf, Hager u. Fleiſcher. Am Ende des J. 1719 kam ich nach Bres„lau, und wurde bald examinirt, und habe hier 7 Jahr lang Kinder und Studenten infor„mirt, bis mich Gott 30 Sept. 1726 nach Heyde-Wilxen *(e)* beförderte, alwo ich bis „1742 verblieb. In dieſem Jahre d. 3 April. habe nach Auras die Vocation von den „Campoiſchen Vormünden Hrn. Baron von Seher-Thos und Hrn. von Riemberg „erhalten; dies Amt aber erſt den 1 Julius nach publizirtem Frieden angetreten.“ Die Inſtallation des M. Hönike in Auras geſchah, unter groſſem Jubel der Evangel. Kirchfahrt, vom Inſpektor D. Burg am Bartholom. Tag 24 Aug. 1742. Von der Zeit an blieb er der treue, rechtſchafne u. unverdroßne Lehrer dieſer Stadt bis in ſeinen Tod. Mit muntern Leibes- und Seelen-Kräften erlebte und feyerte er 3 Nov. 1776, als 22 Trinitat. ſein 50jähriges Amts-Jubel-Feſt. Eine auf daſſelbe im Silber ausgeprägte Gedächtnis-Münze [welche dem Jubiläo im Gold verehrt worden,] zeigte auf der einen Seite ein aufm Altar flammendes Herz mit dem darüber vom Himmel herabſtrahlenden Auge der Vorſehung, und der Umſchrift: Hæc mea Sacra quotannis, auf der Exergue Joſ. 14, v. 10. 11. Auf der andern Seite ſtund: In memoriam Jubilæi, quod Paſtor Semiſecul. M. *Gottfried Hænike* Aetatis LXXIX. celebrat, Auras d. 3 Nov. M.DCC.LXXVI *(f)*. Nach dieſem ſetzte er ſein Amt mit faſt jugendlichen Kräften und bey bewundernswerthen Gebrauch aller ſeiner Sinnen fort, und wuſte beynahe nichts von Krankheit bis ins letzte Jahr ſeines Lebens. Noch am 5 Febr. 1779 ſchrieb der, auch nach ſeinem Tode, Ehrenwerthe Mann an mich: „Ich habe das alte (1778) Jahr mit Kranckheit beſchloſſen, das „Neue aber ⸗ ⸗ mit ermunterter Geſundheit angetreten: Ich war kranck und auch nicht: „Denn ich habe alle 3 Chriſt-Tage geprediget, und am Neu-Jahrs-Tage die Amts- und „Nachmittags-Predigt verrichtet: Innerlich gieng mir an Leibes- u. Seelen-Kräfften faſt „gar nichts abe; aber äußerlich war ich im Geſichte übel zugerichtet: Denn es hatte mich „eine ſtarcke Gift-Ausdünſtung bey Communicirung eines krancken Stück-Knechts (deren „5 beyſammen lagen,) überfallen ꝛc.“ Von hier an iſt der Zeit-Punkt zu rechnen, der endlich den Bau ſeines feſten Körpers zerſtöhrte. Am 22 Julii 1780 *(g)* gieng dieſer treue

Dddd Knecht

(e) ſ. Dan. Gomolckes Schleſ. K. H. Th. 1, S. 30, Karl Gottl. Rumbaums hundertjähr. Jubel-Feyer der Kirche zu Heyde-Wilxen, S. 18, und Fuchs a. W. S. 400.

(f) ſ. Act. hiſt. eccleſ. noſtri tempor. tom. I.

(g) ſ. Bunzlauer Monathſchr. an. 1780, S. 255.

Knecht zu ſeines Herren Freude ein, als er beynahe 83 Jahre des Lebens, u. 54 ſeines geiſtlichen Amtes vollendet hatte. Ein gelehrter, über der Reinigkeit der Lehre treu wachender und haltender Mann, der ſtets eine mit Ernſthaftigkeit verbundne Freundlichkeit zeigte, ein in Geſellſchaft munterer, gaſtfreyer Mann, ein Menſchen-Freund und Wohlthäter der Armen geweſen iſt! Seine Mäßigkeit und Ordnung in der Lebens-Art, haben ohnfehlbar zur Verlängrung ſeines Lebens vieles beygetragen. Aus ſeiner Feder, wie er mir ſelbſt berichtet, ſtam̃t die Nachricht von Einziehung der Evangeliſchen Kirche im Städtchen Auras (ſ. Th. I, Vorber. §. 6, not. g, S. 14).

8. Chriſtian Heinrich.

8) Chriſtian Heinrich.

Er iſt 6 Jun. 1735 im Königl. Antheil des Dorfs Grabig Glogauiſchen Fürſtenthums gebohren. Sein Vater war Chriſtian Heinrich, Schneider und Frey-Häusler alda, ſeine Mutter Eliſabeth geb. Hoffmannin. Da er von Kindheit an groſſe Neigung zum Studio theologico hatte, ob ihm zwar die Armuth ſeiner Eltern darinn auſſerordentlich hinderlich war, ſo brachte ers durch Unterſtützung verſchiedner Wohlthäter doch ſo weit, daß er ſich 29 Septbr. 1749 auf die Schule nach Gros-Glogau begeben konnte, um ſich ſeinem Zwecke gemäs unterrichten laſſen zu können. Dieſen Unterricht genoß er ununterbrochen, bis er 26 Apr. 1757 Glogau verlies, und obſchon mit ganz leeren Händen, u. ohne Hofnung, durch Stipendien oder andere Wohlthaten künftig unterſtüzt zu werden, nach Halle gieng, in dem gröſten Vertrauen, daß es ihm Gott nie würde mangeln laſſen an irgend einem Gute; welches er auch zur Gnüge während ſeines Aufenthalts in Halle erfahren; denn es mangelte ihm nie an Gelegenheit, ſich neben ſeinem Studio, ſeine Bedürfniſſe auf eine, ob mühſame, doch vor ihn anſtändige Art zu verſchaffen. Während dieſer Zeit hörte er in philologicis die Profeſſores Freylinghauſen und Stiebritz, auch den M. Stephan. Scholtz; in philoſophicis den Prof. Meier, in mathematicis u. phyſicis den Prof. Eberhard, in hiſtoricis den Prof. Wiedeburg, in exegeticis den D. Michaelis und M. Nöſſelt, in theologicis den D. Knappe und D. Semler. Zu Ausgange des 1759 Jahres verlies er Halle, und kehrte nach Glogau zurück. Nach faſt einjährigen Aufenthalt alda und an verſchiednen andern Orten dieſer Gegend, gieng er ins Schweidnitziſche Fürſtenthum in Condition, und unterwies die Jugend in 3 verſchiedenen angeſehnen Häuſern an 2 verſchiednen Orten bis 1773, binnen welcher Zeit ſich ihm verſchiedene Gelegenheiten zu einer dauerhaften Verſorgung darbothen, aber alle fruchtlos wieder verſchwanden. Endlich gefiel es der Vorſicht, ihm den Ruf als Rektor und erſten Schul-Lehrer nach Auras ertheilen zu laſſen, den er auch 13 Okt. 1773 annahm, ſein Amt, wiewohl nicht ohne Schüchternheit, da er der allererſte Rektor in Auras war, und dieſe neu errichtete Station nicht jedermanns Billigung zur Stütze hatte, den 29 Nov. ſelbſt antrat, u. nach eingegangener Königl. Confirmation, den 6 Dec. e. a. auf hohen Befehl von dem Hrn. M. Hönike, Paſtor in Auras, öfentlich introduziret wurde. Am 24 Jun. 1776 verehligte er ſich mit Chriſt. Gottlieb Strobels geweſenen Notarii und Cämerers in Auras nachgelaſſener Witwe, Maria Roſina geb.

Hent-

Hentſchelin, von Breslau gebürtig. Im J. 1779, den 15 Dec. wurde er in Breslau examinirt, und 17 ejusd. von dem Hrn. O. C. R. Gerhard ordinirt, zugleich auch von einem Königl. Bresl. Ober-Conſiſtorio dem grau gewordenen Jubel-Prieſter M. Hönike, Paſtori in Auras, auf ſein eignes Geſuch, im Amte adjungirt, doch mit Beybehaltung ſeines Rektorats. Nach dem 1780 erfolgten Ableben M. Hönikes hat er während der Vacanz ſowohl das Paſtor. als Rektorat ohne einen Gehülfen beſorgt. In eben dieſem 1780 Jahre, den 28 Dec. erhielt er von Sr. Königl. Hoheit dem Pr. Heinrich von Preuſſen, als Grund- und Lehns-Herrn von Auras, das Paſtorat zu Auras, und iſt 22 April, oder Dom. Quaſimodog. 1781, nach vorher eingegangener Königl. Confirmation, von dem Hrn. O. C. R. Gerhard zu dieſem Amte öfentlich eingewieſen worden. Kurz vorhero, als den 12 Merz e. a. wurde ihm erſt das Rektorat abgenommen, und ſelbiges ad interim dem Kandidaten, Johann Chriſtian Vogt, aus Wolau, anvertrauet.

§. 7.

Diakone zu Auras und Lübenau.

Da Auras und Lübenau ehmals lange vereinigt waren (K. II, §. 21), ſo hatte dieſe groſſe Parochie, auſſer dem Paſtor, auch einen Diakon. Daher folgt deren Liſte:

A. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung.

1. Johann Cruger, von Guben, vom 14 December 1585 (*h*).
2. Johann Auersbach, v. Strehlen, v. 20 Jul. 1601 - 1604, wurde Paſtor (S. 590).
3. Eſ. Gottwaldt, v. Friedeb. am Qu. v. 10 Nov. 1612 - 1619, w. Paſtor (S. 590).
4. Friedrich Hedwiger, von Parchwitz, vom 4 Februar 1619 (*i*).
5. Ge. Chryſander (*k*), aus Mähren, v. 1651 - 20 Dec. 1653, w. Paſt. Secund. zu Köben.

B. Unter Königl. Preußiſcher Regierung.

Seitdem der Evangel. Gottesdienſt alhier wieder hergeſtellt iſt, hat man es nicht für nöthig erachtet, einen zweyten Lehrer oder Diakon anzuſetzen, weil wenige Mittags-Predigten, im Jahr, hier üblich ſind, und dieſe ferner vom Paſtor wie bisher gehalten werden. Dagegen iſt Auras mit einem Rektor, der zugleich Kandidat iſt, verſorgt, der, im Noth-Fall, dem Paſtor Hülfs-Dienſte leiſten kann. So war z. E. zeither Rektor:

1. Chriſtian Heinrich, von Grabig, vom 29 Nov. 1773 bis 12 Merz 1781.
2. Johann Chriſtian Vogt, von Wolau, vom 12 Merz 1781.

(*h*) vid. Cat. Ord. Lignic. antiquiſſ.

(*i*) Er hatte zur Ehe Dorothee, Ge. Müllers, Paſt. u. Sen. zu Bernſtadt u. ſeiner Fr. Agathe geb. Eccardin Tochter (geb. 10 Okt. 1606), die ihm 20 Febr. 1624 angetraut ward, und 8 Okt. 1625 geſtorben iſt, mit Zurücklaſſung eines Söhnleins. ſ. Kaſp. Cretſings Leich-Pred. auf Fr. Dorotb. Hedwigerin ꝛc. Oels, 1626, 4.

(*k*) Eigentlich hies er Goldmann wie er ſich auch zuweilen in gedr. Schriften ſelbſt nennte. Er war erſt Paſt. zu Koblin in Polen, u. kam 1640 dahin, ann. 1651 aber nach Auras als Diakon: Thomas im A. u. N. v. Zuſt. der Ev. Kirchen in Polen, S. 68, ſagt juſt das Gegentheil, mit Ungrund. Als er 20 Dec. 1653 aus Auras entfliehen muſte (§. 3.), iſt er bald darauf Paſtor Secundar. zu Köben an der Oder (ſ. M. Jo. Dav. Heermanns Ehrenged. Joh. Heermanns, S. 99), aber auch dort 1654 Exulant worden. Er hielt 1653 dem Paſtor Rohrmann zu Wolau die Parentation, die eod. zu Oels gedr. wurde, auf deren Tittel neñte

2) Dyherrnfurt.

II. Dyherrnfurt.

§. 1.

Es liegt dieſe kleine Stadt mit einem prächtigen Schloß und Kunſt-Garten 3½ Meile von Breslau gegen Abend, an der Oder. Ehmals wars ein Dorf, und hies Prſig, unter welchem Nahmen es noch die Herren, Heinrich von Falckenhayn (ſt. 1573, æt. 73 ann.), George von Falckenhayn (ſt. 1623), und Florian von Falckenhayn (ſt. 1659) *(a)* beſaſſen. Nach deſſen Tode erkaufte es Ge. Abrah. Freyherr (nachmal. Gr.) von Dyhrn ꝛc. welcher erſt K. K. Kanzler zu Breslau, und zuletzt des Fürſtenth. Glogau Hauptmann geweſen, und 1671 geſtorben iſt (*). Dieſer würkte 1660 die Stadt-Gerechtigkeit für daſſelbe aus, und nennte es nach ſeinem Nahmen *(b)*. Hierauf beſas es ein Baron von Glaubitz, welcher ſeinem Städtel dadurch aufzuhelfen ſuchte, daß er dem gelehrten Juden R. Sabathai Bon Joſeph *(c)* erlaubte, 1688 eine Jüdiſche Buch-Druckerey alhier anzulegen *(d)*, aus welcher viele hebräiſche und jüdiſche Bücher in die Welt ausgegangen ſind *(e)*. Im achtzehnten Jahrhundert hatte es Leopold Gr. von Stern-

er ſich: Georg Goldmann, Mit-Arbeiter am Worte des Herrn zu Auris und Cuntzendorf. Deutſche Verſe von ihm, mit der Aufſchrift: „Gloria Crux Chriſti Mea (i. e. Ge. Chryſander, „Cœben. Magiſt.).“ Herrn Ge. Chryſanders, Goldmann genannt, Evangeliſcher Gemeinde zu Köben Pfarrers, Denck-Sprüchlein ꝛc. ſtehen in der fernern Fortſetzung der Heermanniſchen Erquick-Stunden, Seite 65.

(*a*) ſ. Melch. Friedr. von Stoſch Genealog. derer von Stoſch, Th. 2, tab. 174, S. 322.

(*) Er beſas die Güther Dybrenfurt, Herzogswalde und Kuttlau, ſ. Henels Sileſiogr. tom. 1, c. 7, §. 31, p. 93. 94. Univ. Lexic. Th. 7, S. 1683. (*b*) ſ. ebend. Th. 7, S. 1681, und Martinieres a. W. und D. Büſchings Neue Erd-Beſchreibung Th. 4, S. 727.

(*c*) Er war aus Groß-Polen, von Striem gebürtig: Zeitig kam er nach Prag zu den Studien, und wurde in einer daſigen Synagoge Kantor, welcher Nahme ihm ſo wohl gefiel, daß er ſich noch lange nachher in ſeinen Schriften u. Briefen, einen Kantor u. Baſſiſten von Prag unterſchrieb. Im J. 1669 gab er ſeinen Tr. Beer Moſche zu Prag heraus, darauf durchreiſte er die berühmteſten Synagogen in Europa, und hielt ſich 1679 zu Amſterdam beym gelehrten Buchdrucker Joſeph Athia auf, bey dem er einen Korrektor abgab. Im J. 1680 gab er alda שִׂפְתֵי־יְשֵׁנִים (Labia Dormientium) in Druck, vid. Acta Eruditor. Lipſ. 1682, pag. 201, Morhofs Polyhiſt. tom. 1, lib. 4, c. 5, p. 53, und Rich Simonii Bibl. Crit. tom. 1, pag. 362, und ſtund mit vielen groſſen Gelehrten in Bekanntſchaft. Nachdem er 5 Jahre in Holland zugebracht, gieng er nach Schleſien, des Fürhabens, alda eine jüdiſche Druckerey anzulegen, welches denn von ihm zu Dybrenfurt ins Werk gerichtet worden. Er hielt ſich dabey meiſtens zu Breslau auf, und trieb ſtarken Bücher-Handel nach Polen, Mähren, Ungarn, übergab auch das Direktorium ſeiner Druckerey, noch bey ſeinem Leben ſeinem älteſten Sohn erſter Ehe, bekam aber mit demſelben hernachmals einen koſtbaren Prozeß, worüber beynahe dies Jüdiſche Drucker Inſtitut eingegangen wäre. Uebrigens merke man, daß ihn Rich. Simon ibid. Scebthai und D. Daſſov præf. zur Diatr. de reſurrect. mortuor. ſecund. mentem Judæor. Schabbatai nennt; insgemein ſprechen ihn die Juden Schabſai aus.

(*d*) Das erſte jüdiſche Buch, das 1689 zu Dybrenfurt die Preſſe verlies, war דברי־דוד (Verba Davidis) R. Davidis Ben. Samuel, an deſſen Ende R. Schabbatai ſeine erſt (not. c) berührte Schickſaale und die Anlegung der Dyhrenfurtiſchen Druckerey ſelbſt beſchrieben hat.

(*e*) In M. Kraußes Neuen Büch. Saal der gelehrt. Welt, tom. 1, Th. 9, S. 691-712, u. tom. 2,

Sternberg im Beſitz; nach ihm Friedr. Wilh. Arend von Kleiſt, K. Preußl Gener. Major, der es 21 Junii 1765 übernommen, und 1770, an den Blattern, ſtarb. Jetzt iſt es ein Eigenthum von Ihro Excellenz der Hochgebohrnen Frau Miniſterin Tit. deb. Fr. Antoinette Louiſe Amalie von Hoym, geb. Freyherrin von Dyhrn u. Schönau ꝛc. der es den 10 Januar 1771 tradirt worden iſt.

§. 2. Der Anfang, ſeit dem Luthriſche Chriſten Dyhrenfurt bewohnen, iſt in die erſte Hälfte des 16ten Jahrhunderts zu ſetzen. Der damalige Grundherr von Prſig Henr. von Falckenhayn (§ 1.) wurde gegen 1530 ſelbſt Evangeliſch, und heyrathete Fräul. Urſule von Mutſchelniz a. d. H. Polgſen [ſt. Freyt. vor Pfingſten 1596 ætat. ann. 73.]. Seine Unterthanen aber waren meiſtentheils ſchon c. 1525 Luthriſch. Damals hielten ſich die Einwohner von Prſig, Glotſchke ꝛc. zur Luthr. Kirche zu Wahren (K. II, §. 38.) und Seiffersdorf (§. 31.): Dies dauerte bis 10 Nov. 1653, an welchem Tage gedachte Kirchen, nach Vertreibung des letztern Luthriſchen Paſtors, M. Andr. Hempels, des jüngſten, den Evangeliſchen entriſſen ward. Dennoch erhielt ſich in Dyherrnfurt der Evangel. Glaube, und die demſelben zugethane Bürger haben von 1653 bis 1741 ihres Gottesdienſtes in der Gränz-Kirche Klein-Außker u. Mondſchütz gepflegt.

§. 3. Am 21 Sept. 1742 übergab die Evangel. Kommunität von Dyherrnfurt in Ihro Königl. Maj. **Friedrichs** II. König von Preuſſen Allerhöchſteigne Hände eine Supplik zu Breslau, „daß man alhier ein neues Luthriſches Bethhaus erbauen dürffe.“ „Die Allergnädigſte Königl. Conceſſion hierzu erfolgte durch Eine K. Kabinets-Ordre, „d. d. 6 Oct. 1742. Unter vielen Schwierigkeiten, welche man von Seiten des damals „kathol. Lehns-Herrns, Leopolds Gr. von Sternberg (§. 1.) hierwider machte, kam es „doch, durch göttliche Gnade, zum Bau dieſes Gotteshauſes, welcher im J. 1744 glücklich „vollendet ward. Am Sonnt. Exaudi (17 May) 1744 weyhte ſie der K. K. Wolauiſche „Conſiſtor. Aſſeſſor, Paſtor zu Klein-Außker und Rektor zu Wolau, Hr. Jo. Mich. „Gräfe, mit einer Predigt über 2 Moſ. 20, 24, auf Evangeliſche Weiſe, ein, und verwaltete auch bis zur Ankunft des erſten Paſtors, alle Miniſterial-Aktus der Dyherrnfurter „Parochie *(f)*.“ Durch eine Allerhöchſte in ganz Schleſien circulirte Königl Kabinets-Ordre d. d. 1764 erhielt das Dyherrnfurtſche, wie alle andre in ganz Schleſien errichtete Beth-Häuſer den Nahmen, Würde und Rechte einer Luthriſchen Kirche *(ff)*.

Th. 14, S. 91-107 ſteht ein Index Librorum in Sileſia typis Dyrenfurtenſibus ab A. C. 1690 (l. 1689) ad an. 1710 evulgatorum, welcher ein groſſes Supplement bis auf die neuere Zeit bekomen köñte. *(f)* Ex Actis Dyherrnfurtenſ. a Dn. Confratre Paſt. Fuldo mecum comunicatis.

(ff) Damit ich dieſe algemeine Sache nicht bey jeder, unter K. Preußiſcher Regierung neu-erbauten Luthriſchen Kirche noch inſonderheit wiederholen darf, ſo will ich dieſes hier ein für allemal vorausgeſetzt, und mich darauf jederzeit in der Folge bezogen haben. Hier iſt alſo jener Königl. Allerhöchſter Befehl in Abſchrift, welcher alle ehmalige Beth-Häuſer in die Rechte u Qualität der Kirchen einſetzt: „Von Gottes Gnaden Friderich König in Preuſſen, Mgr. zu Brandenburg, des H. R. R. Erz-Cämerer u. Churfürſt, ſouverainer u. oberſter Herzog von Schleſien ꝛc. ꝛc. Unſern Gnädigen Gruß zuvor! Wohl-Ehrwürdiger, „Hochgelehrter lieber Getreuer! Wir haben in honorem der Evangel. Religion für gut ge-

Zu derſelben ſind nun im nexu parochiali gehörig, 1) Dyherrnfurt, 2) Glotſchkau, 3) Panſcherau, 4) Kranz, 5) Wahren, 6) Bſchanz: Als Gäſte aber halten ſich hieher, die Dörffer, 1) Kniegniz, 2) Belkau, 3) Kobelnig, 4) Reichwalde, 5) Althoff, 6) Tannwalde, 7) Pogel ꝛc.

§. 4. „Weil das alte Pfarr-Haus in Dyhrenfurt gegen das J. 1770 baufällig „ward, und überdies mit zu den bürgerlichen Häuſern gehörte, welches alle bürgerliche Be„ſchwerden trug, ſo haben Sr. Excell. der Hr. Miniſter von Hoym gnädigſt geruht, 1771 „den Bau zu einem neuen Pfarrhauſe auf dem alten Plaze zu veranſtalten, und das ganze „Bauholz dazu geſchenkt, auch das Kirchen-Aerarium, aus welchem die bürgerl. Onera „bezahlt wurden, völlig davon befreyt. Denn Sie haben dieſe auf ein der Grund-Herr„ſchaft zugehöriges Haus verlegt, und dieſes, anſtatt des Pfarr-Hauſes, zu einem bürger„lichen Haus gemacht. Im Monat Apr. 1771 gieng der Bau des neuen Pfarr-Hauſes „an, und im November ejusd. an. war er ſchon vollendet."

§. 5.

Die Evangeliſch Luthriſchen Paſtores zu Dyherrnfurt ſeit 1742 ſind dieſe:

1. Johann Georg Frölich, von Pakuſchel, vom 6 Okt. 1744 - 2 Aug. 1760, ſt. (§. 6.)
2. Frdr. Wilh. Carſtädt, v. Berlin, v. 2 Aug. 1760 - 1 Nov. 1772, w. Archid. in Lüben.
3. Johann Gottfried Fulde, von Nimptſch, vom 8 Nov. 1772. (§. 6.)

§. 6. Hier iſt beſonders zu merken:

1. Johann Georg Frölich.

Johann George Frölich. | Er war 1694 zu Packuſchel in der Nieder-Lauſiz gebohrn, hatte zu Wittemberg ſtudiert, und war erſt, kurze Zeit, Rektor zu Trachenberg. Als er 1744 nach Dyherrnfurt berufen war, ordinirte ihn der Inſp. D. Burg 9 Okt. in Breslau. Am 9 Trinit. 1744 hielt er ſeine Anzugs-Predigt in Dyhrenfurt, und 12 Sept. 1745 inſtallirte ihn D. Burg. Wiederholte Schlagflüſſe hinderten ihn ein ganzes Jahr in ſeiner Amts-Führung, daher empfieng er am 30 Jun. 1760 an ſeinem Nachfolger, Carſtädt, einen Subſtituten. Er ſtarb am 2 Auguſt 1760, ætat. 68, und ward in der Kirche ſtill beygeſezt, weil wegen Tags zuvor angekomener Rußiſcher Truppen alles alhier unruhig und in höchſter Beſtürzung war.

3. Johann Gottfried Fulde.

3. Johann Gottfried Fulde. | Zu Nimptſch iſt er 21 Sept. 1718 gebohrn, und ſeine Eltern ſind alda geweſen Gottfried Fulde, Elteſter des Schuhmacher-Mittels, und Mar. Eliſabeth geb. Neywaldin. Bis ins 14 Jahr hat er daſige Stadt-Schule, und ſeit 1732 das Magdalenäum in Breslau frequentirt. Im Apr. 1743 begab er ſich nach

„funden, denen Evangeliſchen Beth-Häuſern in Schleſien die Benennung von Evangeli„ſchen Kirchen beyzulegen. Wir machen Euch dahero ſolches zu Eurer Nachachtung, und „damit Ihr künftig Euch des Ausdrucks von Evangeliſchen Kirchen, wenn von denen von „Uns concedirten Bethhäuſern die Rede iſt, jederzeit bedienen ſollet, bekañt. Hieran geſchie„het Unſer Wille. Sind Euch mit Gnaden gewogen. Gegeben Breslau den 13 Sept. 1764.

von Carmer. Frhr. von Seidlitz. C. F. Forſter.

nach Leipzig, wo er alle damals lebende groſſe Lehrer der Welt-Weisheit, Gottesgelahrheit und Hiſtorie hörte. An 1748 verlies er dieſen Siz der Weisheit, und kehrte nach Schleſien zurück. Jezt hielt er ſich als Kandidat zu Breslau auf. Als 1772 durch Carſtädts Verſezung Dyhrenfurt vakant war, iſt er von Ihro des dirigirenden Etats- und Kriegs-Miniſtres Hrn. von Hoym Excellenz, um eine Prob-Predigt hier zu halten, Gnädigſt beordert, und weil ihn die geſamte hieſige Evangel. Kirchgemeinde zum Seelſorger verlangte, von Ihro Excellenz der Fr. Miniſtern von Hoym, als Lehns-Frau, zum Paſtor in Dyhrenfurt würklich beruffen worden. Er lies ſich 28 Sept. vom Breslauer Konſiſtorio examiniren, und empfieng 2 Okt. die Ordination. Am 21 Trin. (8 Nov.) inſtallirte ihn der Pro-Inſp. Müller, und er hielt zugleich ſeine Anzugs-Predigt. Im J. 1779 hat er ſich verheyrathet mit Jungfer Dorothee Fridericke Hennings, weyl. Hrn. Johann Fridrich Hennings, Kaufmanns in Berlin einzigen Tochter.

III. Herrmannsdorf, ſ. Hermsdorf (*).

3) Herrmannsdorf.

§. 1.

Ein Theil des Orts gehörte lange Zeit dem Freyherrl. Geſchlecht von Mudrach, iezt der Hochgräfl. Familie v. Malzan; der andre Theil aber der Comende zum h. Leichnam in Breslau. Dieſer leztre war mit allen Rechten im 16ten Jahrhundert dem Breslauer Magiſtrat verpfändet (ſ. S. 482): Deſto leichter konnte dieſer, nach dem Wunſch der ſich frühzeitig zur Evangel. Religion gewendeten Herrmannsdörffer Einwohner die Luthriſche Religions-Uebung alda ſchüzen, welche ſchon ſeit 1529 daſiger Geiſtliche, Simon Graf, angenomen hatte (§ 3). Am 11 May 1606 brannte das Pfarrhaus ab (*a*), wobey die alten kirchlichen Nachrichten verlohren giengen. Im Febr. 1654 iſt das Evangeliſche Religions-Exercitium gewaltthätig alhier aufgehoben, und die alte Pfarr-Kirche den Katholiſchen eingeräumt worden (*b*).

§. 2. Von 1654 an muſten alſo die Evangel. Herrmannsdörffer auswärts ihre Religions-Uebung beſchwehrlich ſuchen. Im J. 1742 erhielten ſie die Allerhöchſte Konceſſion zum Aufbau eines neuen Luthriſchen Gotteshauſes von Ihro Kön. Maj. Friedrich II. von Preuſſen ꝛc. Dieſe würkte ihnen Hr. Ernſt Ferdinand Frhr. v. Mudrach (*c*), Erbherr des Burg-Lehns Liſſa, Rathen, Kleinheide, Herrmannsdorf, Strach-

(*) Im Stiftungs-Diplom der H. Kreuz-Kirche zu Bresl. v. 1288 komt villa Hermanni vor, ſ. oben S. 518, not. Auch in M. Dreſchers Schleſ. Dipl. Neb. Stunden, Stck. 1, S. 53, ſtehen Urkunden aus dem J. 1301 u. 1307, die Villa Hermannsdorff in diſtrictu Vratislav. betreffend. (*a*) ſ. Polii Hemerolog. Vratislav. Sileſ. S. 177.

(*b*) ſ. Chriſt. Sam. Hoffmanns Schleſ. Samml. kl. Schriften, Th. 1, S. 111.

(*c*) Sein Groß-Vater Ferdinand Frhr. von Mudrach iſt 1690 als Raths-Präſes ꝛc. geſtorben, vid. S. R. Hier. Scholtzes Indic. I. ad Hankii Vrat. Erudit. propag. p. 109. Er hatte Barb. Eliſ. geb. von Röbeln u. Reichenau zur Gemahlin ſeit 1651, die 8 Jul. 1698 ſtarb, ſ. Kaſp. Neumanns Geſamlete Früchte, Th. 1, S. 369, 374. Deſſen Sohn u. Erbe war Veit Ferdinand v. Mudrach, geb. 1653, der ſich 1689 mit Anne Sophie geb. von Scholtz weyl. Maximil. von Fürſt und Kupferberg auf Albrechtsdorf Witwe verheyrathete. Von dieſer iſt obiger Hr. Ernſt Ferdinand Freyherr von Mudrach gebohren worden.

Strachwitz, Wohnwitz, Niklausdorf, Preilsdorf, Buchwalde ꝛc. aus. Die neue Luthriſche Kirche wurde aufm Rathner Antheil des Orts erbaut, und die Koſten des Baues trugen beyde Gemeinden, wozu Cripkau, Strachwitz und Romberg einen freywilligen Beytrag hergaben. Weil der erſte Paſtor dieſer neu auflebenden Kirch-Gemeinde [iezigen Sen. Birckner zu Breslau] bereits 4 Febr. 1743 beruffen war, die Kirche aber erſt im Bau ſtund, ſo fieng er Dom. Eſtomihi (24 Febr.) die Eröfnung des Luthr. Gottesdienſtes zu Strachwitz an, und fuhr damit alda, bis zu vollendetem Kirchen-Bau in Herrmannsdorf, fort. Am 14 Trin. (6 Sept.) 1744 weyhete der O. C. R. u. Inſpektor D. Burg dieſe Kirche ein *(d)*. Der gegenwärtige Kirchen-Patron iſt, Ihro Hochgräfl. Gn. der Hochgebohrne Graf und Herr, Hr. Joachim Karl von Malzan, Freyherr von Wartenberg, und Penzlin, Herr der Güther Liſſa, Stabelwitz, Herrmannsdorf, Muckerau, u. ſ. w.

§. 3.

Hier iſt ein richtiger Katalog *(e)* der Luthr. Paſtoren zu Herrmannsdorf, und zwar:

A. **Unter Königl. Böhmiſcher Regierung.**

1. Simon Graf, war ſchon Luthriſch 1529-1542, w. Paſt. zu E. T. J. in Bresl. (S. 410) Seine Nachfolger fehlen bis zum Jahr 1589 *(f)*.
2. Matheus Dominici, ſ. Dominicus, v. v. 1589-13 May 1612, ſt. miniſt. 23 *(g)*.
3. Nikol. Neander, v. Bresl. v. 29 Jul. - 2 Dec. 1613, w. Paſt. zu E. T. J. (S. 411.)
4. Andr. Franck, v. Breslau, v. 3 Dec. 1613 - 18 Apr. 1617, ſt. ætat. 40, miniſt. 4 *(h)*.
5. M. Petr. Gotthard, v. Bresl. v. 1 May 1617 - 5 Sept. 1633, ſt. æt. 54, min. 16 *(i)*.
6. Georg Urſinus, von Meiſſen, vom 1 Nov. 1633 bis 1637, ſtarb (§. 4).
7. Joachim Profius, von Jauer, vom 1637 bis 9 Aug. 1638, ſtarb (§. 4).
8. M. Jo. Frdr. Schreck, v. Altdorf, v. 1641 - 10 Merz 1644, w. Diak. Eliſab. (S. 280)

9. Melch.

(d) Ex Actis Hermannsdorffienſibus a S. R. Confratre, Dn. Nurmbergero Paſt. mecum communicatis.

(e) Er iſt zum Theil aus der Leich-Pred. genomen, die dem Joachim Profio gehalten u. gedruckt worden, u. volſtändiger als Hoffmanns ebd. Th. 1, S. 111, u. Pantkes Mst. Katalog.

(f) Obgedachter Brand in Herrmannsdorf (§. 1.) hat ihre Nahmen verlöſcht.

(g) Rheniſch ad Eber. Menſ. Maj. ſagt: „13 Maj. mort. *Mathias Dominicus*, Paſt. in Herrmannsdorf ins 23te Jahr, ætat. 58. Dieſe Stelle berechtigt mich, den Antritt ſeines Amtes alhier ins J. 1589 zu ſetzen. *(h)* „Andr. Franck, Vrat. Paſt. in Herrmannsdorf in quartum annum, „quum antea Collega Scholæ Mar. Magd. per ann. 11, & Eliſabetan. per ann. 4 fuiſſet, mort. 18 „Apr. 1617, ætat. 40." *(i)* M. Gotthard war im Apr. 1575 zu Breslau gebohrn, vid. Cunradi ibid. p. 98, hatte erſt das Kon-Rektorat zu Freyſtadt verwaltet, und darauf 8 Jahre im Eliſabetan zu Breslau gelehrt, vid. Hankes Vrat. Erud. Propag. p. 20. 24, u. M. Förſters Anal. Freyſtad. S. 288. Von ſeinem u. der Seinigen Tod ſchreibt Rheniſch ib. ad. Sept. „M. *Petr. Gotthardus*, Vrat. - - in Herrmannsdorf Paſtor per 18 ann. æt. 54 unacum uxo-„re *Maria Jägerin* (ætat. 52.) cumque 2 Filiis, *Samuele* æt. 19, & *Jeremia* æt. 14, itemque filia „*Ann. Mar.* æt. 17 minus 12 dies, contagio Peſtil. mortui ſunt 1633." Er lies drucken: Apollinis & novem Muſarum gratulatio in ſacro nuptiali - - Ambr. Han, Aulæ Wartemb. Præfecti - - & Barbar. Pſycholzin - - dicata &c. Glogov. 1609, 4. Ecloga in laudem & honorem *Mathiæ II* Imp. in urbem Vrat. d. 18 Sept. ingredientis ſcripta &c. Vrat. 1611, 4. u. Calendar. Thorigan. 1615.

9. M. Sprotta, Sen. v. Glogau, v. Aug. 1644 = 25 Nov. 1652, w. Diak. M. M. (S. 341)
10. M. Ad. Egler, v. Schönheyde, v. 14 Merz 1653 = Dom. Eſtomihi 1654, wurde Exul. ſ. Th. I, K. III, §. 18, S. 323, und N. Leuſchners Spicil. 8. ad Cunradi Sileſ. togat.

B. Unter Königl. Preußiſcher Regierung.

11) I. Johann Karl Birckner, v. Breslau, v. 4 Febr. 1743 = 9 May 1767. (S. 347)
12) II. Karl Wilhelm Nürmberger, von Breslau, vom Julii 1767, (§. 5.)

§. 4.

Ich gebe hier von folgenden Herrmannsdorffer Paſtoren nähern Bericht:

6. Georg Urſinus.

6) Georg Urſinus.

Er iſt von Einigen wie obgedacht (§. 55, S. 580), mit einem jüngern Manne gleiches Nahmens verwechſelt worden. Unſer Urſin war ein Meißner von Geburt, der die Sächßiſch. Univerſitäten beſucht hatte, und iſt 1599 der letzte Ordinand des Superint. Bezolds zu Liegnitz (*k*) geweſen. Damals kam er, als Paſtor, nach Prittig ins Glogauſche Fürſtenthum; 1608 nach Bargen ins Trachenbergſche, und 1617 als Paſtor u. Senior nach Steinau an der Oder, von da er 1631 der elenden Kriegs = Zeit wegen, wegzog. Er wurde 1631 Paſtor zu Schmellwitz und Groß = Monau, und 1633 zu Herrmannsdorf, wo er 5 Sept. 1633 ſtarb. Das erſtemahl hatte er 26 Febr. 1608 Eve Heuslerin von Steinau, des Burgermeiſters M. Melchior Bohemi in Wingzig Witwe, geheyrathet (*l*); die zweyte Ehe aber 1612 mit Marie geb. Jägerin geſchloſſen.

7. Joachim Proſe, *ſ. Proſius*, der ältere.

7) Joachim Proſe.

Jauer gab ihm 22 Jan. 1588 das Bürger = Recht auf Erden durch Valent. Proſen, 34jährigen Archidiakon alda, und Urſule geb. Beerin, Balzer Beers Tochter. Im Jahr 1603 kam er nach Breslau, 1609 nach Leipzig, 1610 nach Wittemberg, und 1611 ins Vaterland zurück. Siegm. von Keulen gab ihm 1612 das Paſtorat zu Merzdorf, und Wittemberg am 9 Septbr. die Ordination. Am 7 Auguſt 1615 wurde er Diakon zu Landshut (*m*); den 22 Febr. 1626 berief ihn Jauer zu gleicher Ehrenſtelle an M. Ge. Beckers ſtatt. Er zog Dom. Palmarum alda an, wurde aber ſchon 1629 von da vertrieben. Nun hielt er ſich zu Liegnitz auf, und erlangte vom Hans Asman von Abſchatz u. Camin 1631 das Paſtorat zu Koißkau u. Kampern. Als die Schweden 1632 in Schleſien die Ober = Hand hatten, gieng er 1632 nach Jauer zurück, u. war bis 1637 alda Paſtor der Ev. S. Martins = Kirche. Binnen der Zeit ſtund er Peſt, Plünderung und mannigfaltige Verfolgungen aus, und muſte 1637 im Merz das zweytemal Exulant werden. Jezt gieng er nach Breslau, u. erlangte noch 1637 den Ruf zum Paſtorat in Herrmannsdorf. Hier traf ihn am S. Judika

Eeee 1638

(*k*) Cat. Ord. Lign. „*Ge. Urſinus*, Miſenus, vocat. Paſt. in Pago *Prittig* (ordinat. Lignic.) 5 Dec. 1599."
(*l*) ſ. Feſtivi Favores ad amores Rev. Viri *Georg. Urſini*, Paſt. *Bargenſ.* -- ſponſi ad vota matrimon. transeuntis, cum femina -- *Eva Heusleriana* -- M. Melch. Bohemi Conſulis Oenopolitani vidua, ſponſa -- deſtinati, 26 Febr. 1608 ab Affinibus & Amicis. Olsnæ, e. a. 4. 1 Bogen.
(*m*) ſ. a. Paſt. M. Ernſt Daniel Adami Rel. Geſch. von Landshut, Th. 1, S. 155.

1638 ein Steckflus auf der Kanzel: doch erholte er ſich wieder, hielt 8 Trinitat. ſeine lezte Predigt, wurde darauf bettlägerig, u. gieng 9 Aug. 1638 aus der böſen Welt. Seine Frau Marie, M. Ad. Hentſchels Tochter, ehligte er 27 Okt. 1615. Von ſeinen Kindern haben ihn 2 Söhne, Joach. Profe Jun. und Ad. Valent. Profe, und 2 Töchter, Anne Kathar. und Urſule, Balzer Thomas, Syndici in Jauer Ehfrau, überlebt. Die ihm vom Kaſpar Titius gehaltne Leich=Predigt iſt nebſt den Perſonalien und der Parentation Jeſaias Schröers, zu Breslau 1638, 4 gedruckt.

§. 5.

12. (*II.*) Karl Wilhelm Nürnberger (*).

12) Karl Wilhelm Nürnberger.

Am 4 May 1727 erblickte er das Licht der Welt zu Breslau. Sein Vater Joh. Friedr. Nürnberger, Bürger und Schneider, zeugte ihn von ſeiner Ehgattin Johanne Suſanne geb. Scholzin. Ein naher Vetter M. Sam. Nürnberger, der als ein reicher Gelehrter alda privatiſirte, gab ihm den erſten Unterricht im Chriſtenthum und der Latinität, und war ſehr günſtig gegen ihn geſinnt (*n*). Im J. 1739 kam er ins Eliſabetan, wo er an den Profeſſoren groſſe Gönner fand: Sonderlich verſchafte ihm Inſp. Burg die Information in Hof=R. D. Hahns, eines groſſen Arztes Hauſe, u. ein Raths=Stipendium: Zu Oſtern 1748, als er mit einer ſelbſt verfertigten lat. Oration dem Eliſabetan valedizirt hatte, gieng er nach Halle, wo er den unſterbl. Kanzl. Bar. von Wolf, Prof. Weber, u. Meier, und die Dokt. u. Prof. Baumgart, Michaelis, Klaußwiz, Knapp, Stiebriz, Freylingshauſen und Paſtor Struenſee, fleißig hörte, in einem beſondern Collegio Diſputatorio unter Baumgartens Vorſiz öfters diſputirte, u. auch öfentlich opponirte, wie auch ſich, in der Ulrichs=Kirche, im Predigen übte. Nach Oſtern 1750 kam er in die Vaterſtadt zurück, wurde examinirt, und unter die Kandidaten aufgenomen, u. informirte in vielen fürnehmen Häuſern. „Als darauf im J. 1756 (*o*) der ſchröckliche ſiebenjährige Krieg in Schleſien ausgebrochen war, „muſte auch Breslau viele u. traurige Erfahrungen davon empfinden. Die Feld=Regimenter waren, nebſt ihren Predigern nach Böhmen marſchirt: die in der Stadt damals „guarniſonirende Bataillons hatten keinen Prediger, und wolten doch den Guarniſon=Gottesdienſt fortgeſetzt wiſſen. Es muſte alſo der Inſp. Burg einige Kandidaten zu dieſem „Dienſt

(*) Henſel in Schleſ. Kirchen=Hiſtorie S. 764 nennt ihn nur Nürnberger.

(*n*) Davon ſagt Paſt. Nürnberger in ſeinem mir zugeſendeten vit. curriculo ſoviel: „Da mein „Vetter, M. Nürnberger in Breslau, in otio litterario, unverheyrathet lebte, ſo hatte er „ſowohl meinen Eltern als auch mir gar oft verſprochen, indem er bey mir eine groſſe Neigung zum Studieren bemerkte, daß er mir, zu Fortſetzung meiner Studien, einen anſehnl. „Theil ſeines Vermögens vermachen wolle. Allein, kaum hatte ich das 12te Jahr erreicht, „ſo wurde er plözl. krank. Bey ſeiner Krankheit ſuchten ſich einige andere = = ob ſchon ganz „entfernte Anverwandte einzuſchmeicheln: Neid, Mißgunſt u. Habſucht verdrängten ſowohl „meine redliche Eltern als auch mich von dem Kranken= und Sterbe=Bette meines Vettern. „Er vermachte per Teſtamentum einem ganz entfernten Freunde ſein anſehnlich Vermögen: „Ich bekam nur hundert Thaler Schl. und 25 Stück Bücher = =.“

(*o*) Ich bediene mich hier abermal der eignen Worte des Herrn Confratris Nürnbergers.

„Dienſt ernennen. Nürnberger hatte das Glück unter ihrer Zahl zu ſeyn, und hat ge„raume Zeit den Guarniſon-Gottesdienſt bey S. Barbare beſorgt. Das J. 1757 war „in vielfacher Rückſicht vor Breslau traurig. Die Schlacht bey Breslau, 22 Nov.; „die Uebergabe an die Oeſterreicher, 25 ejusd.; die Schlacht bey Leuthen, 5 Dec.; die „zweyte Berennung der Stadt, 7 Dec.; der Anfang des K. Preuß. Bombardements „13 ej.; Abbrennung des Lazarets; Anzündung der Ohlauiſchin Vorſtadt; Ent„zündung des Oeſterreichiſch. Laboratorii am Sand-Thor; fernere Feuersbrünſte „in der Ohlauiſchen u. Oder-Vorſtadt; Entzündung u. Sprengung der Taſchen„Baſtion; die den 20 Dec. 1757 darauf erfolgte Uebergabe an unſern Monarchen, und „der Ausmarſch der über 17000 Mann ſtark geweſenen Kayſerl. Beſatzung, die ſich zu „Kriegs-Gefangenen ergeben muſte ꝛc. Das ſind alles ſolche groſſe Thaten des Allmächti„gen, welche die Nachwelt kaum glauben wird. Die Stadt Breslau wurde alſo von de„nen in groſſer Anzahl hinein gebrachten Verwundeten u. Kranken gleichſam zum Haupt„Lazaret gemacht. Die Breslauer Geiſtlichen waren nun nicht im Stand, dieſe alle zu „beſorgen: Es muſten alſo neue Subſtituten des Hochw. Miniſterii hierzu erwählt wer„den (*): Unvermuthet erhielt Nürnberger im Merz 1758 unter dieſen eine Stelle. Er „war willens, ſolche Funktion zu verbitten: aber Inſpektor Burg wies ihn lebhaft aufs „Vertrauen zu Gottes ganz beſondrer Aufſicht auf die Seinigen auch bey den gefährlich„ſten Umſtänden: Dadurch ward Er ſtark im Glauben, empfieng in Eliſabets Haupt„Kirche die Ordination, und hatte nun Gelegenheit, ſehr häufig das Wort Gottes zu ver„kündigen u. das h. Abendmal auszutheilen. Was ich (ſagt der Ehrenwerthe Mann) „nun bey Beſuchung ſo vieler Kranken und Verwundeten, für groſſe und merkwürdige Er„fahrungen geſamlet habe, dazu iſt hier der Ort nicht, ſie zu erzählen: Sie bleiben aber in „meinem Gedächtnis, theils, als groſſe Wunder der unbegreifl. Hirten-Treue Jeſu Chriſti, „theils als ſichtbare Denkmale der Heiligkeit Gottes, tief eingezeichnet.“ Schon ſeit etli-chen Jahren hatte ihm der unſterbl. D. Burg ſeine 2 Enkel-Töchter, Fräul. von Liebenau zur Information übergeben: Bey dieſer Gelegenheit hatte er nahen Zutritt zu dieſem groſſen Theologen u. zu deſſen Bibliothek. War er ihm nun ſchon dafür den wichtigſten Dank ſchuldig, ſo ſolte Er Ihm auch noch ſeine Beförderung ins Predigt-Amt danken. P. Birckner war von Herrmannsdorf in die Stadt verſetzt (S. 347): Die von Mudrachſche Vormundſchaft erſuchte D. Burgen, einige Kandidaten zur Prob-Predigt alda vorzuſchlagen. Hier bekam unſer Nürnberger Anweiſung, am erſten Oſterfeſt 1758 ſeine Probe in Herrmannsdorf abzulegen. Dieſe krönte Gott mit Seegen, und nach etlichen Wochen erhielt er den Beruf hieher *(p)*, und wurde vom O. C. R. Burg, Dom. 16 Trin. 1758 inſtallirt. Nach der Schlacht bey Liegnitz 1760 hatte P. Nürnberger die beſondre Gnade, „Ihro Maj. Unſern Groſſen und Geliebten König Friedrich II. „nebſt der hohen Suite, vierzehn Tage lang in ſeinem Hauſe zu ſehen. Er hielt, nach „etlichen Tagen, eine Dank-Predigt wegen dieſes herrlichen Siegs, und zwar nicht ſo-

(*) ſ. oben Th. I, S. 283 und 471. *(p)* ſ. Henſels, Schleſ. Kirch. Hiſt. S. 764.

„wohl ſeiner Gemeinde, als vielmehr vor einer Menge der fürnehmſten Königlichen Officier, „welche, auch im Herrmannsdorffer Gottes-Hauſe, dem Herrn der Heerſchaaren für „die abermahlige ſichtbare Unterſtützung ihres Heers, mit gerührten Herzen, ihr Dank- u. „Lob-Opfer darbrachten.“ Im Jahr 1764, 22 May verehligte er ſich mit Jgfr. Marie Dorothee Lucaſſin, Hrn. David Lucaſſ, Erbbeſitzers des benachbarten Guths Romberg älteſten Tochter: Die göttliche Güte hat Ihm, in dieſer zufriedenen und beglückten Ehe, 11 Kinder geſchenkt, davon 3 in Ihrer Kindheit wieder verſtorben ſind, 8 aber, als drey Söhne und fünf Töchter, zur Freude der Eltern, leben.

4) Wiltſchau.

IV. Wiltſchau, auch Wildſchau, an der Oder.

§. 1.

Hier hatte die Evangeliſche Religion ihre freye Uebung bald nach geſchloßnem Paſſauer Vertrag erlangt. Evangeliſche Paſtoren alhier waren

A. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung.

1. Baſilius Paritius, v. Schmogra, v. 1564-1572, kam nach Domslau. (S. 520)
2. Nach Paritio fehlt der Nahme des nächſten Amtsfolgers.
3. Fabian Röricht, v. Bresl. v. 1604-1613, wurde Paſt. zu Schwoitſch. (S. 261)
4. El. Butſchky, v. Eckersd. im Namsl. v. 1620-1625, w. Paſt. in Borau. (S. 549)
5. M. Reichel, v. Troppau, v. 31 Dec. 1631-16.. war zugl. Paſt. in Kurtſch u. Rothſirben.
6. Andreas Teißner, von Schweidnitz, von 16 bis 1653, wurde Exulant.

B. Unter Königl. Preußiſcher Regierung.

Im J. 1742 bekam Wiltſchau ſein öfentliches freyes Luthriſches Religions-Exercitium wieder, durch die allerhöchſte Gnade Sr. Königl. Maj. Friedrichs II. Königs v. Preuſſen. Zur ſelbigen Zeit hatte Fr. Anne Kathar. von Gutsmuth dieſen Ort im Beſitz, und trug das meiſte zur Erbauung des neuen Evangeliſchen Gottes-Hauſes bey.

An dieſer Kirche hat bisher gelehrt:

7) I. Chriſtoph Gottlieb Rumbaum, von Feſtenberg, vom 17 Merz 1743 bis
8) II.

§. 2. Da alle Evangeliſche Paſtoren hieſigen Orts unter Böhmiſcher Regierung ſchon anderwärts beſchrieben ſind, ſo iſt hier nur zu berühren:

7. (*I.*) Chriſtoph Gottlieb Rumbaum.

7) Chriſtoph Gottlieb Rumbaum.

Zu Feſtenberg kam er 9 Apr. 1712 auf die Welt, wo ſein Vater Gottfr. Rumbaum Diakon geweſen: Seine Mutter hies Charlotte Hedwig geb. Döringin. Nach ſeinen in Oels u. Breslau volbrachten Schul-Studien, ſetzte er die Akademiſchen zu Leipzig v. 1731-1733 fort. Obgedachte Fr. v. Gutsmuth gab ihm 17 Merz 1743 die Vokation hieher, und D. Burg am 3 May zu Breslau die Ordination. Die Anzugspredigt hielt er Dom. Oculi unter dem Herrſchaftl. Schüttboden, u. 22 Trin. 1743 inſtallirte ihn Inſp. Burg in der neuen Kirche (*q*). Er lebet noch 1781 alda (*r*).

(*q*) ſ. ebend. und Gomolckes Schleſ. Kirchen-Hiſtor. Th. 1, S. 32.
(*r*) ſ. die Jeztlebende Evangel. Geiſtlichkeit im Herzogthum Schleſien (1781) S. 10.

II. Im Neumärckiſchen Kreiſſe

ſind gegenwärtig folgende Luthriſche Kirchen und Pfarreyen:

A. Neumarckt, *lat.* Novoforum, Neo-Forum.

A. Neumarckt.

§. 1.

Dieſer Stadt Urſprung verliehrt ſich in der älteſten Zeit, und iſt wahrſcheinlich, nach Breslau, die älteſte in der Provinz Nieder-Schleſien *(a)*. Das Deutſche Stadt-Recht gab ihr 1235 H. Heinrikus Barbatus *(b)*: 1241 litte ſie einen Ruin von denen von Wahlſtadt zurückkehrenden Tattarn *(c)*, und 1245 lies H. Boleslaus *IV*, *(al. II.)* Calvus, von Liegnitz, auf ſeinem Rückzug von Breslau in der hieſigen Pfarrkirche und auf dem Kirchhofe an 500 *(d)* dahin geflüchtete Menſchen, durch Schwerdt und Feuer *(e)*, tödten: 1428 haben auch die Huſſiten alhier übel hausgehalten *(f)*. Durch den glorreichen Sieg, welchen 5 Dec. 1757 bey Neumarckt und Liſſa unſer Lorbeerreicher Monarch, Friedrich *II.* König von Preuſſen über die Oeſterreicher erfocht, iſt Neumarckts Nahme und Ruhm zugleich in aller Welt ausgebreitet worden.

§. 2. Doch mich geht nur die Kirchen- u. Prediger-Geſchichte dieſer Stadt an. Sie hat zwey Kirchen, die Pfarr- und Kloſter-Kirche, die iezt katholiſch ſind, bis zum

 Jahr

(a) Sie war ehmals von ihrem Wein-Bau berühmt, D. Ge. Aemylius Propemtic. ad Melch. Acontium & Chriſtophor. Pannon. litt. C. 4. b. ſagt, unter dem J. 1537 von ihr:

„Mœnibus aſſurget celebris NEOMERGA (am Rand ſteht, Neumark) propinquis
„URBS VETUS, éque NOVO nomen adepta FORO,
„Quam virides circumpandunt ſua brachia Sylvæ
„Crebraque fœcundo vinea colle jacet
„Vinitor æſtivis coctas hinc ſolibus uvas
„Dulciaque autumni tempora vina legit.“ Jezt baut Neumarckt ſtatt Weins Toback.

(b) ſ. Chriſt. Gottlob Stöckels Abhandlung von einem uralten Briefe der Schöppen zu Halle von 1235, mittelſt deſſen dieſelben, auf Verlangen des Schleſ. H. Heinrichs ꝛc. der Stadt Neumarckt ihr Stadt-Recht mitgetheilet ꝛc. Breslau 1771, 4.

(c) Das Mährgen, daß die Neumärcker Bürger 2 Apr. 1240 eine Königin der Tattarn erſchlagen, und daher dieſe Nation zum Einfall in Schleſien 1241 gereizt haben ſollen, hat ſchon Fibiger ad Henel. tom. 1, c. 7, §. 99, p. 325 verlacht; R. Kloſe Geſch. von Breslau B. 1, S. 422-427 hat es, aus der deutſchen Legende der H. Hedwig, gar umſtändlich wiederhohlt, wie auch ebd. S. 434-436 die Fabel, daß die Weiber von Neumarckt, nach der Wahlſtädter Schlacht ihren Männern durch Liſt beyräthig geweſen wären, die bey ihnen angekomene Tattarn zu ermorden? Dieſe Erdichtung iſt viel ſchöner vom D. Aemylio ibid. litt. C. 4. b. und D. 1. a. u. b. beſchrieben; Ich laſſe ſie aber doch weg, ob ſie wohl mit mehrerem Recht hier erzählt werden könnte, als in der Geſchichte von Breslau.

(d) Die Legenda S. Hedwigis beym Thebeſio Annal. Lignic. Th. 2, S. 83 ſagt 800, und R. Kloſe ebend. Th. 1, S. 483 bleibt ihr auch hier getreu.

(e) Anon. Chron. Princip. Pol. ſagt: „In Novoforo tam eccleſia quam in cimiterio, ad quod confugerant, fere quingenti homines incendiis perierunt.“ add. Cromer de reb. geſt. Pol. pag. 151, und Henels Sileſiogr. renov. tom. 1, cap. 7, pag. 325.

(f) ſ. de Mechovia Chron. Polon. lib. 4, c. 52, p. 298, in m. R. dipl. Beytr. St. 3, S. 115, not.

J. 1654 aber war die Pfarr=Kirche zum h. Kreuz *(g)* in Evangeliſchen Händen *(h)*. Hier wurde 1653 der Kayſerl. Befehl den dahin beſchiednen Luthr. Geiſtlichen des ganzen Fürſtenth. Breslau eröfnet, daß ſie alle ihrer Aemter entledigt ſeyn (ſ. oben S. 537. f.) und Emigranten werden ſolten. Am 9 Febr. 1654 verlohr dieſe Stadt ihre Luthr. Geiſtliche und Gottesdienſt, und von der Zeit hielten ſich ihre Evangel. Bürger zur Kirche nach Wiltſchkau und Rauſſe. Die Allerhöchſte Huld und Gnade Jhro Königl. Maj. Friedrichs *II.* von Preuſſen, hat Neumarckt 1742 die Evangeliſche Gottesdienſte, aufs Neue, wiedergeſchenkt. „Im Jahr 1741 ſind die erſten Evangel. Predigten auf hieſigem „nunmehr niedergeriſſnen Burg=Schloſſe gehalten worden, und bald darauf wurde das „ehmalige Kauf=Haus zu einer Interims=Kirche eingerichtet. A. 1744 fieng man den „ordentlichen Bau der Luthr. Stadt=Kirche (*) an, und am Sonnt. Exaudi 30 May „1745 wurde ſie vom O. C. R. und Inſp. Burg eingeweiht. Sie hat ſeit 1742 zwey „Paſtores *(i)*, und das Hochw. Ober=Conſiſtorium in Breslau das Jus Patronatus „über dieſelbe *(k)*.“

§. 3.

(g) vid. Fibiger Schol. ad. Henel. ibid. *(h)* Die Luthriſche Religions=Uebung in Neumarckt gieng bald nach der zu Breslau 1523 u. 1525 geſchehenen Kirchen=Reformation an. Magnif. Magiſtratus von Breslau trug viel hierzu bey, in Macht u. Kraft der damals habenden Lands=Hauptmannſchaft des Fürſtenthums, u. beſonders hat auch der gelehrte Neumärcker M. Laur. Corvin (ſ. Th. 1, S. 84, 506.) an ſeinem Theil redlich dazu geholffen. Im Dreyßigjährigen Kriege litten die Evangel. Bürger alhier viel Böſes. Die Schwediſch. Generale Torſtenſohn und Stahlhanns nahmen ſich ihrer an, und ertheilten, beſonders hieſiger Luthriſchen Geiſtlichkeit einen merkwürdigen Schutz=Brief, welchen Gottlieb Kluge im Ehren=Gedächtnis Melchior Schurtzes ꝛc. abdrucken lies.

(*) Die Zahl der Dörffer, welche ſich zur Neumärckiſch. Stadt=Kirche Luthriſcher Religion gegenwärtig halten, iſt immer anſehnlich, und beläuft ſich in die zwanzig; doch giebt es darinn einen groſſen Theil fremder Religions=Verwandten: „Zu wünſchen wärs, (ſchrieb der „ſeel. Paſt. Brun an mich, d. d. 25 Aug. 1776) daß ſolche Dörffer nexu neceſſario mit unſrer „Kirche verbunden wären, gewiß würde ſodann von den Predigern über der Gott gefälligen „erbaulichen Ordnung mehr gehalten werden können.“

(i) Am Sonnt. Quaſimodogen. 1742 hat D. Burg die erſten zwey hieſigen Lehrer Gerlach und Kluge öfentlich eingeführt. Die dabey gehaltne Predigt, von der Freude Jeſu, ſchmachtenden Seelen ſich u. ſein Heyl näher zu bringen, als ſie es glauben oder hoffen konnten, ſteht in ſeiner Saml. geiſtl. Reden Th. 2, S. 485=520, darinnen ſagte (S. 509. u. f.) der Gottes=Lehrer: „Ich darf wohl nicht erſt viel Worte machen, dieſe liebe Stadt (Neumarckt) und „Gemeinde deſſen zuförderſt zu überzeugen, Ihr Heyl komme ihnen heute, durch die Ihnen „nach 89jähriger Entbehrung wiedergeſchenckte u. iezt, vermöge Kgln. Befehls, zu beſtättigende Evangel. Gottesdienſte, näher, als ſie es vieleicht jemals gehoffet = = Wer iſt unter „uns, der, wenn ihm Gott, nicht vor vielen Jahren; nein, noch kurz vor Jahres=Friſt, einen „Blick von dem, was wir jezo an dieſer nunmehr Gott=geheiligten Stätte ſehen, gezeiget „hätte, anders würde geglaubt haben, als, daß etwas ſolches zu ſehen oder zu hoffen ein ſüſ„ſer Traum wäre? Ach wer wird leben, wenn Gott ſolches thun wird, ſo würden vieleicht „Hohe u. Niedrige von uns geſagt u. gedacht, und vor unmöglich geachtet haben, daß ihre „Augen das ſolten erleben. Ja, wenn jezt die vor ganz weniger Zeit alhier oder anderswo „im Herrn entſchlaffen ſind, ihre Augen ſolten aufthun = = würde es ihnen anders gehen, als „ſo, wie wir jenen Alten es beſchreiben hörten? Würden ſie nicht ihren eigenen Augen kaum

§. 3. Die Reihe aller Luthriſchen Geiſtlichen zu Neumarckt iſt folgende *(kk)*:

I. Paſtores Primarii alhier. | I. Paſtores Primarii.

A. Unter K. Böhmiſcher Regierung von 1529 bis 1654.

1. Asverus Reichard, von Zittau, von 1529 bis 1534, ſtarb. (§. 4.)
2. Ambroſius Richter, v. Meiſſen, v. 1534 = 1535. Er baute 1535 hier für ſich ein Haus.
3. Simon Roſenberger, von von 1535 bis 1 Sept. 1537, ſt. (ſ. oben S. 332)
4. Melchior Winckler, von Breslau, von 1537 bis 15
5. Jakob Ferinarius, von Neumarckt, von 154 bis 1566, ſtarb. (§. 4.)
6. M. Joh. Heinnitz, v. Dreßden, v. 1563 = 10 Merz 1578, zog nach Schweidnitz. (§. 4)
7. Kaſpar Poppe, v. Haynau, v. 1578 = 1590, gieng als Paſt. nach Goldberg. (§. 4.)
8. M. Adam Sturm, von Breslau, von 1590 bis 3 Merz 1620, ſtarb. (ſ. oben S. 462.)
9. Mathias Neumann, *ſ.* Neander, v. Bolckenhayn, v. 1620 = 15 Febr. 1628, ſt. (§. 4.)
10. Melchior Schurtz, von Neumarckt, von 1626 = 9 Febr. 1654, w. Exulant. (§. 4.)

B. Unter Königl. Preußiſcher Regierung.

11) I. Gottfried Gerlach, v. Rauden, v. 1 Apr 1742 = 1 Sept. 1749, ſt. Ein Jubiläus. (§. 5)
12) II. M. Gottlob Kluge, v. Neumarckt, v. Sept. 1749 = Jun. 1771, ſt. (§. 5) æt. 56.
13) III. Johann Gottlieb Purmann, von Neumarckt, von 1771. (§. 5.)

§. 4. Dienlich wirds ſeyn, von vorſtehenden Lehrern folgendes aufzuzeichnen:

I. Asverus Reichard.

Sein Andenken iſt in einer 1579 vom Magiſtrat zu Neumarckt aufgeſetzten Streit = Schrift wegen ſeines Juris Patronatus über die Stadt = Pfarr = Kirche erhalten worden; denn darinnen heiſſts: „Daß der Magiſtrat, ſeyt 50 „Jahren her, ſechs Paſtores allein, ohne Zuthun der Eingepfarrten erwählt habe, u. un„ter dieſen 6 ſpezifice genennten Paſtoren iſt Ahasver Reichard der erſte *(l)*." Daß er aber würklich ein Luthriſcher Pfarrer dieſer Stadt geweſen, iſt daraus abzunehmen, weil | 1) Asverus Reichard.

„glauben, u. was ſie ſähen, ob ſie es würcklich ſähen, faſt in Zweifel ziehen? Und kann man „hier anders als mit freudiger Erſtaunung ſagen: Das hat Gott gethan; Es iſt ſein Werck, „ein Wunder aber vor unſern Augen. Zwey Prediger der reinen Evangel. Lehre vor Jun„ge und Alte da öffentl. einweiſen zu ſehen, wo man ſie nahe 100 Jahr nur von 1 Meile her „holen und ſuchen müſſen: Da, zum Unterricht der Jugend, Evangeliſche Schulen beſtät„tigt zu ſehen, wo man ſo lange dieſe junge Pflantzen, ohne dergleichen öffentliche Anſtalten, „mit Wehmut hat müſſen aufwachſen laſſen: Iſt das etwas anders, als wenn der Heiland „zu dieſer Gemeinde recht eigentlich ſpräche: Ich habe meine Gerechtigkeit nahe gebracht: „Sie iſt nicht ferne, und mein Heyl ſäumet nicht, Jeſ. 46, 13." u. ſ. w.

(k) Mit Bewilligung Sr. Königl. Maj. iſt jedoch das Jus vocandi Paſtores dem Kirchen-Kollegio hieſiger Stadt [welches aus einem Directore, beyden Paſtoren und übrigen Raths-Gliedern und aus zwey Aſſeſſorn von der Bürgerſchaft beſteht] übertragen worden.

(kk) Pantke Mst. hat davon ein unvolſtändigs Regiſter; und dies gilt auch vom Mst. Wielandin. Ein volſtändigeres, aus D. Aßmanns hiſt. Nachr. von Neumarckt Mst. liefert Roſenberg im Schleſ. Bücher-Saal Th. 5, S. 436, welches ich hier oben noch mehr berichtiget habe.

(l) ſ. Roſenbergs Schleſ. Bücher = Saal, Thl. 5, S. 439.

weil er verheyrathet war, und 1529 einen Erb-Vergleich mit ſeiner Frau Barbare N. gemacht hat. Er ſtarb 1534.

5. Jakob Ferinarius.

5) Jak. Ferinarius.

Wildpräter war ſein eigentlicher Geſchlechts-Nahme, den er in Ferinar verwandelte. Luther und Melanchton waren ſeine Haupt-Lehrmeiſter geweſen. Er kam zuerſt 1532 in die Pfarrey nach Stephansdorf (S. 582), und von dort 1548 (*) nach Neumarckt. Hier lebte er zuletzt als Emeritus, nachdem er 1563 einen Adjunkt an ſeinem Amtsfolger erhalten hatte, u. 1565 bath er den Magiſtrat um etliche Scheffel Korn zu ſeinem Unterhalt. Er war, Schwachheits wegen, in die Schwärmerey ſeines Diakons M. Birckenhayns gezogen, und deswegen in Ruhe geſetzt worden. Dieſe verwechſelte er 1566 mit der ewigen Ruhe. Sein Andenken iſt durch ſeinen Sohn M. Jo. Ferinarius (m) in der gelehrten Geſchichte erneuert u. vergröſſert worden.

6. M. Johann Heinnitz, ſ. Heynitz.

6) M. Joh. Heinnitz.

Einige (n) nennen ihn, wiewohl unrecht, Heinrich. Er war zu Dresden 1530 gebohrn (o). Zu Wittemberg hatte ſich ſein Geiſt mit theologiſchen Kenntniſſen aufgeklärt: Er bekam 1559 das Diakonat und 1563 die Adjunctur des Paſtors Ferinars zu Neumarckt, und verwaltete dies Paſtorat 16 Jahr (p): Weil

(*) Der Fehler iſt doch gar zu groß, wenn Henſel in der Schleſ. Kirch. Hiſt. S. 166 ſchreibt: „Zu Neumarckt im Bresl. war der erſte Pfarrer im Jahr NB. 1524 Jakobus Ferinarius, „deſſen Sohn Johann Ferinarius im J. 1534 in Neumarckt gebohren,“ u. ſ. w. Man erſieht, aus dem obigen, daß Jak. Ferinar viel ſpäter als 1524 nach Neumarckt ins Paſtorat gekommen iſt.

(m) M. Job. Ferinar war 24 Jul. 1534 [nicht 1533, wie im Univ. Lex. Th. 9, S. 576 ſteht] gebohren, vid. Abr. Bucholzers Indic. chronol. p. 590. Weil damals ſein Vater noch Paſt. in Stephansdorf geweſen, ſo iſt dies Dorf gewis ſein Geburts-Ort zu nennen, und er ſchrieb ſich nur von Neumarckt, weil dies die Kreis-Stadt iſt, dahin jenes gehört. In Wittemberg war er Luthers Schüler u. Famulus, deſſen Lehr-Meynung er lebenslang anhieng. 1554 wurde er Rektor zu Freyſtadt, ſ. M. Förſters Annal. Freyſtad. S. 266; 1570 eben dergleichen im Gymnaſ. zu Brieg, ſ. Henel Annal. Sileſ. beym von Sommersberg ib. tom. 2, p. 431. A. 1575 Prof Hiſtoriar. u. Poeſeos zu Marburg, wo er, als Pädagogiarcha, 30 Nov. 1602 geſtorben iſt, vid. Henels Annal. Sileſ. beym von Sommersberg tom. 2, p. 470, wo er vir excellentiſſimus & pientiſſimus heiſt; add. Henels Sileſiogr. tom. 1, c. 7, p. 326. Man hat von ihm: Capita pietatis chriſtianæ, Marb. 1578, 8; narrat. hiſtoric. de vita & morte Joach. Curæi (ſ. Th. 1, S. 311, not.), und Annotat. ad Carionis Chronicon. vid. Frehers Theatr. eruditor. viror. Part. 4, pag. 1506, und Cunradi Sileſ. togat. pag. 72.

(n) J. E. Roſenberg ebend. Köllner Wolaviogr. u. a.

(o) Sein Vater war Ambroſius Heinnitz, ein Sächßiſcher Hof-Bedienter.

(p) Im Ehren-Zeugnis vom Leben des Superint. M. Sam. Heinnitzes zu Oels [wie es der ihm v. M. Ge. Kirſten gehaltenen u. gedruckten Leich-Pr. ſub tit. von dreyerley Prieſter-Kleidung, edit. Oels 1636, 4 beygefügt iſt] ſteht litt. Q. 2. b. hiervon folgendes: „M. Samuel „Heinnitz . . iſt geb. 1564 . . zum Newmarckt in Schleſien, . . als von ſeinem Hrn. Vater „. . M. Johanne Heinnitz, von Dreßden, damals zum Neumarckt in die 16, und folgends „zur Schweidnitz zu Unſer Lieben Frauen in die 21 Jahr Pfarrern.“

Weil er aber mit ſeinem Diakon Jonas Zedlitz Verdrus hatte, nahm er 1578 den Ruf nach Schweidnitz als Paſtor an die Kloſter-Kirche zu Unſer Lieben Frauen im Wald an, in welcher er 1 Merz (am Sonntage Reminiſcere) anzog, und alda 28 Aprill 1598, ætat. 67, min. 39 ſtarb (*). Seine Frau war Urſula Gigantin, des berühmten Theologens M. Johann Gigas Tochter. Von dieſer iſt ihm unter andern der nachmalige Oelsniſche Hof-Prediger und Superintendent M. Samuel Heinnitz, wie auch der M. Johann Heinnitz, Paſtor zu Freyburg, gebohren worden.

7. Kaſpar Poppe.

7) Kaſpar Poppe.

Zu Haynau hat er 1536 zu leben angefangen, und zu Breslau, Goldberg und Wittemberg ſtudiert: Er wurde 1555 Kantor zu Neumarckt; 1560 Rektor zu Haynau; 1564 Paſtor zu Kreibau und Alten-Lohm (q); 1566 Diakon zu Neumarckt; 17 Okt. 1575 Diakon und Hof-Prediger in der Schloß-Kirche zu Brieg; 1578 Paſtor zu Neumarckt; 1590 Paſtor u. Dekan zu Goldberg: Dies Amt legte er 15 May 1598 freywillig nieder, und nahm die Pfarr-Stelle zu Neukirch an: Alda iſt er 12 Jan. 1608 ætat. 72, miniſt. 52 geſtorben (r). Er hat drucken laſſen: *Confeſſio de perſona Chriſti & de S. Cœna.* d. i. Glaubens-Bekäntnis von der Perſon Chriſti und dem heiligen Abendmahl. Daraus ſieht man, daß er ein ſehr eifriger Lutheraner geweſen iſt.

9. Mathias Neumann, ſ. Neander.

9) Mathias Neumann.

Aus dem älteſten Ordinations-Katalog von Liegnitz erhellet, daß er von Bolckenhayn gebürtig geweſen: Von 1575 bis 1576 diente er der Kirche zu Lauban als Kantor; empfieng 1576 das Paſtorat zu Stabelwitz; wurde 1583 das erſtemal Diakon zu Neumarckt; 1585 Paſtor zu Pirſchen; 1590 das zweytemal Diakon zu Neumarckt, und 1620 alda Paſtor. Er ſtarb, nachdem er 7 Febr. ſein Teſtament gemacht hatte, 15 ej. 1628, miniſt. 52 ann. (s). Zwey Jahr zuvor hat man ihm, Alters und Schwachheits wegen, einen Subſtituten an ſeinem Nachfolger gegeben, und ſchon einige Zeit vorher hatte er ſich durch einen Kandidaten Paul Reimann im Predigen vertreten laſſen (t).

10. Melchior Schurtz.

10) Melchior Schurtz.

Er erblickte 1586 zu Neumarckt dieſe Welt, bildete Herz und Verſtand in den Schulen zu Neumarckt, Breslau und Görlitz, und dann auf der Univ.

(*) Theod. Krauſes Litterat. Suidnic. Th. 1, S. 34, u. eb. deſſ. ſchleſ. Prieſt. Quelle, Heft. 2, S. 13.

(q) vid. M. Adam Gottfr. Thebeſii Paſtores & Diacon. Kreibenſ. & Altenlohm. und Roſenbergs Schleſiſcher Bücher-Saal, Th. 5, S. 442.

(r) Paſt. Grimmer Nachr. v. den Ev. Pred. in Neukirch, in der Bunzlauer Monathſchr. 1780, S. 342, liefert die Abſchrift von ſeiner Grabſchrift: M. Pantke im Catal. Verbi div. Miniſtr. in Duc. Bregenſ. Mſpt. voc. Brieg. ſagt, es wäre Poppe geſtorben zu Neukirch 1610 ætat. 73, miniſt. 55, conjugii 52. Auſſerdem hat M. Kluge im zweiten Beitrag zur Prieſter-Quelle, de Poppiis gehandelt. (s) ſ. Kluges Ehren Ged. Melch. Schurtzes, S. 7, u. ebendeſſ. Schleſ. Jubel-Prieſt. S. 128. (t) ſ. Roſenbergs Schleſ. Bücher-Saal, Th. 5, S. 443.

Univ. Wittemberg. Von 1611 an, war er Auditor in der Schule ſeiner Vaterſtadt: Am 11 Dec. 1613 wurde er zu Liegnitz ordinirt als Paſtor zu Panthenau im Liegnitziſchen Fürſtenthum; kam 1620 nach Adelsdorf, und blieb 5 Jahr alda; 1626 gab man ihm das Paſtorat zu Neumarckt, wo er den ganzen Dreyßigjährigen Krieg, und alle Trübſaale deſſelben, durchlebte und erfuhr. Nach wiederhergeſtelltem Frieden, muſte er ſich 9 Febr. 1654, in hohem Alter, von ſeinem Amte vertreiben laſſen *(u)*. Breslau war ſein Zufluchts-Ort, wo er 10 Sept. 1656 ætat. ann. 70, miniſt. 43 geſtorben iſt.

§. 5.

11. *(I.)* Gottfried Gerlach.

11) Gottfr. Gerlach. Zu Rauden zeugten ihn ſeine Eltern, Mſtr. Chriſtoph Gerlach, Bürger und Schneider-Elteſter, und Barbare geb. Langin, 4 Apr. 1670. Im 13 Lebens-Jahr kam er ins Eliſabetan nach Breslau, und (æt. 21) 1690 nach Wittemberg. Erſt war er Informator der Adel. Jugend von Langenau zu Puſchkau, dann wurde er 1699 dem Paſtor Daniel Walter, als Subſtitut, in Rauſſe und Wilſchkau zugeordnet: Die Ordination hohlte er 3 Merz 1700 aus Liegnitz, und zog am Sonnt. Invocavit an. Bald darauf ſtarb ſein Vorfahrer, und er erhielt das ganze Paſtorat, welches damals ſehr anſehnlich war, weil ſich Neumarckt und viele andre umherliegende Orte, die ihrer öfentlichen Religions-Uebung beraubt waren, zu jenen Kirchen hielten. Weil nun die Stadt Neumarckt ſeiner Lehr-Art ſo lange gewohnt war, ſo hielt ſie darum an, daß er, ob er gleich damals ſchon 72 Jahr alt war, als der erſte Ober-Pfarr an ihre neue Luthriſche Kirche 1742 beruffen (*), und vom Inſp. Burg am 1 Apr. (Dom. Quaſimodog.) 1743 inſtallirt wurde (S. 606, not. *i.*). Der Geiſt verlies ſeine ſterbliche Hütte 1 Sept. 1749, ætat. 80, miniſt. 50 ann. *(x)*. Zur Ehe hatte er ſich 23 Nov. 1700 einſegnen laſſen mit Urſule Gertraut Scholtzin, Abraham Scholtzes, Kaufmanns zu Neumarckt Tochter, welche 14 Aug. 1758 ſtarb. Von ſeinen Söhnen überlebten ihn Gottlob Gerlach, Paſtor in Langen-Oels, der 1773, ætat. 65, geſtorben iſt; und Joh. Karl Gerlach, der zu Rauſſe 5 Jan. 1702 gebohren war, 5 Jan. 1742 Steuer-Einnehmer in Steinau wurde, und 1 May 1773, in die Ewigkeit gieng *(y)*.

12. *(II.)* M. Gottlob Kluge.

12) M. Gottlob Kluge. Neumarckt brachte ihn 27 Julii 1715 herfür. Sein Vater Mſtr. George Kluge, war ein bürgerlicher Tuchmacher, die Mutter Roſine geb. Heinrichin. Seine Studien hat er angefangen 1724 in Wolau, 1733 im Eliſa-

betan

(u) ſ. Kluges Ehren-Ged. Melch. Schurtzes, rc. u. Chriſt. Sam. Hofmanns Schleſiſche Saml. kleiner auserleſener Schriften, Th. 1, S. 123.

(*) ſ. Fortſetzung der Gelehrten Neuigkeiten Schleſiens 1741 und 42, S. 339. 340.

(x) ſ. Kluges Schleſ. Jub. Prieſt. S. 51-53, u. Beytr. zu den Act. hiſt. eccl. B. II, S. 433.

(y) Von ihm leben 2 Söhne in Steinau an der Oder, als Enkel-Kinder obigen Paſt. Gerlachs 1) Karl Gottfr. Gerlach, geb. in Maltſch 26 Aug. 1739, ſtudierte v. 1762-1765 zu Frankfurt, wurde 2 Febr. 1768 Adjunktus, u. 21 Jul. 1770 Con-Rektor der Schule zu Steinau. 2) Joh. Karl. Gerlach, Königl. Steuer-Einnehmer der Kreiße Steinau u. Rauden ſeit 1773.

betan zu Breslau fortgeſetzt, und 1734 bis 1736 in Wittemberg abſolvirt. Er wurde im Decembr. 1739 Diakon in Rauden, und noch vom Kaiſerl. Hofe zu Wien confirmirt. Am 18 Merz 1740 empfieng er die Ordination zu Wolau, und Superint. Hübner inſtallirte ihn Dom. Oculi 20 Merz 1740. Er erlebte freudig 1741 die Veränderung der Schleſiſchen Landes-Regierung. Im J. 1742 gieng er als Paſtor Secundarius nach Neumarckt, wo er Dom. Quaſimodog. zugleich mit ſeinem Kollegen, vom Inſp. Burg, inſtallirt (§. 2, not. *i.*), u. nach Gerlachs Tode 1749 Primarius ward. Seine erſte Frau war eine geb. Neumannin (z), die zweyte eine geb. Krügelin. Er ſtarb 1771 an einer Bruſt-Krankheit. In Nebenſtunden war er ein fleißiger Samler der Schleſ. Kirchen-Gelehrten- u. Liedergeſchichte (**), u. ſeine Feder war, in dieſem Fach, ſtets geſchäftig. Ich nenne von ſeinen gedruckten Sachen: Solemnia Gratulationis S. V. *Burgio* dicata, Vit. 1735, 4. Diſſ. Epiſtol. de novis Libris Symbolicis conficiendis, ib. 1736, 4. Diſſ. de commoda in omni Lingua vernacula philoſophandi ratione, ibid. 1736, præſ. M. *Fridr. Wilh. Jahr.* Predigt über das Evangel. am 5 Trinit. 1738, 4. Huldigungs-Pred. zu Raudten gehalten, Bresl. 1742, 4. Poetiſche Katechismus-Ergötzlichkeiten, ebd. 1745, 8. Das ſchriftmäßig erklärte Gloria, ebd. 1745, 8. Geſang-Buch von 609 Begräbniß-Liedern, oder Evangel. Begräbniß-Lieder-Commentarius, nebſt Kurzgef. Beſchreib. der geiſtl. Lieder-Dichter ꝛc. Bresl. u. Leipz. 1747, 8. 3 Alphab. In der beygefügten Vorrede des ſeel. Conſiſt. Aſſeſſ. Hrn. Jo. Mich. Gräfes, Paſt. zu Klein-Auſker, iſt die Lebens-Geſchichte Paſt. Kluges ausgeführt. Leich-Pred. über Pſ. 94, 19, ſeinem erſten frommen Schwieger-Vater, Sam. Neumann, zu Neumarckt gehalten ꝛc. Ebd. 1748, 4. Threnodia Klugio-Neumanniana. Die Wilberiſche Trauer-Rede, 1749, fol. Das Gedächtniß eines wohlverdienten Lehrers in der Kirche, des ꝛc. Melchior Schurtzes ꝛc. Paſtors zu Neumarckt ꝛc. Bresl. 1752, 4. 6 Bog. Troſtſchrift auf Jo. Mich. Gräfes Tod ꝛc. über 1 Moſ. 26, 3, darinnen er den Hr. K. A. Gräfe, als einen von Gott herrl. geſeegneten Fremdling vorſtellt, Liegnitz 1753, 4. 5½ B. Trauer-Rede dem ſeel. Hrn. von Poſer zu Radardorf gehalten ꝛc. 1753, fol. Hymnopœographia Sileſiaca, oder hiſtor. Lebens-Beſchr. Schleſiſcher Lieder-Dichter; davon kamen III. Decades, auf 1½ Alph. zu Bresl. 1751 - 1754, 8. heraus. Trauungs-Rede auf die Rickhofer- u. Kargerſche Ehe-Verbindung, 1755, 8. Erſter kurzer Beytrag zur Schleſiſchen Prieſter-Quelle bey der Reder- u. Kriegeliſchen Hochzeit, de *Rederis*, 1755, 4. 2½ B. Orgel-Predigt, aus Pſ. 150, 1756, 4. Zwey Danck-Predigten wegen der glorreichen Siege Sr. Maj. des Königs bey Lobositz u. Prag ꝛc. 1757, 4. Das ängſtlich thränende Neumarckt, 1758, 4. 4 B.

Ffff 2 Trau-

(z) Als ſie ſtarb, ließ er die Condolenz-Schreiben ſeiner Gönner und Freunde zuſammen drucken: Daraus entſtund ſeine Threnodia Klugio-Neumanniana.

(**) Als M. Jo. Kaſp. Wetzel in Römhild in der Vorr. zu ſ. Analect. Hymn. St. 1, Kluges Bemühungen ums Lieder Studium gerühmt hatte, nahm es dieſer ſehr wohl auf und gab in der Dedik. der Decad. II, ſeiner Hymnop. Sileſ. die Verſicherung: „daß, ſo lang er leben „werde, Er ſeine Neben-Stunden der hiſtoriæ hymnicæ beſonders patriæ widmen werde.“ Und das hat er auch treulich gehalten.

Trauer-Rede auf die Fräul. von Schubert in Zieſerwitz ꝛc. 1759. Threnodia Klugio-Purmanniana, 1763, 4. Schleſiſche Jubel-Prieſter ꝛc. Bresl. 1763, 4. Zweyter Beytr. zur Schleſ. Prieſter-Quelle, de *Poppiis*, 1766, 4. (2 Bog.). Daß der ſeel. Mann an einer Reformations- und Prediger-Geſchichte der Stadt und Kreiſſes Neumarckt geſammlet, iſt gewiß: Wo aber ſein Manuſcript nach ſeinem Tode hingekommen, weiß ich nicht? Einige einzelne Stücke daraus ſind mir gelegentlich, von gütigen Amts-Brüdern, zugefloſſen, die ich, am gehörigen Ort, mit Nennung ſeines Nahmens, nutzen werde.

13. (III.) Johann Gottlieb Purmann.

13) Johann Gottlieb Purmann. Auch dieſen gelehrten Mann hat Neumarckt gezeugt. Sein Daſeyn empfieng er alda 19 Apr. 1737. Seine Eltern lieſſen ihn, da er ſich den Studien widmete, in der vereinigten Königl. und Stadt-Schule zu Liegnitz von 1754 an, auf die höheren Wiſſenſchaften zubereiten. Zu Oſtern 1758 (*a*) bezog er die Akad. Halle, und 1761 gieng er nach Schleſien zurück. Im Jahr 1763, 31 Dec. bekam er den Beruf als Paſtor Sekundar. in Neumarckt, und 1771 wurde ihm das Primariat alda übertragen. Unter ſeine gedruckten Schriften gehört: Die Geſchichte eines Engliſchen Ehe-Paares, aus der Engl. Wochenſchrift: Die Welt, Glogau 1763, 4. Die reizende und höchſt vortheilhafte Geſtalt wiedergebohrner Chriſten, eine Antrits-Pred. über Ezech. 36, 26, Bresl. 1764, 4. (4 Bog.) Unpartheyiſche Gedancken über den Streit des Hrn. D. Semlers in Halle mit dem Hrn. Diak. Treſcho zu Mohrungen ꝛc. Liegnitz 1765, 4. (1 Bogen). Die Fürbitte der ſeel. Verſtorbenen für die Hinterlaſſenen auf Erden, kein alter Weiber-Troſt, ebd. 1769, 4. Kurze und beſcheidene Erörterung der Frage: Ob die Veränderung der alten Kirchen-Geſänge billig und recht ſey, Breslau 1772, 4. Die Vortreflichkeit der chriſtlichen Religion aus dem Unterricht von den künftigen Schickſaalen ihrer treuen Bekenner, in einer Predigt Dom. 25 Trinit. 1774 vorgeſtellt ꝛc. Bresl. 1775, 4.

§. 6. Nun folgen:

II. Paſtores Secundarii.

II. Diakoni und jezige Paſtores Sekundarii zu Neumarckt.

A. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung.

Im Jahr 1536 entſchlos ſich Magiſtratus zu Neumarckt, neben dem Paſtor, einen Diakon anzuſetzen. Dieſe Station (*b*) verwalteten:

1. Johann Ruther, von Freyſtadt, von 1536 bis 1555.
2. M. Nikolaus Prätorius, von Hirſchberg, von 1556 bis 1558, zog weiter (*c*).
3. M. Abel Birckenhayn, von Breslau, von 1558 bis 1561 (*d*).
4. Jakob Thiliſcher, von von 1561 bis 1563, dankte ſelbſt ab.
5. Math. Feldner, v. Lüben, v. 1563-1566, w. Paſt. zu Läßwitz bey Parchwitz, ſt. 1572.

6. Raſp.

(*a*) nicht 1759 wie es in Streits alphab. Verzeichnis Schleſ. Schriftſt. S. 98, als Druckfehler ſteht.
(*b*) Roſenberg im Schleſ. Bücher-Saal, Th. 5, S. 444-446 führt die Neumärckter Diakonen aus D. Aßmanns a. Mſpt. an: Pantke Cat. V. D. M. in Princip. Vrat. tit. Neumarckt, ſezt den M. Sam. Heinnitz v. 1590-1592 falſch unter ihre Zahl.
(*c*) Er hatte 1564 M. Jo. Gigas, Paſt. in Freyſtadt Tochter geheyrathet.
(*d*) Dieſer war ein Schwärmer, v. Schwenckfelds Parthey. Daher wurde er 1561 abgeſezt.

6. Kaſpar Poppe, von Haynau, von 1566 bis 16 Okt. 1575, zog nach Brieg, (S. 609)
7. Jonas Zedlitz, v. Jauer, von 1576 = 1580, wurde, als ein unruhiger Mann, abgeſezt.
8. M. Andr. Pollio, v. Bresl. v. 1580 = 19 Sept. 1583, w. Diak. M. M. in Bresl. (S. 363)
9. Math. Neumañ, v. Bolckenh. v. 20 Sept. 1583 = 1585, w. Paſt. zu Pirſchen. (S. 609)
10. M. Adam Sturm, von Breslau, von 1585 bis 1590, wurde Paſtor (S. 607).
11. Mathias Neumann, ſecunda vice, von 1590 bis 1620, wurde Paſtor, (S. 609)
12. Melchior Schurtz, von Neumarckt, von 1620 bis 1626, wurde Paſtor. (S. 609)
13. Gabriel Sturm, von Neumarckt, von 1624 *(e)* bis 1634, ſt. ætat. 38, miniſt. 10.
14. Tobias Pirner, von Neumarckt, von 1634 bis 9 Febr. 1654, wurde Exulant. Er wendete ſich zu ſeiner Tochter, die in Parchwitz verheyrathet war, und ſt. 16 alda.

B. Unter Königl. Preußiſcher Regierung, ſeit 1742.

Als das Luthriſche Religions = Exercitium alhier wieder hergeſtelt war, wurden folgende Männer hieher als PASTORES SECUNDARII (*) beruffen:

15. (I.) M. Gottlob Kluge, v. Neumarckt, v. 1 Apr. 1742 = 1749, w. Primarius, (S. 610)
16. (II.) Daniel Kirſch, v. Goldberg *(f)*, v. 1750 = 6 Febr. 1758, ſt. æt. 36, min. 8 ann.
17. (III.) Georg Andr. Winkler, v. Bresl. *(g)* v. 1758 = 11 Dec. 1763, ſt. ætat. 34, min. 5.
18. (IV.) Joh. Gottl. Purmann, v. Neum. v. 31 Dec. 1763 = 1771, w. Primar. (S. 612)
19. (V.) Chriſt. Sam. Peuckert, v. Brieg, v. 1771 = Aug. 1773, w. Paſt. u. Sen. zu Medzib.
20. (VI.) K. Erdm. Brun, v. Herrnlauerſ. v. 30 Aug. 1773 = 1779, ſt. æt. 33, min. 6. (§. 7)
21. (VII.) Johann Gottfried Grüttner, von Lampersdorf, vom 2 Apr. 1780 (*).

§. 7. Hier kommt in Betrachtung.

20. *(VI.)* Karl Erdmann Brun.

20) Karl Erdmann Brun.

Am 23 Febr. 1747 ſetzte ihn Gott in Herrn = Lauerſitz auf den Schau = Platz ſeiner Wunder. Sein Vater Gottfried Wilhelm Brun war damals Paſtor Primarius alda. Eben daſelbſt genoß er bis zum J. 1759 den Unterricht einiger Privat = Lehrer, ſahe ſich aber deren im gedachten Jahr, wegen der in daſiger Gegend beſonders überhand genommenen Kriegs = Unruhen, beraubt, und muſte mit ſeiner Mutter und fünf Geſchwiſtern nach Bernſtadt zur väterlichen Groß = Mutter fliehen. Da ſein Vater 1760 nach Lüben als Senior und Paſtor verſeẓt ward, beſuchte er daſige Stadt = Schule, ließ ſich 1762 den Zuhörern des Bresl. Eliſabetans beyzählen, u. gieng zu

(e) Gabriel Sturm, war des Paſt. M. Ad. Sturms Sohn, hatte zu Breslau u. Wittemberg ſtudiert, und iſt als Diac. Subſtitut. der Kirche zu Neumarckt, 8 Aug. 1624 in Oels ordinirt worden, vid. Cat. Ord. Olsnenſ.

(*) Beide Paſtoren genieſen gleiche Einkünfte, weil ſie alles unter ſich theilen, daher nicht leicht Collegial. Mißhelligkeiten entſtehen können. Seit 1771 iſt der zweite Paſtor auch nicht mehr bloſſer Mittags = Prediger, ſondern er wechſelt in allen Sonntägl. und Wochen = Arbeiten mit dem Primario ab.

(f) Er war zu Goldberg 1722 gebohrn, und hatte zu Leipzig ſtudiert.

(g) gebohren zu Breslau 1729, u. war zu Halle auf der Univerſität geweſen.

(*) ſ. Bunzlauiſche Monathſchrift 1780, S. 128.

Michaeli 1766 auf Univerſitäten. Erſt wählte er Jena, wo er den Kirchen-R. Walch, Köcher, Reuſch, u. a. hörte; 1768 gieng er nach Halle, und war hier beſonders Dokt. Semlers, Nöſſelts, Striebrizes, Meiers, u. a. fleißiger Hörer. Nach gehaltner Diſſertation kam er 1770 wieder ins Vaterland, und bald darauf als Hofmeiſter ins Schloß des Hrn. Maj. von Münchow in Groſſendorf, wo ihm viel Guts wiederfuhr, er aber dennoch [wie ſich der ſeelige Mann ſelbſt ausdrückte] ein beſchwehrliches Hofmeiſter-Joch trug. Davon befreyte ihn Gott, als er ihn bey der Vakanz in Neumarckt am 30 Auguſt 1773, durch die Mehrheit der Stimmen, zum zweyten Paſtorat *(h)* gelangen ließ. Nun erhielt er die Ordination zu Breslau vom Pro-Inſp. Müller, der ihn auch inſtallirte. Er war immer kränklich, und ſtarb im Aug. 1779 *(i)*. Ein Mann, der, ſeiner Rechtſchaffenheit und ſchönen Prediger-Gaben wegen, gewiß eines längern Lebens würdig geweſen wäre! Die unter D. Semlers Vorſitz von ihm vertheidigte Diſſertat. ad Matth. 5, 17. iſt zu Halle 1770 gedruckt, und, wie er mich verſchiedenemahl verſichert, die ganze erſte Sektion derſelben des Hrn. D. Semlers Arbeit.

21. *(VII.)* Johann Gottfried Grüttner.

21) Johann Gottfried Grüttner.

Seine Geburt erfolgte zu Lampersdorff bey Steinau den 22 October 1736. Johann Gottlieb Grüttner, Amtmann daſelbſt, und Marie Eliſabeth gebohrne Erlichin, waren ſeine Eltern. 1754 wiedmete er ſich in Hirſchberg den Wiſſenſchaften, und begab ſich 1758 nach Franckfurt an der Oder, von wo er 1761 nach Schleſien zurückkehrte. Den 23 Februar 1780 erhielt er die Vokation als zweiter Paſtor nach Neumarckt. Er heyrathete 1780, den 17 October Johanne Charlotte gebohrne Riedeln aus Waldau.

B. Leuthen.

B. Leuthen.

§. 1.

Dies Dorf wurde durch die hier vollendete glorreiche Bataille von Liſſa und Neumarckt, die am 5 Dec. 1757 vorgieng, bey der Nachkommenſchaft in ein immerwährendes Andenken geſetzt *(a)*. Es iſt alhier eine maſſiv gebaute Pfarr-Kirche, die bis 1654 in Luthri-

(h) der ſeel. Mann ſchrieb von ſeiner Vokation nach Neumarckt folgendes 1776 an mich: „Wider mein Vermuthen ward ich aus den 7 Probe-Predigern durch die meiſten Stimmen gewählt. - Von Gottes Gnaden ward ich was ich bin, ſein Knecht, und ein Lehrer einer zahlreichen Gemeinde: Eben dieſe Umſtände waren es, welche mich beym Gefühl meiner Unwürdigkeit u. Schwachheit ſtärkten, daß ich die ſchwehre Bürde getroſt auf mich nahm, und noch trage ich ſolche, meiner kränklichen Umſtände ohnerachtet, ohne unterdrückt zu werden. - - “ *(i)* ſ. Bunzlauiſche Monathſchrift 1779, S. 288.

(a) Weil die Oeſterreichiſche Armee bey Leuthen den letzten und heftigſten Widerſtand den ſiegreichen Königl. Preußl. Waffen that, ſo heißt jene Schlacht auch insgemein die Bataille bey Leuthen: Bey derſelben iſt ein einziger Einwohner des Orts Nahmens Stoos v. 86 Jahren ums Leben gekommen. Er hatte ſich in ſeinem Hauſe unter eine Banck retirirt, und eine Kanonenkugel zerſchmetterte ihm da einen Arm u. Bein, daß er nach 6 Stunden ſtarb.

Luthriſchen Händen blieb: dann aber denſelben entzogen wurde (ſ. oben S. 535. u. f.). Nach dieſem haben die Luthriſchen Einwohner, ihres Gottesdienſtes wegen, bis nach Breslau reiſen müſſen.

Neue Luthr. Kirche alda.

§. 2. Da Ihro Maj. K. Friedrich II. von Preuſſen ꝛc. dem ganzen Lande Schleſien die Evangeliſche Religions-Freyheit vindizirte und ſchenkte, ſuchte auch Leuthen hierum an, und erhielt 6 Okt. 1742 die Allergnädigſte Conceſſion hierzu von Allerhöchſt Ihro Majeſtät, in der Stadt Lüben. Am 26 December 1742 wurde hierauf der erſte Luthriſche Gottes-Dienſt wiederum alhier angefangen, und zwar in einer Scheune, dem Bauer Gottfried Tſcherner gehörig. Darauf machte man ernſtliche Anſtalt zum Bau des neuen Gottes-Hauſes. Die Gemeinde gab dazu nach Vermögen, einen Beytrag: Man borgte 1600 Thaler Schleſich hierzu, wofür der verewigte O. C. R. und Inſp. D. Burg ſelbſt Caution leiſtete, bis man ſie, nach und nach, aus dem Kirchen-Vermögen, wieder bezahlen konnte. Am 15 Jun. 1743 konnte man in der bis dahin fertig gewordnen Kirche, mit Freuden, den öffentl. Gottesdienſt anfangen, an welchem Tage ſie, mit einer Predigt, vom Paſt. Flöther eingeweyhet ward(*b*). Bey der Schlacht vom 5 Dec. 1757 litte dieſelbe vielen Schaden: denn es giengen, durch das entſezliche Kanoniren, nicht nur alle Fenſter derſelben verlohren, ſondern auch ihr Dach und Wände, wie auch inwendig die Chöre und Bänke, ſind kreuzweis durchſchoſſen worden: Gleichwohl blieb dies heil. Haus des HErrn vor Brand und gänzlichem Ruin bewahrt, welches einer auſſerordentlichen Obhut des Allmächtigen zu danken iſt. Zum Andenken deſſen, lies der iezige Paſt. Pech eine Kanonen-Kugel auf der Mittags-Seite der Kirche einmauern, welche noch die Nachkommen belehren ſoll, wie groß damals ihre Gefahr, ganz umgeſtürzt zu werden, und noch augenſcheinlicher ihre Erhaltung ein Werk der Macht Gottes geweſen iſt. Gegenwärtig iſt Patronus dieſer Kirche, der pl. tit. Hr. Karl Ludwig von Königsdorf, Erb- Lehns- und Gerichts-Herr der Güther Leuthen und Saara ꝛc.

Evangel. Paſtores.

§. 3.

Die Luthriſchen Paſtores in Leuthen (*c*) in alter u. neuer Zeit ſind dieſe.

A. Unter Königl. **Böhmiſcher** Regierung.

1. Georg Brandt, ein Francke, von 1572 bis 1592, ſtarb. (ſ. Schöneich, S. 582.)
2. Adam Thiel, *ſ.* Thilo, von Liegnitz, von 1592 bis 1602, das erſtemahl.
3. Tobias Caroli, von Breslau, von 1602 bis 1617. (ſ. S. 462.)
4. Adam Thiel, ſecunda vice, von 1617 bis 21 Okt. 1626, ſt. æt. 59, min. 34. (*d*)

(*b*) Damals war Patronus, der tit. pleniſſ. Hr. Sylvius von Königsdorf, Erb-Gerichts- und Lehns-Herr der Güther, Leuthen, Saara, Lohe, Bettlern ꝛc.

(*c*) Aus ihrer Zahl kannte Hofmann in Schleſ. Samml. Th. 2, S. 381 den einzigen Eveler, und auch nur dieſer ſteht im Mſt. Wieland. S. 362. Pantke Mſt. zeigt hier blos den Engmann u. Eveler an. Ich habe obigen Katalogen theils der Gütigkeit des Hrn. Paſtor Pechs; theils meinen eigenen Sammlungen zu danken.

(*d*) Aus Rheniſch ad Eber. 21 Oct. Worten: „Adam Thiel, Senior Paſtor zu Leuthen im Neu„märckiſchen, ſtarb 1626, 21 Oct. ætat. 59, officior. 34. = =“ ſchlieſe ich billig, daß Thiel

5. Johann Engmann, von Bunzlau, von 30 Apr. 1627 *(e)* bis 1 Nov. 1637.
6. Georg Cruſius, von Breslau, vom 10 Nov. 1637 *(f)* bis 5 Jan. 1646. (S. 399.)
7. Johann Eveler, von Konradswalde im Landshuttiſchen, vom 9 Febr. 1646 bis 8 Julii 1654, wurde Exulant (§. 4).

B. Unter Königl. Preußiſcher Regierung, ſeit 1742.

8. (I.) Kaſpar Flöther, von Steinau a. d. O. vom 12 Dec. 1742 - Jan. 1765. (§. 5.)
9. (II.) Andreas Pech, von Breslau, vom 31 Januar 1765. (§. 5.)

§. 4. Man merke hier beſonders.

7. Johann Eveler.

7) Johann Eveler. Ein Pfarr-Sohn aus Konradswalde in Landshuttſcher Inſpektion: Er hatte zu Breslau das Magdalenäum unter M. Henr. Kloſe beſucht, dem zu Ehren er nebſt ſeinem Bruder Elias, lat. Hochzeit-Gedichte 1634 drucken ließ *(g)*, und war 1638 nach Jena auf die Univ. gezogen. Kriegs wegen hat er ſich daſelbſt nur bis 1640 verweilt. Im J. 1646, 9 Febr. erhielt er von Frau Anna von Hohberg, geb. von Schellendorf, das Paſtorat Leuthen, und zu Breslau 28 ej. die Ordination *(h)*. Die Freuden über den 1648 erlebten, und 1650 publizirten Oßnabrück-Münſterſchen Frieden, wurden auch ihm verbittert, durch die Wegnahme ſeiner Pfarr-Kirche, die er 1654 verlaſſen muſte. Bey dieſer Gelegenheit ſprach er zu den K. Biſchöfl. Kommiſſarien: „Weil Gewalt für Recht ergehe, ſo müſſe er weichen,“ und bald darauf ſank er in eine Ohnmacht. Dieſe hatte ihren guten Grund in der Gemüths-Bewegung, die damals bey dem Eveler, nach Beſchaffenheit der Umſtände, ſich nothwendig äuſſern muſte! Gleichwohl haben die K. Biſch. Kommiſſarien *(i)* dieſen natürlichen Zufall zu einer göttlichen Straffe des Mannes machen wollen; Denn ſo ſagen ſie: „Die „zwey Prädicanten zu Leuthen und Stephansdorf (von Droſchky) haben Ew. „Kayſ. Maj. geſchmähet, indem der Prädicant zu Leuthen, Joh. Eveler, als derſelbe

von

zweymal zu Leuthen im Pfarr-Amt geweſen, einmahl v. 1592 bis 1602, da er denn an einen andern Ort gezogen, und zweytens von 1617 bis 1626, wo er geſtorben iſt. Dieſer Fall wird ſehr oft in vorigen Zeiten bey Pfarreyen bemerkt: Daß ich darinen Recht habe, bezeugen die andern Worte eben dieſes Rheniſches ad 21 Mart. die oben S. 462, not. *u* vorkommen, worinnen er ſagt, „daß Caroli von Thauer 1602 nach Leuthen, als Paſtor, gezogen ſey.“ Und daß Thiel nach dem J. 1617 in Leuthen wiederum der Kirche bedient geweſen, erhellet auch daraus, weil Köllner Wolaviogr. S. 304 bezeugt: „Er ſey, als Paſtor „von Leuthen, 1619 zu Wolau beym Begräbnis Tob. Schülers zugegen geweſen.“

(e) an dieſem Tage iſt er zu Oels ordinirt worden, ſ. Cat. Ord. Olsn.

(f) Cat. Ord. Vrat. „1627, 10 Nov. Ego GEORG. CRUSIUS, Bresl. a Nobil. Dn. Jo. a Dobſchütz „& Plauen, in Lobetinz & Radaxdorf legitime vocatus, & public. ordinat. ritu ad Miniſter. „eccl. confirmatus ſum.“ Juſt 10 Jahr nachher iſt dieſer Cruſius nach Leuthen fortgerückt.

(g) ſ. M. Ern. Dan. Adami, de Erudit. Landshutta oriundis, S. 209.

(h) Cat. Ord. Vrat. „1646, 9 Febr. ab Anna Hobergia nat. Schellendorff. vocatus Paſtor pagi Leu„thenſium & 28. ej. prævio examine confirmatus JOH. EVELER, Landshutt. Sileſ.“

(i) in ihrer Commiſſar. Relation an K. Ferdinand III, Mſpt.

„von uns befehligt worden, die Pfarrey zu räumen, mit dieſen Formalibus herausgefahren: „Weil Gewalt vor Recht ergehe, ſo müſte er weichen. Welche liederliche Worte „aber, kaum als er ſie ausgeredet, ſtrafte ihn Gott augenblicklich, daß er darnieder fällt „mit groſſer Gewalt, und halb todt aus dem Zimmer geführet wird ꝛc.“ Es iſt Eveler darauf 23 Julii 1654, auf Befehl des K. K. Ober-Amts zu Breslau, gefänglich nach Neumarckt geführt worden, um ſich dadurch an dieſem Elenden, vorſtehender Worte wegen, zu rächen. Hr. Paſtor Pech hat mir davon den Beweis zugeſchickt, den ich hier meinen geneigten Leſern, mit ſeinen eignen Ausdrücken vorlege: „Man findet (ſchreibt er) „ein Schreiben des Neumarcktſchen Magiſtrats in den Rathhäußl. Protokollen (Libr. „Miſſiv. 19.) mit folgenden Worten: „An das Hochlöbl. Königl. Amt Breßlauiſchen „Fürſtenthumbs ꝛc. Wohl-Edle, Geſtrenge, Hochgeehrte, Großgünſtige Herren. Ew. „Geſtr. ſindt unſere Ambtsgehorſame Dienſte in Demuth ſtets bereith. Auf Ew. Geſtr. „gnädige Ambts-Verordnung den 9 Julii haben Wir das Verfügen gethan, daß Hr. „Joh. Eveler, geweſener Prädicant zur Leuthen, welchen Chriſtoph Schömbach, „Gerichts-Geſchworner von daher geſtrigen Tages anher gebracht, in gefänglicher „Haft bis auf weitere Ambts-Verordnung, verwahrlich gehalten wird, welches Ew. „Geſtr. Wier hiermit gehorſamlich berichten, vndt dieſelbten göttlicher Protection empfeh„len wollen. Neumargkt den 24 July 1654.“ Wer weiß, wie es dem ſtandhaften Bekenner der Evangeliſchen Religion in ſeinen Banden ergangen iſt? Man hat wenigſtens von ſeinen fernern Schickſaalen keinen Bericht.

§. 5.

Von neuern Luthriſchen Paſtoren zu Leuthen nehme man dieſe Nachrichten an:

8. (I.) Kaſpar Flöther.

Steinau an der Oder wurde 27 Dec. 1700 ſein Geburts-Ort. Daſelbſt und zu Breslau frequentirte er die Schulen, und gieng 1721 nach Leipzig. Erſt iſt er vom 20 Merz 1738 bis 1742 Katechet im Zuchthauſe, wie auch Lektor und Katechet bey Marie Magdalene zu Breslau geweſen (S. 480), wo er ſehr beliebt war. Dann kam er 1742 als Paſtor nach Leuthen, und empfieng 12 Dec. 1742 die Ordination vom Inſp. Burg *(k)*. Er weyhete 15 Junii 1743 die neue Luthriſche Kirche dieſes Orts ein (§. 2), und ſtund am Tage der groſſen Bataille, 5 Dec. 1757 die gröſten Gefahren in ſeinem Pfarr-Hauſe, ohne daß ihm ein Leid wiederfahren iſt, aus. Er iſt, nach der Zeit, gewiſſer Vergehungen wegen, von ſeiner Gemeinde beym Bresl. Ober-Konſiſtorio angeklagt, und im Jan. 1765 removirt *(l)* worden. Flöther wendete ſich darauf in ſeine Vaterſtadt, wo er noch iezt 1781 als Privatus lebt.

8) Kaſpar Flöther.

Gggg 9. (II.)

(k) Cat. Ord. Vrat „1742, 12 Dec. ordinat. Caſpar Flœther, Stinovienſis, vocatus Paſtor in Leuthen bey Breslau, bisher Lector und Catechet. = =“

(l) Er hat mir oft geklagt, daß ihm viel Gewalt und Unrecht geſchehen ſey. Ob es wahr ſey, ſteht nicht in meinem Urtheil?

9. (*II.*) Andreas Pech.

9) Andreas Pech.

Leben und Wohlthat thát Gott 1737 zu Breslau an ihm: Seine Eltern, Andreas Pech, Bürger und Schuhmacher, und Anne Dorothee geb. Kelzin, widmeten ihn, bey armſeeligen Haus-Umſtänden, dennoch dem Studieren. In der Abſicht durchgieng er alle 6 Klaſſen des Magdalenäi. Zu Oſtern 1757 bezog er die Univ. Halle, wohin ihm die Wohlthaten eines Inſp. Burgs und Rekt. Arletii mitfolgten. Nach ſeiner Zurückkunft wurde er 1760 zu Breslau und zu Oels unter die Kandidaten aufgenommen. Zu Ende des J. 1763 erhielt er den Ruf als Rekt. und Diakon zu Reichenſtein, darüber die Königl. Confirmation d. d. Berlin, 13 Febr. 1764 erfolgte. Nach der am 22 Trinit. 1764 in Leuthen gehaltnen Prob-Predigt, erhielt er vom Hrn. Sylvius von Königsdorf ꝛc. die Vokation hieher, und 31 Jan. 1765 vom Kgl. Ober-Konſiſtorio in Breslau die Konfirmation. Es inſtallirte ihn D. Burg Dom. Eſtomihi 1765, an welchem Tage er zugleich ſeine Anzugs-Predigt vor einer zahlreichen Gemeinde hielt. „Während ſeiner Amts-Führung bis hieher iſt ſeine Pfarr-Ge„meinde im beſten Flor. Im Jahr 1766 heyrathete er Jgfr. Marie Magdalene geb. „Brunin, von der ihm Gott drey noch lebende Töchter ſchenkte. Wegen der, von Kin„des-Beinen an, ihm recht Stromweis erzeigten göttlichen Wohlthaten hat er ſich die „Worte Davids, Pſ. 25, 10, zum Wahlſpruch gemacht: Die Wege des Herrn ſind „eitel Güthe und Wahrheit, denen, die ſeinen Bund und Zeugnis halten."

C. Rackſchütz.

C. Rackſchütz.

§. 1.

Unterweilen findet man den Nahmen dieſes Orts auch Ragſchütz und Rockſchütz geſchrieben. Es gehörte ehmals denen von Falckenhayn, welche hier die Evangeliſchen Gottesdienſte einführten; jezt den Herren von Dobſchütz, u. iſt noch pur Evangeliſch.

Manchmal war Rackſchütz mit der Kirche zu Groß-Peterwitz, durch einen Geiſtlichen, verbunden. Im J. 1654 verlohr es ſeinen öfentlichen Luthr. Gottesdienſt, den ſeine Einwohner nachher in der Ferne beſuchen muſten 88 Jahre lang.

Neue Evangeliſche Pfarr-Kirche alda.

§. 2. Im J. 1742 erſchien der frohe Zeit-Punkt, da auch Rackſchütz mit einem eignen Evangeliſchen Altar und Prediger aufs Neue erfreuet wurde, und zwar bekam dieſer Ort einen von den ſechs allererſten Paſtoren, die Sr. Königl. Maj. Friedrich II. v. Preuſſen, aus der Marck nach Schleſien ſendete (*a*). Anfangs wurde eine Herrſchaftl. Scheune, die Linden-Scheu-

(*a*) Ich will hievon den eigenhändigen Auffatz des Paſt. Ouvrier (wie er mir von der Gütigkeit meines in Chriſto Gel. Amts-Bruders, des Hrn. Paſtor Heinzels, mitgetheilt worden (§. 5), als eines Augenzeugens von obiger Begebenheit hier ganz einrücken: „An. 1742 ha„ben Sr. Königl. Maj. in Preußen Friedrich II, als Ueberwinder und erſter ſouverainer u. „Oberſter Herzog in Schleſien ꝛc. auf Anſuchen einiger Evangel. Gemeinden nicht nur ihre „bisher ſehr gekränkte Religions- und Gewiſſens-Freyheit herzuſtellen geruhet, ſondern

Scheune genannt, zum Evangeliſchen Gottesdienſt gebraucht, und 3 Adv. 1742 die erſte Predigt und Gottes-Dienſt darinen, in Gegenwart einer groſſen Menge Volcks (*), von ihrem neuen Lehrer gehalten. Inzwiſchen hatte der Hr. Nikolaus Ferdin. von Debſchütz ꝛc. am 25 Nov. 1742 von Ihro Maj. bereits die Konzeſſion zur Erbauung der neuen Luthriſchen Kirche in Rackſchütz erhalten. Der Bau derſelben wurde mit Ernſt angefangen, wozu die combinirten Gemeinden 400 Rthlr. Kapital, ohne Intereſſen, herſchoſſen: Die übrigen Bau-Koſten nahm der Hr. von Debſchütz, aus Liebe gegen Gott, auf ſich. Am 14 Jul. (5 Trinit.) 1743 konnte dies Gotteshaus das erſtemahl zu Gottesdienſtlichen Handlungen gebraucht werden. Zu dieſer Pfarr-Kirche gehören, ſeit ihrem Daſeyn, als **Eingepfarrte:** Die Orte Rackſchütz, Goſſendorf u. Tſchechen; als **Gäſte:** Pirſchen; Struſa; Jenckwitz; Poln. Baudiß; Meeſendorf; Illniſch; Romolckwitz. Von Zieſerwitz, Kertſchütz und Onerkwitz ſind nur einige Wirthe übrig, die ſich der hieſigen Gottesdienſte und Beichtſtuhls bedienen.

§. 3. Hierneben gebe ich den Bericht von hieſigen Evangeliſchen Paſtoren (*b*):

„auch einen öffentl. Gottesdienſt einzurichten und Seelſorger zu beſtellen Allergnädigſte Con-„ceſſion, nach eingezognen Nachrichten, ertheilet. Zu dem Ende haben die beyden Präſi-„denten in Berlin Hr. von Brandt und von Reichenbach, mit Zuziehung beyder Pröbſte, „Roloffs zu S. Nikolai, und Süßmilchs zu S. Petri, auf Königl. höchſteigenhändige „Ordre 6 Candidaten choiſiren u. in Vorſchlag bringen müſſen: worauf Hr. Probſt Süßmilch „das Examen und Ordination verrichtet, dem auch die Beſorgung aller Schleſiſch-Evangel. „Pfarr-Sachen ſpecialiſſime committiret - und durch denſelben die Königl. Confirmation zu „Ev. Pfarr-Aemtern denen 6 Kandidaten expediret worden den 27 Oct. 1742. Sind alſo „dieſe Sechſe, mit Königl. höchſteigenhändig unterſchriebenen Vocationen an Ihro Exc. den „Grafen Ludwig Wilhelm von Münchow nach Breslau abgefertiget, wo ſie mit den „durchs Looß von Gott angewieſenen Pfarr-Stellen ſuppliret worden. Auch iſt einem „jeden von Sr. Excellenz aus Königl. Chatul Monathlich 10 Rthlr. pro Salario und zu-„gleich auf 3 Monathe 30 Rthlr. ausgezahlet worden. - - Anbey haben Ihro Excell. der Hr. „Graf einem jeden declarirt, daß, ohnerachtet Königl. allergnädigſter Vocation, dennoch „einem jeden Collatori ſein Jus Patronatus hierdurch keinesweges ſoll gekränkt werden, ſon-„dern ein jeder von dem Patrono Loci darneben eine Vocation annehmen könne und ſolle. „Die Looſe ſind folgender Geſtalt gefallen: 1) Schüßler nach Neuſtadt in Ober-Schleſien. „2) Spangenberg nach Falkenberg in O. Schleſien. 3) Woltersdorf nach Schnellwalde. „4) Kriel nach Herrendorf in N. Schleſien. 5) Splittgarbe nach Steinkirchen. Und 6) „hat Mir (dem P. Ouvrier) Gott das Looß gegeben auf Rackſchütz, dazu geſchlagen wor-„den Reulendorf; Pirſchen; Struſa; Jenckwitz; Goſſendorf; Romolckwitz; Poln. Bau-„diß, und Meeſendorf."

(*) der ſeel. Ouvrier ſchreibt davon eigenhändig in Rackſchützer Act. eccleſ. Mſpt. „Den 3 Ad-„vent 1742 iſt in dieſer Scheune bey zahlreicher Verſammlung von 16 bis 1700 Perſonen „die erſte Evangel. Predigt hieſelbſt gehalten worden. - -"

(*b*) Vom erſt gedachten Hrn. P. Heinzel iſt mir eine Nachr. von den ehmaligen Ev. Paſtoribus in Rackſchütz, die vom P. Kluge aus Neumarckt herſtammt, mit getheilt worden: die aber auch nicht ganz richtig war: Ich habe daraus das Beſte genommen, und das andere, mit Mühe, aus meinen vielen Mſpten dazu aufgefunden. Auch hat der liebe Hr. Archid. Gottlob Hoffmann aus Liegnitz hierzu manches freundſchaftlich beygetragen.

Ev. Paſtoren.

A. Unter K. Böhmiſcher Regierung.

1. Valent. Pult, v. Brieg, v. 1558 (c) - 1594, ſt. min. 36, auch Paſt. in Gr. Peterwitz.
2. Joachim Selbſtherr, der ältere, von Tangermünde, von 1595 bis 1603, (§. 4.)
   * Von 1603 bis 1609 waren die Paſtores, Stoltzer und Zimmermann von Groß-Peterwitz zugleich Com-Paſtores zu Rackſchütz (ſ. Gr. Peterwitz).
3. Petrus Bohemus, von Brieg, von 1609 bis 1611, w. Ev. Paſt. zu Neiß, (§. 4.)
4. Adam Pezelius, von Riemberg (d), vom 1 Aug. 1613 bis 1 Jul. 1619, wurde Paſtor in Wahren und Seifersdorf.
5. Martin Bohemus, Junior, von Lauban, vom 8 Julii 1619 (e) bis 1620.
6. Andreas Hoff, von Wartemberg, vom 28 Sept. 1620 (f) bis 1621.
7. Eſaias Sachß, *ſ.* Saxo, von Zobten, v. 26 Jul. 1621 bis 21 Febr. 1641, ſt. (§. 4.)
8. Chriſtoph Urban, aus dem Braunſchweigiſchen, v. 1641 - 1653, w. Exul. (§. 4.)

B. Unter Königl. Preußiſcher Regierung.

9. (I.) Joh. Gottl. Ouvriér, v. Hohen-Landin, v. 3 Dec. 1742 - 21 Dec. 1757, ſt. (§. 5)
10. (II.) Joh. Chriſt. Feiſt, v. Marglissa, v. Apr. 1758 - 3 Pfingſt-T. 1761, (§. 5.)
11. (III.) Johann Gottfried Heinzel, von Liegnitz, vom 1761. (§. 6.)

§. 4. Dienlich werden hier folgende Nachrichten ſeyn:

2. Joachim Selbſtherr.

2) Joachim Selbſtherr.

Tangermünde in der Alt-Marck gab ihm 1558 ſein Daſeyn auf Erden. Zu Franckfurt an der Oder hatte er ſtudiert; 1595 empfieng er die Vokation zum Paſtorat in Rackſchütz, welches damals vor ſich ſeinen Geiſtlichen hatte; 1603 rückte er nach Roitz ins Liegnitziſche; 1616 nach Groß-Baudis; u. 1628 nach Liegnitz an die S. Johannis-Pfarr-Kirche, als Lutheriſcher Paſtor, fort: Alda vollendete er 9 Jan. 1633 ſeinen irrdiſchen Lauf mit 60 Jahren und 14 Wochen ſeines Alters, und 36 Amts-Jahren (g). In dreyfacher Ehe wurde er ein Vater von 17 Kindern, deren Nachkommen noch heutigs Tags in geiſtlichen Aemtern der Kirche Gottes treulich dienen.

3. Petrus Bohemus, *ſ.* Böhm.

3) Petrus Bohemus.

Von Brieg (h) gebürtig, und alda 1581 gebohrn. Nachdem er zu Brieg, Bres-

(c) Seiner wird noch im J. 1590 in Rathhäußl. Protocollen zu Neumarkt gedacht.

(d) Rheniſch ad Eber. 30 Jul. „Adam Pezelius, Vrat. (mel. Riembergenſ.) Paſtor in Rackſchütz in „ann. 6, nunc in Wahren & Seiffersdorf mortuus Vrat. 1619, æt. 38. ſepultus ad Mar. Magdal.“

(e) Er war Mart. Bohemi Sen. Paſt. Primar. zu Lauban Sohn, und zur Pfarrey Rackſchütz in Oels ordinirt.

(f) vid. Cat. Ord. Olsnenſ. ſub 28 Sept. 1620.

(g) Dies beſtättigt eine lat. Inſcript. aus S. Joh. Kirche, in D. Wahrendorfs Liegn. Merkw. S. 171.

(h) Pantke im Cat. Paſtor. Principat. Bregenſ. Mſt. tit. Naſſelwitz, nennt ihn einen Brieger, dem ich hier folge. Sonſt nennen ihn andre einen Neumärcker: der Fehler ſtammt aus Cunradi Sil. tog. p. 25 her, wo es heiſſen ſolte: Novofori denatus, anſtatt, daß es dort heißt: nat. Novofori, ..

Breslau und Wittemberg ausſtudiert hatte, wurde er 1605 Schul-Kollege zu Neumarckt. Im J. 1609 kam er als Evangel. Paſtor nach Rackſchütz, und bediente zugleich Groß-Peterwitz *(i)*. Als die Luthriſche Bürgerſchaft der Stadt Neiß 1611 vom K. Mathia II. Erlaubnis bekam, eine Kirche u. Schule ihrer Religion aufzurichten, ſo gieng unſer Bohemus als erſter Paſtor dahin *(k)*. Doch dauerte ſein Aufenthalt alda nur bis 1616, wo er aus Neiß fortwandern muſte. Er verſprach ſich 1615 mit Stephan Lincks, eines daſigen Bürgers Tochter, Eve: Weil dies Eh-Verlöbniß in der Faſtnacht-Woche geſchehen war, ſo nahm der Biſchof Karl daher Gelegenheit, Ihm die Kopulation zu verbiethen *(l)*, ließ auch d. d. Neiß 19 Sept. 1616 an ihn ein Dekret ergehn, „daß Er alsbald von Neiß und dem Sänckwitzer Gebiethe ſich entfernen (mit einem Wort, aus Neiß auswandern) ſolle *(m)*. Dieſem Befehl kam Bohem auch nach, weil er ohnedies der Neißer Unruhen und Verfolgungen überdrüßig geworden war, und nahm das Paſtorat zu Naſſelwitz und Wilſchkowitz, im Nimptſchiſchen Kreiſe, an *(n)*. Er ſtarb 28 Okt. 1617 zu Neumarckt in dem Hauſe ſeines Schwieger-Vaters des Paſt. M. Adam Sturms *(o)* im 35 Lebens-Jahr, und 8 (*) ſeines Lehr-Amtes. Er ließ drucken: Epithalamion in *Erh. Kunheimii* in *Knauten & Hedwigiis Glaubitiæ* nuptias, Lignic. 1607, 4.

7. Eſaias Sachß, ſ. Saxo.

7) Eſaias Sachß.

Sein Vater, gleiches Vornahmens, war Paſtor zu Zobten, wo er 1594 dieſen Sohn zeugte *(p)*, u. ihn zu Breslau, Wittenberg u. Franckfurt ſtudieren ließ. Er war erſt ein Jahr Kantor zu Lauban (**). Im J. 1621 wurde er Paſtor zu Rackſchütz, u. 26 Jul. e. a. in Breslau ordinirt *(q)*. Auch er verſahe zugleich mit ſeinem Amts-Dienſte die Kirche zu Groß-Peterwitz *(r)*, bis er

21 Febr.

(i) ſ. Chriſtian Samuel Hoffmanns Schleſiſche Sammlung, Th. 2, S. 370.

(k) Er hat aber niemals in Neiß ſelbſt, ſondern nur im nahe dabey gelegenen Sänckwitz geprediget, ſ. Fuchſes Ref. Geſch. v. Neiß, S. 71, 72, u. 128.

(l) ebend. S. 84.

(m) ebend. S. 92.

(n) Davon wuſte bisher Niemand etwas. Der würdige Amts-Bruder Hr. Paſt. Decovius in Naſſelwitz hat mir davon Bericht gegeben, u. hier ſind ſeine eigne Worte: „Paſt. in Naſſelwitz & Wilſchkowitz fuit - - ab an. 1616 - 1617 M. Petr. Bohe-„mus, Bregenſ. Colleg. Schol. Noviſor. 1605; Paſtor in Rackſchütz & Gros-Peterwitz - - 1608 „(mel. 1609); Paſtor primus Evangelicus in Neiſſe 1611; tandem Paſtor in Naſſelwitz & Wilſch-„kowitz - - mortuus 1617, 28 Octobr. ætat. 35, in NEUMARCKT in ædibus Paſtoris M. Adami „Sturmii, cujus filiam in matrimonio habuit."

(o) Fuchs von Neiß, S. 128 ſagt zwar nicht deutlich, daß Petr. Bohem zu Neiß geſtorben ſey: Doch könnte ein der Sachen Unkundiger dies aus ſeinen nicht genung beſtimmten Worten ſchlieſſen.

(*) Cunradi ibid. pag. 25 ſagt falſch, daß Bohem im 5ten Amts-Jahr geſtorben ſey, und Fuchs ebd. ſprichts ihm auch nach: Da er aber 1609 ins Amt gekommen, und 1617 geſtorben iſt, ſo muß er 8 Jahre im Dienſt des Herrn zugebracht haben. Dies ſagt auch Kluge in Serie Paſt. Rackſchütz. Mſt.

(p) ſ. Kluge ibid. und Chriſt. Sam. Hoffmann ebd. Th. 2, S. 371.

(**) ſ. Hoffmanns Paſtor. Primarios von Lauban, S. 278.

(q) Rheniſch ad Cal. ordin. 1621: „d. 26 Jul. ordinatus eſt ESAIAS SACHSE, Paſtor in Rackſchütz, Municip. Novofor. ſub Nobilibus a Falckenhayn." und damit ſtim̃t auch Cat. Ordin. Vratisl. überein.

(r) ſ. Hoffmann ebd. und Henſels Schleſ. Kirch. Hiſt. S. 479.

21 Febr. 1641 dieſe Welt geſeegnete. Seine Frau war Mar. geb. Tſchornin, die 1671 zu Breslau geſtorben iſt (s). Sie hat ihm verſchiedne Kinder, und einige derſelben zu Breslau (dahin ſie ſich in der trübſeeligen Kriegs-Zeit flüchtete) gebohrn. Davon ſind mir bekannt 1) Kaſpar Sachs, fürnehmer Kaufmann zu Breslau; 2) Marie, welche den Paſtor Urban heyrathete; 3) Eliſabet Sachſin, wurde 9 Nov. 1665 dem Johann Liebkemeyer, Bürger u. Reichkramer-Elteſten zu Landshutt angetraut (t), aber ſchon 7 Jan. 1668 Witwe, und ſtarb 2 May 1668. Aus ihren gedruckten Perſonalien ſetze ich hier einige Stellen her, weil ſie zur Berichtigung des Vorſtehenden dienen. Es heißt darinnen (u): „Ihr [der Eliſabet Liebkemeyerin] Vater iſt geweſen, der weyl. = = Hr. „ESAIAS Sachs, treu bemühſamer Pfarr und Seelſorger zu Rockſchitz und Groß-„Peterwitz im Neumarck- und Kantiſchen Weichbild gelegen: Ihre Fr. Mutter = = = „Maria Sachſin geb. Tſchornin = =. Bald nach wenig Jahren, und zwar An. 1641 „den 21 Febr. hat der Allgewaltige Gott, ihren l. Vater in beſagter Pfarre Rockſchitz, „allwo er auch ſeine Ruhſtatt hat, Ihr entzogen = = ." 4) Magdalene Sachſin, hatte den letzten Paſtor zu Keulendorf, Elias Springer, zur Ehe. Da ſie mit ihm, nach ſeiner Vertreibung, zu Liegnitz im Exilio lebte, gebahr ſie ihm 27 Dec. 1655 eine Tochter, die in der Nieder-Kirche getauft, und Anne Magdalene genennt wurde.

8. Chriſtoph Urbanus.

8) Chriſtoph Urbanus.

Ich bin ſo glücklich, den Nahmen und Geſchichte dieſes Rackſchützer Exulantens zuerſt zu entdecken: Derſelbe iſt weder dem Henſel (y), noch Kluge (a), noch Pantke, noch andern, bekannt geweſen. Er war ein Braunſchweiger von Geburth, wurde 1641 Sachſes Nachfolger, deſſen älteſte Tochter er zur Ehe hatte, wurde 1653 [nicht 1654, wie Kluge ſagt,] von Rackſchütz vertrieben, und Paſtor zu Schwigershaußen in der Grafſchaft Grubenhagen. Ich bin ſchuldig, die Quelle anzuzeigen, woraus ich dies entdeckte. Die Perſonalien der Eliſabet Liebkemeyerin (ſ. no. 7) beſagen (b): „Daß ihre älteſte Schweſter nach tödtlichem Hintritt „des Herrn Vaters (ES. Sachſes) an den Ehrw. Vorachtb. und Wohlgelehrten Hrn. „Chriſtophorum Urbanum, treufleißigen Pfarrer zu Rockſchitz verheyrathet worden = =; „weiter, daß ann. 1653 Ihr Herr Schwager, durch die bekannte Reformation, in das „Exilium getrieben, und kurtz hernach von ſeinen Freundten und Lands-Leuten in ſein Vaterland erfordert und alldorten zu Schwiegershauſen in der Grafſchaft Grubenhagen „unter den Durchl. Hertzogen von Lüneburg am Hartz gelegen, zum Paſtore erwählet u. „vociret worden;" wie auch: „Daß ſie (die Eliſ. Liebkemeyerin) um ihre Fr. Schwe-„ſter, aus Liebe zu begleiten, ſich mit dahin begeben;" u. endlich: „Daß ſie bis 1661 ſich „alda, bey ihrem Schwager und Schweſter, aufgehalten habe."

§. 5.

(s) ſ. Karl Fridr. Güſſau Ehren-Ged. auf Fr. Mar. Sachſin geb. Tſchornin, Hrn. Eſ. Sachſens, Pfarrers zu Rackſchütz und Groß-Peterwitz Witwe rc. Bresl. 1671, 4.

(t) ſ. M. Benj. Gerlachs Leich-Pr. auf Eliſ. geb. Sachſin rc. ſub tit: Sulamith die von der Wüſten herauffähret rc. (Bresl. 1668, 4.) in Perſonal.

(u) ſ. Gerlachs a. Schr. litt. C. 3. b.

(y) im a. W. S. 479.

(a) im Catal. Mst. Paſtor. Rackſchütz. add. Pantke Mst. u. a.

(b) ſ. Gerlachs angef. Schr. litt. C. 4. a. und b.

§. 5.

Nun gebe ich auch, von den Paſtoren zu Rackſchütz an der neuen Evangeliſch-Luthriſchen Pfarr-Kirche, Bericht:

9. (I.) Johann Gottlieb Ouvriér (d).

9) Johann Gottlieb Ouvriér.

Er ſtammte von merkwürdigen Vorfahrern ab: Sein Groß-Vater, M. Peter Ouvrier, war im Elſaßiſchen ein Franziſcaner-Mönch geweſen, kam zur Erkenntniß der Evangel. Wahrheit, und legte zu Wittemberg ſeine Revokations-Predigt ab, wurde alda Magiſter, und erſt Paſtor zu Trückel bey Franckfurt an der Oder, und dann zu Elſter in der Diöceß Zahna (e). Mit ſeiner Frau, eines Wittembergiſchen Beckers Tochter, zeugte er zwey Söhne, den Vater unſers Ouvriers, und einen Nadler, der zu Prenzlow wohnte. Unſer Rackſchützer Ouvrier war zu Hohen-Landin in der Uckermarck (*) gebohrn, u. nach volbrachten Studien, zu Berlin beym Miniſter von Arnim Hofmeiſter. Wie er 27 Oktober 1742 alda vom Probſt Süßmilch zu einem Ev. Prediger ordinirt und nach Schleſien abgefertigt, auch durchs Looß nach Rackſchütz befördert worden, haben wir vorhin (not. a) aus ſeiner eignen Feder vernommen. Ferner berichtet er ſelbſt: „Daß er am 3 Dec. e. a. von ſeinem Lehns-„Patron, Hrn. Nikolaus Ferdinand von Debſchütz ꝛc. in hoher Perſon aus Breslau „abgehohlt, und von Ihm u. ſeiner Gemahlin, Fr. Johanne Charlotte von Debſchütz „geb. von Noſtitz, mit vielen unvergeßlichen Gnaden-Bezeugungen in Rackſchütz auf- und angenommen worden. So lange er lebte, genoß er jährlich [wie noch ſeine Nachfolger] das Königl. Gnaden-Gehalt von 120 Rthlr. aus der Königl. Renth-Kam̃er in Breslau; hatte auch die völlige Gnade ſeiner Lehns-Herrſchaft, und die ganze Liebe und Vertrauen ſeiner Gemeinde, die er beſtens verdiente. Seine Frau war Sophie, M. Baumerts, Paſtors in Groß-Baudiß Tochter, die er, bey ſeinem Sterben hochſchwanger verließ. Zuvor hatte ſie ihm zwey Söhne gebohrn, davon der älteſte, Johann Ferdinand Ouvrier, Paſt. zu Warthau, der andre aber, ſo viel ich weiß, noch Kandidat im Brandenburgiſchen iſt. Er gieng 21 Dec. 1757 zur ewigen Ruhe der vollendeten Gerechten, nach ausgeſtandner hitzigen Krankheit (f) ein: Seine Witwe gebahr nachher einen Poſthumum, und ſtarb juſt am lezten Tage des halben Gnaden-Jahrs, das ſie genoſſen hatte, wurde alſo neben ihrem Ehe-Herrn in Rackſchütz begraben.

10. (II.)

(d) Gomolcke Schleſ. K. H. Th. 1, S. 31, nennt ihn Querier.

(e) P. Dietmann Chur-Sächſ. Prieſterſch. Th. 4, S. 794 nennt ihn Overier, u. ſagt, daß er 1671 geſtorben iſt.

(*) Nicht zu Hohenlau, wie Gomolcke in a. B. und O. ſchreibt.

(f) Man glaubt, daß er ſich den Tod durch heimlichen Kummer und Sorgen zugezogen habe: Er hatte ſeinem katholiſch. Nachbar, dem Pfarrer in Krintſch, das Schickſal ſeines Groß-Vaters einſt erzählt: Dieſer hatte es gemerkt, und gedroht, daß man ſich am Enkel Sohne rächen werde: Da es nun, vor die Evangel. Schleſier, nach der Bevernſchen Bataille bey Breslau 1757, gefährlich auſſehen wolte, ſo fieng Ouvrier an ſich darüber zu grämen ꝛc. Und das hat man für eine mitwürkende Urſach zu ſeinem Tode angeſehn.

10. (*II.*) Johann Chriſtian Feiſt.

10) Johann Chriſtian Feiſt.

War eines Tiſchler-Ober-Elteſten Mſtr. Gottfried Feiſts zu Marglißa Sohn, u. alda 1724 gebohrn. In der Vaterſtädt. u. Zittauer Schule vorbereitet, bezog er 1745 die Univ. Wittemberg, und hörte hier die Theologen D. Hoffmann, Weickhmann, Bauer, und a. m. Im Jahr 1748 kam er nach Schleſien, u. 1753 in ſeine Vaterſtadt als Informator in den Wollmann- Schneider- Pauliſch- und Hofmanniſchen Häuſern. Im April 1758 trug er das Paſtorat zu Rackſchütz davon (*g*), erhielt 7 Jul. zu Breslau vom Inſp. Burg die h. Ordination, und hielt 7 Trinitat. ſeine Anzugs-Predigt. Schon 1761 gab ihm ſein Lehns-Herr das Archidiakonat in Marglißa, wo er 1 Trinit. zur Veſper antrat; und 1766 erhielt er das daſige Paſtorat. Frühzeitig ſtarb er 3 Nov. 1774 (*h*). Er ehligte zuerſt 28 Okt. 1761 Jgfr. Johanne Eleonore Regine geb. Lindnerin, welche im dritten Kind-Bette 1766 verſtarb; die zweyte Ehe ſchloß er 9 Febr. 1768 mit Jungfer Friderike Sophie, Hrn. Karl Ehrenfried Fritzſchens, treu-fleißigen Paſtors in Wigandsthal und Meffersdorf jüngſten Tochter.

§. 6.

11. (*III.*) Johann Gottfried Heinzel.

11) Johann Gottfried Heinzel.

Ich will meinen wertheſten Hrn. Amts-Bruder und Vetter hier mit ſeinen eignen Worten reden laſſen: „Er iſt am Thomastag 1732 zu Liegnitz gebohrn. Den Grund zum Studieren legte Er im Gymnaſio der Vaterſtadt, und hatte unter andern, am Rekt. Joppich einen groſſen Gönner. An Oſtern „1745 gieng er nach Halle, u. ohnerachtet ihn ſeine Eltern bey ihren dürftigen Umſtänden, „(da ſie, ohne ihn, noch 9 Kinder am Leben hatten,) wenig unterſtützen konnten, ſo bahnte „ihm die göttliche Vorſehung doch immer ſolche Weege zu ſeinem Glück, daß er nie Mangel hatte an irgend einem Guten. Er beſuchte, in Anſehung der philoſophiſchen Wiſſenſchaften, die Vorleſungen eines Prof. Meiers und Webers, und im theolog. Fache „hörte

(*g*) Ich erzähle hier eine Anekdote, die ſich auf das Zeugnis meines wertheſten Amts-Bruders, des lieben Hr. Paſt. Pondels in Mondſchütz (der ehedem Informator in Paſtor Ouvriers Hauſe war) gründet. Nach Ouvriers Tode hatte deſſen Bruders-Sohn ſehr groſſe Hofnung, ſeines Onkels Nachfolger in Rackſchütz zu werden: Allein, man war dem Feiſt mehr als dem jungen Ouvrier günſtig: Da beyde in Prob-Predigten zu Rackſchütz wohl beſtanden waren, wurde die Sache dem Inſp. D. Burg zur Entſcheidung übertragen. Beyde Kompetenten muſten alſo, jeder noch eine Prob-Predigt vor dieſem Theologen in Breslau halten, und da entſchied ſich dies Vokations-Geſchäfte zum Faveur des Feiſts. Der junge Hr. Ouvrier kam hernach nach Darmſtadt, wurde am Durchl. Hofe ſucceſſive Hof-Meiſter, und Hof-Prediger ꝛc. und endlich Doktor der Theologie, und Superintendent zu Gieſſen, wo er noch, in groſſen Ehren und Anſehen, lebt.

(*h*) ſ. die Nachleſe Ober-Lauſitziſcher Nachrichten aufs J. 1770, S. 334, und S. R. Gottlob Hoffmanns hiſtor. Anzeige von den Schleſ. Gelehrten, welche der Stadt und Gemeinde Marglißa in Kirch- und Schule Ehre gemacht haben, S. 19.

„hörte er D. Baumgarten, Knappen, Struenſee u. Semlern. An Michaeli 1756 „kam er ins Vaterland zurück, weil ihn ſein väterl. ſorgender R. Joppich zu einer Kon„dition empfohlen hatte. Dieſe trat er damals gleich in Groß-Sürchen ohnfern Wo„lau bey dem Hrn. von Köckritz an, und unterrichtete deſſen Hochadel. Jugend bis „1761. In dieſem Jahr erhielt er 4 Wochen vor Oſtern, durch eine ihm unbekannt ge„bliebne Empfehlung an den Hrn. von Debſchütz auf Rackſchütz ꝛc. eine Einladung zu „einer Gaſt- und Probe-Predigt alhier: Er hielt dieſe am Sonntage Judica, und etliche „Wochen nachher empfieng er, wider ſein Denken und Erwarten, durch göttl. Regierung „vom Hrn. Nikol. Kaſpar Siegem. von Debſchütz ꝛc., mit algemeiner Einſtimmung „ſämtlicher Kirch-Gemeinden, die Vokation, wurde 4 May in Breslau examinirt, am 6 „ej. vom Inſp. Burg ordinirt, und trat am Feſt Trinitat. zu Rackſchütz ſein heil. Amt „an. So unruhig und Angſt-voll das erſte halbe Jahr ſeiner Amts-Führung war, da „Rackſchütz mit der ganzen Nachbarſchaft umher beynahe fünf Monat lang den täg„lichen Plünderungen und Mißhandlungen der Koſacken ausgeſetzt war, ſo gnädig und „oft Augen-ſcheinlich hat ihn der HErr für den Händen dieſer Grauſamen behüthet. „Eben jener kriegriſchen Unruhen wegen konnte D. Burg die Inſtallation nicht bald „vornehmen, und da im folgenden Jahre ihn Alters-Schwäche und Krankheit wieder „hinderten, ſo geſchah die Inſtallation erſt am 9 Trinitatis 1763. Am 23 November „e. a. verheyrathete er ſich das erſtemahl in Liegnitz mit Jungfer Johanne Renate „gebohrnen Ludwigin, weyland Herrn Johann Kaſpar Ludwigs, treuen Paſtors „zu Perſchkendorf hinterlaſſenen jüngſten Tochter (i), lebte mit Ihr geſeegnet und „zufrieden bis ins 15te Jahr, wo ſie, nach dem Rath des HErrn, zur ſchmerzlichſten „Betrübnis ihres Ehe-Gatten den 18 Februar 1778 zur ſeeligen Ruhe eingieng, und „Ihm, von ſechs Kindern, nur eine Tochter, Johanne Friederike Henriette Hein„zelin [die Ihm der HErr am Leben erhalten und Ihr Wachsthum an Geiſt„und Leibes-Kräften ſeegnen wolle!] als ein ſchätzbares Andenken ihrer Liebe und „Treue zurück ließ. Das zweytemahl verehligte Er ſich den 26 Januar 1780 in „Liegnitz mit Jungfer Beate Chriſtiane Sophie Kühnelin, weyland Herrn Jo„hann Gottlob Kühnels, Paſtors zu Prausnitz und Haſel hinterlaſſenen einzigen „Tochter, und Pflege-Tochter des plen. tit. Hrn. Ober-Diak. Gottlob Hoffmanns „zu Unſer Lieben Frauen in Liegnitz (k), und erkennet auch, in dieſer zweyten Ehe, „mit zufriednem Herzen die täglich neuwerdende Güthe Gottes über ſich.“

(i) ſ. S. R. Dn. Gottlob Hoffmanns Beytr. zur Schleſ. Gelehrten- und Prediger-Hiſtorie, darinnen die gelehrten Vorfahrer der tit. deb. Jungfer Beate Chriſtiane Sophie Kühnelin ꝛc. aufgeführet werden ꝛc. Liegnitz 1780, 4. S, 26. 29.

(k) Ebendaſelbſt, Seite 22 und 24.

III. Im Kanthiſchen Kreiß.

Hier ſind gegenwärtig dieſe zwey Evangeliſch-Luthriſche Kirchen und Pfarreyen:

A Fürſtenau.

A. Fürſtenau.

§. 1.

Es iſt dieſer Ort jezt eine Domaine Ihro Königl. Hoheit des Prinz Heinrichs von Preuſſen, Bruders von Ihro Königl. Majeſtät (*), am Schweidnitzer Waſſer gelegen. Im 16ten und 17ten Jahrhundert war die hieſige alte Kirche öfters mit der zu Groß-Monau im Fürſtenthum Schweidnitz vereinigt; doch auch zuweilen ein eigner Luthriſcher Pfarrer zu Fürſtenau. Im Jahr 1653 wurde hier der öfentliche Gottes-Dienſt der Luthriſchen Chriſten aufgehoben.

§. 2. Nach hergeſtellter Evangel. Religions-Freyheit unter Königl. Preußiſcher Regierung, blieb Fürſtenau bis ins J. 1766 ohne eigne Luthriſche Kirche und Seelſorger. Auf dringendes Anhalten des Ober-Amtmanns und Pächters Johann Karl Franckes bey dem Prinz Heinrich, wurde 1766 von Ihro Königl. Maj. Friedrich II. von Preuſſen die Allergnädigſte Erlaubnis, auch hier eine neue Evangeliſche Kirche zu gründen, ertheilt. Am 7 Trinit. e. a. iſt alſo die erſte Probepredigt auf alhieſigem Prinzl. Schloß gehalten worden, welche nun ſeit 112 Jahren wiederum die erſte Luthriſche Predigt in Fürſtenau geweſen. Ob nun wohl der Kirchen-Bau, unter vielem Kummer angefangen wurde, da auſſer einem unerwarteten Gnadengeſchenk à 100 Rthlr. von Ihro Durchl. Marie Eliſabet verw. Herzogin von Braunſchweig (deren Durchl. Vorfahren ehmals Beſitzer von Fürſtenau geweſen), nur kleine Beyträge von guten Herzen der Kirch-Kinder dazu eingiengen, ſo wurde deñoch derſelbe glücklich geendigt, u. am Michaelis-Feſt 1767 die erſte Predigt darinn gehalten. Das hieſige Pfarrhaus erbaute P. Sinapius (§. 5, num. 7) aus eignen Mitteln: welches aus dem Kirchen-Vermögen ihm abgekauft und zur ordentlichen Pfarr-Wohnung beſtim̃t, auch ein eigner Gottes-Acker um die Kirche angelegt, und eine Mauer umher, durch Wohlthaten der Kirch-Kinder, aufgeführt worden. Zur Evangeliſchen Pfarr-Kirche dahier gehören, ſeit ihrer Erbauung: Fürſtenau, Protſchkenhayn, Groß-Monau, Ocklitz, Kammendorf und Landau, die ſich alle zu einer Kirchfahrt auf immer vereinigt haben.

§ 3. Evangeliſche Paſtoren, in alter und neuer Zeit, waren zu Fürſtenau:

A. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung.

1. Jakob Schnabel, von Zwickau, vom 20 Januar 1582 (**) bis 1598.
2. Adam Sartorius, von Dirsdorf *(a)*, von 1599 - 1602, w. Paſt. zu Schmellwitz.
3. Daniel Poppe, von Neumarckt *(b)*, vom 15 May 1602 bis 1613.

4. Sam.

(*) ſ. D. Büſchings N. Erdbeſchr. Th. 4, S. 728.

(**) vid. Cat. Ord. Lignic. antiquiſſ.

(*a*) war des Paſt. Ge. Sartorii zu Dirsdorf Sohn, u. erſt Paſt. zu Filzendorf, dann alhier u. zu Gr. Monau u. ſ. f.

(*b*) des Kaſp. Poppe, Paſt. in Neumarckt Sohn: wurde 1602 Paſt. zu Gr. Monau, von da aus er Fürſtenau mit verſahe. Im Cat. Ord. Lign. ſteht: „1602 „*Dan. Poppius*, Novoforenſis, *Diaconus* in *Gros-Monau*, Diœceſ. Swidnicenſ. (ordinat.) 13 Maj.“

4. Samuel Himmelreich, von Hirſchberg, vom 25 Okt. 1613 *(c)* bis 1623 *(d)*, ſtarb.
5. Severin Partack, von Reinnertz, vom 5 May 1623 *(e)* bis 1631 *(f)*.
Dieſe Zwey Num. 4 & 5 waren nur zu Fürſtenau Paſtores.
6. M. Georg Kretſchmer, v. Altenburg, v. 22 Jan. 1632 *(g)* = 1653, w. Exulant. (§. 4)

B. Unter Königl. Preußiſcher Regierung, ſeit 1766.

7. Johann Chriſtoph Sinapius, v Liegnitz, v. 1766 = 1771, wurde Emeritus, (§. 5)
8. Abraham Gottfried Burckhardt, von Liegnitz, von 1771. (§. 5.)

§. 4.
6. M. Georg Kretſchmer.

6) M. Georg Kretſchmer.

Altenburg bey Queitſch im Schweidnitziſchen *(h)* gab ihm 1602 ſein Daſeyn, durch ſeine Eltern, Abraham Kretſchmer, Erb=Scholtzen, und Anne geb. Schubartin. Er beſuchte die Schulen zu Schweidnitz von 1609 bis 1612, und von 1612 bis 1623 zu Breslau. Im J. 1623 zog er nach Wittemberg, blieb 9 Jahr alda, und wurde 1626 Magiſter. A. 1631 begab er ſich nach Breslau zu ſeinem Vetter Martin Kretſchmer, Handelsmañ alda. Am 22 Jan. 1632 erhielt er das Paſtorat Groß=Monau *(i)*, womit damals Fürſtenau wiederum vereinigt ward. In ſeinen Perſonalien *(k)* heißts: „In ſeinem Amte zu Groß=Monau hat er „ſeinen Kirch=Kindern mit heilſamer reiner Lehre = = vorgeſtanden: Dannenher Er „nicht allein von ſeinen Kirch=Kindern, ſondern auch von andern Benachbarten um ſeiner „Frömmigkeit, Aufrichtigkeit und Erudition iſt geehret und geliebet worden. Seine Liebe „und Treue ließ er gegen ſeine ihn liebende Kirch=Kinder und benachbarte fromme Herzen „hinwiederum ſpüren, indem er auch mitten in der verzehrenden Dreyßigjährigen „Krieges=Flamme bey ihnen, (da Andere ſich in ſichere Orte ſalviret,) ausgehal„ten, wo ihn betroffen die äußerſte Auß=Plünderung von Feind= und Freunden, daß er

Hhhh 2 nicht

(c) Cat. Ord. Lign. 1613: „*Sam. Himmelreich*, Hirſchbergenſ. *Diaconus* Eccleſiæ *Fürſtenaw* in Diœc. „Cantenſ. ordin. 25 Oct." *(d)* Seine Frau war Katharine, Ge. Wolfgrubers Tochter, die 1625, 10 Febr. als Witwe den Paſt. Joh. Tralles zu Hirſchberg heyrathete.

(e) Cat. Ord. Lign. 1623: „*Severin. Partak*, Reinharzenſ. Paſt. *Fürſtenavianus* in Diœc. *Cant.* 5 Maj."

(f) Er ließ noch 28 Jan. 1630, als hieſiger Paſtor, Epithalam. in nupt. *Nic. Polii*, Paſt. Struſan. Vrat. drucken. *(g)* Cat. Ord. Vrat. 1632: „Ego M. *Ge. Kretſchmer*, Vratisl. Ao. 1632, „22 Jan. a Viris Nobiliſſ. Dn. *Alb. a Rohr* in *Seyffersdorf* & *Tſchibankwitz*, & *Jo. Henr. ab* „*Uthmann* in *Bettlern*, *Roſenthal* & *Schmoltz* legitime ad munus eccleſ. in Agrum *Groſs-Monaw* „ſum vocatus, die vero 13 Febr. apoſtolic. ordin. ritu a Ven. Coll. Theol. quod eſt *Breslæ* con„firmatus." In dieſem Zeugnis muß es indeſſen ein Schreibfehler ſeyn, wenn Kretſchmer ein Breslauer genennt wird: Denn er war von Altenburg im Schweidnitziſchen gebürtig. Abermal ein Exempel, daraus man ſieht, daß man ſich nicht immer wegen des Geburtsorts der Geiſtlichen, auf Ordinations=Katalogen verlaſſen darf.

(h) Dies erhellet aus ſeinen gedruckten Perſonalien, die beygedruckt ſind der ihm vom M. Benj. Gerlach gehaltnen Leich=Pr. ſub tit. Treuer Diener Gottes verlangte und erlangte Glückſeeligkeit, (Breslau 1670, 4.) litt. E. 3. a. wie auch aus ſeinem Epitaphio (ſ. not. m).

(i) In Perſonal. ſteht: Groß=Monden (litt. E. 4. a.), doch ſteht auch litt. F. 1. a. der Nahme Groß=Monau recht. *(k)* Eben daſelbſt litt. F. 1. a.

„nicht allein um all das Seinige komen, ſondern auch etlichemahl in ſeinem Pfarrhauſe „von Soldaten ſo übel zugerichtet, geknebelt, gemartert und blutrünſtig gemachet worden, „daß man nicht gemeynet, daß er eine Stunde überleben könnte: Doch hat Ihm Gott „wieder aufgeholffen: Und, da er nunmehr gehoffet, Er würde ſich nach getroffenem Frie„den, nebſt andern recolligiren, und das Seine wieder etwas in Auffnehmen bringen koñen, „ſo muſte er doch leider, nachdem er 22 Jahr zu Groß-Monau und Fürſtenau ſeinen „Kirch-Kindern das reine und ſeeligmachende Wort Gottes unverfälſcht vorge„tragen = = nebſt andern Herrn Ampts-Brüdern in das bittere Exilium gehen, und ſei„ne Kirch-Kinder in betrübtem Zuſtande laſſen = = .“ Nach ſeiner Vertreibung hielt er ſich ein Viertel-Jahr zu Grunau im Briegiſchen Fürſtenthum auf, und erhielt alsdenn das Archidiakonat an der Weſtphäliſchen Friedens- und Fürſtenthums-Pfarr-Kirche vor Schweidnitz. Er wurde hierzu vom Lands-Hauptmañ Otto Frhrn. von Noſtitz 1654 confirmirt, und alsdenn aldort introduzirt (l). In Schweidnitz ſtarb er (10 Apr.) am heiligen Oſter-Feſt 1670, ætat. 68, miniſt. 39 (m) an Gicht-Schmerzen. Seine erſte Gattin war ſeit 1633 Anne Marie, David Freudenhammers, Paſtors zu Gr. Roſen im Falckenbergiſchen hinterlaßne Tochter, die ihm 4 Söhne u. 4 Töchter gebahr. Die Söhne und eine Tochter (n) ſturben frühzeitig, und ſie folgte ihnen 9 Febr. 1661 in die ſeelige Ewigkeit. Die andre Frau war, von 1662 an, Hedwig gebohrne Bienerin, Balzer Meißners, Seifenſieders in Schweidnitz Witwe, die er 21 May 1669 im Tode voranſchickte, ohne von ihr Leibes-Erben zu haben. Gedruckt verließ er: Abdanckung beym Grabe Hedwig Hahnin, des Diak. Hahns Eheſchatzes, welche der ihr vom Primar. Hoffmann gehaltnen Leich-Pred. ſub tit. PYRAMIS, angedruckt iſt litt. H. 3. b. u. f. Breslau 1658, 4. Leich-Predigt: Seeliger Abſchied aus der Welt, aus Sap. 3, 1. f. auf Katharine, Hrn. Fridrich Tiliſches in Eichberg ꝛc. Ehfrau, Liegnitz 1669, 4.

§. 5.

7. Johann Chriſtoph Sinapius.

7) Johann Chriſtoph Sinapius.

Aus alter Prieſter-Familie abſtammend (o), war er des um Oels und Liegnitz verdienten Rektors Johann Sinapii und Marie Eliſabet geb. Tie-

(l) ſ. ebd. litt. F. 1. b. u. Theod. Krauße in der Vortreflichk. des Ev. Zions zur h. Dreyfaltigkeit vor Schweidnitz, S. 29 bis 33. (m) Sein Epitaphium verdient hier Platz: „D. O. M. S. Rev. Pl. Clar. Doctiſſ. Vir Dn. M. *Georg. Kretſchmerus*, ex honeſtiſſ. Parentib. „*Altenburgi* Ducat. Suidnic. An. 1602 natus, antehac eccl. Chr. in Pago *Grosmonaw* per ipſos „22 Annos Fidel. Meritiſſ. Paſtor deinde, poſt Exilium trimeſtre, Suidnic. ad SS. Trinit. Aug. „Conf. Annor. 17 Archidiaconus, Emeritus; In gemino conjugio feliciter inito 8 liberor. 4 fi„lior. totidem filiar. & ex his trium filiar. ſuperſt. Parens factus, *In Senio Podagric. Doloribus* „*ſæpiſſime tentatus*, Ipſo Feſto Reſurrect. Dom. M.DC.LXX. dim. IV. matut. ad beatiſſ. Sanct. „Societat. evocatus Ann. ætat. LXIIX. Exuvias clariſſ. hic depoſuit in ſpem glorioſiſſ. Reſurr. „quieſcentes, Ao. Chr. M.DC.LXX. d. 14 Apr.“ Es ſteht der obged. Leich-Pred. litt. H. 4. b. beygedruckt. (n) Sie hies Eliſab. Kretſchmerin, die 1667 am Seitenſtechen ſtarb als Braut Joh. Henr. Clemens, Ober-Pfarr zu Reichſtein, ætat. 22 ann. ſ. M. Benj. Gerlachs Leich-Predigt: Die aus ihrer Unruhe in ihre Ruhe kehrende Seele ꝛc. Liegnitz 1667, 4.
(o) Davon kann man ſich aus Johann Sinaps Olsnograph. Th. 1, S. 447, 448 überzeugen.

Tiezin (die 21 Junii 1756 in Rudelsdorf ſtarb,) Sohn, der zu Liegnitz gebohren ward. Da er alda, zu Breslau und Leipzig ausſtudiert hatte, bekam er 27 Junii 1738 den Ruf als Paſtor nach Rudelsdorf (*), wozu man ihn 25 Julii zu Brieg ordinirte. Er hielt ſeinen Anzug 3 Advent 1738, und 9 Apr. 1739 erfolgte ſeine Inſtallation. Dies Amt führte er mit groſſer Treue. Der dritte Schleſiſche Krieg ſchwächte indeſſen ſeine Geſundheit, daß er 1 Merz 1758 ſich pro Emerito erklären ließ. Weil ſich aber ſeine Kräfte wieder erhohlten, wurde er 1766 zum erſten Paſtor der Luthriſchen Pfarrkirche in Fürſtenau beſtelt. Paſtor Kluge aus Neumarckt inveſtirte ihn 2 Epiph. 1767. Auch hier ließ er ſichs äuſſerſt angelegen ſeyn, den Kirchen-Bau zu fördern, und er hat, wie ſchon (§. 2.) gedacht, das hieſige Pfarr-Haus, aus ſeinem Vermögen, erbaut. Bis 1771 weydete er ſeine Gemeinde mit Treue und Eifer. Es befiel ihn aber jezt wiederum eine ſo lang anhaltende empfindliche Krankheit, die ſeine Geiſtes-Kräfte ſchwächte, daß er genöthigt wurde, ſich zum zweytenmal pro Emerito erklären zu laſſen. Seit der Zeit, hat er ſeine übrigen Tage in gottesfürcht. Ruhe zugebracht. Entlich entſchlief er ... 178

8. Abraham Gottfried Burckhardt.

8) Abraham Gottfried Burckhardt.

Auch dieſer würdige Mann dankt ſeine Geburt der Stadt Liegnitz, wo er, von Bürgerlichen Eltern, 8 Jul. 1738 das Licht dieſes Lebens ſah. Nach vollendeten Schul-Studien in der Vaterſtadt, brachte er 3 Jahre, von 1758 bis 1761 zu Halle zu, ſtund ſodann 9 Jahre zu Klein-Rädlitz beym Herrn von Wieſe als Informator in Kondition, und bekam, von Sr. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preuſſen, 1771 die Subſtitution, doch ohne ſpe ſuccedendi, in Fürſtenau, wozu er in Breslau vom Inſp. Rambach ordinirt ward. Am 20 Okt. 1774 empfieng er, mit Einwilligung aller Eingepfarrten, das völlige Paſtorat (p), worauf 14 Decemb. e. a. die Königl. Confirmation erfolgte. Er ließ ſich 15 Okt. 1778 mit des Paſtor Sinapii vierter Tochter, Jungfer Sophie Charlotte Sinapiuſin, zum h. Ehſtand einſeegnen.

B. Groß-Peterwitz.

B. Groß-Peterwitz.

§. 1.

Im Anfang der Luthriſchen Kirchen-Reformation gehörte dieſer Ort dem Kayſerl. Orator und Poeten Kaſpar Urſin Velio, der in der Donau 5 May 1539 ſein Leben endigte. Seine hieſigen Unterthanen traten zeitig auf Dokt. Luthers Parthey, und ihre Nachkommen haben ſich bey dieſer Religion, durch göttliche Gnade, erhalten bis auf den heutigen Tag.

§ 2. Die alte Dorf-Kirche hieſigen Orts iſt, zu Anfang des 17ten Jahrhunderts eine Zeitlang mit der zu Rackſchütz vereinigt geweſen. Sie verlohr ſchon c. 1650 die öffent-

(*) ſ. Henſels Schleſ. Kirchen-Hiſtorie, S. 764.

(p) In der Brochure: Die jeztlebende Evangeliſche Geiſtlichkeit im Herzogthum Schleſien 1780, die zu Brieg 1781, 8 erſchienen iſt, fehlt Fürſtenau, und iſt alſo Paſtor Burckhardt darinnen auch nicht aufgeführt.

öffentliche Uebung der Luthriſchen Religion, und war ſchon 1653, als die andern Evangeliſchen Kirchen des Fürſtenthums Breslau weggenommen wurden, ein Katholiſcher Meß⸗Prieſter, Matheus Bohrm, alhier, dem man damals die Kirchen zu Wilckau und Schöbekirch zugleich übergab.

§. 3. Im Okt. 1741 würkte man ſich die Allerhöchſte Königl. Preußiſche Konzeſſion, zu Erbauung eines neuen Luthriſchen Gotteshauſes alhier, aus. Die damalige Lehns⸗Herrſchaft, Graf von Wilczeck, war Katholiſch: Daher wurden die Koſten des ganzen Kirchen⸗Baues von der Gemeinde und ihren Kirch⸗Gäſten allein getragen. Am Feſt Mariä Reinigung 1743 weyhte ſie M. Karl Guſtav Rötſcher, Paſtor in Ranckau Nimptſchiſchen Kreiſſes, ein, zu deſſen Kirche ſich bis dahin die Evangeliſchen dieſes Orts und Gegend gehalten hatten. Jezt ſind zur Groß⸗Peterwitzer Luthriſchen Kirche gemeinſchaftlich als Eingepfarrte vereinigt: Groß⸗Peterwitz, Zeugwitz, Koßlau, Jakobsdorf, Schöbekirch und Schönbach, auſſer noch etlichen Orten, die ſich Gaſtweis hieher halten.

§. 4. Luthriſche Paſtoren waren, in alter und neuer Zeit, alhier (*) folgende:

A. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung.

1. Mathias Zimmermann, Sen. von Striegau, von 1587 bis 10 Merz 1608, ſt. (§. 5.)
2. Mathias Zimermann, Jun. v. Striegau, v. 15 Febr. 1608 ⸗ 1609, w. P. in Polsdorf.
3. Petrus Bohemus, von Brieg, von 1609 bis 1611, zog nach Neiß, (ſ. S. 621.)
4. Johann Stolzer, von Kanth, von 1611 bis 1613, war zugl. Paſt. in Rackſchütz.(**)
5. Adam Pezel, von Riemberg, v. 1613 ⸗ 1618. wurde Paſt. in Seifersdorf, (S. 565.)
6. Martin Bohemus, Junior, von Lauban, von 1618 bis 1620, (ſ. S. 620.)
7. Andreas Hoff, von Wartemberg, vom 28 Sept. 1620 bis 1621. (ebend.)
8. Eſaias Sachß, von Zobten, vom 26 Julii 1621 bis 21 Februar 1641, ſtarb. (S. 621.)
9. Chriſtoph Urban, aus dem Braunſchweigiſchen, von 1641 bis 1646. (S. 622.)
10. M. Gottfried Neiſſer, von Gießmannsdorf, vom 16 Aug. 1646 bis 1650, (§. 5.)

B. Unter Königl. Preußiſcher Regierung.

11. (I.) M. Georg Gottfried Seebald, von Breslau, von 1743 bis (§. 6.)
12. (II.)

§. 5. Hier ziehe man in nähere Betrachtung

1. Mathias Zimmermann, a. Cimmermann, *Sen.*

1) Mathias Zimmermann.

Striegau wurde 1552 ſeine Vaterſtadt. Sein Vater Mathes und Groß⸗Vater Lorenz Zimmermann, waren Bürgerliche Fleiſcher daſelbſt, ſeine Mutter Margarete, des Lorenz Scholzes, Stadt⸗Voigts, Tochter. Eben alda legte er den Grund des Chriſtenthums und der Studien, gieng im 16 Lebens⸗Jahr nach Breslau, wo er 2 Jahre im Magdalenäo, und 5 Jahre unter R. Vincentio im Eliſabetan verweilte, und am Inſp. Fleiſcher einen groſſen Wohlthäter hatte. Er begab

(*) Hoffmann Schl. Saml. Th. 2, S. 370 hat nur Petr. Bohem u. Elias Sachß als hieſige Paſtoren aufgeführt. (**) ſ. Th. Krauſes Schleſ. Prieſter⸗Quelle, 1 Oefn. S. 31.

begab ſich nach Wittemberg, u. von dort nach Schleſien zurück. Hier wurde er 1579 zu Newrode Schul-Lehrer; 1582 Paſt. zu Cunern, wo er 1583 Anne, Eraſmi Görlitzes, Paſt. in Gebersdorf Tochter, ehligte, mit der er 19 Jahr in fruchtbarer Ehe lebte. Im J. 1586 ward er Diakon zu Striegau: „Als aber *(a)* die Labores an dieſem Orte „gar zu ſchwer wolten fallen, u. er vom Schwindel heftig abgemattet ward, ſo hat er, mit „Rathverſtändiger Leute ſich ſolches Dienſtes zeitlich entbrochen, und iſt 1587 Pfarrer zu „Gr. Peterwitz geworden, woſelbſt er 22 Jahre blieb.“ Er ſtarb 10 Merz 1608, als er ſich 15 Febr. vorher ſeinen Sohn, Mathias Zimmermann, den jüngern, als Subſtituten, zu Liegnitz hatte ordiniren laſſen *(b)*.

10. M. Gottfried Neiſſer.

10) M. Gottfried Neiſſer.

Giesmannsdorf in Landshuttſcher Inſpektion (*) war der Ort, wo ihn Gott 1618 des Lebens Anfang gab. Bis 1640 war er Schüler im Magdalenäo, und darauf Student zu Franckfurt an der Oder, wo er 1644 magiſtrirte *(c)*. Am 16 Aug. 1646 ordinirte man ihn zu Oels zum Paſtor in Groß-Peterwitz *(d)*, und hier blieb er nur bis 1650.

§. 6. 11. M. Georg Gottfried Seebald.

11) M. Ge. Gottfried Seebald.

Zu Breslau wurde er 1711 gebohrn. Alda u. in Leipzig vollendete er ſeine Studien: Die Prof. Klauſing, Deyling, Wolle, Jöcher, Hauſen, Boſe, Winckler, u. M. Friderici, waren am leztern Ort ſeine Haupt-Lehrer. Er beſah auch Halle u. Wittemberg, wo er Magiſter wurde. In Breslau ließ er ſich unter die Kandidaten aufnehmen, u. vertrat andre Prediger öfters zu ſeiner Uebung. Als die Gr. Peterwitzer Kirche kaum eingeweyht war, thät er 8 Tage drauf ſeine Prob-Predigt in derſelben, und erhielt 17 May dies Paſtorat. D. Burg ordinirte ihn 24 May 1743, und führte ihn auch bald nachher alhier öffentlich ein. Noch bis heute verwaltet er mit göttlicher Gnade, dies Amt.

Das

(a) Ich rede hier mit den eignen Worten ſeiner gedruckt. Perſonalien: Sie ſind zu finden in der „Leich-Predigt gehalten bey dem volckreichen Begräbniß des Ehrw. ꝛc Hrn. Matth. Cimmermanni, Pfarrers zu Groß-Peterwitz ꝛc. den 18 Mart. 1608 gethan, durch Adamum „Urſinum, Dienern am Worte Gottes zu Lortzendorff.“ Liegnitz gedr. 1608, 4.

(b) Daher ſteht im Cat. Ord. Lign. 1608: „*Mathias Zimmermann*, Streg. *Mathiæ Zimmermanni* filius, vocatus a Patre Diaconus Eccleſ. *Petrovicianæ* in Diœces Canthenſ. 15 Febr.“

(*) Kluge in Schl. Jub. Pr. S. 129 hält ihn unrichtig für einen Bruder des P. Neiſſers in Jackſchönau; ſ. a. M. E. D. Adami de Erudit. Landshutta oriundis, S. 208, wo es heiſt: Gottfr. Neiſer, v. Landeshutt. Im Progr. der Univ. Franckf. auf ſeine Magiſt. Promot. ſteht obiger rechter Geburts-Ort Neiſſeri mit deutlichen Worten.

(c) vid. Progr. Excitat.

(d) Es iſt doch anmerkenswerth, daß im Cat. Ord. Olsnenſ. 16 Aug. 1646 ſteht, Neiſſer wäre zum Paſt. in Rackſchütz u. Fürſtenwalde ordinirt worden: Zu Rackſchütz kann er nicht Paſt. geworden seyn, weil Urban ſchon 1641 dahin kam, u. ſolte Fürſtenwalde ſoviel als Fürſtenau heiſſen, ſo gehts wieder nicht an, weil Georg Kretſchmer v. 1632-1653 Paſt. alda war.

Das Vierte Kapittel.

Von der ehmals Luthriſchen Kirche und deren Lehrern zu Schmogra, im Biſchöflichen Halt Skoriſchau.

Schmogra. |

§. 1.

Schmogra (Smogra, ol. Smogrow,) hat, durch Irrthum der Schriftſteller aus dem 15 und 16ten Jahrhundert, einen berühmtern Nahmen im Lande erhalten, als es dieſer Ort würklich verdient. Iſts wohl Jemand unbekannt, daß man dies Schmogra noch für den erſten Wohnſitz der vier älteſten Schleſiſchen Biſchöffe (Gottfrieds; Urbans I, Klementi und Lucilii ausgiebt *(a)*? Es iſt aber leicht erweislich, daß dies falſch, und ein Märchen aus Utopien ſey. Es wird meinen Leſern nicht zuwider ſeyn, hier den Ungrund jenes Fürgebens zu vernehmen.

§. 2. Ich ſetze voraus,

1) Daß kein Geſchichtſchreiber eher als kurz vor Ende des funfzehnten Jahrhunderts ſich beygehen laſſen, die geographiſche Lage des Orts Schmogra, wo die erſten Biſchöffe wohnten, nach dem Fürſtenthum, darinnen es zu ſuchen iſt, zu beſtimmen, und auch nachher reden noch Math. de Mechovia *(b)* und Martin Cromer *(c)* ſchlechthin von der zu Schmogra geſtifteten erſten chriſtlichen Kirche in Schleſien, ohne ſagen zu wollen, wo man dies Schmogra jezt zu ſuchen habe.

2) Daß Sigismund Roſitz *(cc)*, und nach ihm, Joh. Dlugoß *(d)* zuerſt angefangen haben,

a) Die Männer, D. Curäus, Sileſ. Ann. ad an. 965, Schickfuß, Henel (Ann. Sil. ap. *de Sommersberg* Scr. rer. Sil. tom. 2, p. 201, Hanke de Sileſior. reb. c. 7, §. 15, p. 127, und D. Kaſp. Schifordegher Vindiciis pro Sileſ. Epiſcopatu, quæſt. I. in Henels Sileſiogr. renov. tom. 2, p. 17, not. a haben, durch ihre fürnehme Nahmen, jener falſchen Erzählung zuerſt ein Gewicht gegeben: Dieſen ſind ſodann ohne Prüfung die neuern Schleſ. Schriftſteller nachgefolgt, z. E. Henſel a. W. S. 11, S. Fuchs v. Neiß, S. 4, nota, u. v. Oels, S. 53, Gen. Fiſcal Pachaly Schl. Geſch. in einzeln Abh. S. 107, u. im Verſuch über die Schl. Geſch. S. 19, nicht zu gedenken Gomolckes Bresl. Merckw. Th. 1, S. 6, u. ſeiner Schleſ. K. H. Th. 2, S. 6, u. Chriſt. Sam. Hoffmanns Schleſ. Saml. kl. Schr. Th. 3, S. 581. Durch dieſe ließ ich Mich auch bethören, jene Fabel nachzuſchreiben in meiner Abh. v. Rel. Juſt. in Schl. vor der Ev. Ref. S. 22 u. 71, welches ich hiermit freymüthig bekenne, und es, da ich jezt eines beſſern hiervon belehret bin, gerne widerruffe. *(b)* Chron. Pol. lib. 2, c. 1, p. 22: „Fundavit „(Myecislaus) eccleſias epiſcopales ſeptem -- SMOGORZOVIENSEM, quæ translata primum fu„it in RYCZINAM.“ *(c)* de reb. geſt. Polon. lib. 3, pag. 33.

(cc) Chronica & Numero Epiſcopor. Wratisl. in von Sommersbergs dict. op. tom. 1, p. 64, wo er ſchreibt: „Hæc ſiquidem (WRATISLAVIENSIS) Eccleſia iam in tertio loco ſita eſt: fuit enim „primo in *Smogra* NAMSLAVIENSIS DISTRICTUS; ſecundo in RICZEN Bregenſis; nunc

haben, zu ſagen, als wäre jener älteſte Biſchof-Sitz eben das Schmogra im iezigen Skoriſchauer Halt; u. ihnen iſt hernach ein ganzes Heer von allerley Schriftſtellern auf Treu u. Glauben ohne weitere Prüfung hierinnen gefolgt. Doch bemerkt man auch,

3) daß in der lezten Hälfte des funfzehnten Jahrhunderts ſchon Mancher das Gegentheil von Dlugoßi Behauptung vorgetragen, und geſchrieben hat, nehmlich, daß dasjenige Schmogra, welches der älteſten Biſchöffe in Schleſien Herberge war, vielmehr im iezigen Fürſtenthum Wolau zu ſuchen ſey (e). Daraus nimmt man ab, daß ſchon in jener Zeit zweifelhaft geweſen iſt, ob das Schmogra, davon ich hier rede, der erſte Biſchof-Sitz in Schleſien geweſen ſey?

§. 3.

Nun will ich noch aus beſondern Gründen darthun, daß das Schmogra im Fürſtenthum Breslau würklich nicht für den erſten Schleſiſchen Biſchofs-Sitz kann gehalten werden. Wenn jene Tradition wegen Schmogra wahr wäre, ſo würde

1) das Biſchofthum Schleſiens dieſen Ort ſammt dem Kirchen-Lehn nie aus ſeinen Händen und Beſitz gelaſſen haben; und man würde

2) an dieſer Kirche zu Schmogra noch iezt NB. alte Merkmale entdecken müſſen, woraus

Jiii es

„autem in *Wratislaviam* eſt locata." Aus dieſem Koſitz hat Fr. Nicol. Liebenthal eben dies am Ende des 15 Jahrh. ausgeſchrieben, wie eine Vergleichung zwiſchen vorſtehenden Worten, und denjenigen, die R. Kloſe Geſchichte von Br. Th. 1, S. 121 aus dem Liebenthal beybringt, augenſcheinlich lehrt. Warum wieß uns denn R. Kloſe ebend. nicht lieber zum Koſitz, als zu deſſen Ausſchreiber, den Fr. Liebenthal, da der erſte in mehreren Händen iſt, als der letzte?

(d) Vit. Epiſcopor. Eccleſ. quæ olim SMOGROVIENSIS, deinde *Rytzinenſis*, mutato loco & nomine *Wratislavienſ.* appellatur, in von Sommersbergs dict. oper. tom. 2, p. 177, daſelbſt ſagt er: „SMOGROVIENSIS ECCLESIA - - una erat ex illis notabilis, & famoſa, quæ primo apud oppi„dum SMOGROW locata, ſedem ſuam JLLIC aliquanto tempore habuit. Sub ea enim tempe„ſtate SMOGROW oppidum inſigne adeo erat, ut *caput ejus oræ*, quæ nunc Sileſia dicitur, ha„beretur, NON PROCUL OPPIDUM SZYCZOW alias WARTENBERG SITUM, *in quo*, vel„ut inter cætera, excellentiori, optimum viſum fuit piis & religioſis Principibus Poloniæ *Mie„czeslao & Boleslao*, primis chriſtianæ religionis & cathedralium Eccleſiarum in Polonia funda„toribus, *cathedralem* fundare *Eccleſiam*, cæteris proximis & vicinioribus eccleſiis & Diœceſi„bus ex æquo magis & directo conformandam - - ." Wenn man dieſe Stelle Dlugoßi mit R. Kloſes a. W. Th. 1, S. 120 vergleicht, ſo wird man gewahr, daß jener eben dasjenige Manuſcript zu ſeinem ehmaligen Gebrauch hatte, welches dieſer ganz neuerlich nutzte, weil beyde eben dieſelben Worte gebrauchen. Und ſo hat Hr. Kloſe hier auch nichts Neues aus der Finſterniß ans Licht gebracht.

(e) R. Kloſe im a. B. Th. 1, S. 121 bringt ein Zeugniß dieſer Art aus des Jodoci Chronico, in folgenden Worten bey: „Notandum pro EPISCOPATU SILESIÆ. *Prima* Sedes fuit in „*SMOGERAW, DISTRICTUS WOLAVIENS.* ubi fuerunt aliqui Epiſcopi, nunc eſt *eccleſia* „*parochialis*, taxata ad 11 Marc. deinde translata in *Riczin* &c." Hieraus iſt deutlich genung zu ſchlieſſen, daß das noch iezt im Wolaniſchen Fürſtenthum gelegne und dem Fürſtlichen Kloſter-Stift Leubus gehörige anſehnliche Dorf Groß-Schmoger, eine Viertel-Meile von Beſchine abliegend, jenes Schmogra geweſen, wo die erſten Provinzial-Biſchöffe eine Zeitlang, von 966 bis 1041, reſidirten.

es wenigſtens wahrſcheinlich werden könnte, daß hier ehmahls die erſtere Kathedral-Kirche im Lande geweſen ſey? Allein, bey Schmogra äuſſert ſich juſt hiervon das Gegentheil: Denn

1) iſt dies Schmogra, und zwar Dorf u. Kirche zugleich, Jahrhunderte lang, in Händen und Beſitz des Adels geblieben. Inſonderheit weiß man gewiß, daß eine Linie des uralten Geſchlechts der Herren von Prittwitz lange Zeit Erb- und Lehnsherrſchaft von dieſem Schmogra geweſen iſt. Erſt 1731 hat es B. Franz Ludwig von Breslau, (Prinz von Pfalz-Neuburg, der von 1683 bis 1732 regierte,) durch Kauf, ans Bißthum gebracht, und mit dem Biſchöfl. Halt Skoriſchau vereinigt *(f)*.

2) An der Kirche in dieſem Schmogra trift man, weder von innen noch von auſſen, irgend ein ächtes und altes Merkmal an, welches darzuthun im Stande wäre, daß hier der erſte Biſchofs-Sitz geweſen *(ff)*: Vielmehr zeugt die ganze Beſchaffenheit und Struktur derſelben offenbar vom Gegentheil. Sie iſt gar ſehr klein, und hält kaum 20 Schritte in die Länge, und 10 dergleichen in die Breite *(g)*. Würde ſich wohl ein ſo enger Raum für eine Biſchöfliche Kirche geſchickt haben, die Anfangs ſogar zur Verſamlung aller Chriſtlichen Schleſier ſoll beſtimt geweſen ſeyn *(h)*? Nächſtdem iſt das Schmogriſche Kirchel nur von Holtz erbaut *(i)*. Auch aus dieſer Eigenſchaft wirds handgreiflich, daß es unwahr iſt, wenn man ſie zur allererſten Biſchofs-Kirche in Schleſien firmeln will. Wenigſtens iſt ein hölzerner Kirchen-Bau nicht nach dem Geſchmack des Jahrhunderts, in welchem die erſte Schleſiſ. Biſchofs-Kirche (nehmlich zwiſchen 966 bis 970) ihren Urſprung nahm, und da alle andere Biſchöfl. Kir-

(f) ſ. D. Büſchings Neue Erd-Beſchreibung, Th. 4, S. 729.

(ff) Selbſt D. Schiffordegher dict. libr. Qu. 1. wundert ſich hierüber, und ſagt: „Ita vero in „*Smogra* oſtenditur Epiſcopatus, ut adhuc quæratur: quum nullam *poſſeſſionem* cernere liceat, „aut eccleſiam fulgentem in parietibus, ſed tantum vilia tuguria." Der B. Franz Ludwig ließ, nachdem er Schmogra ans Bißthum erkauft hatte, die ganze Gegend umher durchwühlen, um vieleicht nur etwas zu entdecken, das einen Beweis des obigen abgeben köñte, aber Mühe und Koſten waren ganz umſonſt. Auch ließ er die ganze Kirche tief ausgraben, um vieleicht die Gräber, Körper, oder Inſignien der erſten Biſchöffe darinnen aufzufinden, aber nicht das Geringſte hievon zeigte ſich.

(g) Sibiger Sileſiogr. Henel renov. to. 1, c 7, p. 751, meldet, daß er 1700 das Kirchlein zu Schmoger im Namsl. perſönlich beſucht habe, und da nennt er es SACELLUM (ſchickt ſich denn wohl dieſer Nahme für eine Kirche, die ehedem eine Kathedral-Kirche geweſen ſeyn ſoll?) „rudi quidem aſcia formatum ſed vetuſtate venerabile, und ſetzt hinzu: *PARVUM* JLLUD eſt „& VIGINTI PASSUUM ſpatium longitudine ſua, DECEM Latitudine vix excedens, ex LIGNO „QUERCINO, ea prædito duritie ut cultris vix aliquid exſcindi valeat, CONSTRUCTUM, & „(SI FIDES LOCI JLLIUS JNCOLIS & veteri traditioni habenda) JLLUD IPSUM adhuc „EST, quod primi Sileſiæ Chriſtiani - - erexerunt, dignum proinde- immo PROPTER VENE„RANDAS PRIMORUM Patriæ noſtræ APOSTOLORUM RELIQUIAS IN EO CONDITAS „(dies iſt auch falſch, beym Nachgraben befunden worden,) digniſſimum, quod magnificen„tiori inſigniatur Monumento & ornamento."

(h) Dies behauptet Buckiſch in Proleg. Schleſ. Kirch. Hiſt. Kap. 1, §. 6, S. 4. b.

(i) Math. de Mechovia ibid. lib. 2, cap. 1, pag. 22, ſagt vom H. Mieslao I, daß er die Biſchöfl.

Kirchen, welche im Gebiethe H. Miecislai I. erbauet wurden, von Steinen koſtbar aufgeführt wurden (i), ſo läßt ſichs gar nicht denken, daß man in Schleſien allein hierinnen eine Ausnahme ſollte gemacht haben (k).

§. 4. Ich habe vorhin geſagt (§. 3), daß die Herren von Prittwitz, in vorigen Jahrhunderten Erb- Lehns- und Kirchen-Herrſchaft von Schmogra geweſen ſind. Eben dieſelben übten Ihr Patronat-Recht über dieſe Kirche dadurch beſonders aus, daß ſie dieſelbe, weil ſie ſelbſt der Luthriſchen Religion zugethan waren, auch mit Paſtoren eben dieſes Glaubens im 16 und 17ten Jahrhundert beſezten. Wenn nun, vor Zeiten alhier das Bißthum geweſen wäre, ſo würden die Biſchöffe jener Jahrhunderte es kaum zugelaſſen haben, daß man einen andern, als katholiſch Gottes-Dienſt, länger als 100 Jahre, in dieſer vermeyntlichen erſtern Biſchofs-Kirche ausgeübt hätte.

§. 5. Ich will doch den Katalog der Schmogriſchen Luthriſchen Pfarrer hier beyſeßen:

1. Suatomir Paritius, von Wartemberg, von 1564 bis 1566. (§. 6.)
2. Philipp Paritius, von Wartemberg, von 1566 bis 1589. (§. 6.)
3. Daniel Stoſch, von Kreuzburg, von 1589 bis 15 Okt. 1596. (§. 6.)
4. N. N. von 1596 bis 1604.
5. Johann Waltsgott, von Breslau, von 1605 bis 1615.
6. Chriſtoph Albin, von Breslau, von 1615 bis 1618, kam nach Banckwitz.
7. Johannes Buronius, von Trachenberg, v. 1626 bis 1641 (*), ſ. Treſchen, S. 572.

Nach dieſem iſt die Kirche zu Schmogra einige Jahre, in der elenden Kriegs-Zeit unbeſezt geblieben; und endlich, wie andre, den Evangeliſchen gar abgenommen, und mit katholiſchen Prieſtern beſetzt worden. Ohnzweifel trug hierzu vieles bey, daß um dieſe Zeit, das Mährgen ſich mehr und mehr verbreitete, als wäre an dieſem Orte der erſte Urſprung des Schleſiſchen Bißthums zu ſuchen.

Kirchen in ſeinen Landen von Steinen erbaut habe? Wie kommts denn nun, daß nur die Schleſiſche erſte Biſchofs-Kirche von Holtz ſollte aufgeführt ſeyn? Hat man doch Klöſter und Pfarr-Kirchen im X. und XI. Jahrhunderten von Steinen erbaut: warum nicht auch die Biſchöfliche?

(k) Ich habe alſo hiermit meinen Leſern einen Auszug, ſo weit er ſich hieher ſchickte, mitgetheilt, aus einer Schrift, die ich auf des Höchſtverdienteſten Königl. Groß-Kanzlers Hrn. von Carmers Excellenz, Befehl, vor 3 Jahren, vom erſten und zweyten Biſchofs-Sitz in Schleſien auf 20 Bogen in folio ausgefertigt, und darinnen erwieſen habe, I. Daß der erſtere Biſchofs-Aufenthalt nicht zu Schmogra im Skoriſchauer Halt, ſondern im Fürſtenthum Wolau zu Groß-Schmoger war, und II. Daß der zweyte Biſchofs-Sitz nicht zu Pitſchen, oder, wie andre wollen, zu Ritſchen, ſondern in der Stadt Rützen geweſen iſt. Ein mehreres hier anzufügen, würde wider meine iezige Abſicht ſeyn, und hat man ſich zu gedulden, bis es durch die Gnade Höchſtgedachten meines Verehrungswürdigſten Mäcens geſchehen wird, daß jene ganze Ausarbeitung im Druck erſcheinen kann.

(*) Johannes Buronius nennte ſich in gewiſſen 1628 gedruckten Gedichten Paſtorem & Miniſtr. verbi Dei in Schmogra & Paulsdorf.

1) Suatomir Paritius.

§. 6. 1. Suatomir Paritius.

Jn Wartemberg 21 Septbr. 1538 gebohrn, hatte er zu Eltern den Lukas Paritius, Kirch=Vater zu Schmogra [der zulezt von hier zu ſeinem Enkel=Sohn, Baſilio Paritio, nach Domslau zog, und alda 28 Jan. 1572 geſtorben iſt (l),] und Sophie geb. Wachin. Seine Schul=Studien trieb er zu Namslau und Breslau, und die Akademiſchen zu Wittemberg: Erſt wurde er 1563 Feld=Prediger unter einem Kayſerl. Regiment, dann mit dem Neu=Jahr 1564 Evang. Paſtor zu Schmogra, weiter 1566 zu Bogſchütz (m); 1573 zu Kaulwitz, Buchelsdorf und Belnsdorf; 1585 zu Pontwitz und Gimmel (n), und 1591 zu Mincken im Fürſtenthum Brieg (o), wo er noch bis ins 23 Jahr das Predigt=Amt führte. Es begnadigte ihn K. Maximilian II. für ſich, ſeine vier Söhne und deren Nachkommen 1575 mit einem Adel. Wappen=Brief. Er gab 2 Dec. 1613 (æt. 76, min. 50 ann.) ſeine Seele in die Hand ſeines Erlöſers auf (p). Seine Frau Juſtine Thieliſcherin war bereits 18 Dec. 1609 ætat. 63, als Mutter von 4 Söhnen u. 3 Töchtern geſtorben. Weil viele Männer aus dieſer Familie in Schleſien, an verſchiednen Orten, der Kirche Gottes treu dienten, will ich hier dieſe kurze Genealogie, doch nur, ſo weit ſie hieher gehört, beyſetzen:

Lukas Paritius, Kirch=Vater zu Schmogra, ſtarb 28 Jan. 1572 zu Domslau.
Ux. Sophie geb. Wachin, Anton Wachs in Schmoger Tochter.

Baſilius III. Paritius, Kirch=Vater in Schmogra. ux. Sophie geb. Müllerin aus Namslau.	Philipp Paritius, Paſt. zu Schmogra, geboren 1536, ſtarb 1595.	Suatomir Paritius, obiger Paſtor. conj. Juſtine geb. Thieliſcherin, v. Brieg.

Baſilius IV. Paritius, Paſt. zu Wiltſchau, und Domslau (ſ. S. 520.)
M. Abraham Paritius, (ebd. not.)

Mathäus Paritius, gebohren 1568, Paſtor zu Raab in Ungarn, ſtarb 1603.	M. Joh. Paritius, Archidiac. M. Magdal. ux. Marie geb. Gerhardin, (ſ. S. 338.)	Adam Paritius.	Georg Paritius, wurde Soldat, und iſt bis nach Cypern gekommen.	Drey Töchter, Judith, Eliſabet und Anne.

2. Phi=

(l) ſ. Georg Heinrich Paritii Stamm=Tafel der Paritiorum, S. 2 und 4.

(m) Man vermißt obigen Paritium unter den Paſt. zu Bogſchütz in Sinaps Olsnogr. Th. 1, S. 420, und in S. Fuchs Ref. u. K. G. v. Oels, S. 243. ſ. oben S. 338, not.

(n) Abermal fand Suatomir Paritius unter den Pfarrern dieſer Orte weder im Sinap ebendaſ. Th. 1, S. 489, noch im Fuchs a. W. S. 284 ſeinen gehörigen Platz. Wenn ich nun dieſe Lücken ausfülle, ſo veredle ich damit doch wohl, mit Recht, jene Bruch=Stücke wozu mich der liebe Hr. Sen. Fuchs im Vorber. zur Oelßn. Geſch. herausgefordert hat. Daß nun Suatomir Paritius Evangeliſcher Lehrer aller obgedachter Orte geweſen, davon überzeugt uns nicht nur der ſeiner zu Oels 1613, 4, gedruckten Leich=Predigt beygefügter Lebens=Lauf, ſondern auch Georg Henr. Paritii a. Schr. S. 4.

(o) Nicht im Fürſtenthum Wolau, wie in der Stamm=Tafel der Paritiorum S. 4 ſteht.

(p) Sein zweyter Sohn M. Johann Paritius ließ ihm in Mincken ein Epitaphium aufrichten, deſſen Abſchrift ich hier auch anführe: „D. T. S. Fundamentum Athanaſias eſt Evthanaſia, & „in verbo divinitus patefacto addiſcitur; exemplis Sanctorum corroboratur; Ex his SIMEON

2. Philipp Paritius.

2) Philipp Paritius.

Seine Abkunft iſt aus nächſt vorherſtehender Genealogie zu erſehen. Er hatte in Wittemberg, zugleich mit ſeinem jüngern Bruder, ſtudiert (q), dem er auch 1568 in der Pfarrey Schmogra nachfolgte: Er verließ dieſe 1589, wurde katholiſch, und iſt am Frohn-Leichnams-Tag 1595 zu Priſtelwitz, als Röm. Katholiſcher Geiſtlicher, verſtorben (r).

3. Daniel Stoſch.

3) Daniel Stoſch.

Daß er aus dem uralten Adelichen Geſchlecht derer von Stoſch, und zwar aus dem Hauſe Laßnig im Fürſtenthum Oppeln abgeſtammt war, wird mit klaren Worten im gedruckten Lebenslauf dieſes Mannes bezeugt. Sein Vater war Georg (von) Stoſch, der als Paſtor und Senior zu Kreuzburg ſtarb (s); die Mutter Rebekke, David Roſini, Hof-Predigers in Brieg Tochter (ſſ). Der Groß-Vater, Hans von Stoſch, Erbherr auf Laßnig, war mit Dorothee geb. Baldritzin, von Paulsdorf im Namsl. vermählt (t). Unſer Stoſch erblickte das Erden-Licht 1561 zu Kreuzburg, verlohr aber ſeine Eltern beyde frühzeitig, an der Peſt. Ihn erhielt Gott, und ſorgte, daß er beym Studieren blieb. Dies trieb er in den Schulen zu Brieg, Görlitz, Wien und Grätz im Tyrolliſchen, und auf den Univerſitäten Wittemberg und Erfurt. Nun ward er Rektor zu Peilſtein im Oeſterreichiſchen ob der Enns. Er hielt ſich aber dort nicht lange auf, kam nach Breslau, trat unter die Zahl der Choraliſten, und wurde 1583 Rektor zu Namslau; 1585 aber Paſtor zu Schmardt im Kreuzburgiſchen Kreis, und in Brieg 1586 ordinirt. Im J. 1589 erhielt er das Paſtorat zu Schmogra, wo er bis in Okt. 1589 blieb. Jezt berief ihn der H. Joachim Friedrich von Lieg-

„EVANGELICUS, ſide rarus, ſenio canus, devotione clarus facem fulgidam prætulit, quamque „ſibi emigrationem, SUO NUNC DIMITTIS exoptavit, ſalutari vitæ clauſula impetravit. „Hujus veſtigia ſecutus *SUATOMIRIUS PARITIUS*, Wartebergæ Sileſius, Theologus ſcientia „& conſcientia præcellens: Paſtor Eccleſiæ hujus fideliſſimus, Præmiſſa uxore JUSTINA Epo-„chæ chriſt. MDC.IX, XVIII. Dec. ætat. LXIII, inter vota & ſuſpiria S. Simeonis, Aera Chri-„ſtiana M.DC.XIII. *Miniſterii L*, altero die Decembr. curriculum vitæ VIDUUS clauſit: Ani-„ma Deo reſervata corpore HEIC terræ commendato, fama honorifice æſtimata: PARENTI „pientiſſ. amantiſſ. pro ſepulchro marmoreo aram hanc *cum ſuis uterinis*, ADAMO, JUDITHA, „ELISABETHA, ANNA, erexit tabularem FILIUS cineres exoſculans M. JOHAN. PARITI-„US, Breslæ ad D. Mar. Magdal. Miniſter Primarius, Eadem ſibi vovens fata. Lector, quid „exſpectas? PATER IN RE. FILIUS IN SPE." ſ. Ge. Heinr. Paritii Genealog. S. 28. 29. Als die Kirche zu Mincken von Katholiſchen weggenommen war, wurde dies Epitaphium daraus weggeſchaft, als ſie aber Uns reſtituirt worden, hat man es wiederum in dieſelbe hineingeſezt.

(q) Dies bezeugen die gedruckten Perſonalien Suatomir Paritii, (ed. 1613.) litt. F. 2. a.

(r) ſ. ebd. litt. F. 3. b. und G. H. Paritii a. Schr. S. 2.

(s) vid. Epiced. und Sinaps Olsnograph. Th. 1, S. 418.

(ſſ) ſ. M. Gottl. Kluges Hymnopœograph. Sileſ. Decad. 2, S. 119.

(t) Melchior Fridrich von Stoſch in der Geneal. von Stoſch Th. 1, K. 19, tit. Laßnig S. 152 gedenkt würklich des Hanns v. Stoſch auf Laßnig, u. ſagt auch, daß er einen Sohn Georg (welches eben der obige Senior und Paſt. zu Kreuzburg iſt,) gezeugt habe: Er gehört alſo unter die Theologos Nobiles, ſ. a. Sinaps a. B. Th. 1, S. 418.

nitz, Brieg u. Wolau zum Diakon der vereinigten Kirchen zu Winzig und Piſkorſine. Alda hielt er 20 Trinitat. 1596 ſeine Anzugs-Predigten, und ſtieg bis zur Würde eines Archi-Diakons an beyden erſtgedachten Kirchen. Endlich ſtarb er 10 Oktober 1627 *(u)* in Winzig, ætat. 67, min. 41 ann. Mit Juſtine, Martin Gundelmanns, Pulver-Müllers und Zeug-Meiſters in Groß-Glogau Tochter hielt er 10 Februar 1587 Hochzeit, von der er fünf Kinder, vier Söhne u. eine Tochter, zeugte. Von den Söhnen war 1) Georg Stoſch, Diakon zu Winzig und Piſkorſine, von 1627 bis 1634. 2) Johann Stoſch, erſt Paſtor zu Heinzendorf und Pathendorf, dann Diakon zu Stroppen, und zulezt Paſtor zu Kunzendorf an der Oder (ſ. S. 552.). 3) Daniel Stoſch, Junior, Paſtor zu Beſchine, Ordin. Lignit. 10 Febr. 1634, ſtarb 1651. 4) Fridrich Stoſch, Kirch-Vater und Bürger zu Winzig.

5. Johann Waltsgott.

5) Johann Waltsgott.

Ein Breslauer von Geburt, der alda und zu Leipzig und Wittemberg die philoſophiſch-theologiſchen Studien abſolvirt hatte. Er wurde Paſtor 1602 zu Droltwitz und Schönwalde in der Herrſchaft Wartemberg *(x)*; 1605 zu Schmogra, und 1615 zu Zindel, wo er noch 38 Jahr einen treuen Lehrer abgab (*), und 1653, kurz vor Einziehung der Kirche ætat. miniſt. 51 ann. geſtorben iſt. Sein Sohn, Andreas Waltsgott, hatte Theologie ſtudiert, und vertrat auch ſeinen Vater im Predigen die lezten Jahre zu Zindel: Dann wurde er 1654 Rektor zu Zduny, und 1656 vertrieben; wendete ſich nach Bernſtadt, und wurde, nach u. nach, zu Pitſchen, Strehlen und Oels in Civil-Bedienungen geſezt, ſtarb zu Breslau 13 Apr. 1695 *(y)*. Dieſer verließ einen Sohn (alſo den Enckel unſers Waltsgotts) Johann George Waltsgott, der als Doktor der Medizin und Herzoglich-Würtemberg-Oelsniſcher Leib-Medikus geſtorben, und der Vater des ſeeligen Johann Fridrich Waltsgotts, Raths-Seniors zu Breslau (ſ. S. 236 und 239), geweſen iſt.

Das

(u) Des Senior und Paſtors Nikolai Anthers von Stroppen ihm gehaltne Leich-Predigt wurde ſub tit. Chriſtliche Leich-Letz- und Ehren Säule, erſt 12 Jahr nach ſeinem Tode zu Oels 1639, 4 gedruckt. Wenn im Sinap ebend. ſteht, daß Daniel Stoſch, Senior, 1621 geſtorben ſey, ſo iſt es ein Irthum, und muß dafür 1627 heiſſen.

(x) ſ. Daniel Gomolcks hiſtor. eccleſ. Wartemberg. S. 25.

(*) ſ. Hoffmanns Schleſ. Sammlung, Th. 3, S. 575 und 581.

(y) ſ. Sinaps a. B. Th. 2, S. 297 bis 300.

Das Fünfte Kapittel.

Von den Evangeliſchen Kirchen und deren Lehrern im Namslauer Kreis.

§. 1.

Wenn man die algemeinen Urſachen kennt, welche die Einführung der Luthriſchen Religion in der Haupt-Stadt Breslau veranlaßten und erleichterten (ſ. S. 47), ſo wird man zugleich wiſſen, wodurch Namslau u. das dazu gehörige Gebieth bewogen worden iſt, eben derſelben ihren Beyfall zu ſchenken. Denkt man ſich dabey die groſſe Verbindung, in welcher dieſe Kreis-Stadt damals, durch die Breslauer Lands-Hauptmannſchaft, mit jener Metropolitan-Stadt ſtund, ſo iſts eben ſo leicht begreiflich, daß, von Breslau aus, denen nach dem reinen Evangelio, im ſechzehnten Jahrhundert bald begierig gewordnen Namslauern, alle Willfahrung, Unterſtützung und Schutz hierinnen wiederfahren iſt. Beſondre Umſtände hiervon anzuführen, iſt unnöthig. Das einzige bemerke ich nur, daß bey Abſchaffung des päbſtlichen Religions-Weſens, der damalige Konſul, Georg Roth (al. Rott), aus Leutſchau gebürtig, [ſt. 31 Aug. 1558 *(a)*,] und ſeine Nachfolger, Georg Kleer [geſt. 17 Aug. 1568 *(b)*,] u. Lukas Moller, der ältere *(c)* ſich um hieſige Stadt wohlverdient gemacht haben.

§. 2. Da

(a) vid. Chronic. *Namslav.* Mst. (ſ. oben hiſt. Vorber. §. 8, S. 16, not. *) ad ann. 1558.

(b) ibid. ad ann. 1568.

(c) Ich beſitze CARMINA GRATULATORIA NUPTIIS JOHANNIS MOLLERI - - LUCÆ MOLLERI, Senioris, Inclytæ Reipublicæ NAMSLAVIENSIS CONSULIS Filii, SPONSI, & - - *Barbaræ* - - GREGORII KOPPERI, EJUSD. REIP. SENATORIS - - Filiæ, SPONSÆ, ſcripta a Fratre & Amicis &c. WITTEBERGÆ, Ex officin. Cratoniana. Ann. M.D.LXXXIX, 2 Bog. 4, darinnen ſteht litt. A. 2. ein Gedichte Chriſtoph Rudelii, v. Nimtpſch, in welchem er das Lob der Stadt Namslau und ihres Raths, mit dieſen Worten, (die bekannter gemacht zu werden verdienen) preißt:

Nam qua piſcoſam propter, NAMSLAVIA, Weidam
Turrigerum reliquas inter caput extulit urbes,
Quaque pharetratæ damno eſt vicinia gentis --
Ipſa obnixa ſedet, fidusque ad limina cuſtos:
Hic ego dum, teneris Muſarum cultor ab annis,
Prima rudimenta ac ſtudiis ſternenda futuris
Fundamenta loco: (tum me iam cœperat annus
Alter ab undecimo:) noſti & meminiſſe neceſſe eſt,
TE mihi conjunctum ſtudiis, primasque Magiſtris
Accepiſſe artes, elementa ætatis, ab iisdem.
Hic ILLOS meritis memini & pietate verendos
Me vidiſſe SENES. Sed cunctis altior ibat
Sacra Dei, reſonare docens examina, verbum,
Mirabarque Ducem: Si quid veri auguror, hic eſt,
Quem tibi in eximio, NAMSLAVIA, munere quondam
Donat habere Deus, Decus & tutamen in armis:
Quem dum fata virum ſervant (ſerventque precamur!)
Nocturnum fruſtra furem incurſusque Luporum
Horrebis, cœtusque, alienum forte Magiſtrum --

§. 2. Da die Katholiſchen merkten, daß es, mit öffentlicher Einführung der Luthriſchen Religions-Uebung, auch in Namslau, Ernſt werden dürfte, ſo ſuchten ſie ihre Kirchen-Geräthe und Schätze, in Sicherheit zu bringen, damit dieſe nicht den Luthriſchen Chriſten in die Hände fallen möchten. In der Abſicht forderte der Prälat zu Henrichau (*) ſelbige, im Königl. Nahmen, im J. 1544 von den Namslauern, erlangte ſie aber nicht, weil ſich der Rath allhier beym K. Ferdinand I. auf die nehmliche Art, wie die Breslauer (ſ. S. 116. 117) damit entſchuldigte, er habe dieſe Koſtbarkeiten, zur Beveſtigung und Vertheidigung der Stadt gegen die Türcken, verwendet *(d)*.

§. 3. Indeſſen beſetzte man die Schule *(e)* und Pfarr-Kirche zu S. Peter und Paul in Namslau mit Evangeliſchen Lehrern, welche bey der Jugend wie bey den Erwachſenen den Saamen des göttlichen Evangelii muthig ausſtreuten, davon die entfernteſten Zeiten noch geſeegnete Früchte erndten. Der Kreiß-Stadt folgten hierinn der Adel und Gemeinden auf dem Lande, u. in kurzer Zeit, nachdem im erſten Religions-Frieden von Augſpurg, das Luthr. Religionsweſen aller Orten ſeine Sicherheit u. öffentl. Schutz fand (S. 35), ſahe man faſt alle Kirchen des Namsl. Kreiſſes gleichfals mit Paſtor. der Augſp. Konfeßion beſezt. Davon belehrt uns die Liſte derjenigen Luthr. Kirchen, welche in den J. 1653 u. 54 durch die K. Biſch. Redukt. Komm. der Ev. Rel. Ueb. ſind entriſſen worden (S. 535).

(*) Der Abt hies Vincentius, erwählt 1509, ſtarb 10 Jan. 1554 in Neiß, ſ. Sibigers Sileſiogr. Henel. renov. tom. 1, cap 7, pag. 666.

(d) Hier iſt der Beweis aus dem Chron. Namsl. Mſt. „1544 ward dem Apt von Henrichau das „Comiſſorial von Königl. Mayt. aufferlegt, die Kirchen-Clenodia von Städten in der Schleſien zu fordern, als zu Namslau, Neumarckt, Schweidnitz: Aber die von Namslau haben ihre Abgeſandten gen Prag zu Ihro Kön. Maj. geſandt, als nemlich Georg Rotten, „Leutſchov. und Georg Gerhardten, der Zeit Rentſchreiber, den Rath zu entſchuldigen, weil „Namslau ein Ort und Schloß gegen Orient gelegen, habe man, mit Verwilligung der „Fürſten und Ständte in Schleſien, in Beſchluß des gehaltenen Landtags, die Stadt mit „Wällen, Püchſen u. Pulver und andrer Munition verſehen, dazu man die Klenodien verwendet, damit man ſich vor dem Türcken und andern Feinden nicht entſetzen möchte: „Sind auch endlich dazu blieben."

(e) Das alte Schul-Gebäude ſtund bis ins J. 1587. In dieſem J. hat man es 9 Merz eingeriſſen, und eine neue Schule erbaut, die 1588 die Catharinæ eingeweyht wurde. Chron. Namsl. Mſt. ad ann. 1587. Der erſte Luthriſche Rektor in Namslau war Barth. Copper, ſt. 1572, dem im Amte Martin Goldmann folgte, der 1581 ſtarb. Sein Nachfolger Johann Hene, ſtarb 22 Dec. 1582. Ihm folgte 1583 Daniel Stoſch, der 1585 Paſtor zu Schmardt wurde, und 1585 Konſtantin Mopſtius, welcher 21 Aug. 1590 verſchied (ibid.). Seinen Platz nahm M. Gebhard ein. Vom Goldmann und Hene hat Rudelius (ibid. litt. A. 2. b.) dies zum Lob geſagt:

Hic equidem nec te Rector *memorande ſilebo*
Quem docuit multaque ornatum reddidit arte
Flos veterum virtusque virum per ſecla Melanchton
Hunc dum pone ſubis veſtigiaque hujus adoras
Rectorem ſortita ſcholæ te patria dextris
Auſpiciis, iis teneræ voluit dare iura iuventæ.
Tu Goltmannus *eras* Martinus, *maxime, ſemper*
Diceris nobis, & eris quoque maxime ſemper.
Nec tu Carminibus noſtris indictus abibis
Additus huic, HENI, ſocius cuſtosque iuventæ
Quo bene res ſocio, quia ceſſerat ante, Magiſter
Succedis ludo, deſertaque ſceptra capesſis.
Ambo boni, virtute pares, meritisque laborum,
Fortunati ambo: Si quid mea carmina poſſent
Staret apud memores, hæc gratia, firma nepotes.

Des Fünften Kapittels Erste Abtheilung.

Von den ehmaligen Luthr. Kirchen im Namslauer Kreiß und deren Lehrern, bis zu ihrer Einziehung im Jahr 1653.

§. 4. Ich finde, daß folgende Orte im Namslauer Kreiſſe ehmals Luthriſche Gottes-Lehrer gehabt haben.

I. Banckwitz (*). | 1) Banckwitz.

1. Joh. Oelsner, Olſerinus, v. Gnichwitz, (Mathiæ fil. S. 550) v. 1565-1608, ſt. (f)
2. Adam Pripadlovius, v Pitſchen, v. 2 Febr. 1608, ſt. 23 Sept. 1617 (g) æt. 42, min. 10.
3. Chriſtoph Albinus, von Breslau, von 1618 bis 1625, ſtarb (h).
4. Chriſtoph Jodlovius, von Reiſſen Polon. von 1625 bis 1646 (i).
5. Joh. Frdr. Jodlovius, von Kauern, von 1646 bis 1654, w. Exulant (k).

II. Buchelsdorf und Belmsdorf (**). | 2) Buchelsdorf.

Dieſe Orte waren lange Zeit mit der Pfarrey in Kaulwitz vereinigt, wurden aber nach Rings Tode einmal wieder getrennt. Es waren hier Evangel. Lehrer:

1. Svatomir Paritius, v. Wartemb. v. 1573-1585, w. Paſt. zu Ponrwitz, (S. 636)
2. Andreas Ring, von Namslau, von 1585 bis 1631, ſtarb, miniſt. 46 ann. (l)

Kkkk 3. M.

(*) Von den Ev. Paſtoren zu Banckwitz wird in M. Pantkes Mst. kein Wort gefunden. Hoffmann in Schleſ. Saml. Th. 3, S. 578 hat dagegen ihren Katalog, doch, in einigen Stücken fehlerhaft geliefert. Eben ſo ſteht er im Mst. Wielandin. S. 46.

(f) Er war zu Franckfurt ordinirt worden 1565, wo er ſtudiert hatte, und ſt. prid. Kal. Jun. (31 May) 1608. vid. Threnod. in obit. *Jo. Olſerini*, Paſtor. in *Banckwitz* Olsn. 1608, 4. 2 Bogen.

(g) vid. Cunradi Sileſ. togat. pag. 223. Er war ein lateiniſcher Poet.

(h) Obiger Chriſtoph Albinus iſt von dem M. Chriſtoph Albino (ſ. Th. 1, S. 357), der zu Breslau geſtorben iſt, wohl zu unterſcheiden. Obiger Albin wurde c. 1570 gebohrn, und bereits 1599 Paſt. zu Dreske (jezt Juliusburg), ſ. Sinaps Olsnogr. Th. 2, S. 592. Von da kam er 1615 nach Schmogra, u. 1618 nach Banckwitz, wo er 1625 (nicht aber 1614 in Dreske, wie Fuchs v. Oels, S. 230 irrend ſagt,) geſtorben iſt. vid. Epiced. Breg. 1625, 4. Dieſe Umſtände unterſcheiden obgedachte beyde Mäñer, die ganz gleiche Vor- u. Zunahmen führten, ſehr genau, u. doch hat Hoffmann ebd. den Banckwitzer Albin mit jenem Breslauer confundirt.

(i) Chriſtoph Jodlovius, war v. 1619-1621 Paſt. zu Kauern im Fürſtenth. Brieg; dann von 1622-1625 zu Poln. Würbitz ſ. Sinapii a. B. Th. 1, S. 500, u. Fuchs ebd. S. 415, endlich in Banckwitz, ſt. 1646. Ihn hat Hoffmann ebd. aus der Zahl hieſiger Paſtoren weggelaſſen.

(k) Des vorigen Sohn. Nach ſeiner Vertreibung von Banckwitz kam er 1656 nach Poln. Würbitz u. iſt dorten 1675 geſtorben, ſ. Sinaps a. B. Th. 1, S. 500. Sen. Fuchs ebd. S. 415 hat ihn, und ſeinen nächſten Vorfahrer Jo. Murovium, unter den Würbitzer Paſtoren gar nicht genennt. (**) Auch von dieſer Pfarrey liefert Pantke ebd. keinen Prediger-Katalog, und Hoffmann ebd. Th. 3, S. 579 einen unvolſtändigen Bericht von denſelben.

(l) Man hat von ihm ein lat. Gedicht, in der ſub tit. Vota nuptiis - - *Caſp. Theodori*, Diac. Eccl. Namslav. & - - Evæ - - Adam. Pomerani, Eccleſiæ ejusdem quondam Diaconi filiæ nuncupata &c. Breslæ 1624, 4. gedruckten Schrift.

3. M. Mich. Arnold, v. Brieg, v. 1631 ⸗ 1635, ſt. am Schlagflus auf der Kanzel (*ll*).
4. M. Joh. Uthmann, von Embden, von 1635 ⸗ 1644, w. Paſt. in Tauer, (S. 350)

3) Eckersdorf. | *III.* **Eckersdorf und Simmelwitz.**

1. Math. Burſchky, Senior, von 1562 bis 1576.
2. Math. Burſchky, Jun. v. Namslau, v. 1576 ⸗ 1587, w. Poln. Paſt. in Namslau.
3. Joh. Tragus, v. Namsl. v. 1587 ⸗ 1618, w. Paſt. zu Merzdorf u. Diſtelwitz (*m*).
4. Mart. Freygius, v. Pitſchen, von 1618 ⸗ 1629, war zuvor Paſt. zu Reſewitz (*n*).
5. Adam Reich, von Namslau, von 1629 bis 1650, ſtarb (*o*).
6. Mathias Reichel, von Troppau, von 1650 bis 1652, ſ. Namslau Paſt. Germ.
7. Balzer Schröter, von Cremnitz, von 1652 bis 1653, wurde Exulant (*p*).

4) Glauſche. | *IV.* **Glauſche, *al.* Glauſchke.**

1. Barthol. Acoluth, v. Poſtelwitz, v. 1624 ⸗ 19 Okt. 1637, w. P. in Domslau. (S. 521)
2. Johann Solinus, von   von 1637 bis 1653, ſtarb.
3. Stanislaus Theodori, v. Schönwalde, v. 21 Nov. 1653 ⸗ 1654, w. Exulant (*q*).

5) Jackobsdorf. | *V.* **Jackobsdorf.**

Martin Clocius (Klotz), von Wolau, wurde 4 Jun. 1590 in Liegnitz zu hieſiger Pfarrey ordinirt, (teſt. Catal. Ord. Lign. antiquiſſ.) und lebte in ſelbiger 48 Jahr. Er ſtarb 5 Dezember 1638.

6) Lorenzdorf. | *VI.* **Lorzendorf, *f.* Lorenzdorf.**

1. Johann Regius, von Breslau, von 1560 bis 1579.
2. Ge. Moller, v. Namsl. v. 22 Jun. 1579 ⸗ 20 Dec. 1582, w. Paſt. in Wangern (*r*).
3. Bartholomäus Benckius, von Namslau, vom 21 Dec. 1582 bis 1 Nov. 1583 (*s*).

4. N.

(*ll*) vid. Melchior Smolii Caſtr. doloris &c. Olsn. 1644, 8.

(*m*) Rheniſch ad Eber. ad 23 Aug. „Jo. Tragus, Sen. Paſtor, nunc zu Diſtelwitz im Wartenbergiſchen, zuvor im Namslauiſchen zu Siemelwitz und Eckersdorf, officii über die 40 Jahr, „ſtarb 1624, 23 Auguſt.“ ſ. a. Gomolcks hiſt. eccleſ. Wartenbergenſ. S. 27.

(*n*) Damals war Reſewitz und Droltwitz ſchon mit einander vereinigt, ſ. Gomolcke ebendaſ. S. 26, Sinep ebd. Th. 1, S. 494, und Fuchs von Oels, S. 294.

(*o*) Sein Sohn Peter Reich lebte c. 1659 als Poſamentir in Wolau, ſ. Köllners Wolav. S. 480.

(*p*) Er war zuvor, von 1647 an, Paſtor zu Laßkowitz im Fürſtenthum Brieg, vid. Act. eccleſ. Laskowitz. Mſt.

(*q*) Cat. Ord. Vrat. „An. 1653, 21 Nov. a. Senatu Vratislav. ad functionem Eccleſiæ GLAUSCHE vocatus & ordinatus STANISLAUS THEODORI, Schönw. Sil.

(*r*) Moller, den Pantke Mſt. Möller neñt, wurde dem Raths⸗Herrn Simon Moller zu Namslau 1554 gebohrn, 15 Febr. 1574 Rektor zu Pitſchen, und eben dergleichen eod. ann. den 23 Sept. zu Bernſtadt. Am 22 Jun. 1579 empfieng er die Ordination zum Paſtorat in Lorenzdorf zu Liegnitz (Cat. Ord. Lign.), und 1582 das Paſtorat zu Wangern; 6 Oktober 1588 das Diakonat, und 29 Merz 1593 das Paſtorat in Bernſtadt. Alda ſtarb er 3 May 1615, ſ. Sinaps a. B. Th. 2, S. 485. f. und Fuchs ebend. S. 206.

(*s*) Er war Paſt. zu Lorenzdorf und Hennersdorf zugleich, ſ. K. 5, Abth. 2, §. 5, num. 7.

4. N. N. von 1583 bis 1587 (*).
5. Thomas Ring, von Namslau, vom 4 November 1589 bis 1604.
6. Adam Urſinus, von Groß-Oſten, von 1604 *(t)* bis 1621.
7. Johann Baudemann, von Breslau, von 1621, lebte noch hier 1628 *(u)*.

VII. Paulsdorf, *ſ.* Pohlsdorf, ſ. Schöbekirch, S. 581.

VIII. Reichau, Reichen und Reichenau. 8) Reichau.

1. Chryſogonus Ruth, v. Namslau, v. 1579-1586, w. Paſt. in Scheidelwitz *(a)*.
2. Hieronymus Bernhard, von Breslau, von 1586 bis 1594, ſtarb *(b)*.
3. Johann Heinrich, von Namslau, von 1594 *(c)* bis 1625.

IX. Schmogra, ſ. Kap. *IV*, S. 632.

X. Simmelwitz, ſ. Eckersdorf, S. 642.

XI. Strelitz, *ſ.* Strzelitz. 11) Strelitz.

Ein Theil dieſes Orts und der Platz, worauf die alte Kirche gegründet iſt, gehört unter Jurisdiktion des Breslauer Magiſtrats. Von dieſem iſt ſelbige erbaut, und mit Evangeliſchen Paſtoren verſorgt worden. Aus ihrer Reihe nenne ich

1. Johann Reichel, von Troppau, von 1619 bis 1626 *(d)*.
2. Friedrich Härtel, von   von 1627 bis 1642, ſtarb *(e)*.

Kkkk2   3 M.

(*) Dieſer iſt 1587, 23 Jan. von den Koſacken ermordet worden, als der Poln. Groß-Kanzler Zamoiſki die Stadt Pitſchen eingenommen hatte, ſ. Namslau, §. 4, num. 7.

(t) Urſin ließ die Leich-Predigt auf Math. Zimmermann, Sen. Paſt. in Groß-Peterwitz, drucken zu Liegnitz 1608, 4.

(u) ſ. Hoffmann ebd. Th. 3, S. 582.

(a) Chryſogon. Ruth trat 1557 in Namslau ans Licht. Sein Vater Georg Ruth war Baccalaureus u. Senator, die Mutter Barbara geb. Buntzlerin: Daſige Schule beſuchte er, unter R. Barth. Copper, bis 1573: der Peſt wegen gieng er zu ſeinem Bruder Andr. Ruth, Schul-Kollegen in Schweidnitz, u. hörte da den Rekt. Chriſtoph Ortlob; 1575 nach Wittemberg, u. 1577, nach des Vaters Tod, gen Eiſenberg im Strehln. Kreis zu ſeinem Bruder, der nun alda Paſtor war. Er erhielt 1578 das Rektorat zu Kreuzburg, u. 1579 vom Hans Dan. Stwolinsky das Paſtorat in Reichau, 1586 aber v. H. Georg II. v. Brieg das Paſtorat zu Scheidelwitz, dabey er auch Senior des Brieger Kreiſes ward. Er ſtarb am Pfingſt-Feſt 1615, ætat. 59, miniſt. 36. Die erſte Frau Margaret. Jo. Regii Paſt. in Lorenzdorf Tochter, gebahr ihm 10 Kinder, davon 2 Söhne u. 3 Töcht. den Vater überlebten. Die zweyte Frau Magdalene, Chriſtoph Fickels, eines Bresl. Bürgers Tochter, erfreute ihn mit 2 Töchtern. Perſonal. Ich beſitze: „Leich-Predigt des Ehrw. - - Chryſogoni Ruthi, „Pf. zu Scheidelwitz Töchterlein - - Margaret - - gethan, durch Nikol. Blumium, Brieg. „Superattend. Liegnitz 1595, 4. 3, 1 halb. Bogen.“

(b) Rheniſch ad Eber. 27 Jan. „Martin. Glodius, Vrat. copulat. cum CATH. PAULONIA, HIER. „BERNHARDI, PASTORIS REICHAVIENSIS relicta vidua 1598.“ vid. Gratulat.

(c) Cat. Ord. Lign. antiqu. „1594 JO. HEINRICUS, Namsl. vocat. Paſt. in REICHENAU, Diœceſ. „Namsl. 30 Sept.“

(d) Rheniſch Annot. ad Cal. Cracker. 1620: „3 Mart. JO. REI„CHEL, Paſtor in Strelitz copulirt mit Strigelii, Cantoris Eliſabetan. relicta filia.“

(e) vid. Gratulat. ſecundis nuptiis Andr. Eccardi, Paſtor. Namslav. & Juſtinæ, *Chriſtoph. Rudelii*, in pago Groß-Peißkeraw Paſtor. & Senior. filiæ conſecrata - - Bresl. 1628, 4. wo von ihm ein lateiniſch Gedicht de anno 1628 befindlich iſt.

3. M. Mart. Zobte, v. Bresl. v. 18 Dec. 1642 *(f)* - 1654, w. Exulant. (oben S. 111, not.)

12) Wilckau. | *XII.* **Wilckau.**

1. Georg Donat, von Namslau, vom 22 Auguſt 1587 bis 1591 *(ff)*.
2. Georg Schröer, von Namslau, von 1591 bis 22 Julii 1609, ſtarb *(g)*.
3. Abraham Crudelius, von Namslau, von 1609 bis 1622 *(h)*.
4. Matheus Sculterus, von Schweidnitz, von 1622 bis 1628.
5. Mich. Calixtus, v. Frauſtadt, v. 1628 - 1636, w. Paſt. in Woitsd. u. Pangau *(i)*.
6. Chrſtph. Titius, v. Jauer, v. 1636 - 1648, w. Paſt. in Paſchkerwitz, ſt. 1662 *(k)*.
7. Johann Capcius, *ſ.* Capzius, von Namslau, von 1648 *(l)* bis 1653, ſtarb.
8. Chriſtoph Eckard, von Namslau, vom 28 Nov. 1653 bis 1654, wurde Exulant, war Andreas Eccards Paſt. in Namslau Sohn, und zuerſt Paſtor zu Rackwitz in Polen *(m)*. Er lebte von 1654 in Breslau als Privatus *(n)*.

Des Fünften Kapittels Zweyte Abtheilung.

Von den im Namslauer Kreis iezt fürhandenen Evangeliſch Luthriſchen Kirchen, und deren Predigern.

1) Namslau. | *I.* **Namslau.**

§. 1. Die Evangeliſche Kirchen-Reformation kam hier zwiſchen den Jahren 1530 bis 1540 bereits zu Stand (*), und wurde durch den Paſſauer Vertrag 1552 öffentlich beſtät-

(f) Cat. Ord. Vrat. „1642, 18 Dec. a Senatu Vrat. ad funct. eccleſ. in pago Strelitz vocatus & inau„gurat. M. *Mart. Zobte*, Vrat. *(ff)* Seine Tochter Eve heyrathete Andr. Ropilium, ſ. S. 556, not. t. *(g)* Rheniſch ad Eber. 22 Jun. „GEORG SCHROEER *ſ.* Schröre „Paſtor in Golau ins 10 Jahr, poſtea zu Wilckau ins 18 Jahr, ſtarb 1609 (22 Jun.).

(h) Mit ihm fängt Hoffmann in Schleſ. Saml. kl. Schr. Th. 3, S. 577 die Reihe hieſiger Ev. Pfarrer an. Nach Crudelio ſezt das Mst. *Wieland.* S. 678 *Mathæum Scultetum*, Suidnic. voc. 1622. *(i)* Calixt wurde 1617 Paſt. zu Domatſchin, 1628 zu Wilckau, u. 1636 zu Woitsdorf u. Pangau. Falſch iſts alſo, wenn S. Fuchs v. Oels, S. 317 ihn von Domatſchin alsbald nach Woitsdorf verſezt; ſeine Worte ſagen dies deutlich: „Calixtus kam „vom Domatſchiner Paſtorat nach Woitsdorf.“ ſ. Hoffmanns a. B. Th. 3, S. 577. coll. Th. 2, S. 366. *(k)* Erſt war Titius v. 1633-1636 in Bernſtadt Rektor, dann 1636 (nicht 1638, wie Fuchs ebd. S. 487 ſagt) Paſt. zu Wilckau, und 1648 in Paſchkerwitz, ſ. Sinaps a. B. Th. 2, S. 508. coll. Th. 1, S. 440, wo die rechte Jahrzahl ſeiner leztern Beförderung 1648 deutlich ſteht; dagegen Fuchs ebd. S. 382 die Zahl 1643 wählte, ſ. Hoffmann a. B. u. S. *(l)* Capcius war 1608 zu Namslau gebohrn, bekam 1643 den Ruf nach Fürſten-Ellgutt u. 1648 nach Wilcke, ſ. Sinap ebd. Th. 1, S. 426, u. Fuchs S. 256.

(m) ſ. Thomas A. u. N. v. Zuſt. der Ev. Kirchen in Polen (edit. 2, 1754, 8.) S. 81.

(n) vid. Pancr. Heinii (Rect. Olavienſ.) Hortul. eccleſiaſtic. (edit. Breg. 1666, 4.) num. 8.

(*) Fibiger im Schleſ. Lutherth. Th. 2, K. 15, S. 98 giebt uns dies zu erkennen, aus dem Biſchöfl. Dom-Protokoll: „Dienſtags d. 16 Apr. 1532 erſchien Hr. Vincentius, Biſchöflr. Canz„ler, und referirte im Nahmen Jhro Fürſtl. Gnaden, dem Hochw. Kapitel, daß die Hirſch-

beſtättigt. Schon 1532 hatte dieſe Stadt eigne Luthriſche Pfarrer (§. 3.), nebſt einem Diakon und Kantor (**). Damals wurde die Stadt-Pfarr-Kirche zu S. Peter und Paul ein Eigenthum der Proteſtanten (a): Dieſe iſt 1556 reparirt worden (b) und bis 1654 in Luthriſchen Händen geblieben, alsdenn aber ward ſie von den R. Katholiſchen weggenommen. Von der Zeit an hat ſich die Evangeliſche Bürgerſchaft zur Kirche nach Pangau ins Fürſtenthum Oels gehalten. Merkwürdig iſts, daß die Reſtitution der Evangeliſchen Kirche zu Namslau 1707, beym Alt-Rannſtädter Conventions-Geſchäfte, nicht geſucht wurde.

§. 2. Im Dec. 1741 erlangte Stadt Namslau die Gnade, zwey neue Luthriſche Gottes-Häuſer, eines zum Deutſchen, das andre zum Polniſchen Gottesdienſte, in ihren Mauern errichten zu dürffen, und hierzu wurde den Evangeliſch-Deutſchen Chriſten bald darauf vom Magiſtrat ein am Ring gelegnes, aber verfallenes, Bürgerhaus eingegeben. Daſſelbe richtete man, in gröſter Eilfertigkeit, zum Gottes-Dienſte ein, und Dom. Reminiſcere [18 Febr. als an D. Luthers Sterbe-Tag,] 1742 ward die erſte Luthriſche Predigt, in deutſcher Sprache, vom M. Henne, darinnen gehalten. Nachher hat ſich ein Bau-luſtiger Bürger gefunden, der zur Erbauung einer andern neuen Evangeliſchen Kirche Vorſchub thát. Daher wurde der Luthriſche Gottes-Dienſt ad interim 1753 ins ehmalige hieſige Kayſerl. Zeughaus verlegt, und von 1753 bis 1754 eine von Grund aus neue Kirche zum Stand gebracht, welche der O. C. R. und Inſp. Burg am 24 Julii 1754 ſolenn einweyhete. Das Kirch-Gebäude iſt von Holtz, mit Ziegeln ausgeflochten, und hat ein Ziegel-Dach. Nach dem Hubertsburger Frieden von

Kkkk3 1763

„berger, Striegauer, NAMBSLAUER, und etliche andere Städte, ihre Abgeordnete „an den Hrn. Biſchof geſendet, und unter andern ungereimten und der Religion nachtheiligen Begehren, auch den Conſens von Ihro Fürſtl. Gn. verlangt hätten, daß ſie die Einkünfte der geiſtlichen Beneficien in ihren Städten zum Gebrauch des Kirchen-Gebäudes, „ſelbiges in gutem Stande zu erhalten, item zur Salarirung Ihrer LUTHERISCHEN „Pfarr- und Schul-Herren anwenden möchten: Und, daß Sie ſich trotziglich verlauten laſſen: Wenn Ihnen ſolches nicht verwilliget würde, ſie alsdenn die Kirchen-Gebäude gänzlich ein- und zu Grund gehen laſſen wollten: Worüber dann Ihro Fürſtl. Gn. des Hochw. „Capittels Rath und Gutachten verlangte. Allein, die Herren Capitulares haben keinesweges vor gut befunden, dergleichen geiſtliche Einkünffte, unter dem Prätext, als wollte „man damit die Kirchen bauſtändig erhalten, zum Auffnehmen des Lutherthums anwenden „zu laſſen, ſondern Ihr Fürſtl. Gn. ſolten, um ihrem überläſtigen Begehren loß zu werden, „vorſchützen, daß man hierüber zuvor die Pfarrherren ſelbſt vernehmen wolle, dieſe aber, „nehmlich Ihre Prädikanten, würden gewiß vorm Biſchof nicht erſcheinen ⸗ ⸗.“

(**) Im Chron. Namsl. Mſt. ſteht: „5 Nov. (1558) ſtarb Simon Dreyßig, durch 20 Jahr Evangeliſcher Kantor.“ Rechnet man alſo zurück, ſo muß ſchon 1538 der Luthriſche öffentliche Gottes-Dienſt in Namslau angegangen ſeyn.

(a) Die Evangeliſchen lieſſen damals bald 2 neue Glocken für dieſe Kirche gieſſen: die kleine goß Chriſtian Hanns Donhäußer 1549 am Grünen-Donnerſtag; die groſſe aber, welche 48 Zentner wiegt, Hanns Sewberlich zu der Weyda 24 Sept. 1557.

(b) „1556 iſt die Pfarr-Kirche zu Namslau verdiengt worden Meiſter Simon dem Mäuer von „Kreutzburg, zu tünchen und zu weiſen: Davon gegeben 37 Thaler.“ ibid.

1763 hat man eine neue Orgel von 24 Regiſtern hineingeſezt, und Kanzel und Altar neu ausſtaffiren laſſen.

§. 3. Die Series der Deutſchen Paſtoren zu Namslau iſt dieſe:

A. Unter K. Böhmiſcher Regierung, in der Stadt=Pfarr=Kirche:

1. Thomas Riger, von Namslau, von 1545 bis 1553, kam nach Steinau. (§. 4.)
2. Valentin Leo, v. Oels, v. 29 Sept. 1557 = 19 Febr. 1559, zog nach Franckenſt. (§. 4.)
3. M. Salomo Frenzel, v. Jauer, v. 1559 = 12 May 1567, w. Diak. Eliſ. in Bresl (§. 4.)
4. M. Georg Roth, von Namslau, vom 6 Nov 1567 bis 23 May 1568, ſtarb (§. 4.)
5. Andreas Kitel, von Namslau, vom 1568 bis 1572, ſt. peſte (§. 4.)
6. Adam Paludius, von Münſterberg, von 1572 bis 30 Merz 1595, ſtarb. (§. 4.)
7. Bartholomäus Benckius, von Namslau, von 1595 bis 5 Nov. 1611, ſtarb. (§. 4.)
8. Matheus Butſchky, von Namslau, von 1611 bis 16 December 1619, ſtarb. (§. 4.)
9. Andr. Eccard, Sen. von Wartenberg, v. 19 Apr. 1620 bis 5 Merz 1652, ſt. (§. 4.)
10. Mathias Reichel, von Troppau, vom 18 Merz 1652 bis 1654, w. Exulant. (§. 4.)

B. Unter K. Preußiſcher Regierung, in der neuen Luthr. Kirche.

11. (I.) M. G. Rom. Henne, v. Groſſen=Sömern, v. 18 Febr. 1742 = 21 Jun. 1756, ſt. (§. 5.)
12. (II.) Daniel David Brehmer, von Breslau, vom Dec. 1756. (§. 5.)

§. 4.

Da man bisher wenig von Namslauer Paſtoren aus alter Zeit *(c)* zu leſen bekam, wirds deſto angenehmer ſeyn, folgende nähere Lebens=Umſtände derſelben hier zu finden:

1. Thomas Riger, *ſ.* Rigerius.

1) Thomas Riger.

Seine Lebens=Tage fiengen ſich 1523 in Namslau an. Von ſeinen Eltern, Auferziehung und Studien finde ich nichts. Zuverläßig hatte er in Wittenberg ſtudiert, u. ſich von daher die Evangeliſche Erkenntniß der Wahrheit geholt. Dieſe wendete er zum Seegen für ſeine Vaterſtadt an, die ihn, durch die Breslauer Lands=Hauptmannſchaft, zum Luthriſchen Paſtor ihrer Stadt=Pfarr=Kirche 1545 empfieng. Acht Jahre diente er hier würdig dem Evangelio: alsdenn wurde er vom Herzog Georg II. von Brieg ꝛc. 1553 zum Paſtor zu Steinau an der Oder vocirt, u. bekam auch die Ehre, der allererſte Superintendent des Fürſtenthums Wolau zu ſeyn *(d)*. Rühmlich bekleidete er dieſe Würde bis an ſein alda 3 Oktober 1583 erfolgtes Ende *(e)*.

2. Va=

(c) M. Pantke Mst. hat wenig genug von ihnen: Hoffmann ebd. Th. 1, S. 123, wo er von Paſtoren der St. Namslau reden ſolte, ſagt, "es könnten ihrer viele angeführt werden," nennt aber nur den Eccard. Im Mst. Wieland. S. 438 ſteht nur Butſchky, Bencke und Eccard. Aus Namslau ſelbſt iſt mir gar nichts hievon mitgetheilt worden. Eignes Forſchen u. Fleis haben nur den obigen Namslauer Paſtoren=Katalog volſtändig gemacht.

(d) ſ. Köllners Wolav. S. 292.

(e) Aus des Diak. Semprechts in Steinau Bibliothek iſt eine hiſtor. Beſchreibung der Stadt=Pfarr=Kirche in Steinau an d. O. in meine Hände gekommen, worinnen obiges vom Riger befindlich iſt, ſamt der Abſchrift ſeines Epitaphii, das mit ſeinem in Stein gehauenen Bildnis geziert, ehmals linker Hand beym Altar an der

2. Valentin Leo.

2) Valentin Leo.

Oels gab ihm 1522 Platz unter den Erdbewohnern, Breslau und Wittemberg aber die Anleitung zur Kenntnis und Ausübung der Luthr. Religion. Zu Namslau machte er den Anfang ſeines Pfarr-Amts, dahin er 29 Sept. 1557 als deutſcher Paſtor kam *(f)*. Am 20 Febr. 1559 zog er als Diakon nach Franckenſtein *(g)*. Im J. 1562 erhielt er die Würden eines Hof-Predigers und Stadt-Pfarrers in Oels *(h)*, wobey er zugleich erſter Superintendent dieſes Fürſtenthums wurde *(i)*. Er ordnete hier die Synodal-Convente ſeiner Prieſterſchaft an, und nach groſſen um Kirche und Land erworbnen Verdienſten, ſchied er 7 *(k)* Okt. 1591 zu Oels aus dieſer Welt, æt. 70, miniſt. 35 ann. Gedruckt iſt von ihm: Donatus novus Philippicus in uſum pueritiæ ſcholaſticæ, quæ eſt in Olsna, Sileſiæ oppido, congeſtus -- recuſ. Vrat. 1615, 8 *(l)*.

3. M. Salomo Frenzel.

3) M. Sal. Frenzel.

Zu Jauer zeugte ihn Samuel Frenzel, ein Prediger, mit ſeiner Frau Anne 1529 *(m)*. In Wittemberg beſchlos er ſein Studieren mit Annehmung des Magiſters. Das deutſche Paſtorat in Namslau erhielt er 1559. Am 14 May 1567 gieng er als vierter Diakon an Eliſabets Haupt-Kirche nach Breslau (S. 284), und fieng 20 Jul. den Anfang ſeiner Amts-Arbeiten alda an. Darauf übernahm er 20 Nov. 1571 das Paſtorat zu S. Nikolai in Brieg, wo er 22 Nov. 1574 die Begräbnis-Kirche einweyhte. An. 1575 wurde er dimittirt, und bald darauf zu Groſſen-Pültſch im Fürſtenthum Jägerndorf Paſtor und ſelbiger Gegend Senior. Am 15 May 1602 *(n)* beſchlos er mit 73 Lebens- und 40 Amts-Jahren die Tage ſeines zeitl. Lebens. Seine Ehfrau Eliſabet war des Inſp. D. Ambroſ. Moibans Tochter, die ihm, unter andern, den berühmten Sohn Salom. Frenzel von Friedenthal, Profeſſ. der Poeſie zu Helmſtädt, und nachmaligen Rektor zu Riga *(o)* gebahr.

4. M. George Roth.

4) M. Georg Roth.

Des Burgermeiſters George Roths (K. 5, § 1, S. 639) in Namslau *(p)* erzeugter Sohn. Breslau und Wittemberg hatten ihm den Religions-Begrif und Geſchmack

Wand zu ſehen geweſen, mit dieſer Aufſchrift: „An. 1583, d. 3 Oct. iſt in Gott ſeelig ent„ſchlaffen, der Achtbahre Ehrwürdige und Wohlgelahrte Herr THOMAS RIGERIUS von „Namslau, Superintendens und Pfarrherr allhier bis ins Dreyßigſte Jahr, in ſeinem Pre„digt-Ambte zu Namslau und hier gelebet biß ins 38te Jahr. Seines Alters 60 Jahr, wel„chem Gott genade." Zur rechten Hand über ſeinem Haupt: „Dieſen Stein hat Ihm „zum Gedächtnüß machen laſſen, die Edle tugendſame Frau Anna, geb. Tſchammerin, ſeine „andere eheliche Haußfraw." *(f)* Chron. Namsl. Mst. „1557 an Michael zog (in „Namslau) an Valentin Leo, V. D. M. ibidem." *(g)* ibid. „1559, 20 Febr. zog M. „Val. Leo von Namslau gen Franckenſtein. add. Cunradi Sileſ. togat. pag. 169.

(h) ſ. Sinap ebd. Th. 1, S. 385, u. Fuchs v. Oels, S. 176. *(i)* ebend. S. 97.

(k) Cunradi ibid. ſezt 6 Okt. *(l)* ſ. Fuchs ebd. S. 177. *(m)* Aus kindlicher Dankbarkeit hat unſer M. Frenzel ſeine alten abgelebten Eltern bey ſich verpflegt bis an ihr Ende.

(n) vid. Cunradi ibid. pag. 79, und M. Pantkes Leb. Beſchr. aller Bresl. K. L. S. 14. 15.

(o) ſ. Univ. Lex. Th. 9, S. 1815, und Cunradi ibid. pag. 79. *(p)* ibid. pag. 248.

ſchmack an Gelehrſamkeit beygebracht. Erſt war er von 1564 bis 1566 Paſtor und Superintendent zu Brieg (q), wo er 1565 mit ſeinem Kollegen dem Superintendent Thomas Thanholtzer groſſen Streit bekam. Der Superint. zu Oels M. Leo legte zwar denſelben bey, aber es war doch nachher keine kollegialiſche Harmonie unter beyden Männern: Daher kam M. Roth 1566 als Paſtor und Senior nach Wolau, und rückte 6 Nov. 1567 ins Paſtorat nach Namslau fort (r). Dort verſchied er 23 May 1568 (s). Cunradi (t) ſagt, daß er ſich durch gedruckte Schriften berühmt gemacht habe.

5. Andreas Kitel.

5) Andreas Kitel.

Von ihm kann ich nur ſo viel melden, daß er von 1568 bis 1572 das deutſche Paſtorat zu Namslau verwaltet hat. Die Namsl. Chronick ſchreibt davon (u): „1572 ſturben zu Namslau 1050 Perſonen: Damals ſtarb „auch ANDREAS KITELIUS, Pfarrherr, ſambt beyden Capplanen Johann Czirbock „und Joh. Woithovius, Luc. Mollerus, Conſul, Barth. Kopper, Schulmeiſter ꝛc.“

6. Adam Paludius.

6) Adam Paludius.

Gewiß iſts, daß er im April 1533 zu Münſterberg in die Welt getreten war (x), zu Wittemberg ſtudiert hatte, und zuerſt in ſeiner Vaterſtadt von 1571 bis 1572 Diakon, und dann deutſcher Paſtor zu Namslau geweſen iſt. Hier ſtarb er 30 Merz 1595.

7. Bartholomäus Benckius (*), der ältere.

7) Barthol. Benckius.

Namslau hat ihn 15 Aug. 1561 (y) ſeinen Lebens-Anfang, und auch den erſten Lehr-Unterricht in der daſigen Schule mitgetheilt, welchen er zu Wittemberg vervolkomete. Er wurde 21 Dec. 1582 in Liegnitz zum Paſtorat in Lorenzdorf und Hennersdorf ordinirt; 1583 Diakon zu Bernſtadt (z), und 1587 Paſtor und Senior zu Pitſchen. Als 23 Jan. 1588 der Polniſche Groß-Kanzler Johann Zamoiſki den Kaiſer Maximilian II. alhier überfiel und die Stadt plündern ließ, nahm ihn jener Feldherr, den er mit einem lateiniſchen Vers angeredet hatte, in Schutz, und

(q) Bisher hat man geſagt (fide Cunradi ibid. pag. 248, und Köllners Wolav. S. 283), daß M. Roth zuerſt Paſtor zu Wolau, und dann zu Brieg geweſen, u. endlich nach Namslau gekommen ſey; Dieſe Ordnung ſeiner Aemter aber iſt falſch: Die Chron. Namslav. Mst. ſagt ausdrücklich, daß Roth NB. von Wolau aus nach Namslau beruffen worden: Und nimmt man an, daß Roth erſt in Brieg und ſodann in Wolau geweſen ſey, ſo ſtimmt alsdenn die Succeſſion der Paſtoren zu Wolau unter ſich beſſer: Denn 1568 iſt dem M. Roth der D. Jakob Coler erſt im Paſtorat zu Wolau nachgefolgt: Wäre Roth ſchon 1564 von Wolau weggegangen geweſen, ſo müſte ja das Wolauer Paſtorat von 1564 bis 1568 vakant geblieben ſeyn. (r) Chron. Namsl. „1567, 6 Nov kam nach Nambslau, von WOLAU, „Hr. Georg Roth, ward Pfarrer von der Breßliſchen Hauptmannſchaft beruffen.“

(s) ibid. „1568, 23 May ſtarb George Routh, Pfarrherr zu Namslau.“

(t) ibid. pag. 248. (u) ad ann. 1572. (x) vid. Cunradi ibid. pag. 207.

(*) Sam. Fridr. Lauterbach im Frauſtädt. Zion, Th. 1, S. 228 nennt ihn Bemcke.

(y) al. 1562. vid. Calagii Natal. illuſtr. Viror. (z) S. Fuchs v. Oels, S. 211 beliebte Benckio keinen Plaz unter den Diakonen zu Bernſtadt zu geben, weil Sinapius ebendaſ. Th. 2, S. 494, ihn darunter zu zählen vergeſſen hatte.

und ſchenkte ihm etliche Dukaten, die ihm jedoch von den Soldaten bald wieder abgenommen wurden *(a)*. Er gieng 1595 als deutſcher Paſtor nach Namslau: daſelbſt gab er 5 Nov. 1611, ætat. 50, miniſt. 29 (*) ſeinen Geiſt auf. Er lies drucken: „Wahrhaftiger und gründlicher Bericht und Anzeigung des gantzen Handels u. Schlacht, „ſo ſich wegen der Kron Pohlen zwiſchen dem Groß-Canzler und König Maximiliano „für Pitſchen in Schleſien zugetragen, aus D. Abraham Schwalbii, Königl. Maj. „Medic. Schreiben, ſo er an ſeine liebe Eltern gethan, d. Oppeln 4 Febr. 1588. Gedr. „zu Magdeburg 1588 bey Joh. Francken, 4. (2 Bogen) *(b)*." Sein Sohn gleiches Nahmens war Paſtor zu Schwoitſch (S. 533).

8. Matheus (c) Butſchky.

Daſeyn und Auferziehung gab ihm Namslau, und die Cultur der höhern Wiſſenſchaften ſchenkte ihm Wittemberg. Er erlangte 1576 das Paſtorat zu Eckersdorf, 1587 das Polniſche, und 1611 das Deutſche Paſtorat in Namslau: Dies legte er 16 Dec. 1619 (ætat. 64, miniſt. 43 ann.) im Tode nieder *(d)*. Seine Söhne waren Mathias Butſchky, Paſtor zu Domslau (S. 520), und Sam. Butſchky, Poln. Paſtor zu Chriſtophori in Breslau (S. 438). Er gehört unter diejenigen Prediger, die Gott durch leibliche Feuer hart geprüft hat.

8) Matheus Butſchky.

9. Andreas (*) Eccard.

Gott ertheilte ihm des Lebens Anfang 4 Dec. 1588 *(e)* in Wartemberg. Sein Vater Mſtr. Andreas Eckhardt war Bürgerl. Rademacher u. Hoſpital-Verwalther, die Mutter Eliſabet, Martin Scholtzes, eines Bäckers Tochter. Da er ſeinen Vater bald verlohr, ſendete ihn ſeine Mutter 1605 (ætat. 16.) ins Eliſabetan nach Breslau, und 5 Oktober 1609 nach Straßburg; 1611 gieng er nach Wittemberg. H. Karl II. von Münſterberg-Oels gab ihm die Pfarrey Poſtelwitz, wozu er 12 Jul. 1612 in Oels ordinirt worden; 11 Aug. 1615 berief ihn Abr. von Läſt

9) Andreas Eccard.

Llll zum

(a) ſ. Sam. Ludw. Saſſadii Muzyka Anielska &c. (Breg. 1751, 12) p. 9 - 11, und Lauterbachs a. B. Th. 1, S. 228. (*) vid. Cunradi ibid. pag. 16, und Threnod. in obitum Barthol. Benckii &c. Bresl. 1611, 4. *(b)* Dieſe Schrift, davon noch ein Exemplar in Polniſch- und deutſcher Sprache bey der Pfarr-Kirche in Pitſchen verwahrt wird, iſt neuerlich, unter der Aufſchrift: Beytrag zur Geſchichte Maximilians, Erz-H. v. Oeſterr. ſeine Schickſaale in Polen betreffend ꝛc. in Joh. Ge. Meuſels Geſchichts-Forſcher Th. 4, S. 200 eingedruckt worden. *(c)* Rheniſch ad Eber. 16 Dec. und Pantke Leb. Beſchr. aller Bresl. K. L. S. 188 nennen ihn Mathäus, denen ich ſchon oben S. 438 folgte: Doch weiß ich auch, daß ihn Cunradi ibid. pag. 33, und Hoffmann Schleſ. Saml. Th. 1, S. 378 Mathias nennen.

(d) Rheniſch ad Eber. 16 Dec. „MATHÆUS BUTSCHKY, Namslav. primo Paſtor. in *Eckersdorff* „prope *Namslav.* per annos 13, poſt in patria (Namsl.) Paſtor *Polonicus* per 20 annos, tandem „1611 habita prius *hic* (Vratislaviæ) in templo Eliſabet concione 3 Adventus, Paſtor *germanicus* „& primarius ibi conſtitutus, poſt conflagrationem ſuæ ſuppellectilis & domus parochialis, in „incendio magno Namslavienſi, mort. eſt 1619, æt. 63, hept. 8, miniſt. 42 ann. ſepult. 22 ejusd."

(*) Pantke Paſtor. Eliſab. nennt ihn M. Abraham Eccard. *(e)* vid. Cunradi ibid. p. 61, und die gedruckten Perſonalien. Fuchs ebd. S. 288 ſezt ſeine Geburt ins J. 1589, wie Sinap ebd. Th. 1, S. 489, ob gleich dieſer Th. 2, S. 496 jenen Fehler verbeſſert hatte.

zum Paſtor in Langenau: Auf Martini 1618 wurde er Diakon zu Bernſtadt, und 1620 *(f)* zog er in Namslau als Deutſcher Paſtor und Senior an. Er wurde hier 5 Merz 1652 (ætat. 64 ann. miniſt. 40.) der Welt entriſſen *(g)*. Seine erſte Frau war Juſtine, Petri Schlotichii, Paſtors zu Ellgut Tochter ſeit 1612, mit der er 8 Kinder zeugte, davon ihn nur der Sohn M. Abraham Eccard, und eine Tochter, Juſtine, des Inſp. D. Joh. Akoluths erſte Ehfrau (S. 209), überlebte. Die zweyte Frau Juſtine, Chriſtian Rudelii, Paſtors in Groß-Peißkerau Tochter, ließ er 8 May 1628 ſich beylegen, und hat von ihr auch drey Söhne und drey Töchter gekůßt. Von den Söhnen wurde Chriſtoph Eccard zu Wilckau Paſtor.

10. Mathias Reichel.

10) Mathias Reichel. Von Troppau gebürtig: Seiner iſt vorhin ſchon einigemahl, als Paſtors zu Wildſchau, Kurtſch, Rothſirben, Wangern und Eckersdorf, erwähnt worden: Nach Eccards Tod hat man ihn zum Haupt-Paſtor nach Namslau 1652 vozirt *(h)*, und von hier hat ihn 1654 die Reduktions-Kommiſſion vertrieben. Er kam nach Löwen ins Briegiſche Fürſtenthum, 1655 als Subſtitut des daſigen ſchwachen und alten Paſtors Gregorii Werners *(i)*, deſſen Nachfolger er 1662 im Pfarr-Amte geworden, und 1666 alda geſtorben iſt. Seiner Wittwe Margaret geb. Kittelin wird im Kirchen-Buch zu Löwen unterm 8 Jul. 1666 gedacht.

§. 5. Die Evangeliſchen Paſtoren an der neuen deutſchen Luthriſchen Kirche zu Namslau ſeit 1742 ſind dieſe:

11. *(l.)* M. Gottfried Romanus Henne.

11) M. Gottfr. Roman. Henne. Groſſen-Sömmern im Thüringiſchen *(k)* wurde 1 Okt. 1684 ſein Geburs-Ort, alwo ſein Vater, Kaſpar Henne, Stadt-Notar. war, und ſeine Mutter Marie Margaret geb. Pfeifferin *(k)*. Die Schule zu Weiſſenſee und die Gymnaſien zu Erfurt und Weiſſenfels beſuchte er, bis er die Univ. Wittemberg bezog,

(f) Nicht 1623, wie Sinap Th. 2, S. 496, und Fuchs ebd. S. 212 gemeinſchaftlich-irrend ſagen. Er war 19 Apr. 1620 nach Namslau beruffen, und iſt 10 Nov. alda angezogen.

(g) ſ. Αμπαυμα Paulini cordis &c. aus 2 Tim. 4, bey Begräbniß = = Andr. Eccardi = = Pf. zu Namslau 1652, 14 Mart. abgehandelt, durch M. Johann Lehmann, Polniſchen Pfarr und Archidiak daſelbſt. Oelß, 1652, 4. (6 Bog.) *(h)* Man hat bißher insgemein geſagt, Eccard wäre der letztre Luthr. Paſtor an der Pfarr-Kirche in Namslau geweſen, ſ. Hoffmanns Schl. Saml. Th. 1, S. 123. Es hat mir aber der ſehr wertheſte Hr. Amts-Bruder Paſtor Loge zu Löwen, in ſeinem ſchriftl. Beytrag von der Pfarrey Löwen, das Gegenth. gezeigt, und dargethan, daß vielmehr Mathias Reichel als letzter Paſtor von Namslau iſt vertrieben worden. *(i)* Im Thurm-Bericht zu Löwen von 1660 ſteht: „Pfarrer „war dazumal (1660) zu Löwen Hr. Greger Werner, bey deſſen Unpäßlichkeit vom Schla„ge nu ins ſechſte Jahr ſubſtituirter in Deutſcher u. Poln. Sprache Bedienter iſt Mathias „Reichel von Troppau, zuvor in Namslau geweſener Ober-Pfarrer, von Namslau aus „Anno 1654 durch die Papiſten ins Exilium verſetzt ꝛc.“

(k) ſ. Daniel Gomolcks Schleſ. Kr-Hiſt. Th. 1, S. 33. Sen. Fuchs in Ref. Geſch. von Oels S. 260 ſagt zwar auch, daß M. Henne zu Groſſen-Sömmern gebohren worden, S. 317 aber ſchreibt er, er wäre von Weiſſenſee in Sachſen.

bezog, wo er 1707 Magiſter wurde. Nun gieng er nach Breslau, und erlernte die polniſche Sprache, um welcher willen er ſich ſonderlich eine Zeitlang zu Mühlatſchütz im Bernſtädtſchen aufhielt. A. 1714 erlangte er das Paſtorat zu Gr. Graben *(l)*, u. 1715 folgte er ſeinem Schwieger-Vater, Johann Weiße, im Paſtorat zu Woitsdorf und Pangau nach. Da nun, ſeit 1654, die Evangel. Namslauer ſich nach Pangau zum Gottesdienſt gehalten hatten *(m)*, u. dieſe 1742 ihren eignen Gottesdienſt in ihrer Stadt wieder erlangten, wurde M. Henne, wie obgedacht (§. 2.), als erſter deutſcher Paſtor nach Namslau beruffen. Er ſtarb 21 Jun. 1756 alda, ætat. 72, miniſt. 42 ann.

12. (II.) Daniel David Brehmer.

Er dankt ſeinen Urſprung der Stadt Breslau. Alda hat er 21 Jan. 1727 das Licht der Welt das erſtemahl erblickt. Erſt frequentirte er das Magdalenäum, dann gieng er, um die polniſche Sprache zu lernen, nach Pitſchen, u. kam wiederum ins Magdalenäum. A. 1748 begab er ſich auf die Univ. Halle, von woher er zu Ende des Jahrs 1750 nach Breslau zurückkehrte, und Kandidat wurde. Kurz vor Pfingſten 1751 übernahm er eine Hofmeiſter-Stelle zu Boroſchau, zwiſchen Landsberg und Roſenberg, im Oppelnſchen Fürſtenthum, dabey er ſich in den Evang. Kirchen zu Banckau und Ludwigsdorf im polniſch Predigen fleißig übte, bis er von daher 1753 wiederum nach Breslau kam. Zu Ende des J. 1754 empfieng er den Beruf als zweyter Schloß-Prediger in Wartemberg, und Rektor der Stadt-Schule, und die Ordination hierzu ertheilte ihm Inſp. Burg zu Breslau. Im Dec. 1756 erhielt er die Vokation als deutſcher Prediger und Paſtor zu Namslau, dahin er im Jan. 1757 zog, und ſein heilig Amt alda noch im Seegen verwaltet.

12) Daniel David Brehmer.

Bey der Deutſchen Kirche vertreten übrigens die Rektores die Stelle der Mittags- oder Veſper-Prediger. In dieſer Station haben bisher geſtanden:

1. Samuel Mietlovius, von Kreuzburg, vom 29 Dec. 1742 bis 7 Jul. 1743, wurde Paſtor zu Leubuſch, und 30 Aug. 1762 Paſtor zu Mincken.
2. David Riels (*), von 1743, zuvor Rektor zu Konſtadt.
3. Joh. Ludw. Luge, von Teſchen, von 1745 bis 1747, wurde Paſtor in Kaulwitz.
4. Joh. Chlebus, von Teſchen, von 1747 bis 30 Sept. 1750, w. Poln. Paſtor alhier.
5. Johann Chriſtoph Lencer, von Sonneborn im Thüringiſchen, von 1751 (**).

Die drey erſtern, Mietlovius, Riels und Luge, haben auch den Gottesdienſt zu Kaulwitz, abwechſelnd mit dem Paſtor Horn aus Namslau, verrichtet, und zwar alſo, daß der Rektor zwey Sonntage, der Paſtor aber am dritten predigte, und Communion alda hielt. Im Oktober 1747 hörte dieſes wieder auf (ſ. Kaulwitz).

(l) Fuchs im a. O. ſezt, M. Henne ſey 1716 nach Woitsdorf und Pangau gekommen.
(m) Dieſer vorzüglichen Merkwürdigkeit erwähnt S. Fuchs ebd. S. 315 u. 316 bey der Mutter-Kirche zu Pangau mit keiner Sylbe. (*) nicht Riets, wie ihn S. Fuchs ebd. S. 494 zu nennen beliebt. (**) Joh. Chriſtph. Lencer v. Soñeborn im Sachſen-Gothaiſch. Herzogth. gebürtig, u. 1729 alda gebohrn: Er hat in Jena ſtudiert, und iſt 1751 Veſper-Prediger u. Rektor zu Namslau geworden, in welcher Stelle er noch lebet.

§. 6. In vorigen Jahrhunderten ſtunden, auſſer dem Paſtor, noch zwey Diakone Luthriſcher Religion an der Stadt-Pfarr-Kirche zu Namslau. Der erſte von dieſen hieß Archidiakon, und war allemahl zugleich Pohlniſcher Paſtor. Dies dauerte bis zur Abſchaffung des Luthriſchen öffentlichen Gottesdienſtes 1654 fort.

II. Archidiakone zu Namslau.

Ich will alſo nunmehr hieherſetzen,

II. Die Archidiakonen an der Stadt-Kirche u. Poln. Paſtoren.

A. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung.

1. Hieronymus Gnyſius, von Namslau, ‒ ‒ ‒ 27 November 1557, ſtarb (n).
2. Johannes Czirbock, ſ. Tſchirbock, v. Wartemb. v. 1 Dec. 1557 ‒ ‒ 1572, ſtarb (o).
3. Bartholomäus Fridrich, von Liegnitz, von 1573 bis 1587 (ſ. S. 356).
4. Math. Butſchky, Jun. v. Namsl. v. 1587 ‒ 1611 (S. 649), w. deutſcher Paſtor.
5. Samuel Butſchky, fil. von 1611 bis 28 Sept. 1618, ſ. oben S. 438.
6. Adam Pomeranus, vom 29 Sept. 1618 bis 1620, ſtarb (p).
7. Georg Bohemus, von Breslau, von 1620 bis 1624 (q).
8. Georg Nabazius, von Oels, von 1624 bis 1628 (r).
9. Kaſpar Theodoricus, von Strehlen, von 1628 bis 1636 (s).
10. M. Chriſtoph Albinus, Sen. von Falckenberg, von 1636 bis 1639, ſ. oben S. 357.
11. M. Johann Lehmann, von Münſterberg, von 1640 bis 1654, wurde Exulant (t).

III. Diakone.

Alſobald füge ich hier bey,

III. Die Diakonen bey ebengedachter Luthr. Pfarr-Kirche.

1. Johannes Czirbock, von Wartemberg, von 1556 bis 1557, wurde Archidiakon.
2. Joh. Woirhovius, v. Namslau, von 1557 bis 1572, ſtarb peſte. (S. 684, num. 5.)
3. Bartholom. Fridrich, von Liegnitz, von 1572 bis 1573, wurde Archidiakon.
4. von 1573 bis 1590.
5. Adam Pomeranus, von Franckf. a. d. O. von 1590 bis 1618, wurde Archidiakonus.

6. Ge-

(n) Chron. Namsl. Mst. „1557, 27 Nov. ſtarb Jeronym. Gniſius, Diacon. und Polniſcher Prediger zu Namslau, relicta uxore gravida & 5 liberis.“ Er iſt wenigſtens von 1545 an hier im Amt geſtanden. (o) ibid. „1570, 12 Jul. kam Feuer aus in Johann Czirbocks, „Kaplans, Hauſe, im Backhauſe, brandten 26 Hoffſtätte weg.“ und ibid. ſub an. 1572 wird ſein Tod gemeldet. (p) vid. Vota, Nuptiis Caſp. Theodorici, Diac. Eccl. Namsl. & Evæ, ADAMI POMERANI, Eccleſ. ejusdem quondam Diac. filiæ nuncupata, Bresl. 1624, 4.

(q) Bohem iſt zum Unterdiakon in Namslau ordinirt worden zu Oels 17 Dec. 1618.

(r) Nabaz erlangte zu Oels die Ordination 14 Febr. 1620 als Diac. II. Namslavienſis.

(s) Theodorik oder Dietrich wurde ebendaſelbſt ordinirt 30 Januar 1624.

(t) M. Joh. Lehmann war Joh. Lehmanns [der erſt Rektor und dann Diakon zu Münſterb. endlich aber Rektor zu Weißdorf geweſen], und Anne geb. Schüllerin [einer Tochter des Rektor Eſaiä Schüllers in Namslau] Sohn, ſ. Lauterbachs Frauſtädt. Zion S. 673. 674. Zum Diakon in Namslau wurde er in Oels 1636 ordinirt, und 1640 Archidiakon u. Poln. Paſtor alda. Nach ſeiner Vertreibung iſt er 1659 Paſtor zu Heydau und Hünern im Ohlauiſchen Kreis geworden, und dort 4 Sept. 1666 geſtorben. Die auf den Paſtor Eccard von ihm gehaltne und gedruckte Leich-Predigt iſt (not. g. præced.) bereits angemerkt.

6. Gorg Bohemus, von Breslau, vom 17 Dec. 1618 bis 1620, wurde Archidiakonus.
7. Georg Nabazius, von Oels, vom 14 Febr. 1620 bis 1624, wurde Archidiak.
8. Kaſpar Theodorikus, von Strehlen, vom 30 Jan. 1624 bis 1628, w. Archidiak.
9. Chriſtoph Albinus, Senior, von Falckenberg, von 1628 bis 1636, wurde Archidiak.
10. M. Johann Lehmann, von Münſterberg, von 1636 bis 1640, wurde Archidiak.
11. M. Abraham Eccard, von Bernſtadt, vom 17 Jan. 1640 bis 1654, w. Exulant.

Er war Andreas Eccards und ſeiner erſten Gattin Juſtine Schlotichin 1618 zu Bernſtadt gezeugter Sohn: Am 17 Jan. 1640 empfieng er zu Oels die Ordination, und diente ſodann der Evang. Kirche zu Namslau, als Unter-Diakon, bis 1654. Da er hier vertrieben ward, fand er ſeine Beförderung in Ober-Ungarn. Dorten wurde er Eccleſ. *Leibicenſis* in Comitatu Scepuſienſi, und zuletzt in Eperies Paſtor, wo er bis 1662 lebte. Sinap Olsnogr. Th. 2, S. 496 nennt ihn unrichtig Andr. Eccard.

§. 7. Bey der Wiederherſtellung des öffentlich Luthriſch. Gottesdienſtes zu Namslau, erlangte die hieſige Polniſche Gemeinde 1742 ihre eigne Luthriſche Kirche, welche auf der Abend-Seite des Rings gebauet iſt, und ihren eignen Poln. Paſtor hat. Der erſte Paſt. dieſer Kirche, Horn, war zugleich Paſtor der neuen Luthr. Kirche zu Kaulwitz bis 1747 (ſ. Kaulw.). *Polniſche Paſtores an der neuen Kirche.*

Der Katalog der Polniſchen Paſtoren in Namslau ſeit 1742 iſt dieſer:

Unter Königl. Preußiſcher Regierung.

1. Georg Chriſtian Horn, v. Ohlau, v. 18 Merz 1742 - 1747, w. Paſt. in Grosburg.
2. Chriſt. Em. Hentſchel, v. Schmardt, v. Okt. 1747 - 1750, w. Paſt. in Mangſchütz (§. 8)
3. Johann Chlebus, von Teſchen, vom 1 Okt. 1750 bis 3 Merz 1766, ſtarb (§. 8).
4. Joh. Chſtph. Namsler, v. Kempen in Polen, v. 30 Dec. 1766 - 25 Merz 1771 (§. 8).
5. Johann David Marks, von Schmiegel, vom May 1771 (§. 8).

§. 8. Ich gebe von dieſen Männern folgenden nähern Bericht:

2. Chriſtian Emanuel Hentſchel (u).

Eines Paſtors in Schmardt [der zuletzt in Teſchen lehrte und ſtarb] 1698 gebohrner Sohn: Seine Studien hatte er in Wittemberg u. Jena abſolvirt: Erſt wurde er Rektor zu Teſchen; 1738 berief man ihn zum Paſtor nach Roſen und Schmardt in Kreuzburgiſcher Inſpektion: Im Okt. 1747 nahm er das Polniſche Paſtorat zu Namslau, und 1 Oktob. 1750 das Paſtorat zu Mangſchütz, in Briegiſcher Inſpektion an: Hier vollendete er ſeine Wallfahrt 6 May 1777, ætat. 79, miniſt. 40 ann. *2. Chriſtian Emanuel Hentſchel.*

3. Johann Chlebus.

War 30 Nov. 1722 im Teſchniſchen gebohrn. Zu Teſchen und im Kloſter Bergen empfieng er den Schul- zu Halle aber den Univerſitäts-Unterricht. Nachdem er einige Zeit als Informator der Adelichen Jugend in *3) Johann Chlebus.*

(u) Henſel Schleſ. Kirchen-Hiſt. S. 752 nennt ihn Henſchel. Ich folge der von ihm ſelbſt beliebten Orthographie ſeines Geſchlechts-Nahmens.

Schönau ohnfern Namslau, gedient hatte, wurde er Mittags-Prediger und Rektor zu Namslau, am 1 Okt. 1750 aber Paſtor der daſigen Polniſchen Gemeinde. Seines Lebens Ende ſtellte ſich 3 Merz 1766 ein. Sein Sohn Karl Wilhelm Chlebus (geb. in Namslau 4 Dec. 1756) iſt Lehrer des Herzogl. Seminariums zu Oels ſeit 1777 (*).

4. Johann Chriſtoph Namsler.

4) Johann Chriſtoph Namsler.

Am 22 Sept. 1732 wurde er des natürlichen Lebens theilhaftig zu Kempen im Groß-Polen. Sein Vater Johann Georg Namsler, Bürger und Tuchmacher, auch Burgermeiſter alda, iſt ſeines auſſerordentl. Schickſaals wegen (x), beſonders merkwürdig. Von 1749 bis 1753 befand er ſich zu Oels im Seminario; von 1753 bis 1756 aufm Gymnaſio zu Thorn, und v. 1756 bis 1758 auf der Akademie Halle. Dann ward er Haus-Lehrer verſchiedner Adelichen Familien. Am 14 Merz 1766 empfieng er das Paſtorat zu Kaulwitz, und 30 Dec. 1766 das Polniſche Paſtorat in Namslau, wo er 21 May 1767 (y) anzog. Endlich hat er 26 Merz 1771 das Paſtorat der Stadt Trachenberg erlangt, wo er noch ein treuer Lehrer des heiligen Evangelii iſt. Es iſt die älteſte Tochter des Groß-Bargener Paſtors Kröbers ſeine würdige Ehe-Gattin, die ihn mit verſchiednen hofnungsvollen Kindern erfreut.

5. Johann David Marks.

5) Johann David Marks.

Seine Vaterſtadt iſt Schmiegel in Groß-Polen, wo er 13 Apr. 1743 zu ſeyn anfieng. Er beſuchte die Schulen zu Frauſtadt und Liegnitz, und fünf Jahre das Eliſabetan zu Breslau. An Oſtern 1765 begab er ſich auf die hohe Schule nach Königsberg in Preuſſen, wo alle damals lebende groſſe Männer, D. Quandt, Arnoldt, Lilienthal, Bock, ꝛc. ſeine treue Lehrer wurden. Nach der Rückkehr war er zwey Jahr Hofmeiſter bey Adelich. Jugend. An. 1770 iſt er nach Conſtadt als Diakon (*) beruffen, und 19 Okt. in Oels ordinirt, im May 1771 aber als Poln. Paſtor in Namslau angeſetzt worden. Hier dient er noch, im Seegen, der Gemeinde

des

(*) ſ. Fuchs von Oels, S. 480.

(x) Der wertheſte Hr. Amts-Bruder Namsler ſchreibt d. d. 1 Aug. 1777 ſoviel davon an mich: „Mein Vater Johann Georg Namsler = = wurde „von einem katholiſchen Gevatter Libiſiewsky der Läſterung der heil. Jungfrau Marie beſchuldigt, angeklagt, beſchwohren, und, nachdem er beynahe ein Jahr in Ketten und Banden geſeſſen, und dadurch nicht konnte bewogen werden, katholiſch zu werden, endlich verurtheilt, daß ihm die Zunge bey lebendigem Leibe, ſollte im Nacken, durch den Nachrichter „herausgeſchnitten werden. Er ward alſo auf den Richt-Platz gebracht, und befragt: Ob „er nicht katholiſch werden wolle? Standhaft ſagte Er, Nein! Darauf hat der falſche „Ankläger Libiſiewsky geſtanden, daß er die Anklage darum erdichtet und beſchwohren habe, um einen mit ſo vielen guten Talenten begabten Ketzer dadurch zur Bekehrung zu „zwingen, welches er, Libiſiewsky, abermahls beſchwehren muſte: Worauf endlich der Vater für unſchuldig erklärt worden, und nach dieſer ausgeſtandnen Todes-Angſt, noch über „20 Jahr, ſtandhaft im Bekenntniß des heiligen Evangelii, gelebet hat.“ Eine ſolche Begebenheit verdient doch hoffentlich aller Leſer ganze Aufmerkſamkeit?

(y) Henſel ebd. S. 765 ſagt: „Namsler = = iſt ſeit Anfang des Jahrs 1767 Polniſcher Paſtor „hieſelbſt.“

(*) ſ. Fuchs von Oels, S. 407.

des HErrn. Er hat drucken laſſen: Das mit vollem Seegen des Evangelii Jeſu Chriſti angefangne Kirchen-Jahr und Kirchen-Amt, Dom. 1 Adv. 1770, iſt die Antritts-Predigt in Conſtadt, Breslau 1770, 4. Der beſte Abſchied eines Lehrers von ſeiner Gemeinde, über Apoſtelg. 20, 32, am 6 Trinit. 1771, Abſchieds-Predigt in Conſtadt, 1771, 4. Die durch den groſſen Nutzen erleichterten ſchweren Pflichten eines Evangeliſchen Lehrers, über 1 Tim. 4, 16, iſt ſeine Antritts-Predigt in Namslau, 1771, 4.

II. Droſchkau (z).

II. Droſchkau.

§. 1. Ein anſehnlich Dorf und Dominium, mit einer Luthriſchen Kirche. Nach erhaltner allergnädigſter Conceſſion zu Erbauung derſelben, hat der weyl. Hochwohlgeb. Herr Kaſpar Ernſt von Prittwitz, Erbherr auf Droſchkau ꝛc. den Grund zu derſelben 1742, im Nahmen der heiligen Drey-Einigkeit, legen, und ihren Bau alſo fördern laſſen, daß am erſten Pfingſt-Feſt 1743 der Evangeliſche Gottes-Dienſt darinnen einen freudigen Anfang nehmen konnte. Der iezige Patron dieſer Kirche iſt der pl. tit. Herr Johann Gottlob von Poſer, Erbherr auf Droſchkau u. Domſel, Wartenb. Kreiſes.

§. 2. Die Luthriſchen Paſtoren an derſelben ſind ſeitdem,

1. Johann Gottfried Koſchny,

1) Johann Gottfried Koſchny.

von Pitſchen, vom May 1743 bis 16 Okt. 1747, ſtarb ætat. 31. Er war 16 Dec. 1716 zu Pitſchen gebohrn u. des daſigen Rekt. Jo. Koſchny Sohn.

2. Johann Chriſtoph Koſchny (a),

2) Johann Chriſtoph Koſchny.

von Pitſchen, vom 21 Apr. 1748. Der ältere Bruder ſeines Vorfahrers. Zu Pitſchen 16 Dec. 1714 gebohrn, und alda und zu Breslau in Humanioribus unterwieſen, wendete er ſich 1734 nach Jena, u. ſtudierte alda fleißig. Am Ende des Jahrs 1738 erhielt er den Ruf zum Paſtorat in Willmsdorf unter Pitſchner Inſpektion, u. 19 Februar 1739 zu Brieg die Ordination. Darauf hat ihn der Superintend. Leſſel in die combinirten Kirchen Willmsdorf, Baumgarten u. Merzdorf inſtallirt. Am 21 April, als Quaſimodogeniti, 1748 trat er das Pfarr-Amt zu Droſchkau an, und wartet noch deſſelben treulich. Er hat die Freude erlebt, zwey liebe Söhne in geiſtlichen Aemtern zu ſehen: 1) Johann Chriſtoph Koſchny, der jüngere, iſt zu Willmsdorf (b) gebohrn, und ſeit 8 Nov. 1772 Paſtor zu Polniſch Würbitz im Konſtädter Kreis. 2) Johann Friedrich Koſchny, Diak. zu Kreuzburg.

III. Ho-

(z) Gomolcke Schleſ. Kirchen-Hiſtorie S. 34 nennt es Droßkau.
(a) Henſel ebd. S. 765 drückt ſeinen Nahmen durch Koſchey, ſtatt Koſchny, aus.
(b) Nicht zu Pitſchen, wie Sen. Fuchs von Oels, S. 416 ſchreibt.

III. Hönigern.

III. Hönigern (*).

§. 1. Die hieſige Luthriſche Kirche iſt 1742, nach der von Ihro Königl. Majeſtät Friedrich II. von Preuſſen hierzu 1741 ertheilten Allergnädigſten Conzeſſion, vom damaligen Grund-Herrn, dem pl. tit. Hrn. Leonhard Adolph Freyherrn von Prittwitz, erbauet und am erſten Pfingſt-Feſt 1742 die erſte Luthriſche Predigt alhier gehalten worden. Jeziger Kirchen-Patron ſind Ihro Herzogl. Durchl. Karl Chriſtian Erdmann Herzog zu Würtemberg-Oels ꝛc.

§. 2. Seit der Zeit ſteht, als Paſtor, an hieſiger Evangeliſcher Kirche:

1. Ephraim Vertraugott Cretius,

1) Ephraim Vertraugott Cretius.

vom 4 May 1742. Er ſtammt aus alter Prieſter-Familie her: Sein Vater (Johann Gottfried), Groß-Vater (Samuel), u. Ur-Groß-Vater (Johann Cretius) waren allerſeits Polniſche Paſtoren zu Medzibor. Er ſelbſt iſt 17   zu Medzibor gebohrn, und hat zu Wittemberg ſtudiert. Indem er das Paſtorat zu Hönigern erhalten hatte, ordinirte ihn 4 May 1742 Inſp. Burg zu Breslau (c). Am erſten Pfingſt-Feſt e. a. hielt er ſeine Anzugs-Predigt alhier. Mit ziemlichen Kräften dient er noch (1781) ſeiner Gemeinde.

IV. Kaulwitz.

IV. Kaulwitz.

§. 1. In dieſem Ort war die alte Dorf-Kirche bis zum Jahr 1654 auch mit Luthriſchen Lehrern beſezt, und die Kirchen zu Buchelsdorf und Belmsdorf insgemein damit vereinigt.

§. 2. Auf flehentliches Anhalten (d) dreyer Evangeliſcher Gemeinden Kaulwitz, Obiſchau und Schmogra, würkten 1743 des Königl. Hrn. Ober-Amts-Präſidentens von Beneckendorf Excellenz, als Poſſeſſor der Güther Kaulwitz und Obiſchau, bey Ihro Königl. Maj. Friedrich II. von Preuſſen die Conceſſion zur freyen Luthriſchen Religions-Uebung in Kaulwitz aus. Hierzu gaben gedachten Hrn. O. A. Präſid. Exc. einen Schütt-Boden auf daſigem Herrſchaftl. Hofe her. Auf demſelben wurde, drey Jahr lang, vom 1 Trinit. 16 Jun. 1743 (*) an bis 1747 der Luthriſche Gottes-Dienſt geruhig gehalten, welchen der Poln. Paſt. zu Namslau, in Geſellſchaft daſiger Rektoren, gouvernirte. Der Präſident von Beneckendorf verkaufte indeß ſeine Güther an einen von Pecklin, und dieſer wiederum an den Graf von Franckenberg, katholiſch. Religion.

Bey

(*) In Henſels Schleſ. Kirch. Hiſt. S. 765 ſteht, ſtatt Hönigern, Hornigern.

(c) Cat. Ord. Vrat. „1742, 4 Maj. ordinat. *Ephr. Vertraug. Cretius*, vocatus Paſt. in *Hönigern*, circuli Namslavienſis.“ Alſo iſts falſch, wenn Gomolcke Schl. Kirch. H. Th. 1, S. 34 ſezt: Cretius wäre 1743 ins Miniſterium gekommen.

(d) Dieſer ganze Paragraph iſt aus der Feder des wertheſten Hrn. Amts-Bruders, Paſt. Richters zu Kaulwitz, d. d. 17 Sept. 1778 mir gütig mitgetheilt worden.

(*) ſ. Gomolcks Schleſiſche Kirchen-Hiſtorie, Theil 1, S. 34.

„Bey dieſem Verkauf wurde vorſezlich auf die Zerſtöhrung des Luthriſchen Gottesdien„ſtes in Kaulwitz Rückſicht genommen: Denn der Graf von Franckenberg bedung ſichs „vom Hrn. von Pecklin ausdrücklich aus, den Schütt-Boden zu ſeinem Gebrauch an„wenden zu können, und alsbald ließ man auch denſelben verſchlieſſen." So waren die Evangeliſchen Gemeinden um den Ort ihrer Gottes-dienſtlichen Verſamlung gebracht. Indeſſen ſezte man dieſe in des Schulhalters (iezigen Organiſts) Feyerabends eigenthümlicher Behauſung ein Jahr lang fort, und brachte dieſe Mutation klagbar im Kön. Ober-Konſiſtorio zu Breslau an. Der Inhalt der Klage war: „Der Herr von „Pecklin habe alſobald nach dem Verkauf der Güther Kaulwitz ꝛc. den Boden verſchloſ„ſen, und der Graf von Franckenberg wolle denſelben nicht mehr zum Gottesdienſtlichen „Gebrauch der Luthriſchen Chriſten hergeben, und ſage, er wäre nicht verbunden dazu, „weil er, mit Bedingung, es wäre ein Schütt-Boden, den Kauf geſchloſſen habe." Bey Unterſuchung der Sache fiel die Schuld auf Hrn. von Pecklin, der zur Strafe dem Königl. Fiſco 100 Dukaten bezahlen, und 250 Rthlr. zum Bau eines neuen Luthriſchen Gottes-Hauſes in Kaulwitz erlegen muſte. Davon wurden 200 Rthlr zur neuen Kirche, und 50 Rthlr. zum Bau eines Pfarrhauſes verwendet, zu dem auch der Hr. Land-Rath von Czetteritz 100 Thl. Schleſ. verehrte. Da nun dieſe Evangeliſche Kirche gebauet werden ſolte, wieß der Graf v. Franckenberg einen abgelegnen und ganz unſchicklichen Platz hierzu an. Aus dem Grund, wurde, nach geſchehener Anzeige hievon, auf Befehl des Königl. Höchſtpreißl. Ober-Konſiſtorii, Inſp. D. Burg hieher geſendet, welcher dieſe Angelegenheit entſchied, und für die Kirche einen bequehmern Plaz auswürckte. Ihr Bau wurde darauf beſchleunigt, und ſie am Feſt Trinitatis 1748 zum Evang. Luthr. Gottesdienſt, in abwechſelnder Polniſcher und Deutſcher Sprache, eingeweyht.

§. 3. Zu Kaulwitz lehrten nachſtehende Luthriſche Paſtoren:

A. Unter K. Böhmiſcher Regierung, in der alten Dorf-Kirche.

1. Suatomir Paritius, von Wartemberg, von 1573 bis 1585, (ſ. S. 636.)
2. Andreas Ring, von Namslau, von 1585 bis 1631, (ſ. Buchelsdorf S. 641.)
3. Joh. Uthmann, von Embden, von 1631 bis 1644, w. Paſtor in Tauer, (S. 570)
4. von von 1644 bis 1654.

B. Unter K. Preußiſcher Regierung, in der neuen Kirche.

5. (1) Georg Chriſtian Horn, v. Ohlau, v. 16 Jun. 1743 - 25 Jul. 1747, ſ. Grosburg.
6. (2) Johann Ludwig Luge, v. Teſchen, v. 15 Aug. 1747 bis 4 Sept. 1749 (§. 4.)
7. (3) Ernſt Gottfried Zebe, von Pitſchen, von 1749 bis 21 December 1757. (§. 4.)
8. (4) Chriſtian Ernſt Kügler, von Namslau, vom Jan. 1758 bis ſt. eod. ann.
9. (5) Joh. Chriſtoph Czepka, von Pitſchen, von Mich. 1758 bis 8 Merz 1766, (§. 4.)
10. (6) Joh. Chſtph. Namsler, v. Kempen, v. 14 Merz 1766 - 20 May 1767, (S. 654.)
11. (7) Daniel Andreas Pietrzyk, von Kreuzburg, v. 5 Jun. 1767 bis 1773, (§. 4.)
12. (8) Johann Gottlieb Richter, von Breslau, von 1773.

§. 4. Von vorſtehenden Männern kann ich dies beyfügen:

6) Johann Ludwig Luge.

6. (2) Johann Ludwig Luge.

Ein Teſchner, der zu Jena ſtudierte: wurde erſt Rektor zu Namslau, und vom P. Horn als Adjunkt bey Bedienung der Kaulwitzer Kirche gebraucht. Weil ſich aber Namslau beſchwehrte, daß ſein Poln. Paſtor alzeit am dritten Sonntag aufs Land gieng, ſo legte Luge im Aug. 1747 das Rektorat nieder, u. ließ ſich zum erſten eigenen Luthr. Paſt. in Kaulwitz beruffen. Damals war der Ev. Verſamlungs-Ort aufm Herrſchaftl. Schütt-Boden verſchloſſen (§ 2), daher hielt er, v. 1747 bis 1748 zu Pfingſten, Gottesdienſt in des Organiſts Wohnung. Am Feſt Trintatis 1748 eröfnete er denſelben in der neuen Kirche. Am 5 Sept. 1749 nahm er den Ruf nach Prietzen und Kraſchen an (e). Dies Paſtorat muſte er 1765, wegen ſchlechter Lebens-Art, die im Sauffen beſtund, niederlegen.

7) Ernſt Gottfried Zebe.

7. (3) Ernſt Gottfried Zebe.

Pitſchen brachte ihn zur Welt. Seinen Fleis zum Studieren ermunterte u. ernährte Breslau, bis er die Akademie Jena bezog. Zu Michaeli 1749 trat er zu Kaulwitz, und 25 Dec. 1757 zu Reſewitz das Paſtorat an, wo er Dom. Invocavit 1758 inſtallirt wurde.

9) Johann Chriſtoph Czepka.

9. (5) Johann Chriſtoph Czepka.

Auch er iſt zu Pitſchen ſeines Lebens theilhaft worden. Von 1746 an war er im Herzogl. Seminario zu Oels, u. 1755 gieng er nach Halle. Zu Kaulwitz predigte er v. 1758 - 1766 das h. Evangelium. Von da aus berief ihn der Kgl. Amts-R. Frdr. Siegm. Fiſcher, Andr. v. Garniér, und Louiſe von Reinbaben zum Paſtorat der vereinigten Kirchen Reinersdorf, Schönfelde und Jakobsdorf unter Pitſchner Inſpektion. Dort zog er am Sonntage Quaſimodogen. 1766 an, und ward Dom. Misericord. Domini inſtallirt.

11) Daniel Andreas Pietrzyck.

11. (7) Daniel Andreas Pietrzyck.

Kreuzburg gab ihm 1739 ſein Daſeyn auf Erden. Kaulwitz bekam ihn 1767 zum Paſtor, und 1773 gieng er als Diakon nach Konſtadt.

12) Johann Gottlieb Richter.

12. (8) Johann Gottlieb Richter.

Breslau ſahe ihn 31 Okt. 1739 das Erdenlicht erblicken. Sein Vater Jak. Franz Ludw. Richter war Bürger u. Schuhmacher, die Mutter Johanne Dorothee geb. Kloſin. Im Eliſabetan übte er ſich unter dem R. Habicht, Pro-R. Böhm, Prof. Jachmann in allen Theilen der Schul-Wiſſenſchaften: das Hebräiſche erlernte er beſonders beym grundgelehrten Hrn. R. Arlet, u. das Franzöſiſche vom Straube. Zu Oſtern 1760 begab er ſich nach Halle, hörte Semlern, Francken, Callenberg u. Michaelis in der Theologie u. Sprachen, in der Philoſophie aber Prof. Weber, Meier, Stiebriz u. D. Segner. Da er 1763 nach Breslau zurükgekommen, wurde er vom D. Burg examinirt u. Kandidat des H. W. Predigtamts, erlernte noch die Poln. Sprache, u. erlangte 1773 das Paſtorat zu Kaulwitz. Er lebt noch iezt unverheyrathet.

(e) ſ. Fuchs ebendaſelbſt, Seite 290.

Das Sechſte Kapittel.

Von der den Evangeliſchen 1662 entzogenen Luthr. Kirche zu Domatſchin (a).

§. 1. Domatſchin.

Dieſer Ort, welcher 2½ Meile von Oels abliegt, wurde in alten Zeiten zum Fürſtenthum Breslau gerechnet: Es gehört aber von undenklichen Jahren zum Fürſtenthum Oels, und dennoch hat man, Biſchöflr. Seits, im vorigen Jahrhunderte die daſige Evangeliſch geweſne Kirche, unter dem Fürwand, ſie ſtünde unter Biſchöflich-Breslauer Jurisdiktion, unſrer Religions-Uebung entzogen.

§. 2. Erſt war nur eine Kapelle alhier, die der H. Dorothea gewidmet geweſen, und bey welcher die Dorf-Einwohner begraben wurden. Im J. 1565 fieng der Hr. von Dombnig, an deren ſtatt, eine Kirche maſſiv zu erbauen an: Seine Witwe Katharine, geb. von Kottulinsky, welche den Hans Heylmann von Kupfferberg heyrathete, ſezte ihren Bau fort, und ihr Schwieger-Sohn Hanns von Gafron vollendete ſie (b). Nun beſezte man ſie mit Predigern der Augſpurgiſchen Konfeſſion, in Kraft des Paſſauer Vertrags und Augſp. Religions-Friedens, ohne Widerſpruch der gegenſeitigen Religions-Parthey. Im J. 1652 machte das Biſchöflich-Breslauer Vikariat-Amt zuerſt Anſprüche auf dieſelbe: verboth den Vormündern (c) des Hans Joachims v. Gafron (unmündigen Sohns des H. Melchiors von Gafron auf Domatſchin, Peucke und Eichgrund,) ihre Wiederbeſetzung mit einem Evangeliſchen Paſtor, und drohte ſelbige mit Gewalt wegzunehmen (*). Der Durchl. Herzog Sylvius v. Würtemberg-Oels proteſtirte feyerlich wider eine ſolche Gewaltthätigkeit. Darauf forderte das K. Oberamt einige Herzogl. Deputirte zu ſich, um die Kayſerl Willens-Meynung hierinnen näher zu vernehmen, und gab dem Herzoge ſelbſt ſtarke Erinnerung, daß er ſich der K. Reduktions-Kommiſſion nicht ferner widerſezen, noch den Evangel. Prädikanten zu Domatſchin in ſeinen Schuz nehmen wolle (d). Des Oelsniſchen Regentens Gegen-Vorſtellungen fruchteten auch würklich nichts. Das einzige wurde hierdurch erlangt, daß Domatſchin

(a) In Henſels a. W. S. 479 heiſts falſch: Domahſtrin; und per errorem typogr. in Fuchſes Oelsn. Geſch. S. 89 Domatſchie, welches aber S. 146. 252 u. f. verbeſſert wurde. Ehmals hies Domascino. (b) ſ. Fuchs v. Oels, S. 252. (c) Es waren, Siegismund von Kottwitz auf Domatſchin, Hanns Georg von Pogrel auf Burgwitz, und Hanns von Kalckreuter auf Biſchkowitz. (*) Damals gründete ſich das Biſchöfl. Vikariat-Amt auf eine Urkunde des Herzogs Bolconis, ſ. Boleslai, von Oels, d. d. Olesnitz 12 Cal. Dec. 1315, in Kraft deren er das *Jus Ducale & omne Dominium*, quod in bonis patrimonialibus Dni. Petri Bartholomæi Canonici Vrat. ſcilicet in Utroque *DOMASCINO*, antiquo & novo, gehabt, dem Biſchofthum auf ewig zu beſitzen, abgetreten. Es ſteht dieſelbe in Fridr. Wilh. von Sommersbergs Scriptor. rer. Sileſ. tom. 1, Cod. Sileſ. Diplomatic. Specim. num. XLIX, pag. 831 ſequ. (d) ſ. Fuchs ebdaſ. S. 89 und 146.

neun Jahr ſpäter, nehmlich erſt 1662, den Evangeliſchen entzogen wurde. Als dies geſchehen war, ertheilte das K. O. Amt dem Herzoge davon Nachricht (e), und das Jus Patronatus dieſer Kirche wurde dem Fürſtl. Prämonſtratenſer-Stift bey S. Vincenz in Breslau zugewendet.

§. 3. Luthriſche Paſtoren zu Domatſchin waren:

1. David Lindner, von Polckwitz, von 1570 bis 1582.
2. Matheus Kühn, v. Oels, v. 1583 - 1585, w. Paſt. in Paſchkerwitz (S. 556, not. s).
3. Melchior Eccard, von Chemnitz, vom 12 Apr. 1585 *(f)* bis 1 Apr. 1586 (§. 4.)
4. Valentin Siegfried, von Oels, vom 2 May 1586 bis 1595.
5. Jeremias Judex, von Bernſtadt, von 1595 bis 1599.
6. Peter Heliander, v. Themar, Thüring. v. 1599 - 1600, w. Paſt. in Nimcka (S. 578).
7. Joh. Berelius, Jun. v. Mühlwitz, v. 1600 - 28 Aug. 1610, ſt. æt. 46, min. 11 *(g)*.
8. M. Jak. Berelius, Sen. von Mühlwitz, von 1610 bis 1613, ſt. ætat. 48, miniſt. 3 *(h)*.
9. Salomo Kitzinger, von Freyburg, von 1613 bis 1616, wurde Paſtor in Loſſen *(i)*.
10. Mich. Calixtus, v Frauſtadt, v. 1616 - 1626 *(k)*, w. P. in Woitsd. u. Pangau.
11. M. Balzer Ortel, v. Murr, Morav. v. 1626 - 1630, w. Paſt. in Weigelsdorf *(l)*.
12. Melchior Clarus, v. Habelſchwerd, v. 1630 - 1635, w. Paſt. in Weigelsd. *(ll)*
13. Andr. Semichius, v. Gr. Weigelsdorf, v. 1635 - - 1645, w. Paſt. zu Maſſel *(m)*.

14. Da-

(e) ebd. S. 253 u. 418. (f) Von Eccards Beruffung nach Domatſchin ſteht ſoviel in den gedruckten Perſonalien: „Er folgte ſeinem Schwieger-Vater Siegm. Suevo aus Lauban [wo er Rektor geweſen] nach Breslau, wo er ſich vom 17 Okt. 1584 bis auf den Frühling 1585 aufgehalten. Alda iſt er von der Edlen - - - Fr. Katharine geb. Kottulinskyn, „Hrn. Hanſen Heylmanns ſeel. nachgelaſſenen Wittib auf Domatſchin, Neudorf und Eichgrundt zum Pfarrampt nach Domatſchin ordentlich vociret worden, dazu er die Ordination vom Miniſterio zu Liegnitz den 12 Apr. 1585 erlanget, welch Ampt er - - länger nicht „als ein Jahr verrichtet, indem Er 1586 - - zu einem Prediger dieſer Kirchen [in Oels] vociret und dem - - M. Val. Leoni, Pf. u. Superint. alhier adjungirt worden, dazu er ſich „2 Apr. eingeſtellet - - “ ſ. Andr. Günthers chriſtl. Leich- u. Ehren-Pred. Melch. Eccardi &c. Oels 1616, 4 litt. D. 2. a. u. b. (g) Rheniſch ad Eber. 4 Maj. „JO. BERELIUS, jun. „Paſt. in Domatſchin, patre ejusdem nominis Paſtore in Pontwitz natus 1565 “ und ad 28 Aug. „JO. BERELIUS de Mielowitz, Paſt. in Domatſchin biß ins 11 Jahr, ſtarb 1610 Apoplexia, „ætat. 46 ann. Poſt mortem M. JAC. BERELIUS, frater (ſucceſſit) denatus annis 3 exactis & „paulo amplius.“ (h) Ihn hat Fuchs ebd. S. 254 in der Reihe der Domatſchiner Pfarrer weggelaſſen. (i) Kitzinger war zu Freyburg Sileſ. 1586 gebohrn, ſtudierte in Wittemberg, wurde Paſtor in Domatſchin 1613, und zu Loſſen 1616, wo er 1634 ſtarb. Er hat drucken laſſen: Aſylum reſipiſcentium Peccatorum, 1 Joh. 1, 7. 8, in einer Leich-Pred. auf Hrn. von Rabenau, Oels 1624, 4; Andächtige Gebethe zu Gott dem HErrn ꝛc. Memoriale Conſtantiæ & conſolationis ſacrum, Heil. Memorial und Gedenck-Zettel Chriſtl. Evangel. Beſtändigkeit ꝛc. Ebend. 1629, 8. Vademecum in 8, u. a. m.

(k) nicht 1636, wie Fuchs ebd. S. 317 ſchreibt. (l) ebd. S. 313. (ll) ebend.

(m) Semich war des Paſtor Chriſtoph Semichs in Weigelsdorf Sohn, gebohren 1610, ſtarb zu Maſſel 5 Junii 1664, ætat. 58, miniſt. 30 ann. ſ. Leonhard David Hermanns Maslogr. Theil 3, Kap. 6, §. 1, Seite 281, num. 4.

14. Dav. Schwertner (*n*), v. Neuſtadt in O. Schl. v. 1645 - 1648, w. P. in Jägernd. (*o*)
15. Egydius Günſch (*p*), von Brieg, von 1648 bis 4 May 1652, wurde Paſtor zu Arnsdorf, Schönbrunn und Roſen (*q*).
16. Tob. Menzel, von Schmiedeb. von 1652 bis 1662, wurde Exulant, (§. 4, no. 16)

§. 4. Von folgenden hier geweſenen Lehrern will ich iezt mehr ſagen:

3. Melchior Eccard, ſ. Eckhart.

3) Melchior Eccard.

Er führte ſeines Lebens Urſprung aus Meiſſen her, u. wurde 18 Okt. 1555 zu Chemnitz gebohren (*r*). Sein Vater Franz Eckhart war Bürger u. Parchner alda, und ſeine Mutter Ottilie. Auf des Chemnitzer Superint. Empfehlung wurde er 15 Jun. 1571 in der Schul-Pforte als Alumnus, und 19 Auguſt 1576 zu Leipzig als Student aufgenommen, wo er bis 15 Nov. 1578, und alſo nicht viel über zwey Jahr blieb (*ſ*). Anfangs legte er ſich auf die Medizin, und ſolte mit etlichen Adelichen in fremde Länder, ſonderlich nach Franckreich, verreiſen. Weil ſich aber dieſer Anſchlag, der Peſt und andrer Urſachen wegen, zerſchlug, ſo hat er noch, in der letzten Zeit ſeines Akademiſchen Lebens, Theologie ſtudiert, dabey er ein Churfürſtlicher Stipendiat war. Nach der Mitte Nov. 1578 iſt er bey den Kindern eines Arztes zu Görlitz Hofmeiſter; und wiederum im Nov. 1579 Schul-Kollege zu Lauban, auch 22 Sept. 1584 Rektor worden. Er gieng 17 Okt. 1584 freywillig mit ſeinem Schwieger-Vater nach Breslau, wurde 1585 Paſtor zu Domatſchin, und 12 Apr. e. a. zu Liegnitz ordinirt, und 1586 von den Herzogen Heinrich, und Karl II. von Oels dem alten Superintend. M. Leo adjungirt im Paſtorat zu Oels. Am 7 Okt. 1591 erhielt er die Succeſſion deſſelben, und 1592, 21 Apr. des Fürſtenthums Superintendur (*ſſ*). Bald vom Anfange ſeines Hierſeyns war er bemüht, daß die Kirchen-Bibliothek durch Fürſtl. Liberalität aufgerichtet, und jährlich vermehrt wurde. Die Prieſter-Synoden in Oels ordnete

(*n*) nicht Schwerdtner, wie ihn Hoffmann Schleſ. Saml. Th. 2, S. 366, und Fuchs von Oels S. 254 ſchreiben. (*o*) ſ. David Gottfried Schwertners Funfzigjähr. Gedächt. der Fürſtenthums Kirche vor Jauer, S. 200. (*p*) Sen. Fuchs ebd. S. 254 nennt ihn Guntius unrichtig, und im Mſt. Wielandin. S. 498 heißt er Günzel. Er hies Günſch, und wurde 25 Nov. 1639 zum Paſt. in Pomſen zu Breslau ordinirt, vid. Cat. Ord. Vrat. „1639, „25 Nov. a L. B. Gotthard Schaffgotſchio in Trachenberg ad Eccleſ. in Pomſen vocatus, ordi-„nat. Vrat. Aegid. Günſch, Brega Sileſ." Von dorther kam er nach Domatſchin, und 1652 nach Arnsdorf, Schönbrunn und Roſen im Briegiſchen Fürſtenthum.

(*q*) Sein Abzug von Domatſchin gab der K. Biſchöfl. Reduktions-Comiſſion Gelegenheit, auf hieſige Luthriſche Kirche Anſpruch zu machen (ſ. oben §. 2, S. 659).

(*r*) vid. Calagii Natal. clar. viror. p. 328, Cunradi Sileſ. togat. p. 62, u. die gedr. Perſonalien.

(*ſ*) Fuchs ebd. S. 177 läßt Eccarden erſt 1578 nach Leipzig gehn, folglich wäre er kaum ein Jahr auf Univ. geweſen? Ich folge ſichrer den Perſonalien.

(*ſſ*) ſ. Univ. Lexic. Th. 8, S. 143, und Sinapii Olsnograph. Th. 1, S. 386. Sehr viele Fehler enthält die Nachricht, welche Henning Witte Diar. biogr. tom. 1, ad ann. 1616 von unſerm Eccard in dieſen Worten, giebt: „MELCHIOR ECCARDUS, Germanus, CHEMNICENSIS „SILESIUS, (l. Miſnic.) Philoſ. MAGISTER (dies war er nicht) & DUCATUS SILESIEN-„SIS (l. Olsnenſis in Sileſia) SUPERINTENDENS."

nete er desgleichen an, und hielt deren jährlich zwey, zuſammen in ſeiner Amtsführung 47 an der Zahl. Als ſein Herzog das Konſiſtorium in Oels errichtete, wurde er deſſen Aſſeſſor. Sein Leben endigte ſich 20 Jan. (*) 1616, ætat. 61, miniſt. 31 ann. (t). Seine erſte Frau war Anne, Sigismund Suevi (ſ. S. 377) Tochter erſter Ehe, die er zu Lauban 1580, 13 Nov. ehligte, und 20 Jun. 1592 zu Oels, durch ihren Tod, verlohr. Von denen mit ihr gezeugten ſieben Kindern blieben nur zwey Töchter am Leben. Die zweyte Gattin, Eve, des Oelsniſchen Burgermeiſters Hans Weinholds Tochter, ließ er ſich zu Oels 26 Jan. 1593 antrauen, von der er 8 Kinder geſehen, von denen ihn ein Sohn und drey Töchter überlebten (u). Er hat drucken laſſen: Einweyhungs-Predigt der Kirche zu Maſſel ꝛc. Liegnitz, 1592, 4 (x). Horologium vitæ humanæ diſtinctum & diſtributum in XII. horas, Lign. 1596, fol. Leich-Predigt auf Fr. Barbara, verm. Herzogin in Schleſien zu Liegnitz und Brieg, geb. Marggr. von Brandenburg ꝛc. Leipzig 1595, 4. Erklärung der 7 Buß-Pſalmen in 37 Predigten, Ebd. 1597, 4. Vier chriſtliche Leich-Predigten bey Fürſtlichen Begräbniſſen ꝛc. Ebd. 1599, 4. Bericht- u. Bet-Buch gerichtet auf die Liebe der Gottgefälligen Andacht K. Davids, Ebendaſ. 1599, 8. Oelsniſche Advents- und Paßions-Andachten, in 8. Chriſtliche Leich-Pred. bey dem Begräbniß des Edl. - - Paul Krügers auf Bogußlawitz geliebten Söhnleins, auch Paulus genandt - - Oels, 1606, 4. 4 Bogen. Von der Gnaden-Wahl. Sieben Vrſachen, warumb die hochtroſtliche Lehre von der Gnaden-Wahl vnd Verſehung der Rechtgläubigen Auſſerweleten Kinder Gottes zum ewigen Leben bey der Kirchen Chriſti, in offentl. Verſamlung, nach Anleytung der heyligen Göttl. Schrifft vnd Richtſchnur des Glaubens ſoll erkläret vnd bewähret werden. Gepredigt vnd auff Begehren - - zum Druck verfertiget, durch Melch. Eck.

(*) Witte ib. ad an. 1616 ſezt Eccards Tod auf 26 Jan. u. eben ſo ſtehts im Univ. Lex. T. 8, S. 144.

(t) ſ. Chriſtl. Leich- u. Ehren-Pred. beym Begräbnis MELCH. ECCARDI &c. durch Andr. Günther, Olß 1616, 4, 6 Bog. MANES ECCARDINI. ſ. Laudationes funebres, Epicedia, Epitaphia Pietati & Memoriæ Excell. Theologi MELCH. ECCARDI &c. Olsn. 1616, 4. 12 Bogen. In der lezten Schrift ſteht 1) Laudatio funebr. gemina Sum̃i Viri M. ECCARDI, Theologi, utraque dicta Olsnæ 6 Kal. Mart. 1616 in illuſtri Schola, und zwar hat die erſte R. Jo. Keppich, die zweyte M. Ge. Kirſten gehalten; 2) Epicedia & Epitaphia, darunter ſonderl. die Verſe der Durchl. Herzoge Henr. Wenzeslai und Karl Friedr. v. Münſterberg Oels (litt. F. 4. a) hochzuſchätzen ſind. Auf litt. L. 3. a. ſteht dies Epitaphium auf Ihn: „D. O. M. S. B. M. VIRI REV. Jncompar. erud. doct. & linguar. laud. Clariſſ. THEOLOGI ET CONCIONATORIS Jlluſtris Aulæ Olsn. diſertiſſ. SUPERINTENDENTIS & JNSPECTORIS Eccleſiar. & Scholar. Ducat. Olsnenſ. digniſſ. & in tuenda & promov. puritate Chriſtianæ fidei & Religionis ſinceræ vigilantiſſ. Opti meriti MELCHIORIS ECCARDI, CHEMNICENSIS, qui ad cœleſtem & ætern. traduct. beatitud. die XX menſ. Jan. A.C. M.DC.XVI. a bidui decubitu placide expiravit Olsnæ, cum ſupervixiſſet annos in hac mortalitate LX. cum III. Menſ. & in his Scholis V, in Miniſterio Sancto XXXI, & integr. XXX. Olsnæ, in Officio Superint. XXIV, in Conjugio eoque iterato XXXV, Liberorum XV, & nunc V. filiarum, & unici in Senect. felici puerperio ſuſcepti Filii ſuperſtitis PARENS. Cujus Suſpir. pro Symb. uti erant SCIO CUI CREDIDI illius ita ætern. delit. Videre CUI CRED. DEUM. Marito deſideratiſſ. Parenti Cariſſimo Poſuerunt Vidua & Liberi mœſtiſſimi. Sub hoc Tumulo requiem precantes.“

(u) ſ. Perſonal. loc. cit. (x) Ein Auszug daraus ſteht in Hermanns Maslogr. S. 279. 280.

Eckhart, Pfarrern zur Olſſen vnd deſſelbten Fürſtenthumbs Superintendenten. M.DC.IX, 8. auf 4 ½ B. Am Ende ſteht: „Zur Olſſen druckts Joh. Böſemeſſer, im J. M.DC.IX.“

16. Tobias Mentzel.

Schmiedeberg gab ihm die erſte Herberge auf Erden 23 Febr. 1629. Dorten, zu Lübeck, Roſtock und Leipzig hat er ſich den geiſtlichen u. philoſophiſchen Wiſſenſchaften gewidmet. Die von Gafronſchen Vormünder gaben ihm 1652 den Beruf nach Domatſchin, welchen das Biſchöfl. Vikariat-Amt zu Breslau anfocht (§. 2). Der Herzog von Oels ſchüzte ihn indeſſen in dieſer Pfarrey bis 1662. Als er aber eben nach Loſſen fortrücken wollte, erwartete das K. Ober-Amt zu Breslau ſeinen Abzug von hier nicht, ſondern trieb Mentzeln über Hals und Kopf aus der Pfarr-Wohnung *(y)*, u. ließ ihn auch nicht zum Beſitz des Paſtorats in Loſſen kommen. Er wurde 1 May 1664 Paſtor zu Wabnitz *(z)*, wo er 16 May 1687, ætat. 59, miniſt. 35 die ſterbliche Leibes-Hütte ablegte (*). Von ſeiner Feder hat man gedruckt: Das Gute des HErrn, welches .. Wencesl. Smolius, Pfarrer zu Redzewitz, im Lande der Lebendigen zu ſehen feſt und beſtändig geglaubet hat, aus Pſalm 27, 13, in der Ihm gehaltnen Leich- und Ehren-Predigt .. entworffen ꝛc. Oels, 1686, 4. 6 Bogen.

16) Tobias Mentzel.

Das Siebente Kapittel.

Von den Evangeliſchen Kirchen im Halt Grosburg und deren Luthriſchen Lehrern.

I. Grosburg, *ſ.* Großburg.

§. 1.

I. Grosburg.

Innerhalb dem Fürſtenthum Breslau liegt ein Diſtrikt, der den Nahmen Halt-Grosburg führt, aber ſeit dem 13 Jahrhundert von der Schleſiſchen Jurisdiktion und Regierung ausgenommen iſt. Der fürnehmſte Ort darinnen iſt der Flecken, ehmals Stadt, Grosburg *(a)*, mit einem berühmten Schloß und merkwürdigen Evangeliſch-Luthriſchen Pfarr-Kirche.

§. 2.

(*y*) Es war zwar ſchon Dan. Milich v. Jackſchönau zum neuen Ev. Pfarrer in Domatſchin beruffen: er kam aber nicht zum Beſiz dieſer Stelle. Das Biſchöfl. Vikariat-Amt ſezte in der Geſchwindigkeit einen kathol. Pleban Mich. Brix hieher, und ſeitdem iſt die Domatſchiner Kirche katholiſch. (*z*) ſ. Fuchs v. Oels, S. 311, u. Hoffmanns Schl. Saml. klein. auserl. Schr. Th. 2, S. 366. (*) ſ. Abr. Jentſches Leich-Pr. auf Tob. Mentzel, Oels 1687, fol. Sinaps a. B. Th. 1, S. 498, und Fuchs von Oels, S. 311.

(*a*) Jo. Dlugoß hiſt. polon. tom. 1, lib. 6, pag. 658 nennt dieſen Ort Oppidum *Borck*, und Math. de Mechovia Chron. Pol. lib. 3, cap. 35, p. 127 *Borek*; (da ich in m. N. Dipl. Beytr. St. 1, S. 19, not. c des Leztern eigne Worte wiederhohlte, iſt aus Borek falſch Borex gemacht wor-

§. 2. H. Henricus I, Barbatus, in Schleſien ꝛc. ſchenkte 1234 (al. 1237) den Halt Grosburg dem Biſchofe zu Lebus (b) in der Neumarck, welches Biſchofthum c. 1260, als H. Boleslaus Calvus ſeinen Antheil an gedachter Neumarck verkaufte, unter Chur-Brandenburgiſche Advokatie und Jurisdiktion kam (c). Alſo iſt, vom dreyzehnten Jahrhunderte an, der Halt Grosburg mit allen Zubehörungen u. Gerech- „tigkeiten ein unſtreitiges Pertinenz-Stück des Lebuſſer Territorii verblieben, von allen „nachfolgenden Lebuſſer Biſchöffen geruhig und friedlich beſeſſen und genuzt, durch Amts- „Hauptleute adminiſtrirt, und endlich 1553 vom Marggraf Hanns von Brandenburg „(d) dem Hrn. Friedrich von Canitz, Kloſter-Voigten zu Lebus, gegen Erlegung einer „Summe von 5000 Rthlr. zu Lehn gegeben worden, wie ſolches mit Dokumenten, die „noch fürhanden ſind, zu erweiſen iſt.

§. 3. Vor der Evangeliſchen Kirchen-Reinigung war in Grosburg eine Probſtey. Dieſe wurde c. 1537 in ein Luthriſches Paſtorat verwandelt (e). Eigentlich aber iſt 1539, durch den Durchl. Churfürſt Joachim II. von Brandenburg, die hieſige Evangeliſche Kirchen-Verbeſſerung völlig zu Stand gekommen: Denn, als dieſer Höchſt-Preißwürdige Regent im gedachten Jahr in allen ſeinen Staaten die freye Uebung der Luthriſchen Religion verſtattete (f), und 1541 durch die ihm vom Marggraf Georg von Brandenburg-Anſpach und Herzog in Schleſien ꝛc. hierzu gelehnten Theologen D. An-

den) Mart. Cromer de reb. geſt. Pol. lib. 8, p. 134 ſchreibt es durch BORCUM, in folgenden Worten: „HENRIC. BARBATUS Opatoviam --- LUBUSSENSI EPISCOPO iure ſempiterno „adjunxit -- quin & in Silesia BORCUM, OPPIDUM & TERRITORIUM ---.“ Die ſchiefe Meynung, welche Gomolcke in Schleſ. K. H. Th. 1, S. 35, vom Urſprunge des Nahmens Grosburg angiebt, iſt mehr Auslachens als Widerlegens werth, er ſagt: Von einem groſſen wilden Schwein, welches die Jäger des H. Henrici alhier gefället, wäre es alſo genennt worden. (b) Man ſehe davon erſtged. Poln. Geſchichtſchreiber, von Sommersbergs Scriptor. rer. Sileſ. tom. 1, p. 310, und Fibigers Schol. ad Henel. Sileſiogr. tom. 1, c. 7, §. 184, pag. 722. Es iſt doch ſehr zu verwundern, daß R. Kloſe in der Geſch. von Breslau, Th. 1, S. 325-350 nicht ein Wort davon gedenkt.

(c) Daher hat auch Grosburg nie an die Breslauer- oder Schleſiſche Regierung Steuern bezahlt, darüber vormals, ſonderlich Anfangs des 18 Jahrhunderts, große Streitigkeiten entſtunden, die aber zum Beſten des Königl. Chur-Hauſes Brandenburg entſchieden wurden, vid. D. Schiffordeckers lib. 3, cap. 29, qu. 3: D. Henels Sileſiogr. renov. tom. 1, c. 2, §. 40, pag. 209, u. Chriſt. Runges Notit. hiſtoricor. & hiſtoriæ Sileſ. Part. 1, pag. 253.

(d) Von ihm habe ich in m. A. u. N. Cüſtrin, K. 1, §. 23, S. 47 f. weitläuftig gehandelt.

(e) Dies geſchah zu der Zeit, als der gottſeel. Mggr. Hans von Brandenburg zu Küſtrin, allen ſeinen Unterthanen die Erlaubniß gab, der Evangeliſch. Religion beytreten zu dürffen. Daher wird man unten [§. 10) hören, daß der zuvor katholiſch geweſne Parochus zu Grosburg Johann Biener ſchon 1537 beweibt wurde.

(f) Die Abſchaffung der Päbſtl. Religion in der Chur-Marck Brandenburg fieng ſich 1 Nov. 1539 an, ſ. Heinr. Schmidts Einleit. zur Brandenburgiſchen Kirchen- u. Reform. Hiſtorie §. 76, S. 183. Es iſt alſo nur um 1 Jahr gefehlt, wenn es in des Hochw. Hrn. Kirchen-R. D. Chriſt. Wilh. Franz. Walchs Geſch. der Evangel. Luther. Relig. S. 352 heiſt, daß es 1538 im Churf. Brandenburg zur geſeegneten Reformation gekommen ſey.

D. Andreas Althamer (*g*), und D. Jakob Strattner (*), nebſt dem Probſt Georg Bucholzer von Berlin, im Brandenburgiſchen eine algemeine Kirchen-Viſitation anſtellen ließ (*h*), ſo ſind auch dieſe Theologen 1541 nach Grosburg gekommen, haben die hieſige Pfarr-Kirche im Rituali auf Brandenburgiſchen Fus geſezt, und den hieſigen Geiſtlichen angewieſen, ſich in allen Stücken, nach der Brandenburgiſchen Kirchen-Ordnung (*i*) zu richten.

§. 4. Von dieſer Zeit an ſtund das Luthriſche Religions-Weſen im Halt Grosburg unter dem mächtigen Schuz des Allerdurchlauchtigſten Königl. Churhauſes Brandenburg, wie noch iezt und bis auf dieſen Tag. Daher iſt auch die Evangeliſche Religions-Uebung im Jahr 1653 und 1654 wider alle Gewalt (ſ. §. 11.) in dieſem Diſtrikt herrlich geſchüzt worden, und die Pfarr-Kirche zu Grosburg inſonderheit von 1653 bis 1741 ein Aſilum für viele Tauſend Luthriſche Chriſten geweſen, welche, nach der Einziehung ſo vieler anderer Evangeliſchen Kirchen (ſ. S. 535), hier ihre Erbauung ſuchten und fanden (*k*). Noch iezt ſteht dieſer Tempel und ſeine Lehrer, in allen Stücken, unter dem Königl. Chur-Märckiſchen Ober-Konſiſtorio zu Berlin, und iſt, ohnerachtet ganz Nieder-Schleſien dem Preußiſchen Scepter gehorcht, vom Königl. Schleſiſchen Ober-Konſiſtorio zu Breslau, wie ehedem, exempt.

§. 5. Im J. 1700 muſte die Grosburger Parochial-Kirche erweitert werden, weil man weit und breit hier herum, wie gedacht, die Luthriſchen Kirchen verlohren hatte, und alſo hieher groſſer Zulauf war. Es hatte aber Grosburg keinen Geld-Vorrath hierzu. Eine deswegen Allerhöchſt accordirte Kollekte erſezte dieſen Mangel. Man ſammlete in Berlin, Holland, Hamburg, Breslau ꝛc. und erhielt erſtaunlich groſſe Sum̃en (*l*) zur Erwei-

(*g*) ſ. mein A. u. N. Küſtrin, K. 2, §. 15, S. 107. (*) ſ. ebd. K. 2, §. 15, S. 108, not.

(*h*) ſ. Schmidts a. B. §. 86, S. 207. Es war auch der Biſchof von Brandenburg Mathias von Jagow, und der Churfürſtl. Kanzler D. Johann Weinlöber dabey zugegen.

(*i*) Von dieſer Brandenburgiſchen älteſten Kirchen-Ordnung hat ſowohl Schmidt ebd. §. 78 u. f. S. 188-207, als Ich im A. u. N. Küſtrin, S. 122 gehandelt. Der General-Superintendent D. Jak. Strattner, u. Ge. Bucholtzer haben dabey die Feder geführt (ſ. Schmidt ebd. S. 188), und der Churfürſt Joachim II. ließ ſie noch, zum Ueberflus, vom B. Mathia von Brandenburg, als bisherigen Metropolitan, beſtättigen (ebd. S. 205). Das Urtheil Phil. Melanchtons von derſelben, welches Ich (ebend. S. 123) aus D. Andreas Wentzels Leich-Predigt auf Churf. Joh. Ge. von Brandenburg angeführt habe, mit dieſen Worten: „Si Eccleſia tale Scriptum habuiſſet ante triginta annos quale eſt *Marchicum* de præcipuis articulis, quanta fuiſſet conſolatio Piis? Jdeo gratias agamus Deo.“ hat Schmidt ebd. S. 193, mit dieſer Veränderung, beygebracht: „Si ante annos quadraginta fuiſſet inſtituta talis moderatio in Eccleſia, tum non fuiſſet opus Lutherum ſcribere.“

(*k*) Daher ſchrieb Präl. Fibiger ad Henel. tom. 1, c. 7, § 184, p. 722: „*Unicum heic* (in *Grosburg*) „*in Wratislavienſi Ducatu* (l. Principatu) reſtat *Templum* LUTHERANO DOGMATI ſerviens.“

(*l*) Laut Quittung, d. d. Cölln an der Spree 13 Jun. 1701 zahlten Sr. Königl. Maj. Friedrich I. von Preuſſen ꝛc. hierzu, aus Dero Chatoul 50 Rthlr. der Königin Maj. 20 Rthlr. u. die verw. Herzogin von Curland, Kgl. Hoheit, 10 Rthlr. Ueberhaupt hat ſich der Berliner Hof hierbey ſo freygebig erwieſen, daß für Grosburg in Berlin allein 256 Rthlr. geſamlet wurden, doch ſind davon, nach Abzug der Unkoſten á 71 Rthlr. nur 185 Rthlr. nach Grosburg

Erweiterung dieſer Zufluchts-Kirche für bedrängte Luthriſche Schleſier, alſo, daß damit der Bau beſtritten, und das Uebrige davon auf Kapital ausgelegt werden koñte, wie es denn hiervon hauptſächlich herrührt, daß Grosburg noch gegenwärtig 9000 Rthlr. Kirchen-Vermögen beſizt. Die gröſte Glocke *(m)* auf dieſer Kirche iſt 1658, und die mitlere im Anfange des 18 Jahrhunderts, gegoſſen worden: Die kleine aber iſt wohl die älteſte.

§. 6. Den gegenwärtigen Zuſtand der Luthriſchen Parochie Grosburg kann man aus nachſtehender Liſte ihrer Eingepfarrten und Gäſte abnehmen, ſo, wie ſie mir der wertheſte Hr. Amts-Bruder Paſt. Richter d. d. 6 Sept. 1781 zugefertigt hat:

A) Dörffer, ſo zum Grosburger-Halt gehören: davon ſind bey der Kirche in Grosburg
   1) eingepfarret: Grosburg; Krentſch ($\frac{1}{4}$ Meille); Schweinbraten ($\frac{1}{4}$ M.);
   2) uneingepfarret, oder Gäſte: Klein-Lauden ($\frac{1}{2}$ M.); Ottwitz ($\frac{1}{2}$ M.);

B) Andre Schleſiſche Dörffer, davon ſind zu Grosburg
   1) eingepfarret:
      a) aus dem Breslauer Fürſtenthum, Jexau ($\frac{1}{4}$ M.); Baumgarten ($\frac{1}{8}$ M.); Michelwitz ($\frac{1}{4}$ M); Wäldchen ($\frac{1}{4}$ M.); Giele ($\frac{1}{8}$ M.);
      b) aus dem Fürſtenthum Brieg, Ohlauiſchen Kreiſſes, Kochern ($\frac{1}{4}$ Meille); Kuntſchwitz ($\frac{1}{4}$ Meille);
   2) uneingepfarrte, oder Gäſte, deren wiederum
      a) einige ſich ganz nach Grosburg halten, als: Kurtſch [ſ. S. 558] ($\frac{1}{2}$ M.); Haltauf ($\frac{1}{2}$ M.); Raduſchkowitz ($\frac{1}{4}$ M.); Plohe ($\frac{1}{2}$ M.) Strehlniſchen Kreiſſes, mit Maßwitz ($\frac{1}{2}$ M. ſtark); Neidchen ($\frac{1}{2}$ M.); Klein-Brieſe ($\frac{1}{2}$ M.); Groß-Brieſe ($\frac{3}{4}$ M.); Merzdorf ($\frac{3}{4}$ M.); Bogſchütz ($\frac{3}{4}$ M.);
      b) andere Orte, die ſich zum Theil nach Grosburg, zum Theil anderswohin halten: Marckfleck Borau ($\frac{3}{4}$ M.), ſ. S. 549; Schönfeld (1 M.); Peterkau ($\frac{3}{4}$ M.); Groß-Lauden ($\frac{1}{2}$ M.); Dañelwitz ($\frac{1}{2}$ M.); Eulendorf ($\frac{1}{2}$ M.); Liebethal (1 M.); Wangern (1 M.) ſ. S. 573; Lortzendorf ($\frac{3}{4}$ M. ſtark);

C) Es ſind auch etliche iezt faſt ganz katholiſche Dörffer in der Gegend von Grosburg, deren wenige Luthriſche Einwohner ſich zum Theil des Gottesdienſtes alda bedienen; als Graduſzkowitz ($\frac{1}{2}$ M.), und Thomaskirche ($\frac{1}{2}$ M. ſtark).

§. 7. Seit dem J. 1553 hatten die Herren von Canitz (§. 2.) das Kirch-Lehn zu Grosburg. In ganz neuer Zeit iſt es an einen Herrn von Tenczyn gediehen, welcher

gekommen, über deren Empfang Hr. Ferdinand von Kanitz in ſeinem und ſeiner Brüder Nahmen eine Quittung, d. d. Gugelwitz 13 Jul. 1701, ausſtelte, die noch fürhanden iſt. So iſt auch noch dasjenige Buch, worinnen alle Wohlthäter damahliger Zeit Nahmentlich aufgeführt ſind, bey der Kirche zu Grosburg zum ewigen Andenken, vorräthig.

(m) Man lieſt auf derſelben folgendes: „S. A. B. K. U. C. G. V. F. Deo Ter Opt. Max. Poſteri-„tati notum eſto, Campanam hanc Collatore Generoſ. & Nobiliſſ. Dno. *Johanne Sigismundo* „*a Canitz & Dallwitz* in *Grosburg & Ratſchütz*, Paſtore Reverendo & Doctiſſ. Domino SA-„MUELE PITTICHIO curantibus, formatam eſſe *Bregæ* a Johanne Hoiſte, Ann. 1658 menſe „Majo. Lobet den Herrn alle Heyden &c. &c.“

cher nun verſtorben iſt, und 2 Fräulein verlaſſen hat: Die älteſte heiſt Marjane Louiſe Fridericke, und die jüngſte Erneſtine Sophie Caroline Fräul. von Tenczyn.

§. 8. Vor Alters war nur ein Paſtor alhier. Der ſtarcke Zulauf hingegen, den ehmals dieſe Kirche, von Fremden, hatte (§. 4.), verurſachte, daß ſeit 1705 zwey Paſtoren bey derſelben angeſezt ſind, welche gleiche Rechte in der Amts-Führung genieſſen. Nur heiſt, um der Ordnung willen, der älteſte von ihnen Primarius (ſ. §. 12, num. 10). Sie verrichten den Gottes-Dienſt wechſelsweis in polniſcher und deutſcher Sprache. Ich führe iezt ihre Katalogen, wie gewöhnlich, an *(n)*.

§. 9. Alſo folgen nun

I. Paſtores Primarii zu Grosburg.

A. Unter Churfürſtl. Brandenburgiſcher Regierung.

I. Paſtores Primarii.

I. Johann Biener, von Breslau, von 1537 bis 1566, ſtarb (§. 10).
II. Simon Biener, von Grosburg, von 1566 bis 15 Okt. 1585, ſtarb (§. 10).
III. Barthol. Zärtling, von Brieg, vom 1 Nov. 1585 bis 15 Okt. 1596, ſtarb (§. 10).
IV. Samuel Biener, von Grosburg, von 1596 bis 1620, ſtarb (§. 10).
* Elias Butſchky, v. Eckersdorf, Subſtit. v. 1619-1620, w. P. in Wildſchau. (S. 604)
V. Johann Rundorff, von Ohlau, von 1620 bis 1625, ſtarb.
* Jakob Murravius, von Jlow, Subſtitut, vom 9 Jun. 1621 bis 1623 *(o)*.
VI. Johann Preuß, von Oels, von 1625 bis 26 Dec. 1637, ſtarb (§. 10).
VII. Samuel Pittichius, von Pomerswitz, v. 1 Jan. 1638-10 Sept. 1663, ſt. (§. 11).
VIII. M. Kaſpar Niblig, von Breslau, vom 28 Sept. 1663-28 Apr. 1677, (S. 358)
IX. Jakob Rettig, von Gros-Peißkerau, vom 2 May 1677 bis 27 Januar 1701.

B. Unter Königl. Preußiſcher Regierung.

IX. (1) Jakob Rettig, vom 28 Jan. 1701 bis 25 Jan. 1705, ſtarb (§. 12).
X. (2) Ge. Frdr. Thilo, v. Ohlau, v. 1 Febr. 1705-29 Dec. 1746, ſt. (§. 12). Ein Jubiläus.
XI. (3) Mart. Ramiſch, v. Ujeſchütz, v. 1 Jan. 1747-8 May 1770, ſt. (§. 12). Ein Jubil.
XII. (4) Georg Chriſtian Horn, v. Ohlau, v. 24 May 1770-17 (§. 13). Ein Jubiläus.

§. 10.

I. Johann Biener, *ſ.* Bühner.

1) Johann Biener.

Aus der Familie der Bühner zu Breslau entſproſſen *(p)*, und im Pabſtthum erzogen, bezog er c. 1530 als Katholiſcher Pleban und Probſt die Parochie Grosburg. Von ihm iſt noch iezt ein kleiner Kelch von Silber,

 ſtark

(*n*) Ich habe ſchon gedacht (Vorber. §. VII, S. 15), daß mir Paſt. Richter hierbey freundſchaftliche Hülffe geleiſtet hat. Es war dies um ſo mehr nöthig, weil Pantke Catal. Miniſtr. Mst. ſehr unvolkomen davon Nachricht giebt, u. im Mst. Wielandin. kein Wort von Grosb. ſteht.

(*o*) Cat. Ord. Vrat. ſezt: „9 Jun. 1621 Ego JOH. MORRAVIUS, Jlavienſ. Boruſſ. legitime vocatus „a Reverend. Viro Dn. JOH. RUNDORFFIO, Paſtore in Pago Großburg ad Miniſterium Je„ſu Chriſti, Vratislaviæ ordinatus &c."

(*p*) Dies hat mich mein ſeel. Kollege, der Hr. Superint. M. Bühner zu Steinau verſichert, der von dieſen Grosburger Bienern ſeiner Familie Urſprung herleitete.

ſtark vergoldet, bey dieſer Kirche fürhanden mit der Aufſchrift, doch ohne Beyfügung einer Jahrzahl: „JOHANN BIENER, PRESPYTER DEI, HUNC CALICEM FIERI FE-„CIT *(q)*.“ Als der H. Friedrich II. von Liegnitz-Brieg 1534 ſein Fürſtenth. Brieg mit Luthriſchen Lehrern beſezte (ſ. Th. II, K. I, §. 3.), ſo gab die nahe Nachbarſchaft der Luthriſchen Lehrer zu Strehlen unſerm Biener die nächſte Gelegenheit, daß er ſich gleichfals fürs Evangelium erklärte. Dies geſchah ohngefähr 1536. Im J. 1537 verehligte er ſich ehrlich, u. zeugte 1538 ſeinen Sohn Simon (ſ. no. II.). Er iſt 1566 geſtorben.

II. Simon Biener, *ſ.* Bühner,

2) Simon Biener.

war, wie erſt gedacht, des vorigen Paſtors 1538 zu Grosburg *(r)* gebohrner Sohn. Ohne Zweifel hat er das Eliſabetan zu Breslau u. die Akad. Wittemberg beſucht. Im Jahr 1566 (ætat. 29) wurde er ſeines Vaters Nachfolger im Grosburger Paſtorat. Hier ſtarb er 15 Okt. 1585. In der Kirche hinter der Kanzel iſt ſein Leichſtein noch zu ſehen, auf dem er in Lebens-Gröſſe abgebildet iſt, mit der Umſchrift: „Anno 1585 den 15 Oktob. iſt in Got ſelich verſchiden der Ehr-„würdige Herr SIMON BIENER geweſner Pfarherr zu Großburgk biß ins 19te „Jahr, ſeines Alters im 47ten. Leich-Text: Phil. 1. Ich habe Luſt abzuſcheiden 2c.

III. Bartholomäus Zärtling *(ſ)*.

3) Barthol. Zärtling.

Brieg gab ihn der Welt, und Wittemberg bereitete ihn zum Dienſt der Evangeliſchen Kirche zu. Er bekam 1585 im Novembr. das Paſtorat allhier, und verlies es 15 Oktober 1596 durch ſeinen Tod.

IV. Samuel Biener, *ſ.* Bühner,

4) Samuel Biener.

Simon Bieners in Grosburg Sohn, der alda 1568 zu leben anfieng. Brieg, Breslau und Wittemberg gaben ihm die einem Prediger nöthige Kenntniſſe. Grosburg nahm ihn 1596, zum Lehrer, an. Unter ihm iſt die Paſtorat-Wohnung 1614 abgebrannt *(t)*. Weil er gegen das J. 1619 ſchwächlich wurde, nahm er Eliam Butſchky zum Subſtituten an. Nach obgedachtem Brande lebte er nur noch 6 Jahre, und gieng 1620 in die belohnende Ewigkeit.

VI. Jo-

(*q*) Da ſich Biener, in dieſer Aufſchrift nicht Plebanum oder Parochum, ſondern Presbyterum Dei nennt, ſo wird mirs wahrſcheinlich, er habe ihn zu der Zeit verfertigen laſſen, als bereits die Morgenröthe ſeiner Erleuchtung durchs heilige Evangelium angebrochen war: vieleicht im Jahr 1536 oder 1537? (*r*) Dies erhellet aus ſeinem Epitaphio: denn, wenn er 1585 ætat. 47 ann. geſtorben iſt, ſo fällt natürlicher Weiſe ſein erſtes Lebens-Jahr ins J. Chr. 1538.

(*ſ*) P. Richter im Catal. Paſt. Grosburg. Mſt. mecum benigne communicato, nennt ihn Zentling. Es iſt aber würklich verſchrieben, und finde ich, daß obiger dritter Grosburger Paſtor Zärtling geheiſſen hat. (*t*) Damals ſind viele alte zur Pfarrey gehörige Schriften ein Opfer der Flammen geworden. Zwey Jahr zuvor ſtarb der Kirchen-Patron Johannes v. Canitz, auf den Samuel Biener ſeine Leich-Predigt, zu Breslau 1612, 4, ſub tit. Piorum Chriſtianorum Athanaſia &c. drucken lies. Rheniſch ad Eber. 28 Maj. ſchreibt: „*Joh. a Ca-„nitz*, Eques Sileſ. unicus Dominus & Succeſſor in Grosburg, Stephansdorff, Dieban, Samitz, „Sirchau, mort. 1612, ſepult. 7 Jun.“ vid. Sam. Bieneri Conc. funebr. ed. Vrat. h. a.

VI. Johann Preuß.

Die Stadt Oels gab ihm 1572 den erſten Aufenthalt auf Erden. Nach ſeinen zu Wittemberg vollendeten Studien wurde er 1606 zu Bodzanowitz im Fürſtenthum Oppeln; 1607 zu Peucke; 1608 zu Redzewitz; 1611 zu Klein-Ellgut; 1619 zu Borau (ſ. S. 549), und 1625 zu Grosburg Paſtor. Hier durchlebte er einen betrübten Theil des Dreyßigjährigen Kriegs, und verlies 26 Dec. 1637, ætat 54, miniſt. 31 die böſe Welt. 6) Johann Preuß.

§. 11.

VII. Samuel Pittichius.

In Pommerswitz *(a)* wurde er 1583 dem daſigen Evangel. Pfarrer Daniel Pittich *(b)* von Gott geſchenkt. Er durchwanderte die damals Luthriſchen Schulen zu Leobſchütz und Jägerndorf mit jugendlicher Munterkeit, beſuchte ſodann 1598 das Gymnaſ. zu Brieg, und 1603 die Univ. Franckfurt an der Oder, von woher er 1606 ins Vaterland zurückreiſte *(c)*. Erſt wurde er 1610 Paſtor zu Pitterne im Fürſtenthum Jägerndorf, und alda 1628, in der algemeinen Ober-Schleſiſch. Prediger-Verfolgung, ſeines geiſtlichen Amtes verluſtig. Darauf hielt er ſich bis 1635 zu Leobſchütz, unter dem Schein-Nahmen eines Medizi, auf, diente aber insgeheim mit ſeinem Amte denen ihrer Seelen-Hirten beraubten Evangeliſchen Chriſten, ſoviel ihm möglich war. Schier wurde dies verrathen, und er, von dort wegzuziehn genöthigt. In Ermanglung beßrer Unterkunft nahm er 1635 die Subſtituten-Stelle beym Paſtor Grun in Gros-Lauden an. Er wurde auch 1637 deſſen Succeſſor alda. Es ſtarb bald darauf Paſtor Preuß zu Grosburg (§. 10), und, weil des Kriegs und andern damit verknüpftgewesnen Elends wegen die Zahl der Menſchen ſich auch in dieſem Diſtrikt merklich verringerte, wurde Pittichio auch die Kirche zu Grosburg, mit ſeinem Amts-Dienſt zu verſorgen, anvertraut *(d)*. Seine Wohnung behielt er in Gros-Lauden, u. ſchrieb ſich von 1638 bis 1644 Pfarrern in Gros-Lauden und Grosburg. Im Jahr 1644 verkaufte Hr. Iſrael von Canitz dem Ludwig von der Gröben das Gros-Lauden, und Pittich zog von da nach Grosburg. „Bald nachher wurde Lauden mit „einem katholiſchen Pleban beſezt, doch ſo, daß dieſer keine Actus Miniſteriales an Ev- „angeliſchen verrichten durfte, bevor er nicht einen Erlaubnis-Schein hierzu vom Paſtor Pittich erlangt hatte (*). Doch dies dauerte nicht lange, u. man wolte auch Grosburg mit einem katholiſchen Pfarrer beſetzen. Schon am Ende des J. 1646, und Anfangs 7) Samuel Pittich.

(*a*) Er hat ſich zwar öfters ſelbſt Leoſchützenſ. genennt, aber nicht im eigentlichen, ſondern uneigentlichen Verſtande, vid. D. Niers Miſcellan. Sileſiac. Mſt. tom. 1, S. 109. 205.

(*b*) Wenn Paſtor M. Ernſt Daniel Adami ſein Pommerswitz in alter und neuer Zeit, wie verſprochen, drucken läßt, wird er von dieſem Pittich und ſeiner Familie hoffentlich mehr Nachricht ertheilen. (*c*) vid. D. Niers ibid. und Leich-Predigt.

(*d*) Deswegen blieb doch jede Kirche eine Mater, und iſts daher unrichtig, wenn P. Richter im Mſt. meynt, "damals wäre Gros-Lauden die Mater und Grosburg die Filia geweſen."

(*) Dies berichtet Paſtor Richter ex Actis eccleſiaſtic. Grosburg.

des Jahrs 1647 muſte ſich Pittich, des Kriegs und Religions-Verfolgung wegen, nach Strehlen flüchten (e). Im J. 1648 machte der Oßnabrückiſche Friede den bisherigen Turbationen ein Ende: Es war alſo zu hoffen, daß Grosburgs Evangeliſche Lehrer und Gottesdienſte ganz unangefochten bleiben würden, weil die Luthriſche Religion in poſſeſſione ſummariſſima dieſer Parochial-Kirche in anno decretorio (1 Jan. 1624) ſtund, und mit der Schleſiſchen Regierung, auf keine Weiſe, ſeit etlichen Jahrhunderten, in Verbindung war. Es kamen dem ohnerachtet am 12 Febr. 1654 Kayſerl. Biſchöfl. Komiſſarien auch hieher, um die Evangeliſche Kirche zu verſchlieſſen. Weil ihnen die Kirch-Schlüſſel nicht ausgeliefert würden, brauchten ſie Gewalt, ſchlugen die Kirch-Thüren auf, und ſezten, aller Proteſtation der Evangeliſchen Kirchen-Herrſchaft von Canitz ungeachtet, via facti, einen Katholiſchen Meß-Prieſter in dieſe Kirche (f). Pittich müßte das Pfarrhaus räumen, und nach Strehlen fliehen, mit ſeiner Gattin und 2 Kindern. Der Hr. Hans Siegmund von Canitz (g) gab ſeinem Lehns-Herrn, dem Durchl. Churf. Friedrich Wilhelm dem Groſſen Churf. von Brandenburg, von dieſer unerwarteten Gewaltthätigkeit den ſchuldigen Bericht, und flehete um Schuz und Hülfe. Der groſſe Churfürſt ſchrieb 26 Febr. 1654 ans K. Böhm. Ober-Amt zu Breslau, u. verlangte, „daß die zu Grosburg Uns weggenommene Kirche ohnverzüglich reſtituirt werden ſolle, „bis

(e) Einen Beweis davon findet man im Lebens-Lauf ſeines Töchterleins Anne Agnet. Pittichiuſin, der beygedruckt iſt der ihm vom Joh. Ant. Tralles gehaltnen Leich-Pred. edit. Breslau 1655, 4. ſub tit. Chriſtlicher Eltern chriſtl. Wohl-Verhalten über frühzeitigem Abſterben ihrer Kinder ꝛc. litt. D. 2. a. „Es iſt daſſelbe Töchterlein (heiſts alda) allhier in Streblen „in dieſe Welt gebohrn worden im J. 1647 den 13 Januar 2 Viertel auf 12 Uhr zu Mittag. „Sein Vater iſt der Ehrw. - - SAMUEL PITTICHIUS, trewfleißiger Seelſorger der „Gemeine Gottes im Halt-Großburg: Seine Frau Mutter die Wohl-Ehrbare - - Frau „Anna Auſtin ꝛc.“ (f) Henſel Schleſ. K. H. Abſchn 5, §. 13, S. 347 gedenkt auch dieſes Fürgangs. (g) Es iſt dieſer Herr würdig, daß man ſein Andenken auch hier erhalte, da er das Seinige ſo treflich zur Aufrechthaltung der Evangel. Religions-Uebung in Grosburg beygetragen hat. Er war der älteſte Sohn Iſraels von Canitz auf Grosburg, Züchen Radſchütz (ſt. 1633, Menſ. Nov.), und ſeiner erſten Gemahlin Anne Helene geb. von Noſtitz [im Univ. Lex. Th. 5, S. 552 ſteht dafür unrecht Anne Marie von Karnitzky], geb. 19 Februar 1619. Er beſas die Güther Grosburg, Raiſchütz, Züchen, Gugelwitz, Ellgut, war Zauden-Richter des Gurauer Kreiſes, und ſtarb 24 May 1684 [nicht 1584, wie es in Melch. Friedr. von Stoſch Genealog. derer von Stoſch, Th. 1, tab. 178, S. 330, u. tab. 198, S. 370 falſch heiſt] æt. 66 ann. Seine Gemahlin war Anne Barbare geb. von Falckenhayn, a. D. H. Glotſchke, Florians von Falckenhayn auf Prſig [iezt Dyhrnfurt] Tochter, die 27 Okt. 1706 geſtorben iſt. Im Univ. Lexic. a. W. u. K. Th. 5, S. 553 ſteht, wegen dieſer Ehe, abermals eine andre Relation, u. heiſts alda, Hans Siegm. v. Canitz ꝛc. habe Urſulen Katharinen von Rechenberg zur Gemahlin gehabt. Er verlies 3 Söhne: 1) Ferdinand von Canitz, geb. 1660, ſt. 1721 ohne Erben; 2) Melchior Friedrich von Canitz, geb. 1662, ſtarb 30 April 1728, deſſen Gemahlin Urſule Mariane von Tſchammer war, ſtarb 8 Julii 1728; 3) Friedrich Wilhelm von Canitz ꝛc. Herzogl. Würtemb. Oelßn Landesdeputirter, geb. 1666, ſt. 1733. Er war ſeit 15 Jun. 1690 vermählt mit Frl. Hedwig Margarete geb. von Kreckwitz (ſtarb 24 Aug. 1724), die ihm eine Tochter und vier Söhne gebahr: ſ. von Stoſch a. W. Theil 1, tab. 178, Seite 330.

„bis die Sache beym Reichs-Tage zu Regenſpurg, entweder per Commiſſionem oder „alio modo compoſitionis abgethan wäre *(h).*“ Zugleich lies Er d. d. Kölln an der Spree 27 Febr. 1654 an Hans Siegmund von Caniz ein Dekret ergehn, "in Kraft „deſſen er den zu Grosburg de facto eingeſezten katholiſchen Prieſter abſchaffen, und den „ordentlichen Prediger Pittichium wiederum einſezen ſolle *(i).*“ Nicht weniger ergieng, unter eben dem dato, an Schuldheiß, Elteſte u. Gemeinde in Grosburg ein Churfürſtl. Dekret wegen Ausſchaffung mehrgedachten Katholiſchen Prieſters *(k).* Dies Dekret wurde volzogen, aber die Grosburger ſtreitige Kirchen-Sache damit noch nicht volendet. Es kamen, aufs Neue, Kayſerl. Königl. Offizianten aus Breslau, mit 200 Bewafneten nach Grosburg, jagten den wieder ins Pfarrhaus eingeſezten Pittich fort, ſezten den katholiſchen Geiſtlichen zum zweytenmal ein. und verzehrten und erpreſſeten an 148 Rthlr. dabey verſchiedne Spott-Reden wider den Churfürſten ausgeſtoſſen wurden. Mitlerweile war Strehlen abermal der Zufluchts-Ort unſers Pittichs *(l).* Der Churfürſt ſendete hierauf den Obriſt-Lieutenant, Balthaſar von der Marwiz, nebſt 1 Wacht-Meiſter und 12 Churfürſtl. Dragonern, aus Berlin gen Grosburg, und ließ durch dieſe ſeine hohe Kirch-Gerechtſame auf folgende Weiſe endigen *(m)*: „Man ließ einen Bau„er-Wagen mit 4 Ochſen anſpannen, packte den katholiſchen Meß-Prieſter zu Grosburg „mit ſeinen Effekten darauf, und führte ihn in Begleitung der Dragoner an die Halts- u. „Breslauer Fürſtenthums-Gränze auf Kurtſch zu. Hier wurde der Wagen mit dem „Geiſtlichen mit Fleis alſo umgeworffen, daß der Geiſtliche auf die Breslauer Gränze fal„len muſte. Dabey ſagte nun der Herr von Marwiz: Auf Befehl meines gnädig„ſten Churfürſts und Herrns hab ich Euch auf dieſe Weiſe hiehergebracht, und „Euch umſchmeiſſen müſſen auf den Grund und Boden, dahin Ihr gehört.“ „Weiter verboth er Ihm, den Halt und Kirche zu Grosburg nicht mehr zu beunruhigen „noch weniger zu betretten.“ Es iſt leicht zu denken, daß dieſer Fürgang groß Aufſehen gemacht habe: Der Churfürſt aber hatte die gerechteſte Sache in Beſchüzung hieſiger Luthriſcher Kirche, und der R. Kayſer konnte die Chur-Brandenburgiſche Hülfe in damaliger Zeit nicht entbehren, muſte folglich nachgeben, und die Kirche zu Grosburg blieb alſo glücklich in der Lutheraner Händen. Indeſſen muſte obgedachter Obr. L. von Marwiz noch eine geraume Zeit alhier bleiben, bis alle drohende Gefahr vorüber, und Kgl. Böhm Seits nichts mehr, in dieſer Sache, zu befürchten war *(n).* Durch dieſe Begebenheit wurde die Lebens-Geſchichte unſers Pittichs ſelbſt denkwürdig, und ſein Gedächtniß bleibt deſto

(h) Dies Churfürſtl. Schreiben ſteht in Buckiſches Obſervat. ad Pac. Osnabr. in Mantiſſ. ad Artic. V, pag. 602. *(i)* Es ſteht ibid p. 604. *(k)* ibid. p. 605. ſ. a. Hrn. Ant. Balthaſar von Walthers Sileſ. Diplomat. Th. 1, S. 52. *(l)* Eben damals ſtarb 18 Nov. 1654 Pittichs Tochter Anne Agnes in Strehlen. Ttralles hielt ihr die Leich-Predigt (not. e), und Gottfried Raſchke die Parentation, die erſte iſt 4, die andre 5 Bogen ſtarck. Am Ende (litt. E 3. b.) iſt ein latein. Epitaphium beygefügt. *(m)* Ich bediene mich hier abermahls der eignen Worte des Herrn Paſtor Richters.

(n) ſ. a. Friedr. Lucä (Lichtenſterns) Schleſ. Fürſten-Krone S. 145, und Henſel ebd. S. 347.

deſto mehr desfals im Seegen unter Uns. Er hat auch, nach jenen Trübſaalen, noch bis 1663 die Heerde Chriſti zu Grosburg, die ſich, aus der Nähe und Ferne, zu ihm fand, treu geweydet. Paſt. Richter ſchrieb deswegen billig: „Wir Grosburger betrachten „hier Pitrichium, als einen ſehr würdigen Mann, und er iſt der erſte hieſige Pa-„ſtor, deſſen Bildnis in unſrer Kirche ſteht. Ich habe indeſſen den Tag ſeines To-„des im Todten-Regiſter nicht aufgezeichnet gefunden: Ein nicht gar würdiger Nachfol-„ger deſſelben (Niblig) hat ihn darein zu ſchreiben vergeſſen." Gewiß iſts, daß er im May 1663 der Welt Abſchied gegeben hat. Sein Gedächtnis wurde auch in der Inn-ſchrift der groſſen Glocke (§. 5, not. *m*, S. 666) alhier erhalten. Er ſoll einige Predigten in Druck gegeben haben: Zur Zeit ſind ſie mir aber nicht vors Geſicht gekommen. Seine Frau war Anne geb. Auſtin (ſ. not. e præced.).

§. 12. *IX.* Jakob Rettig.

9) Jakob Rettig. Seine Geburt erfolgte 24 Jul. 1637 zu Groß-Peißkerau im Ohlauer Kreis des Fürſtenthums Brieg *(o)*. Er hatte zu Ohlau und Brieg die Schulen, und zu Jena die Univerſität beſucht. Am 15 May 1662 empfieng er in Oels die Ordination zum Paſtorat in Lorenzberg und Jäſchkittel (S. 555.), von da gieng er im Dec. 1669 nach Brieg als Polniſcher Paſtor, und 1677 nach Gros-burg. Hier entſeelte der Tod ſeinen Leib 25 Jan. 1705, ætat. 68, min. 42 ann. Weil ihm ein Schlagflus gerührt hatte, wurde ihm 1696 Thilo, ſein Nachfolger, im Pfarr-Amt adjungirt.

X. (2) Georg Friedrich Thilo.

10) Georg Friedrich Thilo. Zu Ohlau trat er 14 Jul. 1670 auf den Schau-Plaz der Zeit. Sein Vater Ge. Fridr. Thilo war Diakon alda. Das Studieren hatte er zu Ohlau und Brieg angefangen, und zu Breslau und Jena vollendet. Am 28 Apr. 1695 *(p)* wurde er zum Diakon in Ohlau und Paſtor zu Zedlitz gewählt, und 29 ejusd. zu Oels ordinirt, auch 14 Jul. introduzirt. Der Verfolgungs-Geiſt aber trieb ihn bald von hier weg. Er muſte, auf K. Königl. Befehl, 15 Dec. 1695 die Amts-Woh-nung zu Ohlau räumen, und ſich nach Roſenhayn begeben. Doch dort blieb er kaum 8 Tage. Am 21 Dec. *(q)* 1695 trat er das Polniſche Paſtorat zu Maſſel an *(r)*, und 3 Sept. 1696 ward er dem Paſtor Rettig in Grosburg ſubſtituirt. „Am 1 Febr. 1705 „erhielt er dies Paſtorat, mit dem Beding, daß ihm ein zweyter Paſtor an die Seite ge-„ſezt wurde: Daher empfieng er den Nahmen eines Primarii, muſte aber alle Einnahme „mit ſeinem Kollegen in gleiche Theile abtheilen, und behielt nur die Pfarr-Wiedemuth „und Umgänge nebſt Ausfertigung der Tauf-Zeugniſſe zum Voraus, welches noch „iezt

(*o*) Daher heiſt er im Catal. Ordinat. Olsnenſ. 15 May 1662 Bregenſis.

(*p*) nicht 1644, wie es irrig in Leonh. Dav. Hermanns Maslograph. S. 285 heiſt.

(*q*) alſo nicht 3 Okt. 1695, wie Gomolcke Schleſ. K. Hiſt. Th. 1, S. 36 irrig ſchrieb.

(*r*) ſ. Hermann ebd. S. 285. Johann Sinap Olsnogr. Th. 1, S. 483 hat unſern Thilo aus der Zahl der Polniſchen Paſtoren zu Maſſel weggelaſſen: Fuchs von Oels, S. 377 hat einmahl dieſen Sinapiuſiſchen Fehler erkannt und verbeſſert.

„jezt alhier alſo beobachtet wird." Er ſahe, bey ſeiner langwierigen Amts-Führung vier Kollegen neben ſich, und feyerte ein zweyfaches Jubel-Jahr: Das erſte 14 Jul. 1745, weil er bis dahin 50 Amts-Jahre im Dienſt Gottes an verſchiednen Orten volbracht hatte. Das andre am 3 Sept. 1746, weil es an dem Tage 50 volle Jahre wurden, ſeitdem er im Dienſt an der Grosburger Kirche ſtund (ſ). Darauf gieng er 19 Dec 1746 im 77 Lebens- und 53 Miniſterial-Jahr zu den vollendeten Gerechten in die ſeel. Ewigkeit.

XI. (3) Martin Ramiſch.

11) Martin Ramiſch.

In der Ujeſchützer Mühle, Trebnitzer Kreiſſes (t), gieng ihm 7 Sept. 1695 das Licht des Lebens auf. Erſt ward er Privat-Lehrern anvertraut: Dann widmete er ſich von 1712 bis 1714 zu Breslau im Eliſabetan, und 1714 bis 1717 zu Jena den gelehrten Wiſſenſchaften. Am 29 Sept. 1718 berief man ihn zum Paſtor in Brieſe und Hönigern, und 31 Merz 1719 (u) erhielt er zu Oels die Ordination. Von da rükte er 1729 [nicht 1730 (x)] als Polniſcher Paſtor nach Löwen fort. An Okuli 1731 (x) valedizirte er dieſer Gemeinde, und an Lätare 1731 zog er in Grosburg als zweyter Paſtor an. Das Primariat übernahm er 1 Jan. 1747. Am 28 May 1769 feyerte er ſein Amts-Jubiläum, mit einer Predigt über Pſalm 66, 16. Er verließ 8 May 1770 das Irrdiſche, ætat. 75, miniſt. 52 ann.

§. 13.

XII. (4) Georg Chriſtian Horn.

12) Georg Chriſtian Horn.

Sein Daſeyn dankt er der Stadt Ohlau. Dorten iſt er 24 Jan. 1708 vom George Friedrich Horn, Bäcker-Elteſten und Gerichts-Schöppen gezeugt worden (y). In der Vaterſtadt und zu Brieg hat er die Schul- u. die Akademiſchen Jahre in Jena [wo D. Ruß ſein Lehrer war] zurück gelegt. Im J. 1733 vertraute man ihm das Paſtorat zu Simmenau (z), wo er, nach erlangter Ordination zu Oels, am 4 Adv. 18 Dec. anzog. An. 1742 wurde er Polniſcher Paſtor zu Namslau (S. 653), und bekam 1743 das Paſtorat zu Kaulwitz dazu. Von hier aus ließ er ſich 1747 als zweyten Paſtor in Grosburg beruffen, und trat 9 May 1770 ins Primariat. Er heyrathete 1733 Fr. Helene Eleonore von Dreßky, welche 28 April 1742 ſtarb. Sein von ihr gezeugter Sohn Georg Wilhelm Horn war 24 Jan. 1738 gebohrn, und iſt 9 Aug. 1739 geſtorben. Ein ſehr würdiger und Verdienſt-voller Lehrer, dem Namslau und Kaulwitz noch heute vieles dankt, und der mit ſeinem Kollegen in beſter Harmonie lebet.

(ſ) Es handelt deswegen von ihm Kluge in Schleſ. Jubel-Prieſt. S. 186.
(t) Fuchs ebd. S. 248 ſagt alſo irrig, daß Ramiſch aus Trebnitz gebürtig geweſen wäre.
(u) Auch fehlt Fuchs ebd. darinn, daß er ſagt, Ramiſch wäre 1720 nach Brieſe gekommen.
(x) Dieſe Jahr-Zahl nimmt Fuchs im a. O. falſch für Ramiſches Anzug in Löwen an: Der wertheſte Hr. Amts-Bruder Paſtor Loge in Löwen hat aber mit mehrerer Genauigkeit ex Actis Eccleſ. Löwen. erwieſen, daß er ſchon 1729 dahin gekommen war.
(y) ſ. Gomolks Schleſ. K. H. Th. 1, S. 33. (z) ſ. Fuchs v. Oels, S. 413.

II. Paſtores Secundarii.

§. 14. Nun folgen auch

II. Die Paſtores Secundarii zu Grosburg, ſeit 1705.

I. M. Adam Quaſius, von Pitſchen, vom 3 Julii 1705 bis 31 Dec. 1707, (ſ. S. 390)
II. Gottfr. Schmidt, v. Oels, v. 1 Jan. 1708 - 31 May 1714, w. Paſt. in Teſchen (§. 15)
III. Daniel Scheller, von Schmiegel, vom 1 Junii 1714 bis 3 Julii 1730, ſtarb (§. 15)
IV. Martin Ramiſch, v. Ujeſchütz, v. Merz 1731 - 31 Dec. 1746, w. Primarius (§. 12)
V. Georg Chriſt. Horn, v. Ohlau, v. 25 Jul. 1747 bis 1770, aſcendirte (§. 13)
VI. Johann Winzer, von Ellgut, v. 1770 bis 3 Merz 1771, ſtarb (§. 15)
VII. Friedrich Gottlob Richter, von Breslau, vom 24 Aug. 1771. (§. 16.)

§. 15. II. Gottfried Schmidt (a).

2) Gottfried Schmidt.

Die Reſidenz-Stadt Oels zählte 9 Sept. 1671 ihn unter ihre Bürger. Elias Schmidt, Herzogl. Hof-Bäcker, u. Anne Marie geb. Zegelin waren ſeine Eltern. Nachdem er in den daſigen Schulen die erſte Unterweiſung erlangt hatte, bezog er das Magdalenäum in Breslau, und ſtudierte ſodann 3 Jahre in Leipzig. Im J. 1706 wurde er zu Groß-Graben Subſtitut, und 21 Aug. 1707 *(b)* Paſtor. Mit 1 Jan. 1708 trat er, als zweyter Paſtor in Grosburg *(c)* an. Er wurde im May 1714 als Paſtor nach Teſchen an die Evangeliſche Gnaden-Kirche beruffen, wo er mit groſſer Treue und Ruhm der Orthodoxie lehrte. Sein Ende kam 2 Nov. 1735 ætat. 65, miniſt. 30 ann. *(d)*. Seine erſte Frau war Anne Marie Schrötelin von Breslau; Die andre, Helene Eleonore Frl. von Marklowsky. Von vier mit der leztern Gattin gezeugten Kindern lebten noch bey ſeinem Ende ein Sohn und eine Tochter.

III. Daniel Scheller

3) Daniel Scheller.

iſt zu Schmiegel 5 Okt. 1675 einem Bürger gebohrn worden *(e)*. Alda zu Frauſtadt, Breslau und Jena ſezte er ſich, mit treuen Fleis, in Erlernung ſcholaſtiſcher und akademiſcher Kenntniſſe feſt. Im J. 1700 gab ihm Schmiegel 14 Tage nach Pfingſten das Rektorat, 21 Jun. 1703 das Diakonat bey der Luthriſchen Kirche, dazu er in Liſſa ordinirt wurde, und 12 Jan. 1707 das Paſtorat *(f)*. Es gefiel ihm 17 Jan. 1714 das Diakonat in Trebnitz anzunehmen *(g)*, u. 1 Jun. 1714 das zweyte Paſtorat zu Grosburg. Hier vollendete er 3 Jun. 1730 ſterbend ſeinen irdiſchen Lauf.

VI. Jo-

(a) S. Fuchs ebd. S. 260 führt ihn, ohne Vornahmen, bey Gros-Graben auf, und thut ihm die Ehre an, ihn, nach ſeinem Tode, zum Magiſter zu ernennen: davon hat der ſeel. Mann ſelbſt nichts gewußt in ſeinem Leben. (b) nicht 1708, wie ebend. ſteht.
(c) Wie groß iſt der Fehler, wenn S. Fuchs im a. O. ſchreibt: Schmidt wäre nach Eilftauſend Jungfern zu Breslau gekommen.
(d) ſ. M. Scharffs Gel. Neuigk. Schleſ. 1735, S. 524 - 526.
(e) ſ. Mart. Adelts hiſtor. de Arianismo olim Smiglam infeſtante, K. 2, §. 11, S. 77.
(f) ſ. Chriſt. Siegm. Thomas A. u. N. v. Zuſt. der Evangel. Kirchen in Polen, S. 89.
(g) Sen. Fuchs ebend. S. 326 beliebte unſern Scheller nicht unter die Trebnitzer Diakone zu rechnen: Er war aber würklich Kohrmanns Nachfolger alda.

VI. Johann Winzer.

Zu Ellgut bey Konſtadt (h) ſahe man ihn 23 Apr. 1738 das erſtemahl auf Erden. Oels, Breslau und Jena haben ſeinen Verſtand u. Herz gebildet, und zur Führung des geiſtlichen Amtes fähig gemacht. Im J. 1765 erhielt er die Pfarrey Priezen bey Bernſtadt, und 1770 zog er, als Sekundarius, nach Grosburg, wo ihn Paſtor Horn inſtallirte. Nur 17 Wochen lang diente er ſeiner Gemeinde, u. gieng 3 Merz (h. Oſterfeſt) 1771, æt. 33, min. 6 ann. zu ſeinen Vätern. | 6) Johann Winzer.

§. 16. VII. Friedrich Gottlob Richter.

Am 5 Nov. 1745 erſchien zu Breslau ſeine Geburts-Stunde. Der Bürgerliche Schuhmacher Jakob Franz Ludwig Richter war ſein Vater, u. Johanne Dorothee geb. Kloſin ſeine Mutter. Zwölf Jahre lang frequentirte er das Eliſabetan, und hat darinnen den theologiſchen Unterricht von beyden O. C. R. und Inſp. Burg und Rambach genoſſen. Am 29 Apr. 1767 reiſte er auf die Univ. Halle. Die groſſen Männer D. Semler, Nöſzelt, Gruner, Meier, Stiebriz, Eberhard und M. Vogel waren ſeine Lehrer: Er that darauf eine gelehrte Reiſe nach Leipzig, Wittemberg und Helmſtädt. Als er 1770 nach Breslau zurückkehrte, ließ er ſich ½ Jahr lang die Erlernung der Polniſchen Sprache ernſtlichſt angelegen ſeyn, ſodann zum Kandidaten, nach ausgeſtandnem Examen, erklären, und predigte das erſtemal Polniſch in Domslau. Er wurde an verſchiedne Orte als Prediger begehrt, als nach Molna in Ober-Schleſien, und nach Trachenberg, wie ihn denn Fürſt von Hazfeld zu ſich fordern lies, und ihm, als Paſtor Rohrmann geſtorben war, das Paſtorat zu Trachenberg perſönlich antrug. Indeſſen hatte der Hr. von Tenczyn dem M. Künzel in Domslau die Ehre aufgetragen, daß er für Ihn und in ſeinem Nahmen einen zweyten Paſtor nach Grosburg wählen und voziren ſolte. M. Künzel beorderte unſern H. Richter am dritten Pfingſt-Feyertage 1771 in Domslau zu predigen, u. als dieſe Predigt abgelegt war, gab er ihm die Vokation nach Grosburg, welches der Herr von Tenczyn genehmigte. Er erlangte darauf, zur Erſpahrung vieler Koſten, daß ſeine Ordination in Breslau, im Nahmen und anſtatt des Berliner O. Konſiſtorii, verrichtet ward. Deswegen muſte er zuerſt, nach Berliner Manier, eine Prüfungs-Predigt zu Mariä Magdalenä in Gegenwart der Konſiſtorial-Aſſeſſoren Müllers, Hermes u. Volkmars (weil den O. C. R. Rambach der Schlag gerührt hatte,) halten, ſtund ſodann das gewöhnl. Examen aus, u. als davon der Rapport, durchs Breslauer ans Berliner O. Conſiſtorium geſchehen war, kam von daher die Requiſition, daß man ihn zu Breslau ordiniren ſolte. Dies geſchah. Er zog 24 Aug. 1771 in Grosburg an, u. wurde, gewöhnlicher maſſen, (nomine Supremi Conſiſtorii Regii Berolinenſis) durch den Primarium Paſtor Horn inſtallirt. Am 3 Febr. 1773 trat er in den h. Eheſtand mit Jgfr. Marie Sophie Eliſab. geb. Böcklerin, des H. Inſp. Böcklers in Strehlen mittelſten Tochter. Mit ihr genießt er die Freuden des ehelichen Lebens in beſter Harmonie, u. hat von ihr 1 Sohn und 3 Töchter am Leben. | 7) Friedrich Gottlob Richter.

(h) S. Fuchs ebd. S. 290 läſt ihn zu Konſtadt geb. ſeyn.

B. Gros-Lauden, *ſ.* Deutſch-Lauden.

§. 1.

B. Gros-Lauden.

Dieſer Ort zum Grosburger Halt *(i)* gehörig, liegt ¼ Wegs von Grosburg, u. hat ſeine eigne alte Pfarr-Kirche. Es iſt dieſelbe im 16 Jahrhundert eben ſowohl als die Grosburger dem Ev. Luthriſch. Gottesdienſt eingeräumt worden, u. bis über die Hälfte des 17ten Jahrhunderts, fort und fort, mit Paſtoren dieſer Konfeſſion beſezt geweſen. Noch ehe die K. Biſchöfl. Reduktions-Komiſſion im Lande umher ihre Kirchen verſchloß, wurde 1652 ein kathol. Geiſtlicher hieher geſezt.

§. 2. Gros-Lauden u. Grosburg ſind etlichemal mit einander durch einen Prediger vereinigt geweſen, ſonderlich am Anfange u. am Ende des hier gepredigten Lutherthums. Zu Sam. Bieners Zeit (ſ. oben S. 668) wurde Gros-Lauden 1610 mit eignen Evangel. Paſtoren beſezt. Hier ſind ihre Nahmen:

1. Hieronymus Sighard, von Zittau, von 1610 bis 12 Apr. 1615, ſt. (§. 3.)
2. Johann Eccard, von Breslau, von 1615 bis 1624, (ſ. S. 548, not. *c.*)
3. Balthaſar Grun, von Brieg, von 1624 bis 1637, ſtarb. (ebend.)
4. Samuel Pittichius, v. Pommerswitz, von 1637 bis 1644, (ſ. S. 669.)
5. Joachim Weigelt, von Haynau, von 1644 bis 1652. (§. 4.)

§. 3. Damit von vorſtehenden Lehrern mehr als ihre Nahmen bekannt ſeyn mögen, ſo berichte ich dies nachfolgende von ihnen:

1. Hieronymus Sighard, der jüngere.

1) Hieron. Sighard.

Andre ſchreiben, aber unrecht, Sighart. Sein Vater Hieron Sighard, der ältere, war ein um Sachſen u. Schleſien zugleich ſehr wohlverdienter Lehrer, der als Jubel-Prieſter zu Bolckenhayn 8 Dec. 1601 ſtarb *(k)*. An dieſem Orte, nehml. zu Bolckenhayn, war aber unſer jüngerer Sighard nicht gebohrn *(l)*, ſondern zu Zittau am 10 Febr. 1562. Er iſt, nach den in Sachſen u. ſonderl. zu Wittemberg volführten Studien, 1585 Rektor zu Nimptſch *(m)*; 1590 Diakon zu Winzig; 1596 Paſt. zu Liſſa bey Neumarckt *(n)*; 1608 zu Naſſelwitz *(o)*, u. endl. 1610 zu

(i) Halt iſt eine Contraktur, u. ſoll ſoviel als ein Diſtrikt ſeyn, der zum Unterhalt der ehmaligen Biſchöffe beſtiñt geweſen, oder ein Biſchöfl. Tafel-Guth. Daher findet man in Schleſien, auſſer dem Halt Grosburg, der ehmals den Biſchöffen zu Lebus gehörte, den Halt Preichau, den Bogler Halt, den Skoriſchauer Halt, u. ſ. w. *(k)* ſ. Kluges Schl. Jub. Prieſt. S. 172. Cunradi Sileſ. tog. p. 290, u. Joh. Kaſp. Eberti Cervimont. litterat. pag. 83.

(l) Man hat ihn gleichwohl bisher iñer einen Bolckenhayner genennt. Die Schuld davon hatte etwan Rheniſch, der ihn, aus Gedächtnisfehler, Bolcolucanum zubenahmte: ihm ſind ſodann Cunradi, Pantke, Eberti, Hoffmann, Kluge u. a. ohne Prüfung hierinn gefolgt; daß er aber zu Zittau zur Welt gekoñen iſt, das lehrt nicht nur ſein gedr. Lebenslauf, ſondern auch die unten not. q vorkoñende Aufſchrift einer ihm zu Ehren gedr. Hochzeit-Gratulation: Dies ſtiñt auch mit den Schickſaalen ſeines Vaters überein. Der alte Sighard war v. 1559 bis 1564 Archidiak. zu Zittau, u. iſt erſt 1564 nach Bolckenhayn gezogen, ſ. D. Jo. Ben. Carpzovs Memor. Heidenreich. S. 106, u. M. Dav. Zellers Hirſchberg. Merkw. Th. 1, S. 68. 69. Nun iſt ihm der obige jüngre Hier. Sighard ſchon 1562 gebohrn worden: wo alſo anderſt als zu Zittau? *(m)* vid. not. q.

zu Groslauden geworden. Am leztern Ort ruhet ſein am 12 Apr. 1615 (p) in die Verweſung gegangener Körper. Er hat ſich 1587 Chriſtinen, des Sen. u. Paſt. Martin Zimmermanns zu Nimptſch Tochter, ehelich antrauen laſſen (q).

§. 4. 5. Joachim Weigelt.

5) Joachim Weigelt.

Zu Haynau gab ihm 7 Okt. 1584 der Schöpfer ſeinen erſten Odem; Breslau aber u. Wittemb. die einem Prediger nöthige Keñtniſſe zur glücklichen Führung des geiſtl. Amts. Er wurde 1611 im Nimptſchiſch. Kreis zu Rudelsdorf als Paſt. angeſezt (r). Hier ſtund er im 30jähr. Krieg mannigfaltiges Elend aus, und muſte 1643 gar von dannen weichen, als die Kayſerl. im Briegiſchen den Meiſter ſpielten, u. mit den Ev. Paſtoren hart verfuhren. Er fand 1644 ſeine Unterkunft im Paſtorat zu Groslauden, muſte aber 1652 auch da ein Exulant werden. Jezt wendete er ſich nach Breslau, lebte als Privat-Perſon, und gieng 12 Aug. 1658 in die belohnende Ewigkeit, æt. 74, min. 48 ann. (s). Seine Frau war eine Tochter Friedr. Sculteti, der als Paſt. u. Superint. zu Wolau ſtarb. Cunradi (t) gedenkt, daß er ein Gebet-Buch habe drucken laſſen. Mich wunderts, daß der Poln. General-Sen. Thomas dieſes Weigelts unter der Zahl gelehrter Haynauer keine Meldung gethan hat (u): Ganz unrecht drückt Cunradi den Tauf-Nahmen deſſelben durch Johann aus.

S. D. G. A.

(n) Ich glaubte ehedem, daß er zu Markliſſa in der Lauſiz gelehrt habe? Es entdeckt ſich aber, daß er zu Liſſa bey Neumarkt Paſt. geweſen: Er iſt alſo oben S. 559 den Liſſer Ev. Paſtoren beyzufügen, u. Zim̃ermañs Vorfahrer alda geweſen. (o) Davon zeugt der Cat. Miniſtr. Verb. div. in Duc. Vrat. Pantkio-Decovianus. (p) In Kluges Schl. Jub. Prieſt. S. 173 iſts ein ſtarker Fehler, weñs daſelbſt heiſt, unſer Sighard Jun. wäre 1653 geſtorben: es ſoll 1615 heiſſen, ſ. Leich-Pr. Eberti ib. p. 83, u. Chriſt. Sam. Hoffmanns Schl. Sam̃l. kl. Schr. Th. 3, S. 572. Pantke ib. ſagt: poſt longum gravemque decubitum mortuus eſt (Hier. Sighard) 1615, 13 Apr. Dies hat er entweder aus vorgedachten Perſonalien, oder aus Rheniſches Annot. ad Eberi Cal. hiſt. der ad 13 Apr. ſchreibt: „*Hier. Sighartus, Bolcolucan.* Paſtor in Deutſch-„Lauden mortuus 1615, æt. 53, min. 25, quo antehac etiam in Wintzig, Marckliſſa & Naſſelwitz „functus erat; cujus in locum ſucceſſit *Joan. Eccardus*, Vrat. huic vero, propter adulterium cum „famula ſua com̃iſſum infami facto, ſucceſſit *Balthaſ. Grun*, Paſtor hactenus in Bettlern.“

(q) Ich beſitze: Epithalamia in nuptias honeſti doctrina & virtute ornatiſſ. Viri, Dni. *Hier. Sighardi, Zittavienſ.* Ludimoderat. Nimcenſis, Sponſi; & lectiſſ. ac pudiciſſ. Virg. *Chriſtinæ*, Rever. atque Clar. Viri Dn. *Mart. Zimmermanni*, Paſt. Eccl. Nimcenſ. vigilantiſſ. ejusq. Diœceſ. Senioris digniſſ. Filiæ, Sponſæ, ſcripta & miſſa ab Amicis ex Acad. Vitebergenſi. Witteb. Excudebant hæredes Joh. Cratonis 1587, 1 Bog. in 4, darinnen ſtehen Glückwünſche an Sighard, vom Chrſtph. Rudel, Jo. Faber, Ge. Sturm u. Sebaſt. Behm, allerſeits gebohrnen Nimptſchern. Rudel ſagt darinnen, unter andern, zum Lob Sighardi dieſes:

Hironyme igitur te prædico iure beatum	*At tibi, cum lecto iungi Hironyme iugali*
Quod latere, tibi ducitur uxor, habes - -	*Obtigit, haud ima quæ ſata plebe venit,*
Tu Sigharde places: Superis te ſcito probari	*Dignatur natæ tædis generumque ſalutat*
Dum, quæ te poſcunt Numina, rite paras.	*Te, Vir & ingenio magnus & arte gravis.*

(r) Dies melde ich ex Act. eccleſ. parochial. in Rudelsdorff benigne mihi communicatis.

(s) vid. Cunradi Sileſ. togat. pag. 328. (t) ibidem.

(u) Ich beſitze im Original deſſen Haynoviam Litterat. in fol. Mſt.

Zuſätze und Verbeſſerungen
zum Zweyten Abſchnitt des erſten Haupt-Theils dieſer Schleſiſchen Presbyterologie.

A. Zur Seite 420, num. 10.

Der ſeelige M. Steinberg hat endlich, als Anonymus noch drucken laſſen: Zufällige Gedancken über die beſte Art, die Künſte empor zu bringen, 1771, 8. (4 Bog.) Briefe einer Hof-Dame an einen Officier, 1778, 8. ($5\frac{1}{2}$ B.) Emilie, oder das unverhofte Glück, aus dem Franzöſiſchen, 1778, 8. (15 Bog.) Henriette Wallmann. Ein Beytrag zur vornehmen Bürgerl. Erziehungs-Geſchichte, 1780, 8. (5 Bog.) Auf ſeinen Tod iſt gedruckt: Rede bey der Beerdigung - - M. Chr. Gottl. Steinbergs - - 26 May 1781 gehalten von Sigism. Rud. Rambach ꝛc. Bresl. 1781, 8. Dieſer iſt S. 23 u. f. die Lebens-Geſch. M. Steinbergs aus der Feder des berühmten Hrn. Prof. Jo. Ephr. Scheibels beygefügt.

B. Zur S. 420, num. 11.

Die bey der Introduktion Hrn. Eccleſ. Mentzels gehaltne Rede des Hrn. O. C. R. Gerhards iſt gedruckt, unter der Aufſchrift: Der gute Rath Gottes bey gehäuften Amts-Veränderungen in einer chriſtl. Gemeine ꝛc. 12 Jun. 1781 vorgeſtellt ꝛc. Bresl. 1781, gr. 8, darinnen S. 27-48 auch zu leſen iſt: Beantwortungs-Rede bey der feierlich. Einführung in das Amt eines Mittags-Predigers und Seelſorgers bey der Kirche zu Eilf Tauſend Jungfern, den 12 Jun. 1781 gehalten von Ernſt Gottfried Mentzel.

C. Zur S. 549.

Eigentlich liegt Borau im Halt Grosburg. Ich hätte alſo dieſen Ort füglich bis zum VII. Kap. dieſes IIten Abſchnitts aufſpahren können: Weil ich mich aber, in Anſehung derer 1653 u. f. uns weggenommenen Evangel. Kirchen, nach dem Verzeichniß derſelben, welches mir aus dem Königl. O. A. Archiv zu Breslau mitgetheilt worden, und S. 544 richten wolte, ſo hat Borau hier ſeine Stelle gefunden.

D. Zur S. 550.

III. Cuntzendorf bey Auras.

Es iſt immer wahr, daß die ehmals Evangel. Kirche dieſes Ortes durch einige Prediger der Stadt Auras iſt mit verſorget worden. Dennoch iſt ſolches nicht immer geſchehen: Denn im Catal. Ord. Lignic. finde ich folgende eigne Paſtoren dieſes Kunzendorfs

1. Georg Geber, von Lauban, vom 25 Jul. 1601.
2. Balzer Adolph, von Breslau, Diac. Eccleſ. *Cuntzendorf.* PROPE HEINZENDORF, 19 Merz 1607.

Vielleicht habens erſt die traurigen Jahre des Dreyßigjährigen Kriegs veranlaſſet, daß die Kirche hieſigen Orts denen Geiſtlichen zu Auras zur Mit-Verwaltung, anvertrauet wurde.

E. Zur S. 582.

In der lezten Zeile des §. 57 iſts ein Irrthum, wenn es heiſt: „daß ſich die Schön=
„äicher im Neumärcktiſchen Kreiſe zur Kirche nach Mondſchütz gehalten hätten.“
Es iſt das Schönaich, welches noch zu Mondſchütz ſich hält, viemehr dasjenige Kön.
Amts=Dorf Schönäich, welches im Wolauer Kreiſſe liegt.

F. Zur S. 609 und 613.

Kaſpar Poppe.

Der ſeel. Paſt. Gottl. Kluge *(x)* hat aus einer Urkunde vom Rath=
Hauſe zu Neumarckt unwiderſprechlich erwieſen, daß Kaſpar Poppe im
Nov. 1566 von Kreibau aus, als Diakon, nach Neumarckt gezogen iſt.
Da dieſer Brief an ſich merkwürdig iſt, meinen Katalogen der Neumärckter Diakonen
beſtättigt, und in der Klugiſchen Schrift ohnedies nicht Jedermann vor Augen kommt,
ſo will ich ihn hier vorm Untergang verwahren: „Herr Kaſpar Popp, Pfarr zu
„Kreiba ſagt durch ſein Schreiben zw, das Diaconat zum Newmarckt antzunehmen
„vnd zw verſorgen: ERbare, Wolweiſe, Innbeſonnders gunſtige Herren. Es ſinnd
„Ewr. E, W, W, meine gantz willige vnnd gevliſſene Dienſt, nebeñ meinem armen Ge=
„bett zw dem Ewigeñ Gotte, vmb verleihung gclugſelig regirung vñd aller gclugſeligeñ vñd
„geſeñden wolfart zuvohrn vñd im trewen bereit, Vnnd byn zweivelsfrei, Es werdenn E.
„E. W. gunſtig ſich zu beſcheideñ wiſſeñ, was maſſeñ vonn E. W. Ich vom 22ten Octo=
„br. vorabſchiedet (beſchieden) ſei: Nemblich, das ich, aufs chiſt es möglich, E. W.
„ob Ich könd loß allhie werdeñ vñd den angetragenen Dienſt itzund auff Mar=
„tin ſchiriſtkunfftig oder bald hernach, anfahen zu verſorgeñ, ſollt ſchriftlich zu er=
„keñen geben: Darauff auch E. W. W. Ich unterdienſtlich nicht mag pergeñ, das Ich
„mich vmb einen frohmen vñd gelehrten Mañ, nach meinem Vermugen, der allhie
„meinen Dienſt annehme, vmbgethan, denſelbeñ auch, wie ich verhoffe, durch Gottes
„Hülf vberkomeñ, welcher, wie Ich nicht zweivel, auff nehyſteñ Sonntag allhie ſich wirdt
„höreñ laſſeñ vñd volgends von den Leensherrn vñd den Gemeineñ, die mich doch mit groſ=
„ſem Beſchwer, vbergebeñ, angenommen werden, Daß Ich nun allßo dieſen von E.
„E. Radte mir angetragenen Dienſt, Im Nahmen der gañtzen hohen vñd heiligeñ
„Dreifaltickeit, annehmen vnnd hiermit meiñen trewen vleiß vñd Dienſt der gantzen ge=
„meineñ Stadt zuſageñ thue. Der Allemechtige vñd groſſe König (der ohn allen Zwei=
„vel mich, ſeiñ vnwirdiges Wergktzeug vñd Diener ſeiner hoen vñd groſſeñ Geheimnüs
„zw Euch ſenden thut, vñd zw ſeines lieben Sohnes Hochtzeid ladeñ vñnd fordern heiſt,)
„wolle genediglich durch ſeiñen heil. Geiſt mir verleyheñ, ſeiñe göthliche genade, das ich
„trew erfunden werde, vñd etwas fruchtbarlichs bei Euch allen ausrichte durch
„das h. Wortt Gottes vnnd hochwirdigeñ Sacrament, vnnd daß alle Müeh vñd Arbeit
„gelange zw Gottes ehre, zw ausbreitung ſeiñes heil. Nahmens, Erbawung ſeiñer Kirchen,
„Erfüllung ſeiñes göthlichen Willens, vñd zw vñſer aller ſeelen heil vñd Selickeit Ameñ.
„Die Zeit aber vñd Tag, wañ ich eigentlich vñd gewies von hiñen Mich entprechen
„iſt

(x) im zweyten kurzen Beytrag zur Schleſiſchen Prieſterquelle ꝛc. Jauer 1766, 4. S. 8. 9.

„iſt noch vngewies, wiewol Ich verhoffe aufs lengſt 8 oder 14 Tage nach Mar„tini ſolliches geſcheenn ſoll Jehdoch auff welchem Tag E. W. die Wagen abferttigenn, „mich zu holenn, ſollen wil E. E. W. Ich wol inn kurtzer Zeit ſchrifftlichen zw erkennen „gebenn. Was aber belanget das Quartalgelt, die 12 Thl. bieth Ich noch vnnterdienſt„lich vnnd freuntlichen, E. E. Radt wolle die ſchwebende ſchwere Zeit bedencken, vnd vn„wegerlich dieſelben, ſampt dem Cloſter-Gartten, davon meine Anteceſſores ich „vnnd allwege innen gehabt, mir auch gebenn vnnd volgen laſſen. Wil ob Goth „wil Inn meinem Dienſt mich dermaſſen verhalten, daß Ich verhoffe vormittels göthli„cher Hülffe Niemand vber mich mit Rechte ſich wirt zu beſchwerē haben. Thue hier„mit vns alle mit einander dem Ewigen Gothe Inn ſeinen höchſten ſchutz vnnd ſchirm, „Mich auch darneben Inn E. E. Radtes Gunſt vnnd Förderung bevehlen. Geben zw „Kreibe am Tage Omnium Sanctorum des 66ſten Jares,

E. E. W. W.

inn allen Dingen gantz williger Diener

Caſpar Poppe.

Uebrigens bemerke ich aus Kluges a. Schr. (y), daß dieſes Kaſp. Poppes Frau Hedwig geb. Pförtnerin geheiſſen hat, von der er zwey Söhne verlies, 1) M. Kaſpar Poppe, den jüngern (geb. 1560, welcher 1583 Kon-Rektor zu Alt-Brandenburg, 1585 Paſtor zu Kunzendorf im Steinauer Kreiſſe, und 1624 zu Thiemendorf geweſen iſt), und 2) Daniel Poppe, geb. 1567 zu Neumarckt, wurde 13 May 1602 als Paſtor zu Gros-Monau in Liegnitz ordinirt, 1603 Paſtor zu Röversdorf und Schönau im Hirſchbergiſchen Kreiſſe, und 1611 Paſtor zu Simsdorf im Glogauiſchen Fürſtenthum. Unſer alter Kaſpar Poppe iſt auch nicht 1608 geſtorben, ſondern 12 Jan. 1609, welches mehrgedachter Paſtor Kluge (z) aus folgendem Kondolenz-Brief des Neumärckter Raths an ſeine Witwe bewieſen hat:

„Ahn Frauenn Hedtwigis Pförtnerin, weil. Hrn. Kaſpar Poppes geweßnenn „PfarrErrß zun Neukirch hinterlaſſenē Wittib. „Vnſer freundlich Gruß zueſambt „Wuntſchunge vonn Got Aller ſehligenn Wollfahrt bevor. Ehrntugentreiche vieltugent„ſambe ſonnders Gunſtige frau vnnd Gennerin. Deroſelbtē ahn Unnß abganngenes „ſchreiben ſub d. Neukirch 19 Jan. inſtehendenn 1609 Jahres habenn Wier empfann„genn vnnd darauß mit betrübtem Hertzenn vernohmmenn, daß der Allgewaltiege Got, „nach ſeinem vnerforſchlichen Rath vnnd Willenn, der frauenn geliebetenn Herrn vnnd „Ehemann weyl. den Ehrw. vnnd Wollgel. Hrn. Caſpar Poppen geweſenen threwen „Pfarrern v. Seellſorgern zuer Neuenkirch, vnnßernn Allerſeitß geweſenen guten freundt „den 12 January (a) durch den zeitl. Todt vonn dieſem Elenndenn Threnenthall zue

„ſich

(y) S. 11 bis 13. (z) ebd. S. 11. (a) Da hieraus gewiß wird, daß der 12te Jan. 1609 der rechte Todes-Tag und Jahr des ſeeligen Kaſpar Poppes iſt, ſo muß Paſtor Grimmer in der Bunzl. Monat-Schr. 1780, S. 342, in Lieferung der Grabſchrift deſſelben einen Schreibfehler begangen haben, indem er 1608 anſtatt 1609 ſezte.

„ſich in den himml. Freudenſall gnediglichenn abgefordert hat. Tragen nun mit der „frauen vnnd Ihrenn geliebten Kinderun deßwegen ein chriſtl. vnnd threuherziges mitlei„den vnnd wüntſchenn Ihnen vonn dem threuen Got beſtenndigenn Throſt. Waß aber „Anlannget die begerte Abkundigung iſt ſelbte heutigenn Morgen allbereit verrichtet, „auch die Annordtnung verfueget, darmit daß Ausleuten Morgenden Tages, wie auch „die fernere Abkundigung auf nechſtem Sonntag beſchehen ſoll, (das) Wolltenn Wier der „frauen zuer freundl. Anndtwort nicht bergen. Datum, denn 22 January Ao. 1609."

G. Zur S. 524, §. 14, von Protſch.

Die vom Culmann erbaute Kirche hat nur bis 1643 geſtanden. Denn als in dieſem Jahr die Schweden ein Kayſerl. Regiment des Comte de Bruay von Auras vertrieben und bis Peißkerwitz verfolgt hatten, ſo ſuchten die Kayſerlichen ihren Zorn an der Evangeliſchen Kirche zu Herren-Protſch abzukühlen. Sie zündeten dieſe an, und lieſſen es den Einwohnern nicht zu, den Brand zu löſchen, daß ſie ganz bis auf den Grund im Rauch aufgehen muſte. Bald nachher hat man, durch eine in Breslau geſammlete Kollekte, die Kirche alhier wiederum aufgebaut, darinnen der Evangeliſche Gottesdienſt fortgeſetzt wurde, ſ. Benjamin Gottlieb Schmieds Schleſiſche Kirchen-Hiſtorie, Theil 3, (edit. 1754, 8.) Kap. 12, §. 22, Seite 299 und 300.

H. Zur S. 600, von Herrmannsdorf, §. 2.

Merkwürdig iſts, daß den 21 November 1775 eine bey der Eroberung der Veſtung Bender von den Ruſſen gefangene und dem Königl. Preuß. Gener. Inſpekt. von Seidlitz vom Rußiſchen General-Feld-Marſchall Grafen von Romanzov zum Geſchenk übergebne Türckin, vom Paſtor Nürmberger in dieſem Gotteshauſe zu Herrmannsdorf getauft wurde, ſ. Act. hiſt. eccl. noſtr. temp. tom. 3, Th. 18, S. 306.

J. Zur S. 621, not. *r.*

Daß Eſaias Sachß Paſtor zu Rackſchütz und Groß-Peterwitz zugleich geweſen iſt, das kann man auch aus den Perſonalien des Johann Libkemeyers erweiſen, darinnen ſteht: „Gott führte ihm zu ⸗ ⸗ ⸗ Jgfr. Eliſabeth, deß Ehrw. Vorachtbarn, „Wolgel. Herrn Eſaias Sachſen, wolverdienten Seelſorgers und Pfarrers zu Rag„ſchütz und Groß-Peterwitz, in dem Neumarckiſch- und Käntiſchen Weichbilde, ehel. „nachgelaſſene Jgfr. Tochter ꝛc. ſ. M. Benjamin Gerlachs Leich-Predigt auf Joh. Libkemeyer, ſub tit. Johannes der Jünger, welchen der Herr lieb hat ꝛc. edit. Breslau 1668, 4. litt. D. a. und b.

K. Zur S. 480.

Weltz ſtarb 19 Auguſt 1781. Nach ihm ſetze man alſo

15. (9) Karl Friedrich Zaſtrau, von Breslau, v. Sept. 1781, zugleich General-Subſtitut.

Bayerische Staatsbibliothek München

Folgende Druck-Fehler haben ſich eingeſchlichen, die ich zu verbeſſern bitte, wie folget:

S.	lin.	ſtatt	leſe man
419	35	præſ. D. *Jo. Sal. Semlero*	*Jo. Frider. Stiebritzio.*
420	33	14 Junii	12 Junii.
480	25	Büßer	Johann Gottfried Büßer.
480	27	vom 21 Aug. 1775 adde:	ſtarb 19 Auguſt 1781.
485	5	ſervet	*ſ*ervet.
488	30	da er	darinnen er.
494	16	for*b*es	for*d*es.
494	38	tur*b*is	tur*p*is.
495	26	quæ *non* tunc	quæ *tamen* tunc &c.
497	8	provoca*r*i	provoca*t*i.
499	19	prævideto	pervideto.
499	31	ſtatuebas? At tu &c.	ſtatuebas? *Manu telum indico & nodum ſtringo.* At tu, manu e tabula &c.
501	3	præfricta	perfricta.
501	18	Eum eſſe Riſinnium	Eum eſſe *plane* Riſinnium.
503	5	locum aperirem. Si	locum aperirem, ſi
503	29	talis Patronis	talis Patronus.
504	1	evangeliæ	evangelicæ.
504	19	omnia	omina.
505	21	ſtœgna	ſtagna.
515	22	Ackort	Ackord.
517	24	l herſtammen	l hat, herſtammen.
517	31	Clava	Clara.
517	31	nach monumenta pio ſetze man hinzu M.DC.XXV.	
518	11	Zeit Eingepfarrte	Zeit als Eingepfarrte.
520	11	26 Dec. 1571	1 Auguſt 1585, ſ. S. 519.
520	26	ſtreiche man die Buchſtaben *p* und *q* aus, die überflüßig ſind.	
521	39	ſeditus	ſedibus.
523	22	wurde er von	wurde er 1760 von
525	40	Am 6 May	Am 6 Januar.
526	11	vom 2 Januar	vom 1 Januar.
527	28	ſtehe	ſtehet.
530	10	deſſelben	deſſen.
530	33	8 May	8 Auguſt.
532	22	1577 bis 1602	1577 bis 1601.

S.	lin.	ſtatt	leſe man
535		leſe man ſub num 13 ſtatt Krietſch	Krintſch.
544	28	Ranckwitz	Banckwitz.
553	15	nicht 1638	nicht 1627.
573	9	von 158 bis 15	von 1564 bis 1572, ſ. S. 604.
590	38	Hottlob	Gottlob.
591	16 u. 21	Exeries	Eperies.
592	31	Exeries	Eperies.
596	11	Bon. Joſeph	Ben. Joſeph.
601	5 u. 6	1767	1758, ſ. S. 603.
609	15	1608	1609, ſ. Zuſätze num. *F*, S. 679.
618	23	Dobſchütz	Debſchitz.
619	10	fehlt nach Rackſchütz,	Keulendorf.
619	12	muß Onerckwitz unter die Gaſt-Dörfer gleich hinter Romolckwitz geſetzt werden.	
619	35	Struſa	Stuſa.
620	3	Stoltzer u. Zim̃ermann ꝛc.	Zim̃erman̄, Vat. u. Sohn, v. Gr.Peterw.
622	31	Schwiegershaußen	Schwigershaußen.
624	21	1745	1754.
624	28	Bruders-Sohn ſehr ꝛc.	Bruders-Sohn Ludw. Benj. Ouvrier (ſehr.
625	18	9 Trinitat.	14 Trinitatis.
626	34	vom 15 May 1602 bis 1613	vom 13 May 1602 bis 1603, wurde P. zu Röversdorf und Schönau.
629	33	verlohr ſchon	verlohr c. 1650 ꝛc.
631	6	Rathverſtändiger	Rath verſtändiger
632	9	Klementi	Klementis.
634	1	ehmalhs	ehmals.
636	36	beygefügter	beygefügte.
640	44	Auſpiciis, iis teneræ	Auſpiciis teneræ &c.
641	38	Theodori	Theodorici, ſ. S. 652, not. *p*, u. S. 653.
648	20	hat ihn	hat ihm.
662	33	& Inſpectoris	& Inſpect. &c.
662	35	Opti	Opt.
662	37	& in his	& ex his.
664	32	Schifferdeckers	Schifordeghers.
664	36	Erlaubniß	Erlaubtnis.

Ende des Erſten Theils.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ehrhardt, Siegismund Justus, 1733-1793

Siegismund Justus Ehrhardts, Pastors der Pfarr-Kirche zu Beschine, der Patriotisch-Schlesischen Societät ordentlichen, und der Lateinischen Gesellschaft zu Jena Ehren-Mitglieds, Presbyterologie des Evangelischen Schlesiens
Bd.: Ersten Theils Zweiter Haupt-Abschnitt.

Liegnitz 1781

4 H.ref. 292 s-1,1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11732959-4
VD18 90861574